

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
19. April 2018 (19.04.2018)

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2018/069273 A1

(51) Internationale Patentklassifikation:

C07F 15/00 (2006.01) H01L 51/50 (2006.01)

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2017/075737

(22) Internationales Anmeldedatum:

10. Oktober 2017 (10.10.2017)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:

16193610.9 13. Oktober 2016 (13.10.2016) EP

(71) Anmelder: MERCK PATENT GMBH [DE/DE]; Frankfurter Strasse 250, 64293 Darmstadt (DE).

(72) Erfinder: STOESSEL, Philipp; Guentherburgallee 93, 60389 Frankfurt Am Main (DE). KOENEN, Nils; Bessunger Strasse 68, 64347 Griesheim (DE). EHRENREICH, Christian; Eichbergstrasse 22, 64285 Darmstadt (DE).

(81) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare nationale Schutzrechtsart): AE, AG, AL, AM, AO, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BH, BN, BR, BW, BY, BZ, CA, CH, CL, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DJ, DK, DM, DO, DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, GT, HN, HR, HU, ID, IL, IN, IR, IS, JO, JP, KE, KG, KH, KN, KP, KR, KW, KZ, LA, LC, LK, LR, LS, LU, LY, MA, MD, ME, MG, MK, MN, MW, MX, MY, MZ, NA, NG, NI, NO, NZ, OM, PA, PE, PG, PH, PL, PT, QA, RO, RS, RU, RW, SA, SC, SD, SE, SG, SK, SL, SM, ST, SV, SY, TH, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, ZA, ZM, ZW.

(84) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare regionale Schutzrechtsart): ARIPO (BW, GH, GM, KE, LR, LS, MW, MZ, NA, RW, SD, SL, ST, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG, KZ, RU, TJ, TM), europäisches (AL, AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HR, HU, IE, IS, IT, LT, LU, LV, MC, MK, MT, NL, NO, PL, PT, RO, RS, SE, SI, SK, SM, TR), OAPI (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, KM, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht:

— mit internationalem Recherchenbericht (Artikel 21 Absatz 3)

(54) Title: METAL COMPLEXES

(54) Bezeichnung: METALLKOMPLEXE

(57) Abstract: The present invention relates to binuclear metal complexes and electronic devices, in particular organic electroluminescent devices containing said metal complexes.

(57) Zusammenfassung: Die vorliegende Erfindung betrifft binukleare Metallkomplexe sowie elektronische Vorrichtungen, insbesondere organische Elektrolumineszenzvorrichtungen, enthaltend diese Metallkomplexe.



WO 2018/069273 A1

Metallkomplexe

Die vorliegende Erfindung betrifft binukleare Metallkomplexe, welche sich für den Einsatz als Emitter in organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen eignen.

5

Gemäß dem Stand der Technik werden in phosphoreszierenden organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen (OLEDs) als Triplettmitter vor allem bis- und tris-ortho-metallierte Iridiumkomplexe mit aromatischen Liganden eingesetzt, wobei die Liganden über ein negativ geladenes Kohlenstoffatom und ein neutrales Stickstoffatom oder über ein negativ geladenes Kohlenstoffatom und ein neutrales Carben-Kohlenstoffatom an das Metall binden. Beispiele für solche Komplexe sind Tris(phenylpyridyl)-iridium(III) und Derivate davon, wobei als Liganden beispielsweise 1- oder 3-Phenylisochinoline, 2-Phenylchinoline oder Phenylcarbene eingesetzt werden. Bei diesen Komplexen sind noch weitere Verbesserungen, insbesondere in Hinblick auf Effizienz, Lebensdauer und thermische Stabilität, wünschenswert.

10

15

20

25

Eine Verbesserung der Stabilität der Komplexe konnte durch die Verwendung polypodaler Liganden erreicht werden, wie beispielsweise in WO 2004/081017, US 7,332,232 und WO 2016/124304 beschrieben. Auch wenn diese Komplexe Vorteile gegenüber Komplexen zeigen, die ansonsten die gleiche Ligandenstruktur aufweisen, deren einzelne Liganden jedoch nicht polypodal verbrückt sind, gibt es auch noch Verbesserungsbedarf. So sind auch bei Komplexen mit polypodalen Liganden noch Verbesserungen in Bezug auf die Eigenschaften bei Verwendung in einer organischen Elektrolumineszenzvorrichtung, insbesondere in Bezug auf Lumineszenzlebensdauer des angeregten Zustands, Effizienz, Spannung und/oder Lebensdauer, wünschenswert.

30

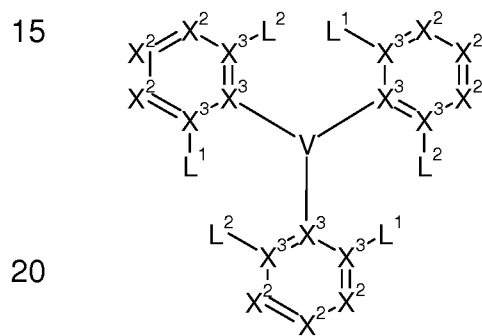
Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist daher die Bereitstellung neuer Metallkomplexe, welche sich als Emitter für die Verwendung in OLEDs eignen. Insbesondere ist die Aufgabe, Emitter bereitzustellen, welche verbesserte Eigenschaften in Bezug auf Effizienz, Betriebsspannung und/oder Lebensdauer zeigen.

35

- 2 -

Überraschend wurde gefunden, dass die unten beschriebenen binuklearen Rhodium- und Iridiumkomplexe deutliche Verbesserungen der photophysikalischen Eigenschaften zeigen gegenüber entsprechenden mononuklearen Komplexen und dadurch auch zu verbesserten Eigenschaften bei Verwendung in einer organischen Elektrolumineszenzvorrichtung führen. Diese Komplexe und organische Elektrolumineszenzvorrichtungen, welche diese Komplexe enthalten, sind der Gegenstand der vorliegenden Erfindung.

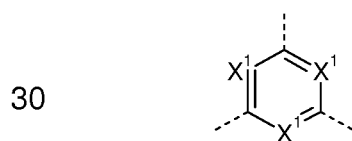
Gegenstand der Erfindung ist somit ein Metallkomplex, enthaltend einen Liganden gemäß der folgenden Formel (1), welcher an zwei Metalle koordiniert ist, wobei die Metalle gleich oder verschieden ausgewählt sind aus Iridium und Rhodium,



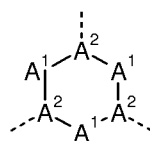
Formel (1)

wobei für die verwendeten Symbole gilt:

V ist eine Gruppe der folgenden Formel (2) oder (3),



Formel (2)



Formel (3)

wobei die gestrichelten Bindungen die Bindungen an X³ darstellen;

35

- 3 -

- L^1 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ein bidentater, mono-anionischer Teilligand, wobei alle Teilliganden L^1 an eines der beiden Metalle koordinieren;
- L^2 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ein bidentater, mono-anionischer Teilligand, wobei alle Teilliganden L^2 an das andere der beiden Metalle koordinieren;
- X^1 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden CR oder N;
- X^2 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden CR oder N oder zwei benachbarte Gruppen X^2 stehen zusammen für NR, O oder S, so dass ein Fünfring entsteht, und die verbleibenden X^2 stehen gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für CR oder N; oder zwei benachbarte Gruppen X^2 stehen zusammen für CR oder N, wenn in dem Cyclus eine der Gruppen X^3 für N steht, so dass ein Fünfring entsteht; mit der Maßgabe, dass maximal zwei benachbarte Gruppen X^2 für N stehen;
- X^3 ist bei jedem Auftreten C oder eine Gruppe X^3 steht für N und die anderen Gruppen X^3 in demselben Cyclus stehen für C; mit der Maßgabe, dass zwei benachbarte Gruppen X^2 zusammen für CR oder N stehen, wenn in dem Cyclus eine der Gruppen X^3 für N steht;
- A^1 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden $C(R)_2$ oder O;
- A^2 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden CH, CD oder B, mit der Maßgabe, dass für $A^2 = B$ das Symbol A^1 für O steht;
- R ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F, Cl, Br, I, $N(R^1)_2$, CN, NO_2 , OR^1 , SR^1 , COOH, $C(=O)N(R^1)_2$, $Si(R^1)_3$, $B(OR^1)_2$, $C(=O)R^1$, $P(=O)(R^1)_2$, $S(=O)R^1$, $S(=O)_2R^1$, OSO_2R^1 , COO(Kation), SO_3 (Kation), OSO_3 (Kation), OPO_3 (Kation) $_2$, O(Kation), $N(R^1)_3$ (Anion), $P(R^1)_3$ (Anion), eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 20 C-Atomen oder eine Alkenyl- oder Alkynylgruppe mit 2 bis 20 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 20

- 4 -

5 C-Atomen, wobei die Alkyl-, Alkenyl- oder Alkinylgruppe jeweils mit einem oder mehreren Resten R^1 substituiert sein kann, wobei eine oder mehrere nicht benachbarte CH_2 -Gruppen durch $Si(R^1)_2$, $C=O$, NR^1 , O, S oder $CONR^1$ ersetzt sein können, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 40 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^1 substituiert sein kann; dabei können zwei Reste R auch miteinander ein Ringsystem bilden;

10 R^1 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F, Cl, Br, I, $N(R^2)_2$, CN, NO_2 , OR^2 , SR^2 , $Si(R^2)_3$, $B(OR^2)_2$, $C(=O)R^2$, $P(=O)(R^2)_2$, $S(=O)R^2$, $S(=O)_2R^2$, OSO_2R^2 , $COO(\text{Kation})$, $SO_3(\text{Kation})$, $OSO_3(\text{Kation})$, $OPO_3(\text{Kation})_2$, $O(\text{Kation})$, $N(R^2)_3(\text{Anion})$, $P(R^2)_3(\text{Anion})$, eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 20 C-Atomen oder eine Alkenyl- oder Alkinylgruppe mit 2 bis 20 C-Atomen oder
15 eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 20 C-Atomen, wobei die Alkyl-, Alkenyl- oder Alkinylgruppe jeweils mit einem oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, wobei eine oder mehrere nicht benachbarte CH_2 -Gruppen durch $Si(R^2)_2$, $C=O$, NR^2 , O, S oder $CONR^2$ ersetzt sein können, oder ein aromatisches oder hetero-
20 aromatisches Ringsystem mit 5 bis 40 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann; dabei können zwei oder mehrere Reste R^1 miteinander ein Ringsystem bilden;

25 R^2 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F oder ein aliphatischer, aromatischer oder heteroaromatischer organischer Rest, insbesondere ein Kohlenwasserstoffrest, mit 1 bis 20 C-Atomen, in dem auch ein oder mehrere H-Atome durch F ersetzt sein können;

30

Kation ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus Proton, Deuteron, Alkaliionen, Erdalkalitionen, Ammonium, Tetraalkylammonium und Tetraalkylphosphonium;

35

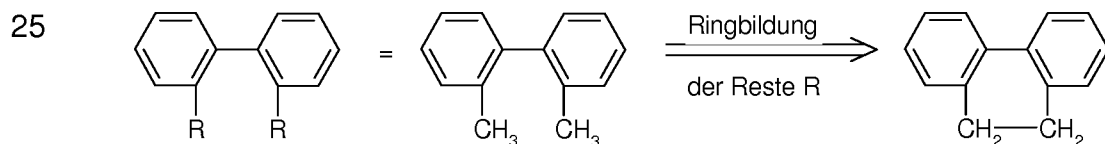
- 5 -

Anion ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus Halogeniden, Carboxylaten R^2-COO^- , Cyanid, Cyanat, Isocyanat, Thiocyanat, Thioisocyanat, Hydroxid, BF_4^- , PF_6^- , $B(C_6F_5)_4^-$, Carbonat und Sulfonaten.

5 In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung besteht die erfindungsgemäße Verbindungen aus einem Liganden der Formel (1) und den beiden Metallen und enthält keine weiteren Liganden.

10 Wenn zwei Reste R bzw. R^1 miteinander ein Ringsystem bilden, so kann dieses mono- oder polycyclisch, aliphatisch, heteroaliphatisch, aromatisch oder heteroaromatisch sein. Dabei können die Reste, die miteinander ein Ringsystem bilden, benachbart sein, d. h. dass diese Reste an dasselbe Kohlenstoffatom oder an Kohlenstoffatome, die direkt aneinander gebunden sind, gebunden sind, oder sie können weiter voneinander entfernt sein. 15 Bevorzugt ist eine solche Ringbildung bei Resten, die an direkt aneinander gebundene Kohlenstoffatome oder an dasselbe Kohlenstoffatom gebunden sind.

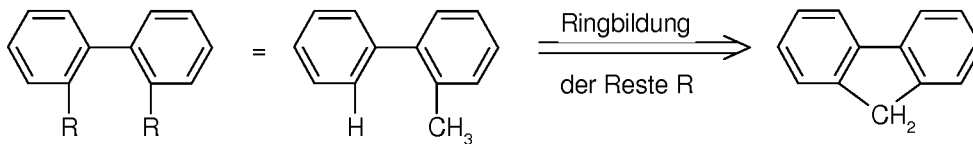
20 Unter der Formulierung, dass zwei oder mehr Reste miteinander einen Ring bilden können, soll im Rahmen der vorliegenden Beschreibung unter anderem verstanden werden, dass die beiden Reste miteinander durch eine chemische Bindung unter formaler Abspaltung von zwei Wasserstoffatomen verknüpft sind. Dies wird durch das folgende Schema verdeutlicht.



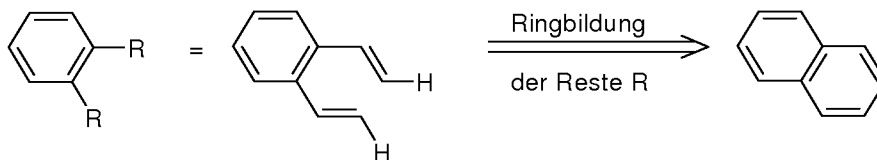
30 Weiterhin soll unter der oben genannten Formulierung aber auch verstanden werden, dass für den Fall, dass einer der beiden Reste Wasserstoff darstellt, der zweite Rest unter Bildung eines Rings an die Position, an die das Wasserstoffatom gebunden war, bindet. Dies soll durch das folgende Schema verdeutlicht werden:

35

- 6 -



5 Die Bildung eines aromatischen Ringsystems soll durch das folgende Schema verdeutlicht werden:



10

15

20

Eine Arylgruppe im Sinne dieser Erfindung enthält 6 bis 40 C-Atome; eine Heteroarylgruppe im Sinne dieser Erfindung enthält 2 bis 40 C-Atome und mindestens ein Heteroatom, mit der Maßgabe, dass die Summe aus C-Atomen und Heteroatomen mindestens 5 ergibt. Die Heteroatome sind bevorzugt ausgewählt aus N, O und/oder S. Dabei wird unter einer Arylgruppe bzw. Heteroarylgruppe entweder ein einfacher aromatischer Cyclus, also Benzol, bzw. ein einfacher heteroaromatischer Cyclus, beispielsweise Pyridin, Pyrimidin, Thiophen, etc., oder eine kondensierte Aryl- oder Heteroarylgruppe, beispielsweise Naphthalin, Anthracen, Phenanthren, Chinolin, Isochinolin, etc., verstanden.

25

30

35

Ein aromatisches Ringsystem im Sinne dieser Erfindung enthält 6 bis 40 C-Atome im Ringsystem. Ein heteroaromatisches Ringsystem im Sinne dieser Erfindung enthält 1 bis 40 C-Atome und mindestens ein Heteroatom im Ringsystem, mit der Maßgabe, dass die Summe aus C-Atomen und Heteroatomen mindestens 5 ergibt. Die Heteroatome sind bevorzugt ausgewählt aus N, O und/oder S. Unter einem aromatischen oder heteroaromatischen Ringsystem im Sinne dieser Erfindung soll ein System verstanden werden, das nicht notwendigerweise nur Aryl- oder Heteroarylgruppen enthält, sondern in dem auch mehrere Aryl- oder Heteroarylgruppen durch eine nicht-aromatische Einheit (bevorzugt weniger als 10 % der von H verschiedenen Atome), wie z. B. ein C-, N- oder O-Atom oder eine Carbonylgruppe, unterbrochen sein können. So sollen beispielsweise auch Systeme wie 9,9'-Spirobifluoren, 9,9-Diarylfluoren, Triarylammin,

Diarylether, Stilben, etc. als aromatische Ringsysteme im Sinne dieser Erfindung verstanden werden, und ebenso Systeme, in denen zwei oder mehrere Arylgruppen beispielsweise durch eine lineare oder cyclische Alkylgruppe oder durch eine Silylgruppe unterbrochen sind. Weiterhin sollen Systeme, in denen zwei oder mehrere Aryl- oder Heteroarylgruppen
5 direkt aneinander gebunden sind, wie z. B. Biphenyl, Terphenyl, Quaterphenyl oder Bipyridin, ebenfalls als aromatisches bzw. heteroaromatisches Ringsystem verstanden werden.

10 Unter einer cyclischen Alkylgruppe im Sinne dieser Erfindung wird eine monocyclische, eine bicyclische oder eine polycyclische Gruppe verstanden.

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung werden unter einer C₁- bis C₂₀-Alkylgruppe, in der auch einzelne H-Atome oder CH₂-Gruppen durch die
15 oben genannten Gruppen substituiert sein können, beispielsweise die Reste Methyl, Ethyl, n-Propyl, i-Propyl, Cyclopropyl, n-Butyl, i-Butyl, s-Butyl, t-Butyl, Cyclobutyl, 2-Methylbutyl, n-Pentyl, s-Pentyl, t-Pentyl, 2-Pentyl, neo-Pentyl, Cyclopentyl, n-Hexyl, s-Hexyl, t-Hexyl, 2-Hexyl, 3-Hexyl, neo-Hexyl, Cyclohexyl, 1-Methylcyclopentyl, 2-Methylpentyl,
20 n-Heptyl, 2-Heptyl, 3-Heptyl, 4-Heptyl, Cycloheptyl, 1-Methylcyclohexyl, n-Octyl, 2-Ethylhexyl, Cyclooctyl, 1-Bicyclo[2,2,2]octyl, 2-Bicyclo[2,2,2]octyl, 2-(2,6-Dimethyl)octyl, 3-(3,7-Dimethyl)octyl, Adamantyl, Trifluormethyl, Pentafluorethyl, 2,2,2-Trifluorethyl, 1,1-Dimethyl-n-hex-1-yl-, 1,1-Dimethyl-n-hept-1-yl-, 1,1-Dimethyl-n-oct-1-yl-, 1,1-Dimethyl-n-dec-1-yl-,
25 1,1-Dimethyl-n-dodec-1-yl-, 1,1-Dimethyl-n-tetradec-1-yl-, 1,1-Dimethyl-n-hexadec-1-yl-, 1,1-Dimethyl-n-octadec-1-yl-, 1,1-Diethyl-n-hex-1-yl-, 1,1-Diethyl-n-hept-1-yl-, 1,1-Diethyl-n-oct-1-yl-, 1,1-Diethyl-n-dec-1-yl-, 1,1-Diethyl-n-dodec-1-yl-, 1,1-Diethyl-n-tetradec-1-yl-, 1,1-Diethyl-n-hexadec-1-yl-, 1,1-Diethyl-n-octadec-1-yl-, 1-(n-Propyl)-cyclohex-1-yl-, 1-(n-Butyl)-
30 cyclohex-1-yl-, 1-(n-Hexyl)-cyclohex-1-yl-, 1-(n-Octyl)-cyclohex-1-yl- und 1-(n-Decyl)-cyclohex-1-yl- verstanden. Unter einer Alkenylgruppe werden beispielsweise Ethenyl, Propenyl, Butenyl, Pentenyl, Cyclopentenyl, Hexenyl, Cyclohexenyl, Heptenyl, Cycloheptenyl, Octenyl, Cyclooctenyl oder Cyclooctadienyl verstanden. Unter einer Alkynylgruppe werden
35 beispielsweise Ethinyl, Propinyl, Butinyl, Pentinyl, Hexinyl, Heptinyl oder

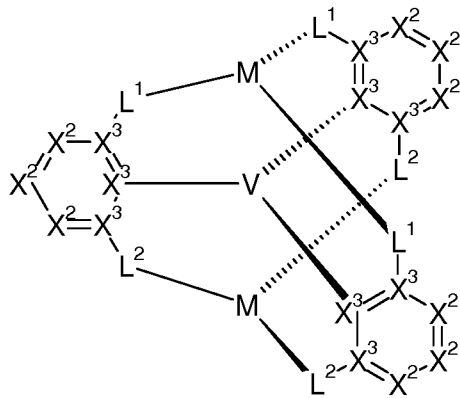
Octinyl verstanden. Unter einer C₁- bis C₂₀-Alkoxygruppe, wie sie für OR¹ bzw. OR² vorliegt, werden beispielsweise Methoxy, Trifluormethoxy, Ethoxy, n-Propoxy, i-Propoxy, n-Butoxy, i-Butoxy, s-Butoxy, t-Butoxy oder 2-Methylbutoxy verstanden.

5 Unter einem aromatischen oder heteroaromatischen Ringsystem mit 5 - 40 aromatischen Ringatomen, welches noch jeweils mit den oben genannten Resten substituiert sein kann und welches über beliebige Positionen am Aromaten bzw. Heteroaromaten verknüpft sein kann, werden beispielsweise Gruppen verstanden, die abgeleitet sind von Benzol, Naphthalin,
10 Anthracen, Benzanthracen, Phenanthren, Benzophenanthren, Pyren, Chrysen, Perylen, Fluoranthren, Benzfluoranthren, Naphthacen, Pentacen, Benzpyren, Biphenyl, Biphenylen, Terphenyl, Terphenylen, Fluoren, Spirobifluoren, Dihydrophenanthren, Dihydropyren, Tetrahydropyren, cis- oder trans-Indenofluoren, cis- oder trans-Monobenzoindenofluoren, cis- oder trans-Dibenzoindenofluoren, Truxen, Isotruxen, Spirotruxen, Spiroisotruxen, Furan, Benzofuran, Isobenzofuran, Dibenzofuran, Thiophen, Benzothiophen, Isobenzothiophen, Dibenzothiophen, Pyrrol, Indol, Isoindol, Carbazol, Indolocarbazol, Indenocarbazol, Pyridin, Chinolin, Isochinolin, Acridin, Phenanthridin, Benzo-5,6-chinolin, Benzo-6,7-chinolin,
20 Benzo-7,8-chinolin, Phenothiazin, Phenoxazin, Pyrazol, Indazol, Imidazol, Benzimidazol, Naphthimidazol, Phenanthrimidazol, Pyridimidazol, Pyrazinimidazol, Chinoxalinimidazol, Oxazol, Benzoxazol, Naphthoxazol, Anthroxazol, Phenanthroxazol, Isoxazol, 1,2-Thiazol, 1,3-Thiazol, Benzothiazol, Pyridazin, Benzopyridazin, Pyrimidin, Benzpyrimidin, Chinoxalin,
25 1,5-Diazaanthracen, 2,7-Diazapyren, 2,3-Diazapyren, 1,6-Diazapyren, 1,8-Diazapyren, 4,5-Diazapyren, 4,5,9,10-Tetraazaperylen, Pyrazin, Phenazin, Phenoxazin, Phenothiazin, Fluorubin, Naphthyridin, Azacarbazol, Benzocarbolin, Phenanthrolin, 1,2,3-Triazol, 1,2,4-Triazol, Benzotriazol, 1,2,3-Oxadiazol, 1,2,4-Oxadiazol, 1,2,5-Oxadiazol, 1,3,4-Oxadiazol, 1,2,3-Thiadiazol, 1,2,4-Thiadiazol, 1,2,5-Thiadiazol, 1,3,4-Thiadiazol, 1,3,5-Triazin, 1,2,4-Triazin, 1,2,3-Triazin, Tetrazol, 1,2,4,5-Tetrazin, 1,2,3,4-Tetrazin, 1,2,3,5-Tetrazin, Purin, Pteridin, Indolizin und Benzothiadiazol.

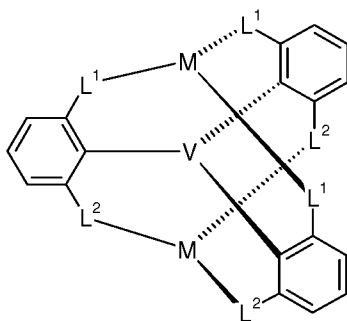
35

- 9 -

Zur weiteren Veranschaulichung der Verbindung wird im Folgenden ein einfacher Metallkomplex enthaltend einen Liganden gemäß Formel (1) erläutert. Die drei Cyclen enthaltend X^2 und X^3 stehen im einfachsten Falle für Phenylgruppen. Diese sind nicht koplanar mit V, sondern sind gegenüber V aus der Ebene herausgedreht, so dass die Teilliganden L^1 oberhalb der Ebene von V und die Teilliganden L^2 unterhalb der Ebene von V stehen. Dadurch sind die drei Teilliganden L^1 so angeordnet, dass sie an ein erstes Metall M koordinieren können, und die drei Teilliganden L^2 sind so angeordnet, dass sie an ein zweites Metall M koordinieren können. Dies ist nachfolgend schematisch dargestellt:

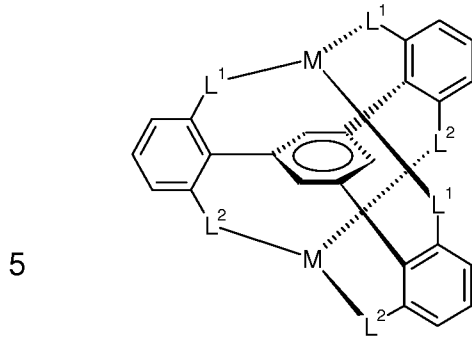


Dies ergibt für $X^3 = C$ und $X^2 = CH$ die folgende Struktur:



Wenn V für Benzol steht, gelangt man zur nachfolgenden Struktur:

35



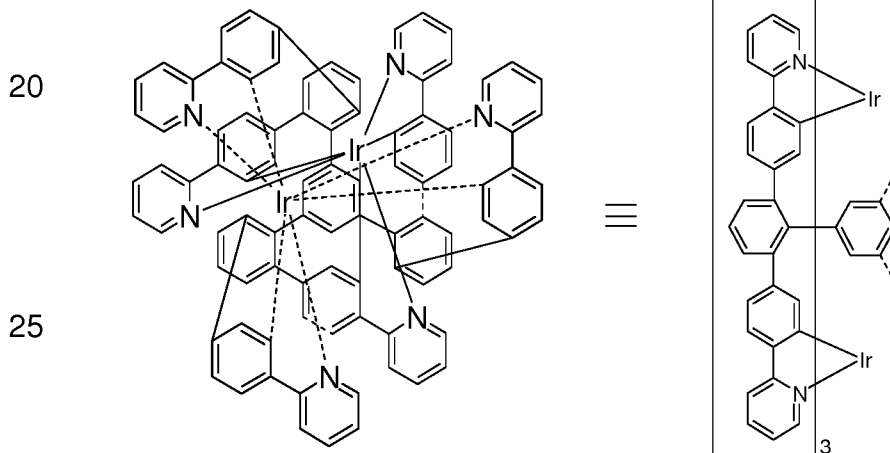
wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen.

10

Dabei steht in den oben abgebildeten Strukturen M gleich oder verschieden für Iridium oder Rhodium, und weiteren verwendeten Symbole haben die oben genannten Bedeutungen.

15

Nachfolgend ist die Struktur eines erfindungsgemäßen Metallkomplexes vollständig abgebildet:



30

In dieser Struktur steht V für eine Benzolgruppe, d. h. für eine Gruppe der Formel (2) mit $X^1 = CH$. X^2 steht für CH, und X^3 steht für C, so dass an die Benzolgruppe V in 1,3,5-Position Phenylgruppen gebunden sind, welche in den ortho-Positionen jeweils mit den Teilliganden L^1 und L^2 substituiert sind. Dabei stehen alle Teilliganden L^1 und L^2 für Phenylpyridin. Die drei

35

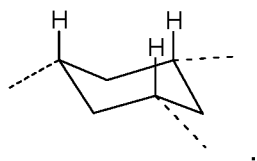
Teilliganden L^1 sind an ein erstes Iridiumatom koordiniert, und die drei

- 11 -

Teilliganden L^2 sind an ein zweites Iridiumatom koordiniert. Jedes der beiden Iridiumatome ist somit an jeweils drei Phenylpyridin-Teilliganden koordiniert. Dabei sind die Teilliganden über die zentrale 1,3,5-Triphenylbenzoleinheit zu einem polypodalen System verknüpft.

5 Wenn V für eine Gruppe der Formel (3) steht, so handelt es sich dabei um eine Cyclohexangruppe oder ein Heteroanalogon davon. Dieses liegt in einer Sesselform vor. In diesem Fall ist X^3 jeweils äquatorial gebunden, so dass es sich um ein cis,cis-Cyclohexan bzw. ein entsprechendes Heteroanalogon handelt, wie nachfolgend schematisch für Cyclohexan dargestellt, wobei die gestrichelte Bindung jeweils die Bindung an X^3 darstellt:

10



15

Der Begriff „bidentater Teilligand“ für L^1 bzw. L^2 bedeutet im Sinne dieser Anmeldung, dass es sich bei dieser Einheit um einen bidentaten Liganden handeln würde, wenn die Gruppe V und die Cyclen enthaltend X^2 und X^3 nicht vorhanden wären. Durch die formale Abstraktion eines Wasserstoffatoms von diesen bidentaten Liganden und die Verknüpfung von drei L^1 und drei L^2 im Liganden der Formel (1) handelt es sich bei L^1 und L^2 jedoch nicht um separate Liganden, sondern diese sind Teil des so entstehenden dodekadentaten Liganden, also eines Liganden mit insgesamt 12 Koordinationsstellen, so dass hier der Begriff „Teilligand“ für L^1 und L^2 verwendet wird.

20

25

Die Bindung des Liganden an die Metalle kann sowohl eine Koordinationsbindung als auch eine kovalente Bindung sein bzw. der kovalente Anteil an der Bindung kann je nach Teilligand variieren. Wenn in der vorliegenden Anmeldung die Rede davon ist, dass der Ligand bzw. der Teilligand an das Metall koordiniert oder bindet, so bezeichnet dies im Sinne der vorliegenden Anmeldung jede Art der Bindung des Liganden bzw. Teilliganden an das Metall, unabhängig vom kovalenten Anteil der Bindung.

30

35

- 12 -

Die erfindungsgemäßen Metallkomplexe sind bevorzugt nicht geladen, d. h. sie sind elektrisch neutral. Dies wird dadurch erreicht, dass Rh bzw. Ir jeweils in der Oxidationsstufe +III vorliegen. Jedes der Metalle ist dann von drei monoanionischen bidentaten Teilliganden koordiniert, so dass die

5 Teilliganden die Ladung des komplexierten Metallatoms kompensieren. Wie oben beschrieben, können die beiden Metalle in dem erfindungsgemäßen Metallkomplex gleich oder verschieden sein und liegen bevorzugt in der Oxidationsstufe +III vor. Es kommen daher die Kombinationen Ir / Ir, Ir / Rh und Rh / Rh in Frage. In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung stehen beide Metalle für Ir(III).

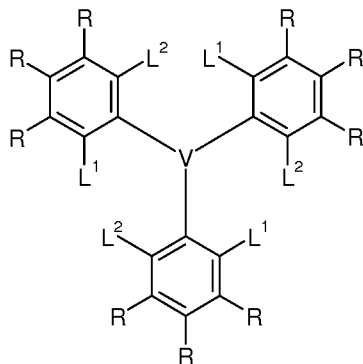
10

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung steht X^2 in Formel (1) gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für CR und besonders bevorzugt für CH, und X^3 steht für C.

15

Bevorzugt weist der Ligand der Formel (1) daher eine Struktur der folgenden Formel (1') auf,

20



25

Formel (1')

wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen.

30

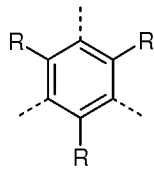
Nachfolgend werden bevorzugte Ausführungsformen für V, also die Gruppe der Formel (2) bzw. (3) ausgeführt.

35

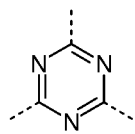
- 13 -

Geeignete Ausführungsformen der Gruppe der Formel (2) sind die Strukturen der folgenden Formeln (2a) bis (2d), und geeignete Ausführungsformen der Gruppe der Formel (3) sind die Strukturen der folgenden Formeln (3a) und (3b),

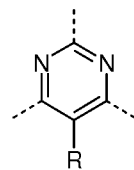
5



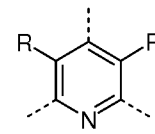
Formel (2a)



Formel (2b)

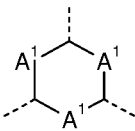


Formel (2c)

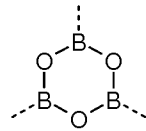


Formel (2d)

10



Formel (3a)



Formel (3b)

15

wobei die Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen, wobei in Formel (3a) auch Wasserstoffatome durch Deuterium ersetzt sein können.

20

Für bevorzugte Reste R in Formeln (2a) bis (3b) gilt:

25

R ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F, CN, OR¹, eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 10 C-Atomen oder eine Alkenylgruppe mit 2 bis 10 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 10 C-Atomen, die jeweils mit einem oder mehreren Resten R¹ substituiert sein kann, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 24 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R¹ substituiert sein kann; mit der Maßgabe, dass R in Formel (3d) für eine Alkyl- oder Alkenylgruppe oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem steht;

30

35

R¹ ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F, CN, OR², eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 10 C-Atomen oder eine Alkenylgruppe mit 2 bis 10 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 10 C-Atomen, die jeweils mit einem

oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 24 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann; dabei können zwei oder mehrere benachbarte Reste R^1 miteinander ein Ringsystem bilden;

5

R^2 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F oder ein aliphatischer, aromatischer oder heteroaromatischer organischer Rest mit 1 bis 20 C-Atomen, in dem auch ein oder mehrere H-Atome durch F ersetzt sein können.

10

Für besonders bevorzugte Reste R in Formeln (2a) bis (3b) gilt:

R ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F, CN, eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 4 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 6 C-Atomen, die jeweils mit einem oder mehreren Resten R^1 substituiert sein kann, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 6 bis 12 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^1 substituiert sein kann; mit der Maßgabe, dass R in Formel (3d) für eine Alkyl- oder Alkenylgruppe oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem steht;

15

20

R^1 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F, CN, eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 4 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 6 C-Atomen, die jeweils mit einem oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 6 bis 12 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann; dabei können zwei oder mehrere benachbarte Reste R^1 miteinander ein Ringsystem bilden;

25

30

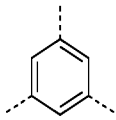
R^2 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F oder ein aliphatischer oder aromatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 12 C-Atomen.

35

- 15 -

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung stehen alle Gruppen X^1 in der Gruppe der Formel (2) für CR, so dass der zentrale trivalente Cyclus der Formel (2) ein Benzol darstellt. Besonders bevorzugt stehen alle Gruppen X^1 für CH oder CD, insbesondere für CH. In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform der Erfindung stehen alle Gruppen X^1 für ein Stickstoffatom, so dass der zentrale trivalente Cyclus der Formel (2) ein Triazin darstellt. Bevorzugte Ausführungsformen der Formel (2) sind somit die Strukturen der oben abgebildeten Formeln (2a) und (2b).
 5 Besonders bevorzugt ist die Struktur der Formel (2a) eine Struktur der folgenden Formel (2a'),

10

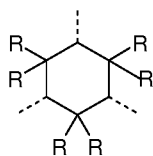


Formel (2a')

15

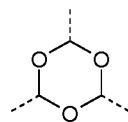
In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform der Erfindung stehen alle Gruppen A^2 in der Gruppe der Formel (3) für CH bzw. CD, insbesondere für CH. Bevorzugte Ausführungsformen der Formel (3) sind somit die Strukturen der oben abgebildeten Formel (3a). Besonders bevorzugt ist die Struktur der Formel (3a) eine Struktur der folgenden Formel (3a') oder (3a''),

20



Formel (3a')

25



Formel (3a'')

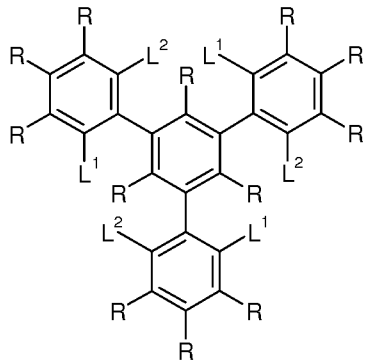
wobei die Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen und R bevorzugt für H steht.

30

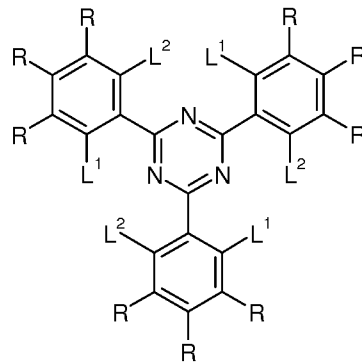
In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung weist der Ligand der Formel (1) eine Struktur gemäß einer der folgenden Formeln (1a) bis (1d) auf,

35

5

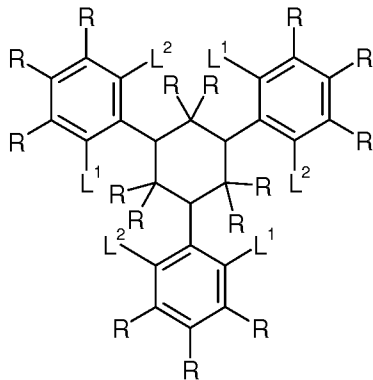


Formel (1a)

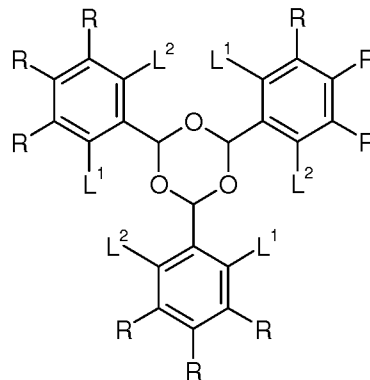


Formel (1b)

10



Formel (1c)



Formel (1d)

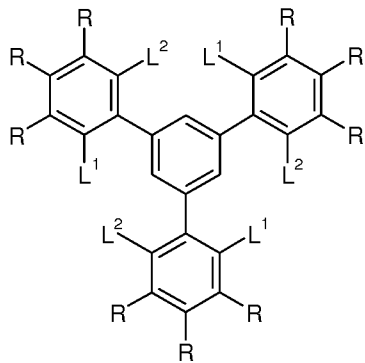
20

wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen.

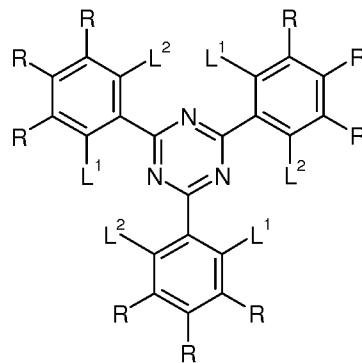
25

In einer besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung weist der Ligand der Formel (1) eine Struktur gemäß einer der folgenden Formeln (1a') bis (1d') auf,

30



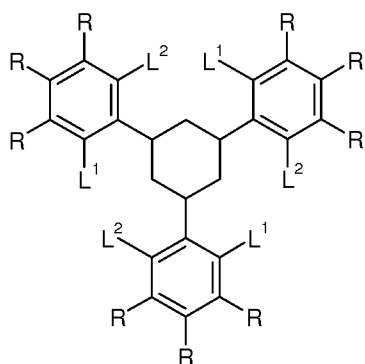
Formel (1a')



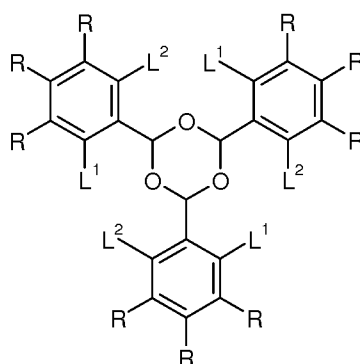
Formel (1b')

35

5



Formel (1c')



Formel (1d')

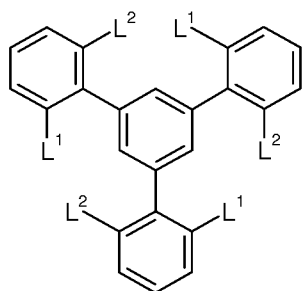
10

wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen.

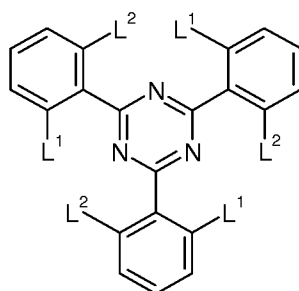
15

In einer ganz besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung weist der Ligand der Formel (1) eine Struktur gemäß einer der folgenden Formeln (1a'') bis (1d'') auf,

20

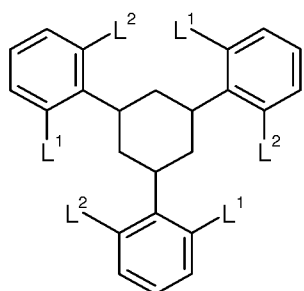


Formel (1a'')

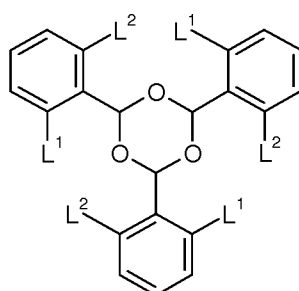


Formel (1b'')

25



Formel (1c'')



Formel (1d'')

30

wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen.

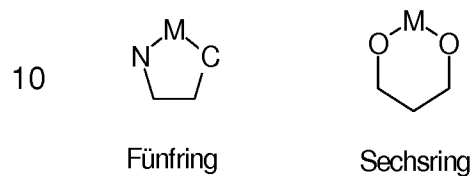
35

Insbesondere bevorzugt ist der Ligand der Formel (1a“).

Im Folgenden werden die bidentaten, monoanionischen Teilliganden L^1 und L^2 beschrieben. Die Teilliganden L^1 und L^2 können unabhängig voneinander gleich oder verschieden sein. Dabei ist es bevorzugt, wenn zwei
5 Teilliganden L^1 gleich sind und der dritte Teilligand L^1 gleich oder verschieden ist, wobei „gleich“ bedeutet, dass diese auch gleich substituiert sind. Weiterhin ist es bevorzugt, wenn zwei Teilliganden L^2 gleich sind und der dritte Teilligand L^2 gleich oder verschieden ist, wobei „gleich“ bedeutet, dass diese auch gleich substituiert sind. Besonders bevorzugt sind alle
10 Teilliganden L^1 gleich. Weiterhin besonders bevorzugt sind alle Teilliganden L^2 gleich. Ganz besonders bevorzugt sind alle Teilliganden L^1 und L^2 gleich. Diese Bevorzugung ist mit der besseren synthetischen Zugänglichkeit der Liganden und Komplexe zu begründen.

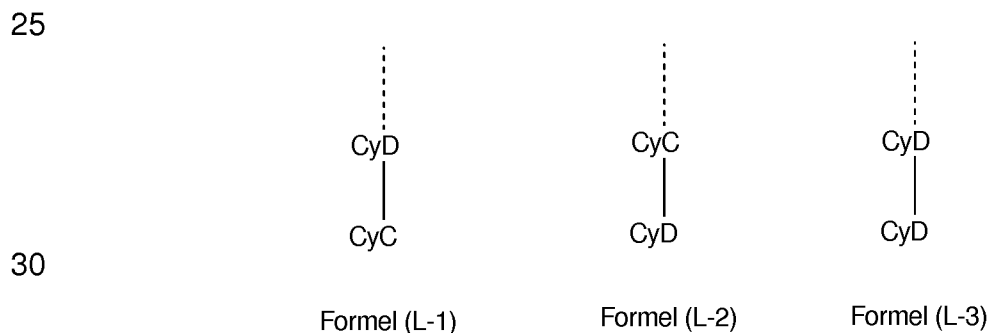
15 In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform der Erfindung sind die koordinierenden Atome der bidentaten Teilliganden L^1 und L^2 gleich oder verschieden bei jedem Auftreten ausgewählt aus C, N, P, O, S und/oder B, besonders bevorzugt C, N und/oder O und ganz besonders bevorzugt C und/oder N. Dabei weisen die bidentaten Teilliganden L^1 und L^2 bevorzugt ein Kohlenstoffatom und ein Stickstoffatom oder zwei Kohlenstoff-
20 atome oder zwei Stickstoffatome oder zwei Sauerstoffatome oder ein Sauerstoffatom und ein Stickstoffatom als koordinierende Atome auf. Dabei können die koordinierenden Atome von jedem der Teilliganden L^1 bzw. L^2 gleich sein, oder sie können unterschiedlich sein. Bevorzugt weisen mindestens zwei der bidentaten Teilliganden L^1 und mindestens
25 zwei der bidentaten Teilliganden L^2 ein Kohlenstoffatom und ein Stickstoffatom oder zwei Kohlenstoffatome als koordinierende Atome auf, insbesondere ein Kohlenstoffatom und ein Stickstoffatom. Besonders bevorzugt weisen mindestens alle bidentaten Teilliganden L^1 und L^2 ein Kohlenstoff-
30 atom und ein Stickstoffatom oder zwei Kohlenstoffatome als koordinierende Atome auf, insbesondere ein Kohlenstoffatom und ein Stickstoffatom. Besonders bevorzugt handelt es sich somit um einen Metallkomplex, in dem alle Teilliganden ortho-metalliert sind, d. h. mit dem Metall einen Metallacyclus bilden, in dem mindestens zwei Metall-Kohlenstoff-
35 Bindungen vorliegen.

Es ist weiterhin bevorzugt, wenn es sich bei dem Metallacyclus, der aus dem Metall und dem bidentaten Teilliganden L^1 bzw. L^2 aufgespannt wird, um einen Fünfring handelt, der vor allem dann bevorzugt ist, wenn die koordinierenden Atome C und N, N und N oder N und O sind. Wenn es sich bei den koordinierenden Atomen um O handelt, kann auch ein Metallasechsring bevorzugt sein. Dies wird im Folgenden schematisch dargestellt:



wobei N ein koordinierendes Stickstoffatom, C ein koordinierendes Kohlenstoffatom und O koordinierende Sauerstoffatome darstellen, die eingezeichneten Kohlenstoffatome Atome des bidentaten Teilliganden L darstellen und M für Iridium oder Rhodium steht.

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung ist mindestens einer der Teilliganden L^1 und mindestens einer der Teilliganden L^2 , bevorzugt mindestens zwei der Teilliganden L^1 und mindestens zwei der Teilliganden L^2 und besonders bevorzugt alle bidentaten Teilliganden L^1 und L^2 gleich oder verschieden bei jedem Auftreten ausgewählt aus den Strukturen der folgenden Formeln (L-1), (L-2) oder (L-3),



wobei die gestrichelte Bindung die Bindung des Teilliganden L^1 bzw. L^2 an X^3 innerhalb des Liganden der Formel (1) bzw. der bevorzugten Ausführungsformen darstellt und für die weiteren verwendeten Symbole gilt:

5 CyC ist gleich oder verschieden bei jedem Auftreten eine substituierte oder unsubstituierte Aryl- oder Heteroarylgruppe mit 5 bis 14 aromatischen Ringatomen, welche über ein Kohlenstoffatom an M koordiniert und welche über eine kovalente Bindung mit CyD verbunden ist;

10 CyD ist gleich oder verschieden bei jedem Auftreten eine substituierte oder unsubstituierte Heteroarylgruppe mit 5 bis 14 aromatischen Ringatomen, welche über ein Stickstoffatom oder über ein Carben-Kohlenstoffatom an M koordiniert und welche über eine kovalente Bindung mit CyC verbunden ist;

15 dabei können mehrere der optionalen Substituenten miteinander ein Ringsystem bilden. Die optionalen Reste sind bevorzugt ausgewählt aus den oben genannten Resten R.

20 Dabei koordiniert CyD in den Teilliganden der Formeln (L-1) und (L-2) bevorzugt über ein neutrales Stickstoffatom oder über ein Carben-Kohlenstoffatom, insbesondere über ein neutrales Stickstoffatom. Weiterhin bevorzugt koordiniert eine der beiden Gruppen CyD in dem Liganden der Formel (L-3) über ein neutrales Stickstoffatom und die andere der beiden Gruppen CyD über ein anionisches Stickstoffatom. Weiterhin bevorzugt koordiniert CyC in den Teilliganden der Formeln (L-1) und (L-2) über anionische Kohlenstoffatome.

25 Wenn mehrere der Substituenten, insbesondere mehrere Reste R, miteinander ein Ringsystem bilden, so ist die Bildung eines Ringsystems aus Substituenten, die an direkt benachbarten Kohlenstoffatomen gebunden sind, möglich. Weiterhin ist es auch möglich, dass die Substituenten an CyC und CyD in den Formeln (L-1) und (L-2) bzw. die Substituenten an
30 den beiden Gruppen CyD in Formel (L-3) miteinander einen Ring bilden, wodurch CyC und CyD bzw. die beiden Gruppen CyD auch zusammen eine einzige kondensierte Aryl- bzw. Heteroarylgruppe als bidentaten Liganden bilden können.

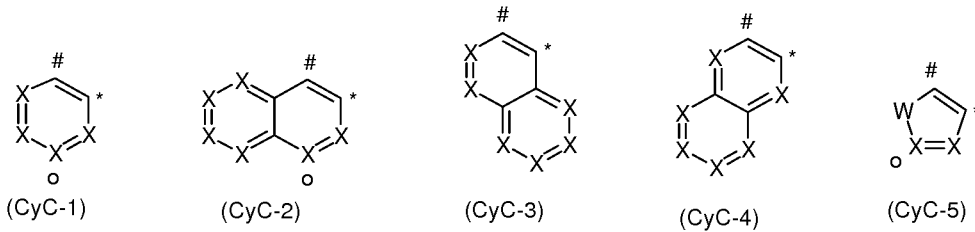
35

In einer bevorzugten Ausführungsform der vorliegenden Erfindung ist CyC eine Aryl- oder Heteroarylgruppe mit 6 bis 13 aromatischen Ringatomen, besonders bevorzugt mit 6 bis 10 aromatischen Ringatomen, ganz besonders bevorzugt mit 6 aromatischen Ringatomen, insbesondere eine Phenylgruppe, welche über ein Kohlenstoffatom an das Metall koordiniert, welche mit einem oder mehreren Resten R substituiert sein kann und welche über eine kovalente Bindung mit CyD verbunden ist.

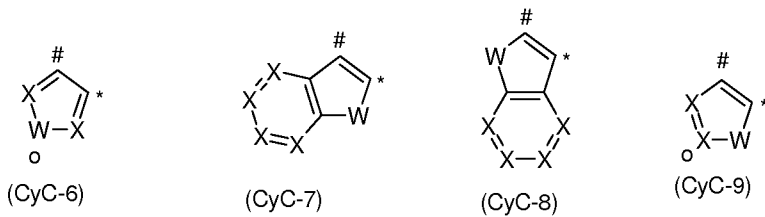
5

Bevorzugte Ausführungsformen der Gruppe CyC sind die Strukturen der folgenden Formeln (CyC-1) bis (CyC-20),

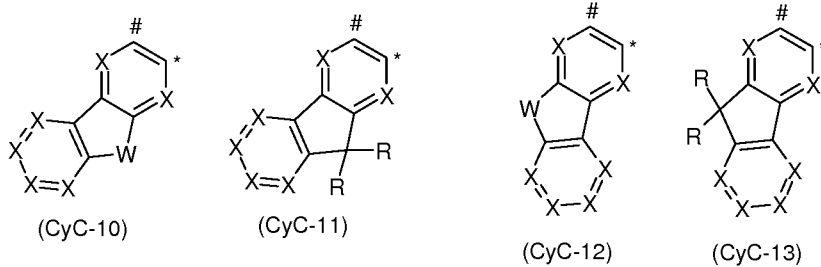
10



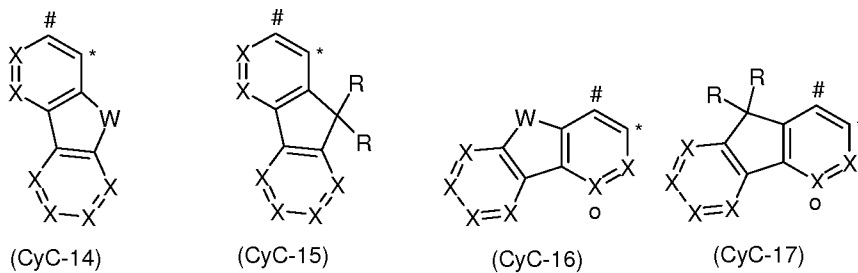
15



20



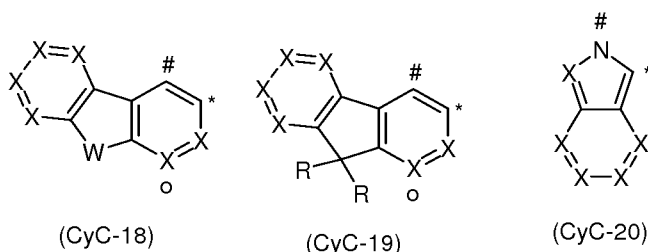
25



30

35

- 22 -



5

wobei CyC jeweils an der durch # gekennzeichneten Position an CyD bindet und an der durch * gekennzeichneten Position an das Metall koordiniert, R die oben genannten Bedeutungen aufweist und für die weiteren verwendeten Symbole gilt:

10

X ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden CR oder N mit der Maßgabe, dass maximal zwei Symbole X pro Cyclus für N stehen;

15

W ist NR, O oder S;

20

mit der Maßgabe, dass, wenn der Teilligand L¹ bzw. L² über CyC an X³ gebunden ist, ein Symbol X für C steht und X³ an dieses Kohlenstoffatom gebunden ist. Wenn der Teilligand L¹ bzw. L² über die Gruppe CyC an X³ gebunden ist, so erfolgt die Bindung bevorzugt über die mit „o“ markierte Position der oben abgebildeten Formeln, so dass dann bevorzugt das mit „o“ markierte Symbol X für C steht. Die oben abgebildeten Strukturen, die kein mit „o“ markiertes Symbol X enthalten, sind bevorzugt nicht an X³ gebunden, da eine solche Bindung an die Brücke aus sterischen Gründen nicht vorteilhaft ist.

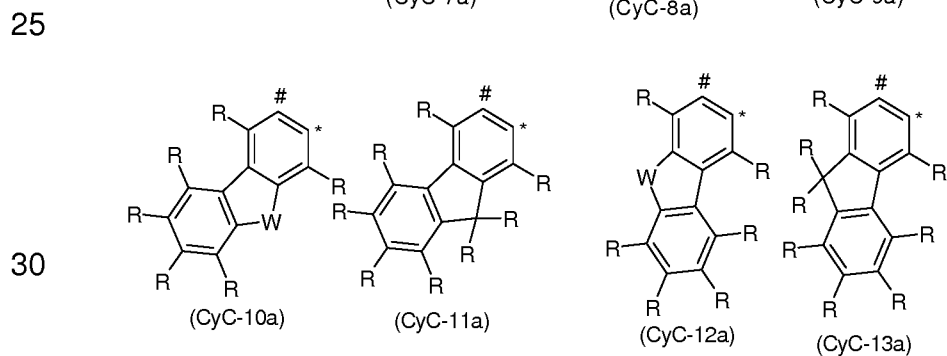
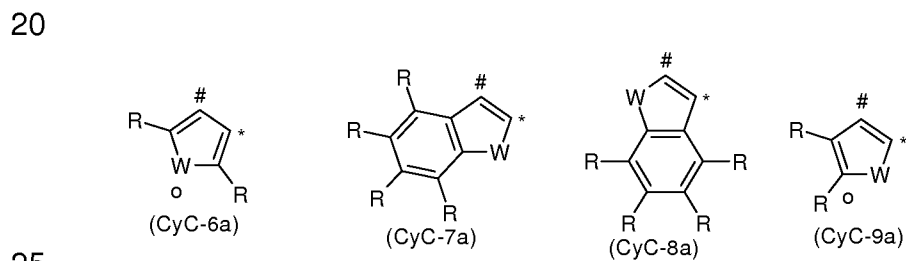
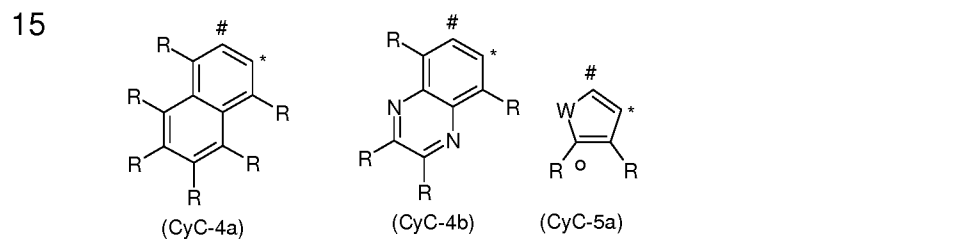
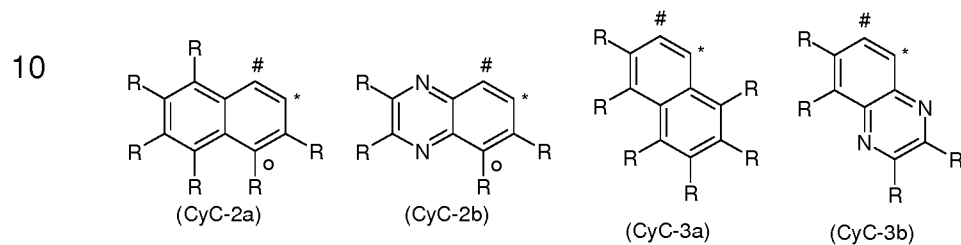
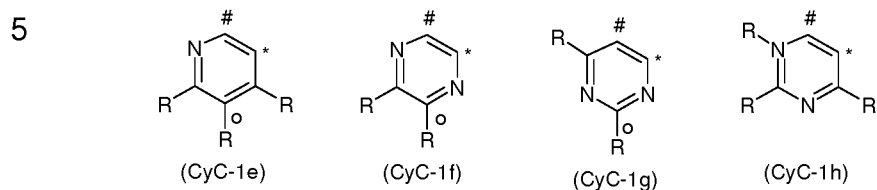
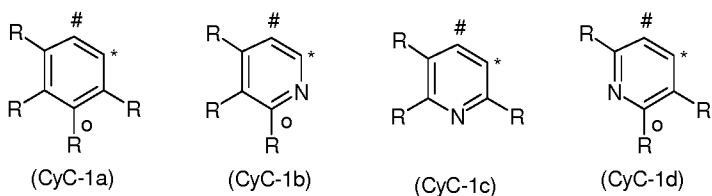
25

30

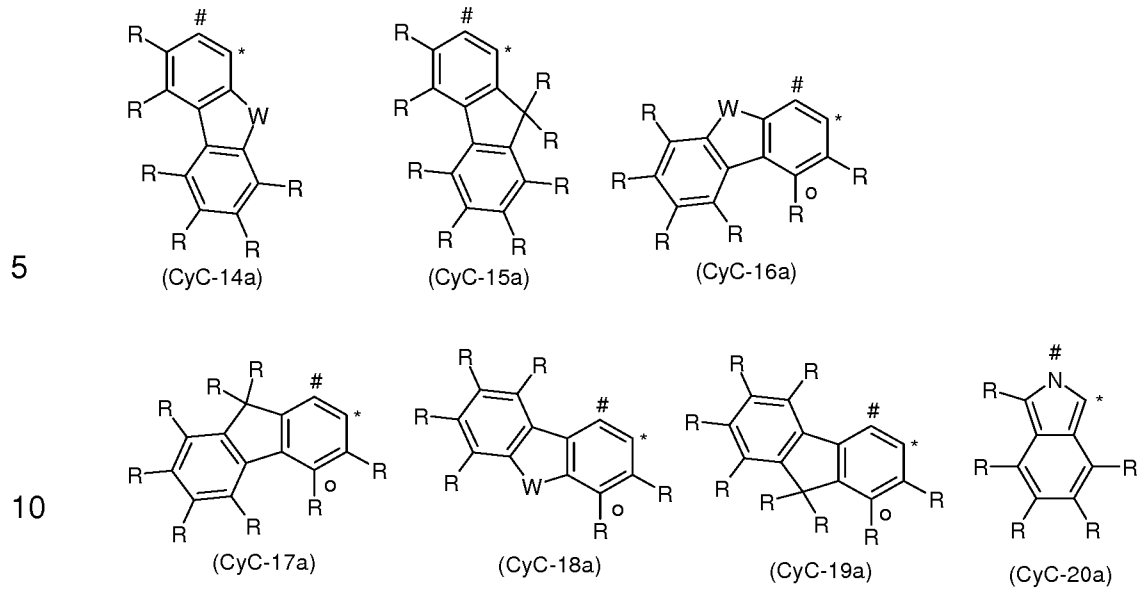
Bevorzugt stehen insgesamt maximal zwei Symbole X in CyC für N, besonders bevorzugt steht maximal ein Symbol X in CyC für N, ganz besonders bevorzugt stehen alle Symbole X für CR, mit der Maßgabe, dass, wenn CyC direkt an X³ gebunden ist, ein Symbol X für C steht und X³ an dieses Kohlenstoffatom gebunden ist.

35

Besonders bevorzugte Gruppen CyC sind die Gruppen der folgenden Formeln (CyC-1a) bis (CyC-20a),



- 24 -



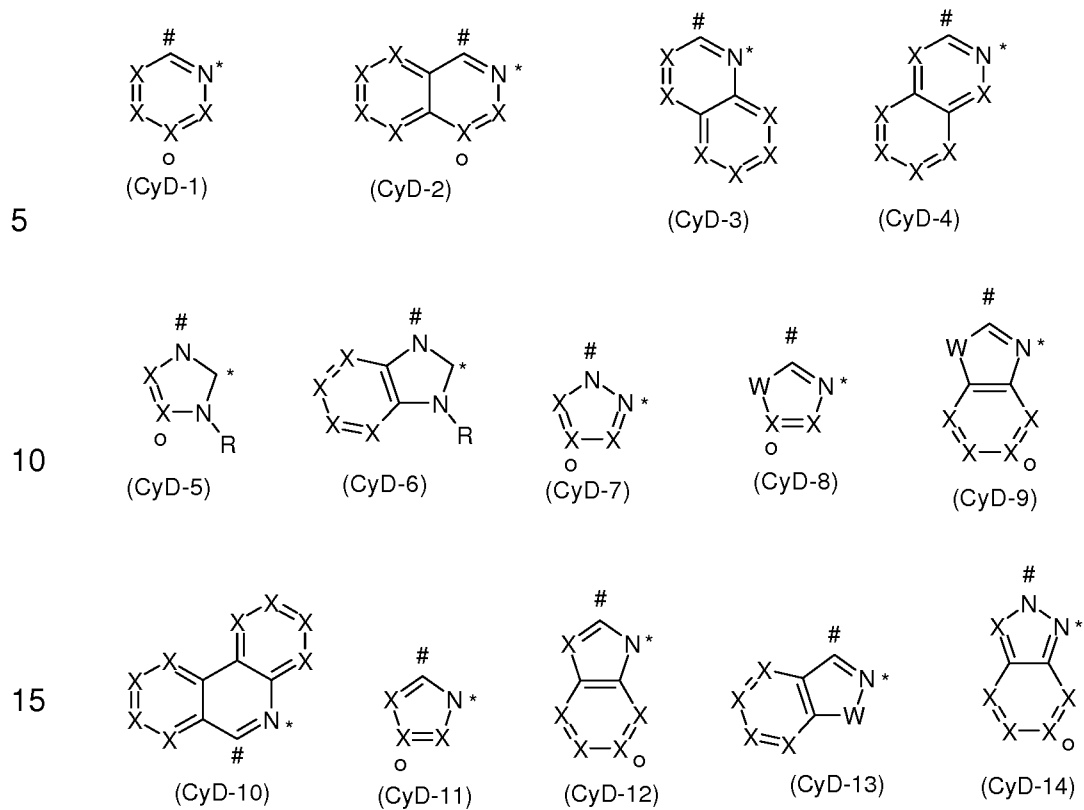
wobei die Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen und, wenn CyC direkt an X^3 gebunden ist, ein Rest R nicht vorhanden ist und X^3 an das entsprechende Kohlenstoffatom gebunden ist. Wenn die Gruppe CyC direkt an X^3 gebunden ist, so erfolgt die Bindung bevorzugt über die mit „o“ markierte Position der oben abgebildeten Formeln, so dass dann bevorzugt in dieser Position der Rest R nicht vorhanden ist. Die oben abgebildeten Strukturen, die kein mit „o“ markiertes Kohlenstoffatom enthalten, sind bevorzugt nicht direkt an X^3 gebunden.

Bevorzugte Gruppen unter den Gruppen (CyC-1) bis (CyC-20) sind die Gruppen (CyC-1), (CyC-3), (CyC-8), (CyC-10), (CyC-12), (CyC-13) und (CyC-16), und besonders bevorzugt sind die Gruppen (CyC-1a), (CyC-3a), (CyC-8a), (CyC-10a), (CyC-12a), (CyC-13a) und (CyC-16a).

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform der Erfindung ist CyD eine Heteroarylgruppe 5 bis 13 aromatischen Ringatomen, besonders bevorzugt mit 6 bis 10 aromatischen Ringatomen, welche über ein neutrales Stickstoffatom oder über ein Carben-Kohlenstoffatom an das Metall koordiniert und welche mit einem oder mehreren Resten R substituiert sein kann und welche über eine kovalente Bindung mit CyC verbunden ist.

Bevorzugte Ausführungsformen der Gruppe CyD sind die Strukturen der folgenden Formeln (CyD-1) bis (CyD-14),

- 25 -



wobei die Gruppe CyD jeweils an der durch # gekennzeichneten Position
 20 an CyC bindet und an der durch * gekennzeichneten Position an das
 Metall koordiniert und wobei X, W und R die oben genannten Bedeu-
 tungen aufweisen, mit der Maßgabe, dass, wenn CyD direkt an X^3 gebun-
 den ist, ein Symbol X für C steht und X^3 an dieses Kohlenstoffatom gebun-
 den ist. Wenn die Gruppe CyD direkt an X^3 gebunden ist, so erfolgt die
 25 Bindung bevorzugt über die mit „o“ markierte Position der oben abgebilde-
 ten Formeln, so dass dann bevorzugt das mit „o“ markierte Symbol X für C
 steht. Die oben abgebildeten Strukturen, die kein mit „o“ markiertes Sym-
 bol X enthalten, sind bevorzugt nicht direkt an an X^3 gebunden, da eine
 solche Bindung an die Brücke aus sterischen Gründen nicht vorteilhaft ist.

30

Dabei koordinieren die Gruppen (CyD-1) bis (CyD-4), (CyD-7) bis
 (CyD-10), (CyD-13) und (CyD-14) über ein neutrales Stickstoffatom,
 (CyD-5) und (CyD-6) über ein Carben-Kohlenstoffatom und (CyD-11) und
 (CyD-12) über ein anionisches Stickstoffatom an das Metall.

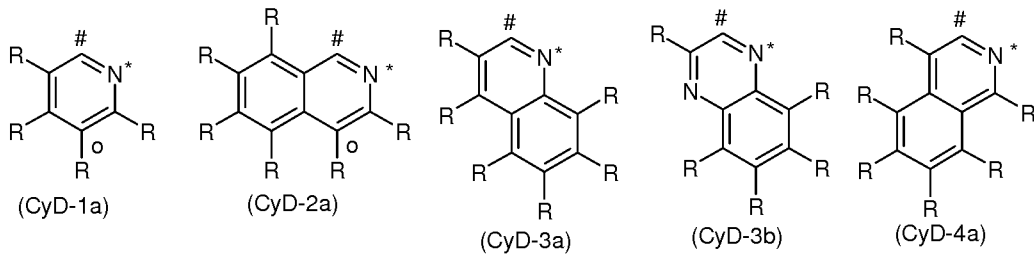
35

Bevorzugt stehen insgesamt maximal zwei Symbole X in CyD für N, besonders bevorzugt steht maximal ein Symbol X in CyD für N, insbesondere bevorzugt stehen alle Symbole X für CR, mit der Maßgabe, dass, wenn CyD direkt an X³ gebunden ist, ein Symbol X für C steht und X³ an dieses Kohlenstoffatom gebunden ist.

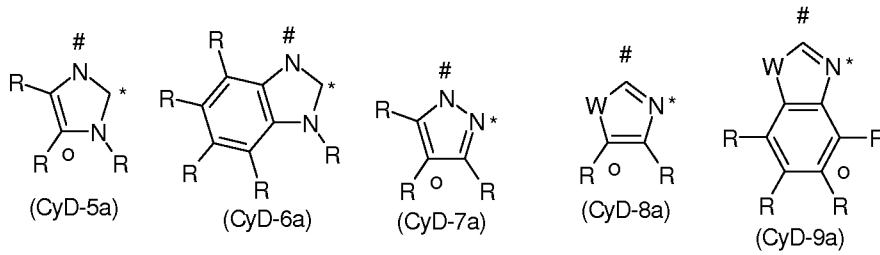
5

Besonders bevorzugte Gruppen CyD sind die Gruppen der folgenden Formeln (CyD-1a) bis (CyD-14b),

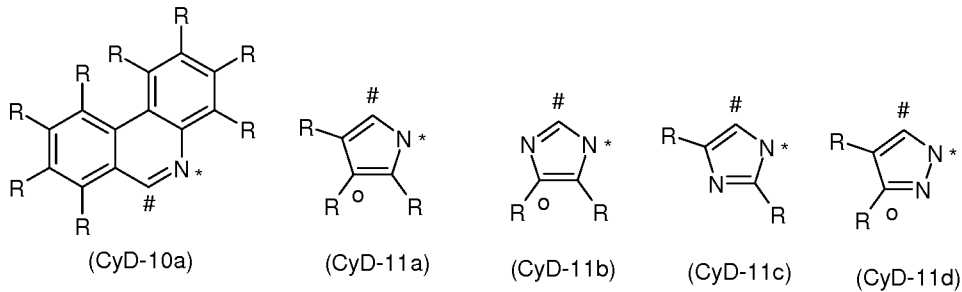
10



15

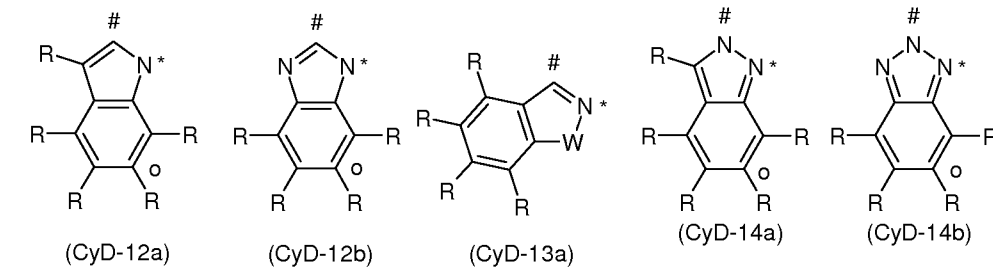


20



25

30



35

wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen und, wenn CyD direkt an X^3 gebunden ist, ein Rest R nicht vorhanden ist und X^3 an das entsprechende Kohlenstoffatom gebunden ist. Wenn CyD direkt an X^3 gebunden ist, so erfolgt die Bindung bevorzugt über die mit „o“ markierte Position der oben abgebildeten Formeln, so dass dann bevorzugt in dieser Position der Rest R nicht vorhanden ist. Die oben abgebildeten Strukturen, die kein mit „o“ markiertes Kohlenstoffatom enthalten, sind bevorzugt nicht direkt an X^3 gebunden.

Bevorzugte Gruppen unter den Gruppen (CyD-1) bis (CyD-14) sind die Gruppen (CyD-1), (CyD-2), (CyD-3), (CyD-4), (CyD-5) und (CyD-6), insbesondere (CyD-1), (CyD-2) und (CyD-3), und besonders bevorzugt sind die Gruppen (CyD-1a), (CyD-2a), (CyD-3a), (CyD-4a), (CyD-5a) und (CyD-6a), insbesondere (CyD-1a), (CyD-2a) und (CyD-3a).

In einer bevorzugten Ausführungsform der vorliegenden Erfindung ist CyC eine Aryl- oder Heteroarylgruppe mit 6 bis 13 aromatischen Ringatomen, und gleichzeitig ist CyD eine Heteroarylgruppe mit 5 bis 13 aromatischen Ringatomen. Besonders bevorzugt ist CyC eine Aryl- oder Heteroarylgruppe mit 6 bis 10 aromatischen Ringatomen, und gleichzeitig ist CyD eine Heteroarylgruppe mit 5 bis 10 aromatischen Ringatomen. Ganz besonders bevorzugt ist CyC eine Aryl- oder Heteroarylgruppe mit 6 aromatischen Ringatomen, insbesondere Phenyl, und CyD eine Heteroarylgruppe mit 6 bis 10 aromatischen Ringatomen. Dabei können CyC und CyD mit einem oder mehreren Resten R substituiert sein.

Die oben genannten bevorzugten Gruppen (CyC-1) bis (CyC-20) und (CyD-1) bis (CyD-14) können in den Teilliganden der Formeln (L-1) und (L-2) beliebig miteinander kombiniert werden, sofern mindestens eine der Gruppen CyC bzw. CyD eine geeignete Anknüpfungsstelle an X^3 aufweist, wobei geeignete Anknüpfungsstellen in den oben genannten Formeln mit „o“ gekennzeichnet sind. Insbesondere bevorzugt ist es, wenn die oben als besonders bevorzugt genannten Gruppen CyC und CyD, also die Gruppen der Formeln (CyC-1a) bis (CyC-20a) und die Gruppen der Formeln (CyD-1a) bis (CyD-14b) miteinander kombiniert werden, sofern mindestens eine der bevorzugten Gruppen CyC bzw. CyD eine geeignete

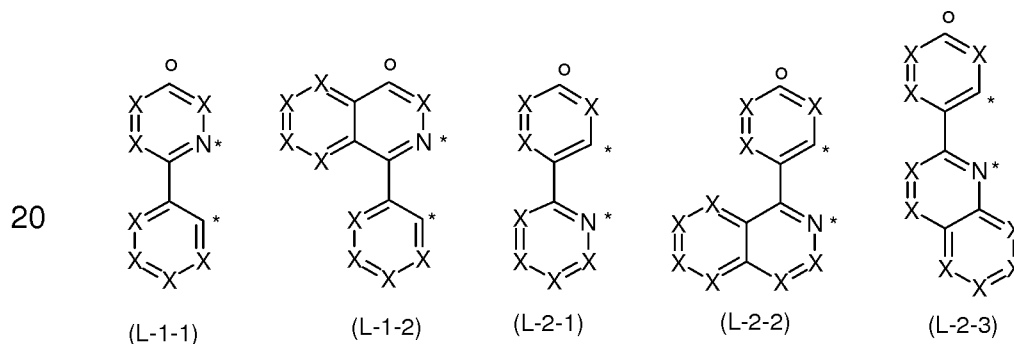
- 28 -

Anknüpfungsstelle an X^3 aufweist, wobei geeignete Anknüpfungsstellen in den oben genannten Formeln mit „o“ gekennzeichnet sind. Kombinationen, in denen weder CyC noch CyD eine solche geeignete Anknüpfungsstelle an X^3 aufweist, sind daher nicht bevorzugt.

- 5 Ganz besonders bevorzugt ist es, wenn eine der Gruppen (CyC-1), (CyC-3), (CyC-8), (CyC-10), (CyC-12), (CyC-13) und (CyC-16), und insbesondere die Gruppen (CyC-1a), (CyC-3a), (CyC-8a), (CyC-10a), (CyC-12a), (CyC-13a) und (CyC-16a), mit einer der Gruppen (CyD-1), (CyD-2) und (CyD-3), und insbesondere mit einer der Gruppen (CyD-1a), (CyD-2a) und (CyD-3a), kombiniert wird.

Bevorzugte Teilliganden (L-1) sind die Strukturen der folgenden Formeln (L-1-1) und (L-1-2), und bevorzugte Teilliganden (L-2) sind die Strukturen der folgenden Formeln (L-2-1) bis (L-2-3),

15

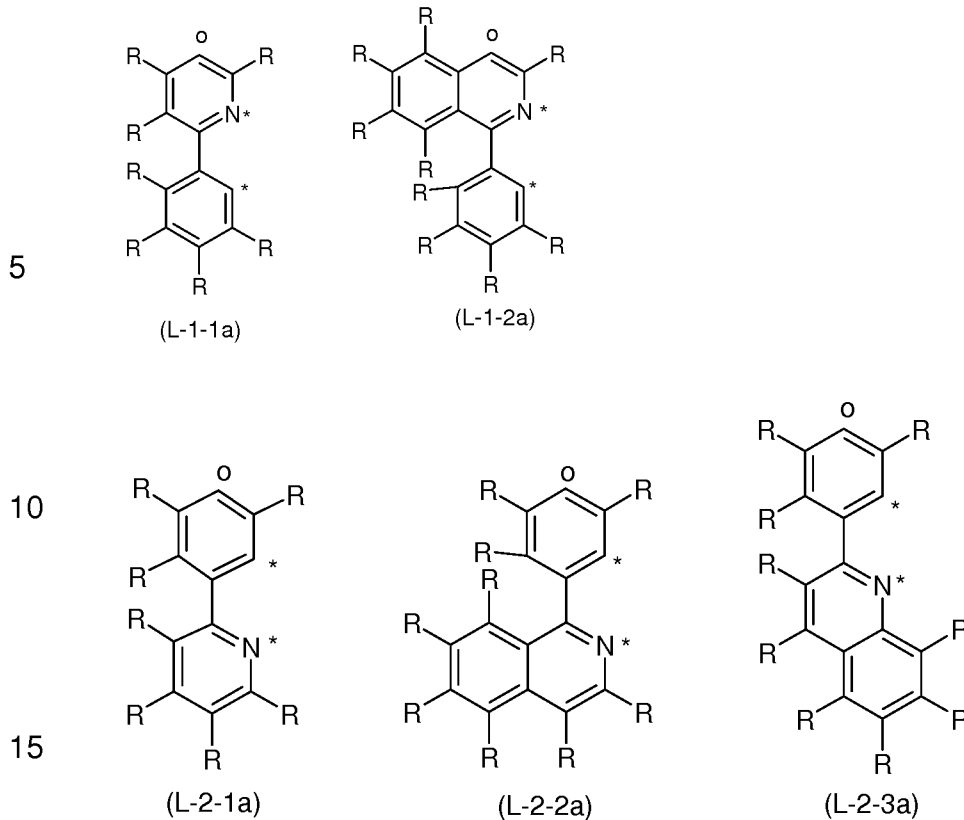


25 wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen, * die Position der Koordination an das Metall andeutet und „o“ die Position der Bindung an X^3 darstellt.

30 Besonders bevorzugte Teilliganden (L-1) sind die Strukturen der folgenden Formeln (L-1-1a) und (L-1-2b), und besonders bevorzugte Teilliganden (L-2) sind die Strukturen der folgenden Formeln (L-2-1a) bis (L-2-3a),

35

- 29 -



wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen und „o“ die Position der Bindung an X^3 darstellt.

20

Ebenso können die oben genannten bevorzugten Gruppen CyD in den Teilliganden der Formel (L-3) beliebig miteinander kombiniert werden, wobei eine neutrale Gruppe CyD, also eine Gruppe (CyD-1) bis (CyD-10), (CyD-13) oder (CyD-14), mit einer anionischen Gruppe CyD, also einer Gruppe (CyD-11) oder CyD-12) kombiniert wird, sofern mindestens eine der bevorzugten Gruppen CyD eine geeignete Anknüpfungsstelle an X^3 aufweist, wobei geeignete Anknüpfungsstellen in den oben genannten Formeln mit „o“ gekennzeichnet sind.

25

30

Wenn zwei Reste R, von denen einer an CyC und der andere an CyD in den Formeln (L-1) und (L-2) gebunden sind bzw. von denen einer an die eine Gruppe CyD und der andere an die andere Gruppe CyD in Formel (L-3) gebunden sind, miteinander ein aromatisches Ringsystem bilden, können sich überbrückte Teilliganden und auch Teilliganden ergeben, die

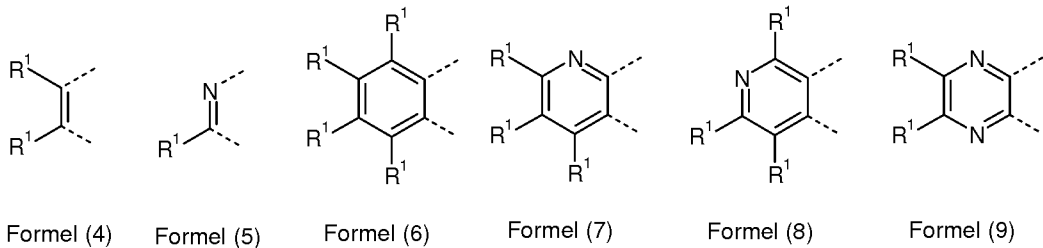
35

- 30 -

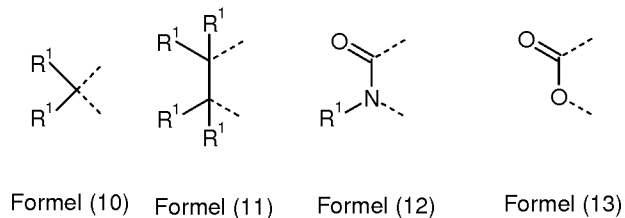
insgesamt eine einzige größere Heteroarylgruppe darstellen, wie beispielsweise Benzo[h]chinolin, etc.. Die Ringbildung zwischen den Substituenten an CyC und CyD in den Formeln (L-1) und (L-2) bzw. zwischen den Substituenten an den beiden Gruppen CyD in Formel (L-3) erfolgt dabei bevorzugt durch eine Gruppe gemäß einer der folgenden Formeln (4) bis (13),

5

10



15



wobei R¹ die oben genannten Bedeutungen aufweist und die gestrichelten Bindungen die Bindungen an CyC bzw. CyD andeuten. Dabei können die unsymmetrischen der oben genannten Gruppen in jeder der beiden Orientierungen eingebaut werden, beispielsweise kann bei der Gruppe der Formel (13) das Sauerstoffatom an die Gruppe CyC und die Carbonylgruppe an die Gruppe CyD binden, oder das Sauerstoffatom kann an die Gruppe CyD und die Carbonylgruppe an die Gruppe CyC binden.

20

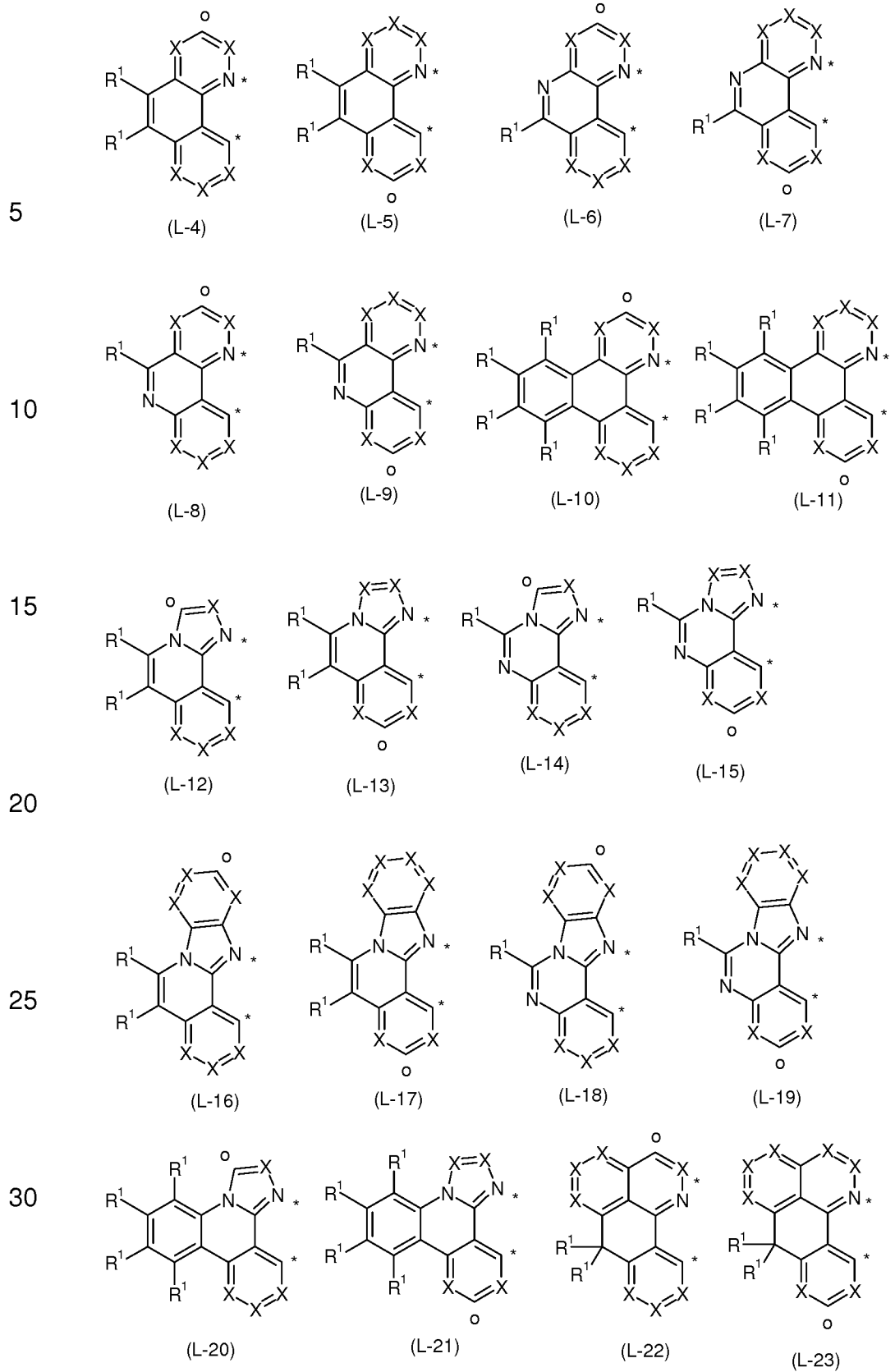
25

Dabei ist die Gruppe der Formel (10) besonders dann bevorzugt, wenn sich dadurch die Ringbildung zu einem Sechsring ergibt, wie beispielsweise unten durch die Formeln (L-22) und (L-23) dargestellt.

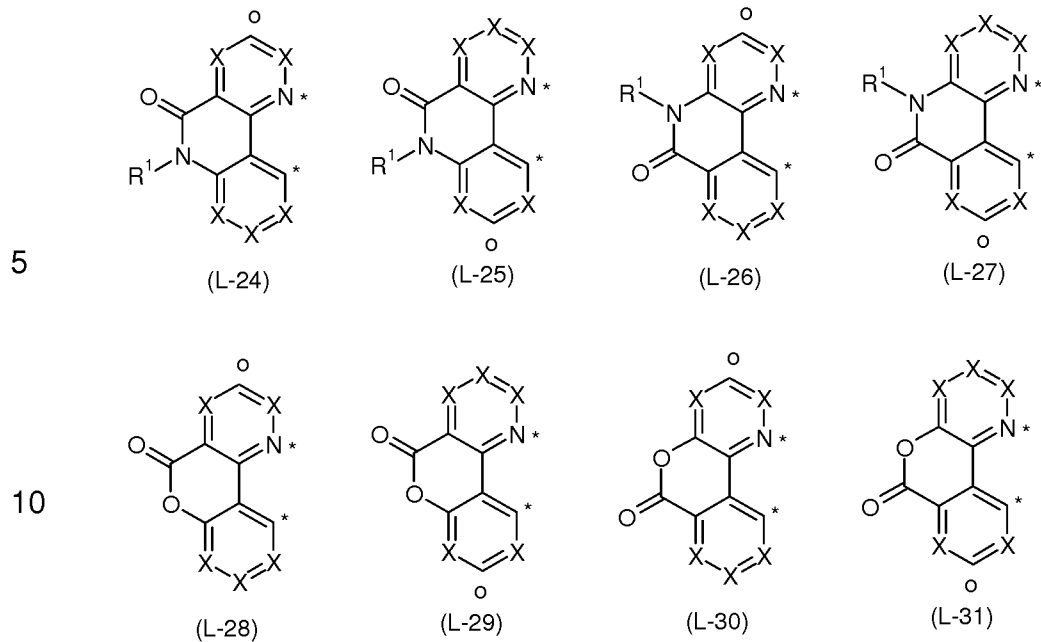
30

Bevorzugte Liganden, die durch Ringbildung zweier Reste R an den unterschiedlichen Cyclen entstehen, sind die im Folgenden aufgeführten Strukturen der Formeln (L-4) bis (L-31),

35



- 32 -



15 wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen und „o“ die Position angibt, an denen dieser Teilligand mit X^3 verknüpft ist.

20 In einer bevorzugten Ausführungsform der Teilliganden der Formeln (L-4) bis (L-31) steht insgesamt ein Symbol X für N und die anderen Symbole X stehen für CR, oder alle Symbole X stehen für CR.

25 In einer weiteren Ausführungsform der Erfindung ist es bevorzugt, falls in den Gruppen (CyC-1) bis (CyC-20) oder (CyD-1) bis (CyD-14) oder in den Teilliganden (L-1-1) bis (L-2-3), (L-4) bis (L-31) eines der Atome X für N steht, wenn benachbart zu diesem Stickstoffatom eine Gruppe R als Substituent gebunden ist, welche ungleich Wasserstoff oder Deuterium ist. Dies gilt analog für die bevorzugten Strukturen (CyC-1a) bis (CyC-20a) oder (CyD-1a) bis (CyD-14b), in denen bevorzugt benachbart zu einem nicht koordinierenden Stickstoffatom eine Gruppe R als Substituent

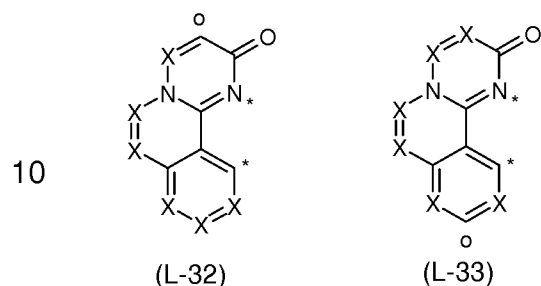
30 gebunden ist, welche ungleich Wasserstoff oder Deuterium ist. Dabei ist dieser Substituent R bevorzugt eine Gruppe, ausgewählt aus CF_3 , OR^1 wobei R^1 für eine Alkylgruppe mit 1 bis 10 C-Atomen steht, Alkylgruppen mit 1 bis 10 C-Atomen, insbesondere verzweigten oder cyclischen Alkylgruppen mit 3 bis 10 C-Atomen, einer Dialkylaminogruppe mit 2 bis 10 C-Atomen, aromatischen bzw. heteroaromatischen Ringsystemen oder

35

- 33 -

Aralkyl- bzw. Heteroaralkylgruppen. Es handelt sich bei diesen Gruppen um sterisch anspruchsvolle Gruppen. Weiterhin bevorzugt kann dieser Rest R auch mit einem benachbarten Rest R einen Cyclus bilden.

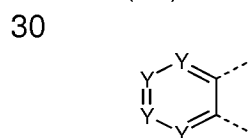
5 Ein weiterer geeigneter bidentater Teilligand ist der Teilligand der folgenden Formel (L-32) oder (L-33),



15 wobei R die oben genannten Bedeutungen aufweist, * die Position der Koordination an das Metall darstellt, „o“ die Position der Verknüpfung des Teilliganden mit X^3 darstellt und für die weiteren verwendeten Symbole gilt:

20 X ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden CR oder N mit der Maßgabe, dass maximal ein Symbol X pro Cyclus für N steht und weiterhin mit der Maßgabe, dass ein Symbol X für C steht und der Teilligand über dieses Kohlenstoffatom innerhalb der Gruppe der Formel (2) bzw. (3) gebunden sind.

25 Wenn zwei Reste R, die in den Teilliganden (L-32) bzw. (L-33) an benachbarten Kohlenstoffatomen gebunden sind, miteinander einen aromatischen Cyclus bilden, so ist dieser zusammen mit den beiden benachbarten Kohlenstoffatomen bevorzugt eine Struktur der folgenden Formel (14),



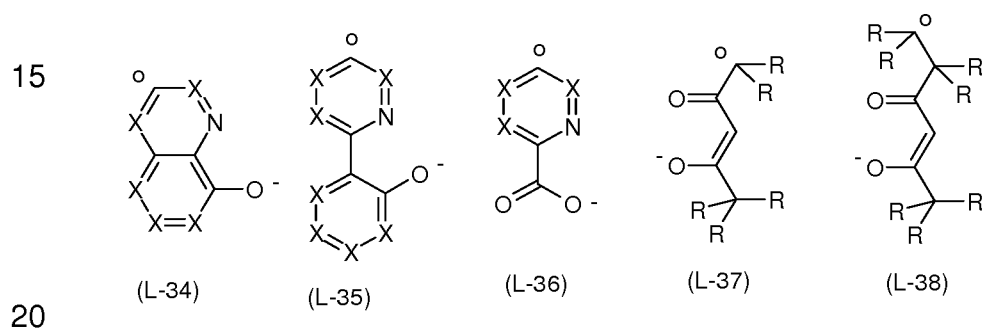
Formel (14)

35

- 34 -

wobei die gestrichelten Bindungen die Verknüpfung dieser Gruppe im Teilliganden symbolisieren und Y gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für CR¹ oder N steht und bevorzugt maximal ein Symbol Y für N steht. In einer bevorzugten Ausführungsform des Teilliganden (L-32) bzw. (L-33) ist maximal eine Gruppe der Formel (14) vorhanden. In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung stehen im Teilliganden der Formel (L-32) und (L-33) insgesamt 0, 1 oder 2 der Symbole X und, falls vorhanden, Y für N. Besonders bevorzugt stehen insgesamt 0 oder 1 der Symbole X und, falls vorhanden, Y für N.

Weitere geeignete bidentate Teilliganden sind die Strukturen der folgenden Formeln (L-34) bis (L-38), wobei bevorzugt maximal einer der Teilliganden L¹ und einer der Teilliganden L² für eine dieser Strukturen steht,



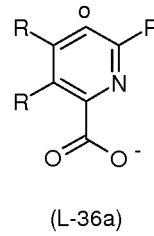
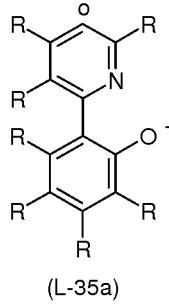
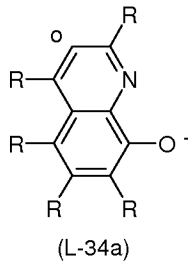
wobei die Teilliganden (L-34) bis (L-36) jeweils über das explizit eingezeichnete Stickstoffatom und das negativ geladene Sauerstoffatom und die Teilliganden (L-37) und (L-38) über die beiden Sauerstoffatome an das Metall koordinieren, X die oben genannten Bedeutungen aufweist und „o“ die Position angibt, über die der Teilligand L¹ bzw. L² mit X³ verknüpft ist.

Die oben ausgeführten bevorzugten Ausführungsformen für X sind auch bevorzugt für die Teilliganden der Formeln (L-34) bis (L-36).

Bevorzugte Teilliganden der Formeln (L-34) bis (L-36) sind daher die Teilliganden der folgenden Formeln (L-34a) bis (L-36a),

35

5



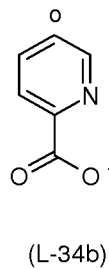
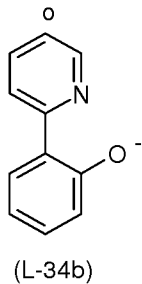
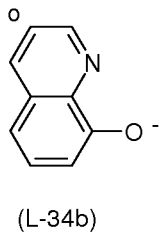
10

wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen und „o“ die Position angibt, über die der Teilligand L¹ bzw. L² mit X³ verknüpft ist.

15

Besonders bevorzugt steht in diesen Formeln R für Wasserstoff, wobei „o“ die Position angibt, über die der Teilligand L¹ bzw. L² mit X³ verknüpft ist, so dass es sich um die Strukturen der folgenden Formeln (L-34b) bis (L-36b) handelt,

20



25

wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen.

30

Im Folgenden werden bevorzugte Substituenten beschrieben, wie sie an den oben beschriebenen Teilliganden vorliegen können.

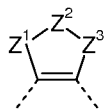
35

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung enthält die erfindungsgemäße Verbindung zwei Substituenten R, die an benachbarte Kohlenstoffatome gebunden sind und die miteinander einen aliphatischen Ring gemäß einer der nachfolgend beschriebenen Formeln bilden. Dabei können die beiden Substituenten R, die diesen aliphatischen Ring bilden, an der Grundstruktur des Liganden der Formel (1) bzw. den bevorzugten Ausführungsformen vorliegen und/oder an einem oder mehreren der

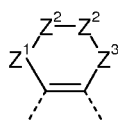
- 36 -

bidentaten Teilliganden L^1 und/oder L^2 vorliegen. Der aliphatische Ring, der durch die Ringbildung von zwei Substituenten R miteinander gebildet wird, wird bevorzugt durch eine der folgenden Formeln (15) bis (21) beschrieben,

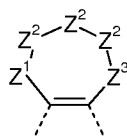
5



Formel (15)

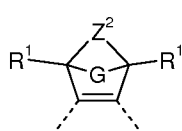


Formel (16)

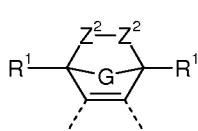


Formel (17)

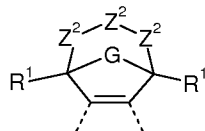
10



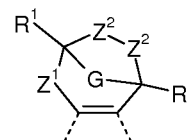
Formel (18)



Formel (19)



Formel (20)



Formel (21)

15

wobei R^1 und R^2 die oben genannten Bedeutungen aufweisen, die gestrichelten Bindungen die Verknüpfung der beiden Kohlenstoffatome im Liganden andeuten und weiterhin gilt:

20

Z^1, Z^3 ist gleich oder verschieden bei jedem Auftreten $C(R^3)_2$, O, S, NR^3 oder $C(=O)$;

Z^2 ist $C(R^1)_2$, O, S, NR^3 oder $C(=O)$;

25

G ist eine Alkylengruppe mit 1, 2 oder 3 C-Atomen, welche mit einem oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, $-CR^2=CR^2-$ oder eine ortho-verknüpfte Arylen- oder Heteroarylenengruppe mit 5 bis 14 aromatischen Ringatomen, welche durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann;

30

R^3 ist gleich oder verschieden bei jedem Auftreten H, F, eine geradkettige Alkyl- oder Alkoxygruppe mit 1 bis 10 C-Atomen, eine verzweigte oder cyclische Alkyl- oder Alkoxygruppe mit 3 bis 10 C-Atomen, wobei die Alkyl- oder Alkoxygruppe jeweils mit einem oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, wobei eine oder mehrere nicht benachbarte CH_2 -Gruppen durch $R^2C=CR^2$, $C\equiv C$, $Si(R^2)_2$, $C=O$, NR^2 , O, S oder $CONR^2$ ersetzt sein können, oder ein

35

5 aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 24 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann, oder eine Aryloxy- oder Heteroaryloxygruppe mit 5 bis 24 aromatischen Ringatomen, die durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann; dabei können zwei Reste R^3 , welche an dasselbe Kohlenstoffatom gebunden sind, miteinander ein aliphatisches oder aromatisches Ringsystem bilden und so ein Spirosystem aufspannen; weiterhin kann R^3 mit einem benachbarten Rest R oder R^1 ein aliphatisches Ringsystem bilden;

10 mit der Maßgabe, dass in diesen Gruppen nicht zwei Heteroatome direkt aneinander gebunden sind und nicht zwei Gruppen C=O direkt aneinander gebunden sind.

15 In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung ist R^3 ungleich H.

20 In den oben abgebildeten Strukturen der Formeln (15) bis (21) sowie den weiteren als bevorzugt genannten Ausführungsformen dieser Strukturen wird formal eine Doppelbindung zwischen den zwei Kohlenstoffatomen abgebildet. Dies stellt eine Vereinfachung der chemischen Struktur dar, wenn diese beiden Kohlenstoffatome in ein aromatisches oder heteroaromatisches System eingebunden sind und somit die Bindung zwischen diesen beiden Kohlenstoffatomen formal zwischen dem Bindungsgrad einer Einfachbindung und dem einer Doppelbindung liegt. Das Einzeichnen der formalen Doppelbindung ist somit nicht limitierend für die Struktur auszulegen, sondern es ist für den Fachmann offensichtlich, dass es sich hier um eine aromatische Bindung handelt.

30 Wenn benachbarte Reste in den erfindungsgemäßen Strukturen ein aliphatisches Ringsystem bilden, dann ist es bevorzugt, wenn dieses keine aziden benzylichen Protonen aufweist. Unter benzylichen Protonen werden Protonen verstanden, die an ein Kohlenstoffatom binden, welches direkt an den Liganden gebunden sind. Dies kann dadurch erreicht werden, dass die Kohlenstoffatome des aliphatischen Ringsystems, die direkt an eine Aryl- oder Heteroarylgruppe binden, vollständig substituiert

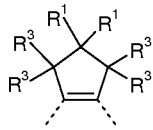
35

sind und keine Wasserstoffatome gebunden enthalten. So wird die Abwesenheit von aziden benzyllischen Protonen in den Formeln (15) bis (17) dadurch erreicht, dass Z^1 und Z^3 , wenn diese für $C(R^3)_2$ stehen, so definiert sind, dass R^3 ungleich Wasserstoff ist. Dies kann weiterhin auch dadurch erreicht werden, dass die Kohlenstoffatome des aliphatischen Ringsystems, die direkt an eine Aryl- oder Heteroarylgruppe binden, die Brückenköpfe einer bi- oder polycyclischen Struktur sind. Die an Brückenkopfkohlenstoffatome gebundenen Protonen sind aufgrund der räumlichen Struktur des Bi- oder Polycyclus wesentlich weniger azide als benzyllische Protonen an Kohlenstoffatomen, die nicht in einer bi- oder polycyclischen Struktur gebunden sind, und werden im Sinne der vorliegenden Erfindung als nicht-azide Protonen angesehen. So wird die Abwesenheit von aziden benzyllischen Protonen ist in Formeln (18) bis (21) dadurch erreicht, dass es sich dabei um eine bicyclische Struktur handelt, wodurch R^1 , wenn es für H steht, deutlich weniger azide als benzyllische Protonen, da das korrespondierende Anion der bicyclischen Struktur nicht mesomeriestabilisiert ist. Auch wenn R^1 in Formeln (18) bis (21) für H steht, handelt es sich dabei daher um ein nicht-azides Proton im Sinne der vorliegenden Anmeldung.

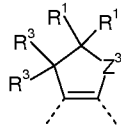
In einer bevorzugten Ausführungsform der Struktur gemäß Formel (15) bis (21) steht maximal eine der Gruppen Z^1 , Z^2 und Z^3 für ein Heteroatom, insbesondere für O oder NR^3 , und die anderen Gruppen stehen für $C(R^3)_2$ bzw. $C(R^1)_2$ oder Z^1 und Z^3 stehen gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für O oder NR^3 und Z^2 steht für $C(R^1)_2$. In einer besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung stehen Z^1 und Z^3 gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für $C(R^3)_2$ und Z^2 steht für $C(R^1)_2$ und besonders bevorzugt für $C(R^3)_2$ oder CH_2 .

Bevorzugte Ausführungsformen der Formel (15) sind somit die Strukturen der Formel (15-A), (15-B), (15-C) und (15-D), und eine besonders bevorzugte Ausführungsform der Formel (15-A) sind die Strukturen der Formel (15-E) und (15-F),

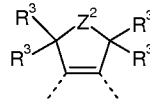
- 39 -



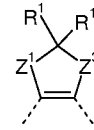
Formel (15-A)



Formel (15-B)

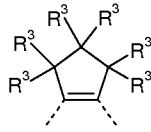


Formel (15-C)

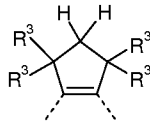


Formel (15-D)

5



Formel (15-E)



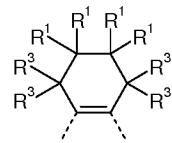
Formel (15-F)

10

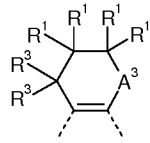
wobei R^1 und R^3 die oben genannten Bedeutungen aufweisen und Z^1 , Z^2 und Z^3 gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für O oder NR^3 steht.

Bevorzugte Ausführungsformen der Formel (16) sind die Strukturen der folgenden Formeln (16-A) bis (16-F),

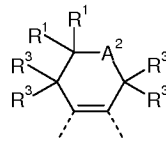
15



Formel (16-A)

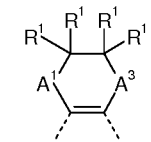


Formel (16-B)

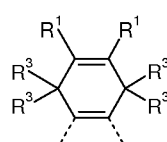


Formel (16-C)

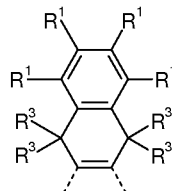
20



Formel (16-D)



Formel (16-E)



Formel (16-F)

25

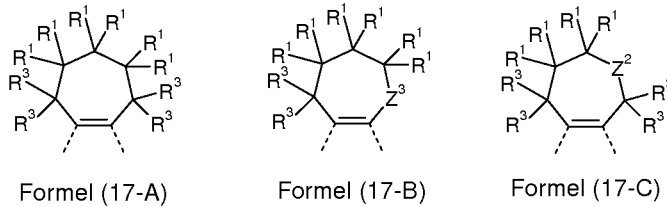
wobei R^1 und R^3 die oben genannten Bedeutungen aufweisen und Z^1 , Z^2 und Z^3 gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für O oder NR^3 steht.

Bevorzugte Ausführungsformen der Formel (17) sind die Strukturen der folgenden Formeln (17-A) bis (17-E),

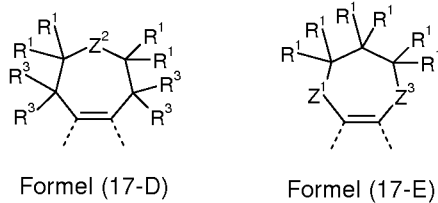
30

35

- 40 -



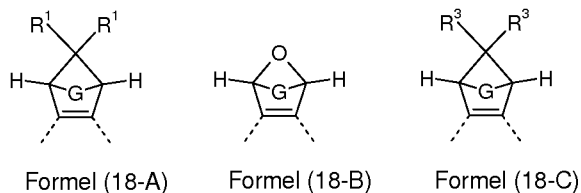
5



10 wobei R^1 und R^3 die oben genannten Bedeutungen aufweisen und Z^1 , Z^2 und Z^3 gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für O oder NR^3 steht.

In einer bevorzugten Ausführungsform der Struktur gemäß Formel (18) stehen die Reste R^1 , die an den Brückenkopf gebunden sind, für H, D, F
 15 oder CH_3 . Weiterhin bevorzugt steht Z^2 für $C(R^1)_2$ oder O, und besonders bevorzugt für $C(R^3)_2$. Bevorzugte Ausführungsformen der Formel (18) sind somit eine Strukturen der Formel (18-A) und (18-B), und eine besonders bevorzugte Ausführungsform der Formel (18-A) ist eine Struktur der Formel (18-C),

20



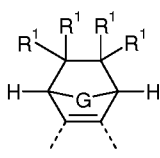
25

wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen.

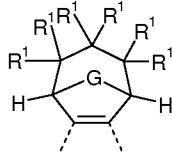
In einer bevorzugten Ausführungsform der Struktur gemäß Formel (19),
 30 (20) und (21) stehen die Reste R^1 , die an den Brückenkopf gebunden sind, für H, D, F oder CH_3 . Weiterhin bevorzugt steht Z^2 für $C(R^1)_2$. Bevorzugte Ausführungsformen der Formel (19), (20) und (21) sind somit die Strukturen der Formeln (19-A), (20-A) und (21-A),

35

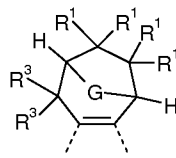
- 41 -



Formel (19-A)



Formel (20-A)



Formel (21-A)

5

wobei die verwendeten Symbole die oben genannten Bedeutungen aufweisen.

10

Weiterhin bevorzugt steht die Gruppe G in den Formeln (18), (18-A), (18-B), (18-C), (19), (19-A), (20), (20-A), (21) und (21-A) für eine 1,2-Ethylengruppe, welche mit einem oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, wobei R^2 bevorzugt gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für H oder eine Alkylgruppe mit 1 bis 4 C-Atomen steht, oder eine ortho-Arylengruppe mit 6 bis 10 C-Atomen, welche mit einem oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, bevorzugt aber unsubstituiert ist, insbesondere eine ortho-Phenylengruppe, welche mit einem oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, bevorzugt aber unsubstituiert ist.

15

20

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform der Erfindung steht R^3 in den Gruppen der Formel (15) bis (21) und in den bevorzugten Ausführungsformen gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für F, eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 10 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 20 C-Atomen, wobei jeweils eine oder mehrere nicht benachbarte CH_2 -Gruppen durch $R^2C=CR^2$ ersetzt sein können und ein oder mehrere H-Atome durch D oder F ersetzt sein können, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 14 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann; dabei können zwei Reste R^3 , welche an dasselbe Kohlenstoffatom gebunden sind, miteinander ein aliphatisches oder aromatisches Ringsystem bilden und so ein Spirosystem aufspannen; weiterhin kann R^3 mit einem benachbarten Rest R oder R^1 ein aliphatisches Ringsystem bilden.

25

30

35

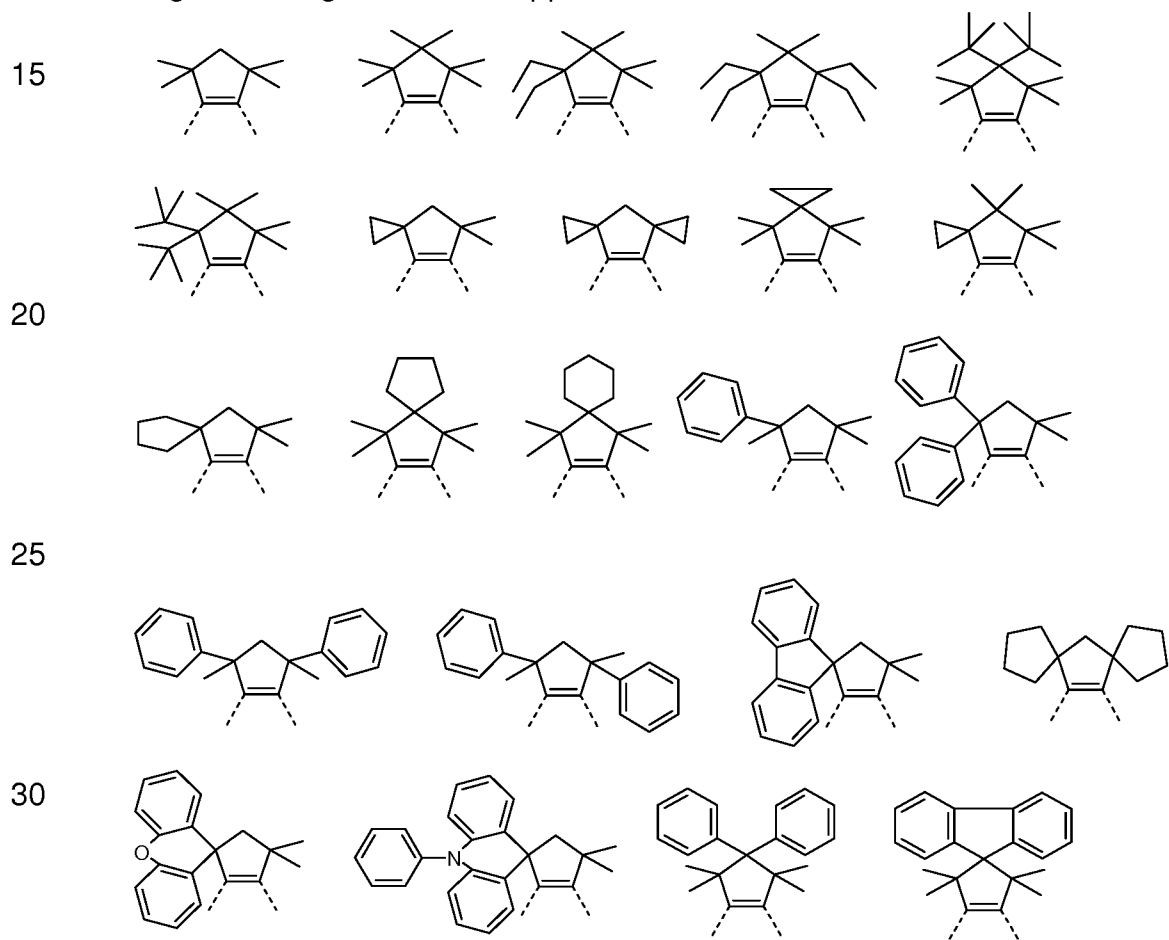
- 42 -

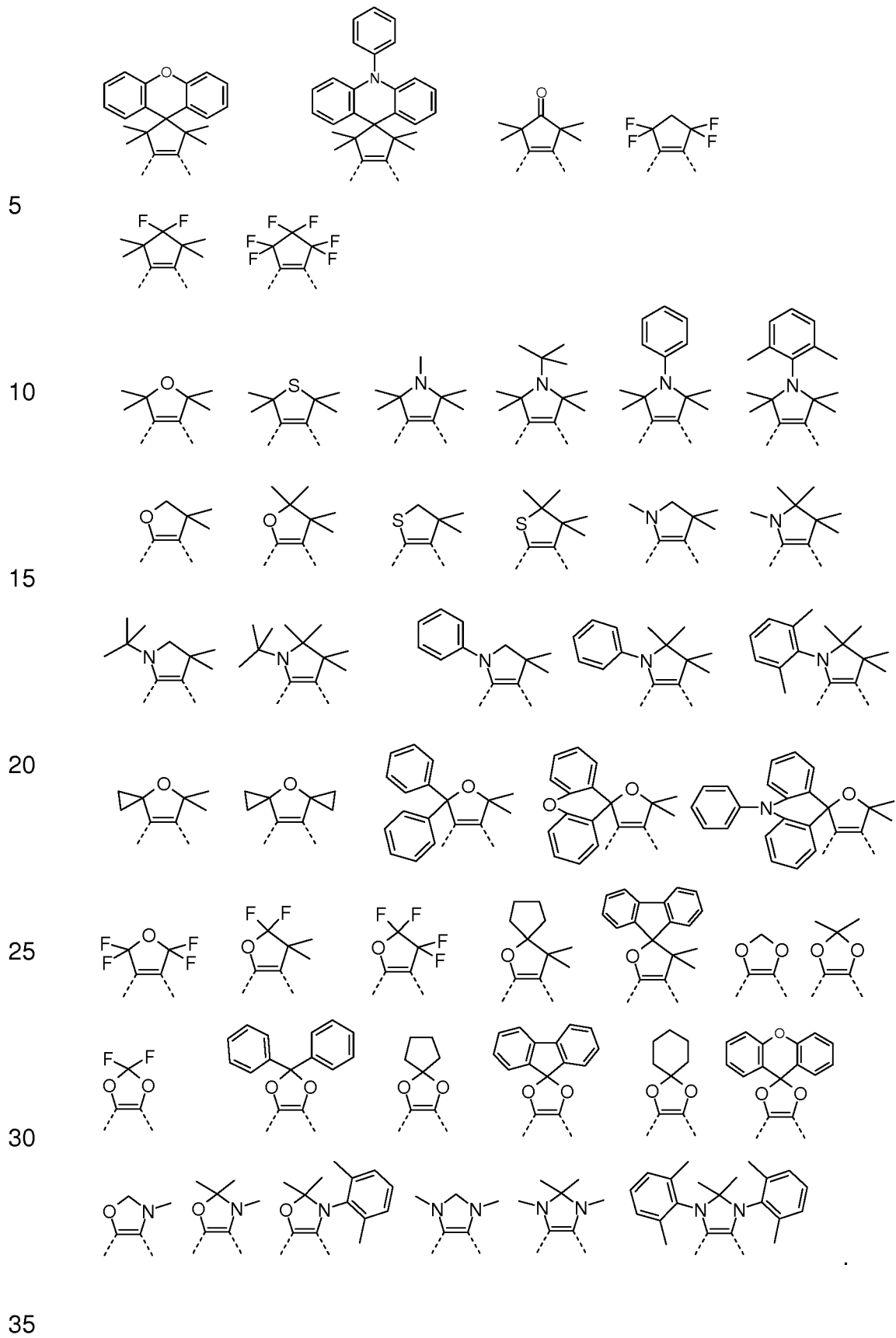
In einer besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung steht R^3 in den Gruppen der Formeln (15) bis (21) und in den bevorzugten Ausführungsformen gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für F, eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 3 C-Atomen, insbesondere Methyl, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 12

5 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann, bevorzugt aber unsubstituiert ist; dabei können zwei Reste R^3 , welche an dasselbe Kohlenstoffatom gebunden sind, miteinander ein aliphatisches oder aromatisches Ringsystem bilden und so ein Spirosystem aufspannen; weiterhin kann R^3 mit einem benachbarten

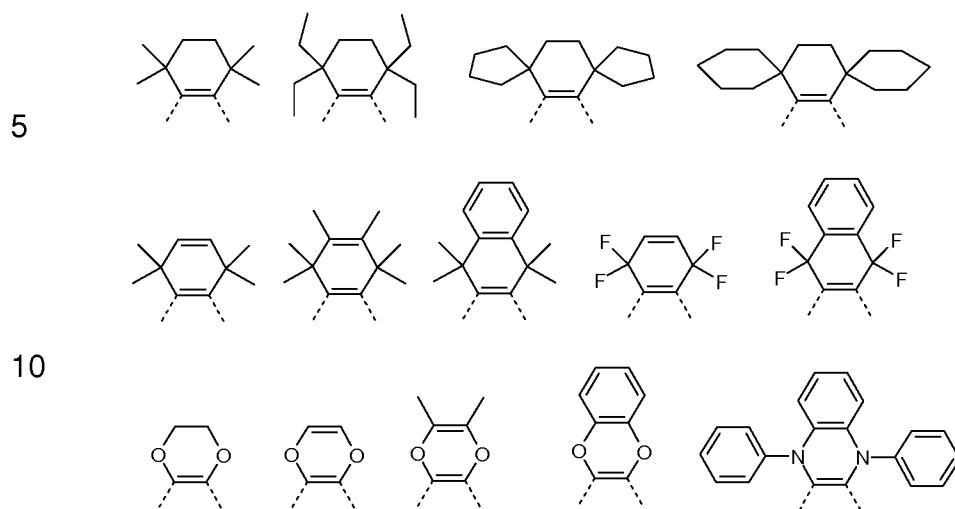
10 Rest R oder R^1 ein aliphatisches Ringsystem bilden.

Beispiele für besonders geeignete Gruppen der Formel (15) sind die im Folgenden abgebildeten Gruppen:

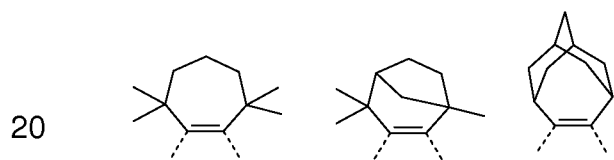




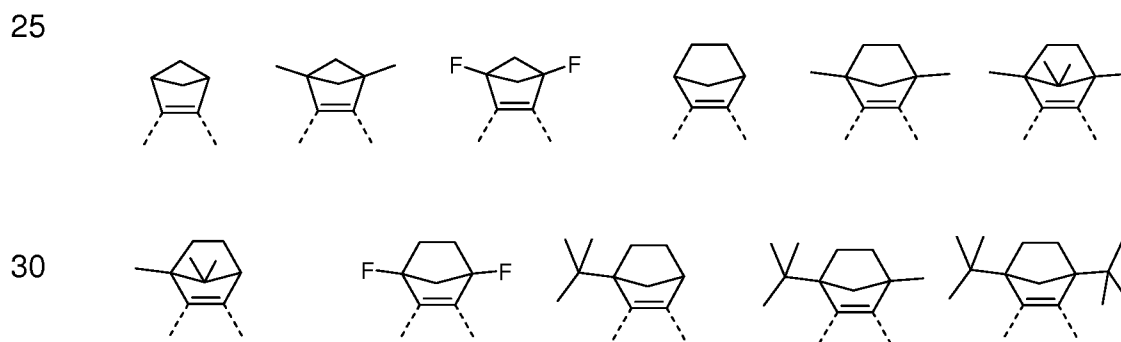
Beispiele für besonders geeignete Gruppen der Formel (16) sind die im Folgenden abgebildeten Gruppen:



15 Beispiele für besonders geeignete Gruppen der Formel (17), (20) und (21) sind die im Folgenden abgebildeten Gruppen:

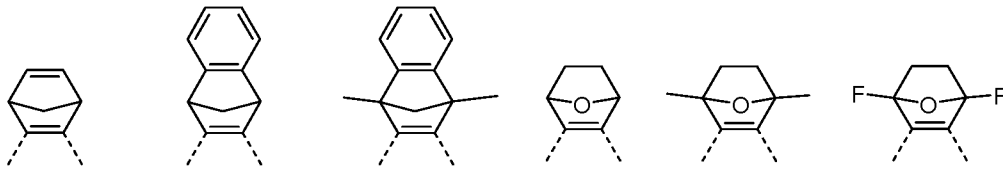


Beispiele für besonders geeignete Gruppen der Formel (18) sind die im Folgenden abgebildeten Gruppen:

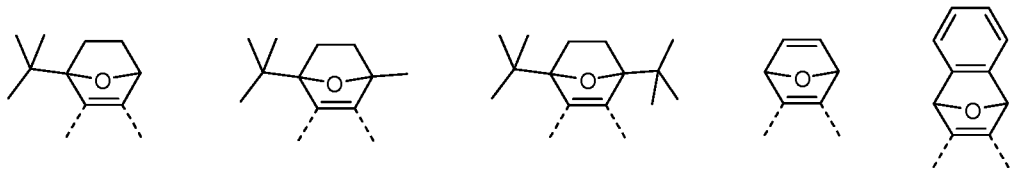


35

- 45 -



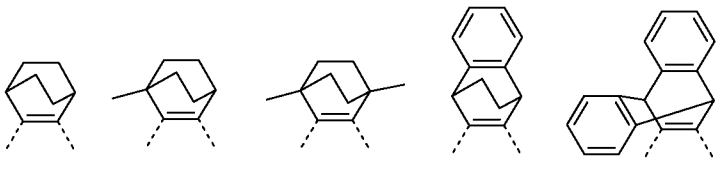
5



10

Beispiele für besonders geeignete Gruppen der Formel (19) sind die im Folgenden abgebildeten Gruppen:

15



20

Wenn in den bidentaten Teilliganden Reste R gebunden sind, so sind diese Reste R bei jedem Auftreten gleich oder verschieden bevorzugt ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus H, D, F, Br, I, $N(R^1)_2$, CN, $Si(R^1)_3$, $B(OR^1)_2$, $C(=O)R^1$, einer geradkettigen Alkylgruppe mit 1 bis 10 C-Atomen oder einer Alkenylgruppe mit 2 bis 10 C-Atomen oder einer verzweigten oder cyclischen Alkylgruppe mit 3 bis 10 C-Atomen, wobei die Alkyl oder Alkenylgruppe jeweils mit einem oder mehreren Resten R^1 substituiert sein kann, oder einem aromatischen oder heteroaromatischen Ringsystem mit 5 bis 30 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^1 substituiert sein kann; dabei können zwei benachbarte Rest R oder R mit R^1 auch miteinander ein mono- oder polycyclisches, aliphatisches oder aromatisches Ringsystem bilden. Besonders bevorzugt sind diese Reste R bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus H, D, F, $N(R^1)_2$, einer geradkettigen Alkylgruppe mit 1 bis 6 C-Atomen oder einer verzweigten oder cyclischen Alkylgruppe mit 3 bis 10 C-Atomen, wobei ein oder mehrere H-Atome durch D oder F ersetzt sein können, oder einem aromatischen oder heteroaromatischen Ringsystem mit 5 bis 24 aromatischen

35

Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^1 substituiert sein kann; dabei können zwei benachbarte Reste R oder R mit R^1 auch miteinander ein mono- oder polycyclisches, aliphatisches oder aromatisches Ringsystem bilden.

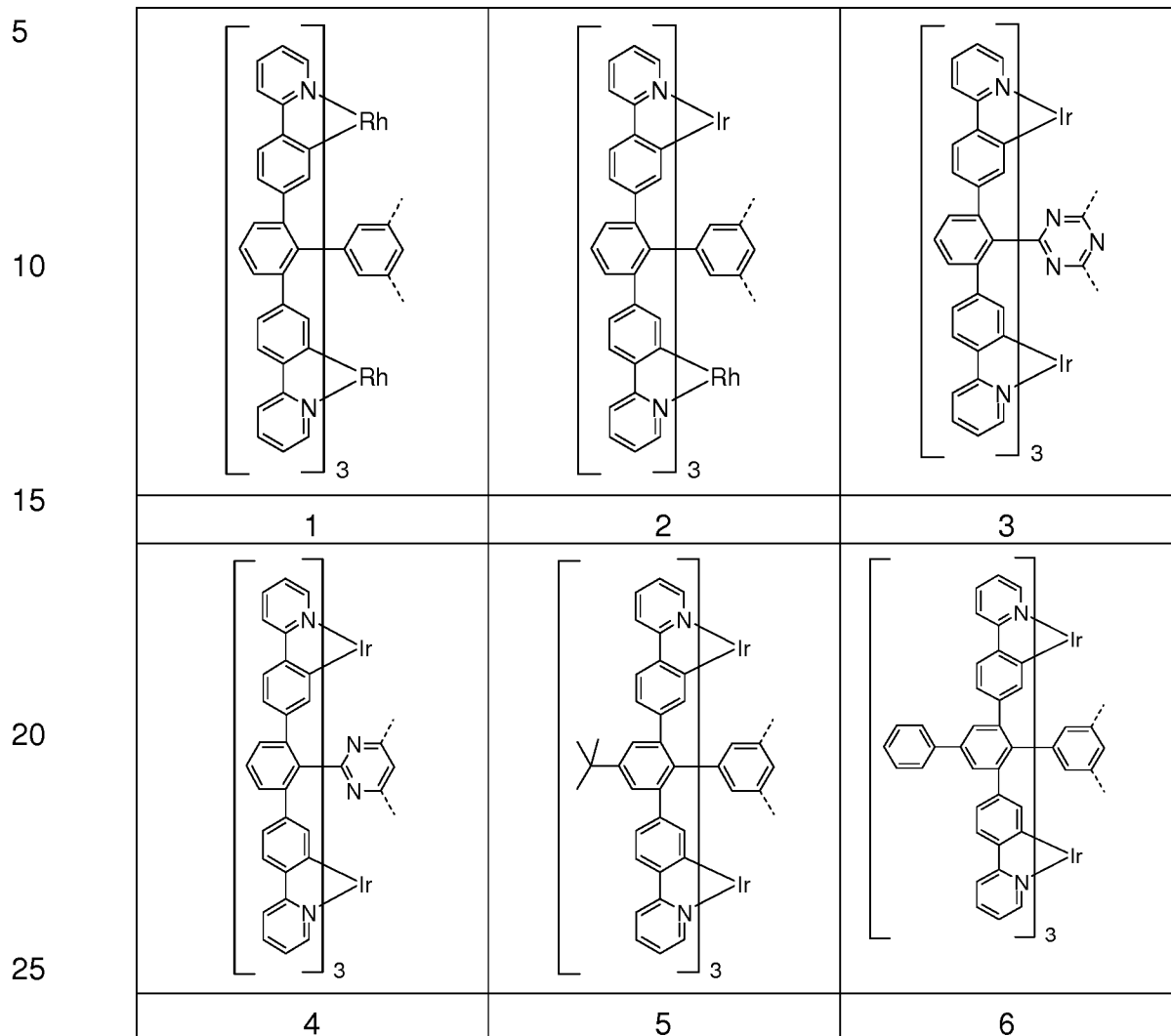
5 Bevorzugte Reste R^1 , die an R gebunden sind, sind bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H , D , F , $N(R^2)_2$, CN , eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 10 C-Atomen oder eine Alkenylgruppe mit 2 bis 10 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 10 C-Atomen, wobei die Alkylgruppe jeweils mit einem oder mehreren Resten
10 R^2 substituiert sein kann, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 24 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann; dabei können zwei oder mehrere benachbarte Reste R^1 miteinander ein mono- oder polycyclisches, aliphatisches Ringsystem bilden. Besonders bevorzugte Reste
15 R^1 , die an R gebunden sind, sind bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H , F , CN , eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 5 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 5 C-Atomen, die jeweils mit einem oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, oder
20 ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 13 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann; dabei können zwei oder mehrere benachbarte Reste R^1 miteinander ein mono- oder polycyclisches, aliphatisches Ringsystem bilden.

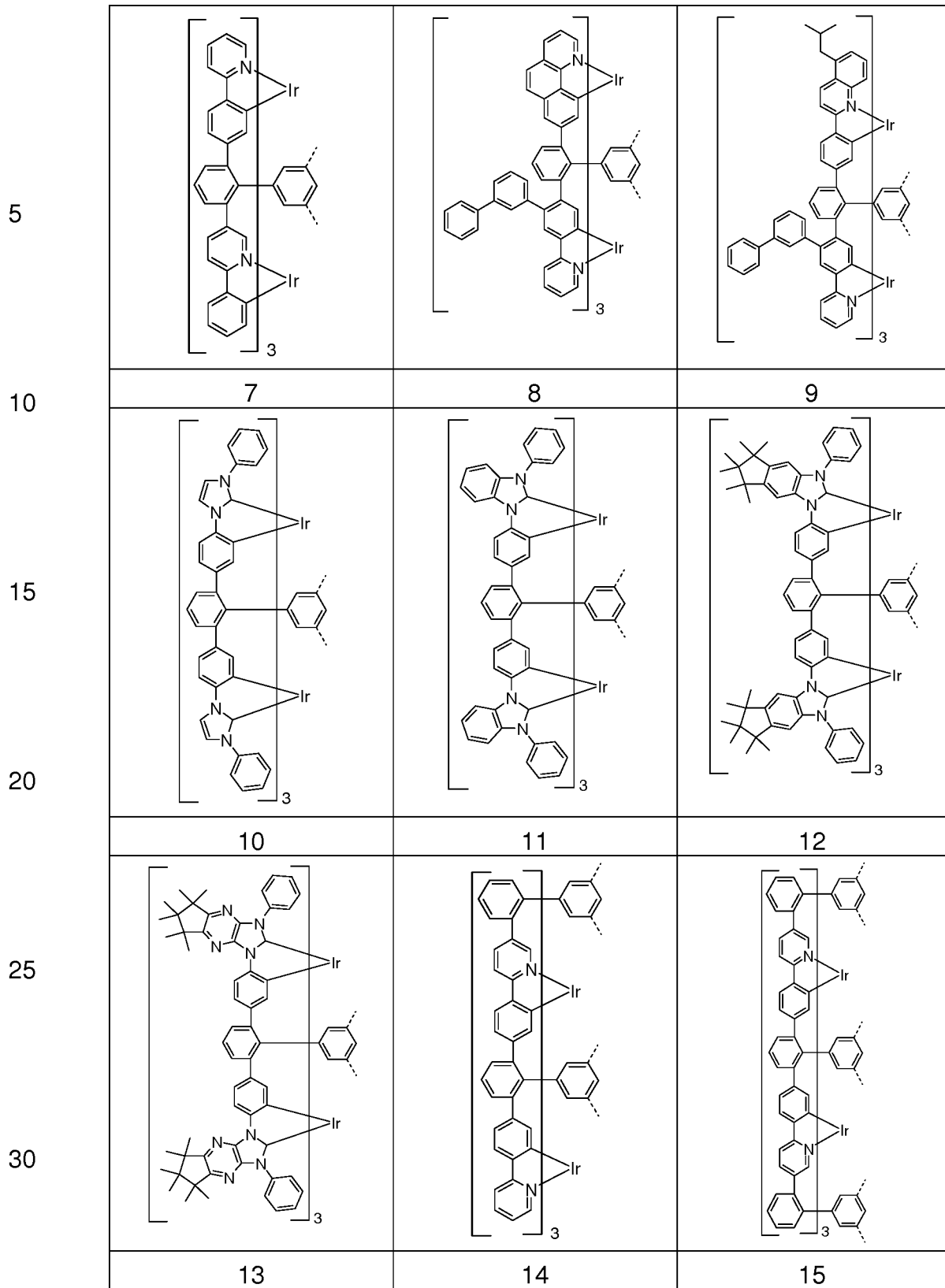
25 Bevorzugte Reste R^2 sind bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H , F oder ein aliphatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 5 C-Atomen oder ein aromatischer Kohlenwasserstoffrest mit 6 bis 12 C-Atomen; dabei können zwei oder mehrere Substituenten R^2 auch miteinander ein mono- oder polycyclisches, aliphatisches Ringsystem bilden.

30 Die oben genannten bevorzugten Ausführungsformen sind beliebig miteinander kombinierbar. In einer besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung gelten die oben genannten bevorzugten Ausführungsformen gleichzeitig.

35

Beispiele für geeignete erfindungsgemäße Verbindungen sind die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Strukturen 1 bis 32. Dabei deutet die gestrichelte Bindung an der zentralen 1,3,5-substituierten Phenylgruppe jeweils die Bindung der weiteren Liganden an.





5

10

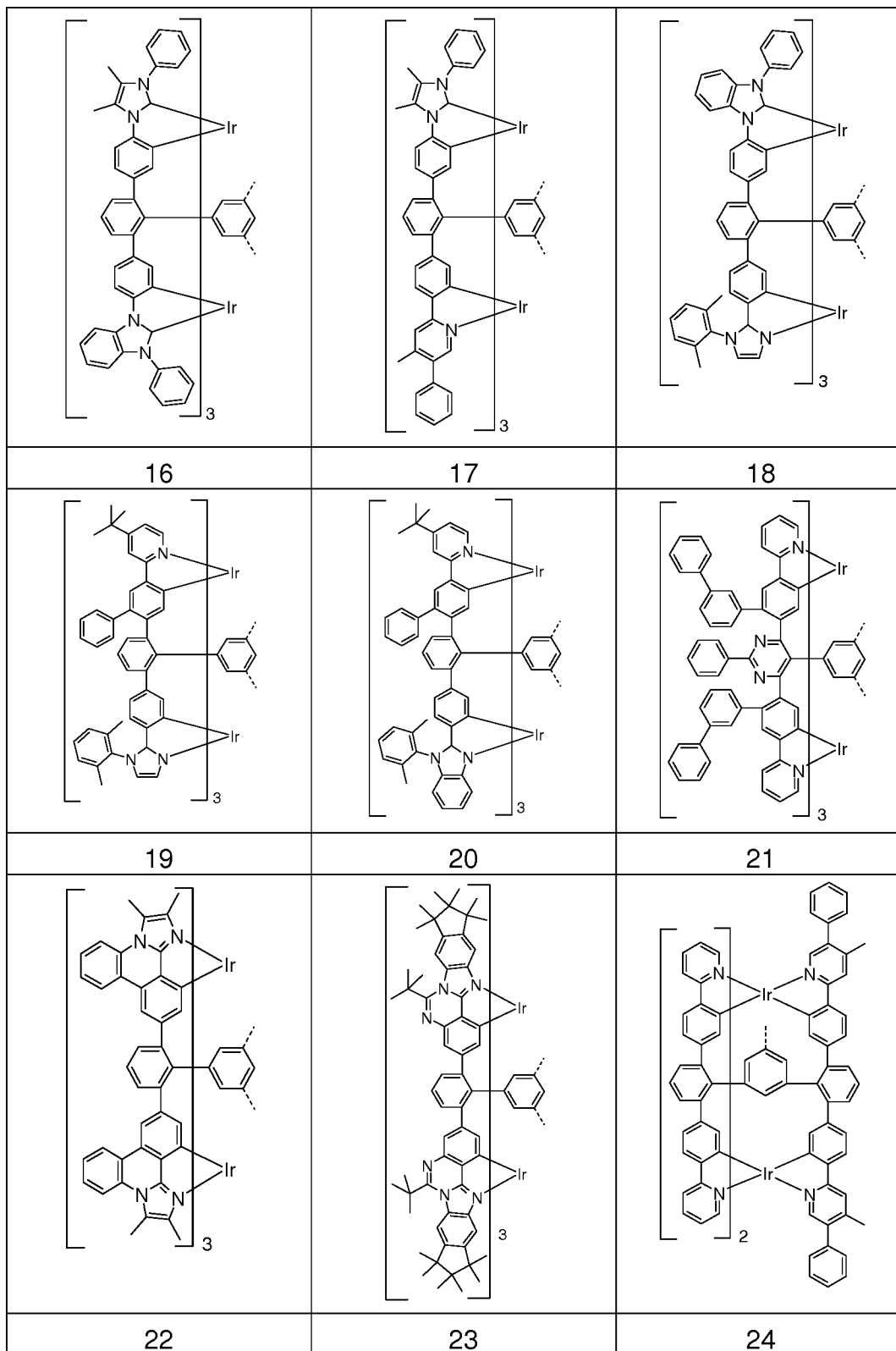
15

20

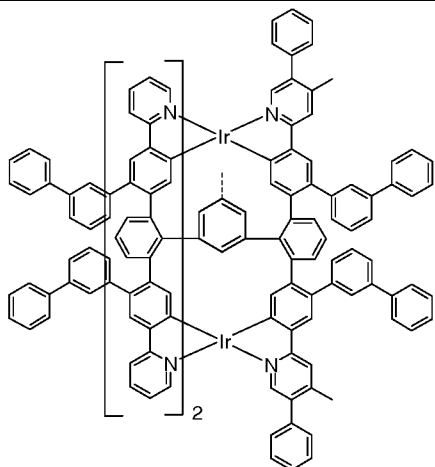
25

30

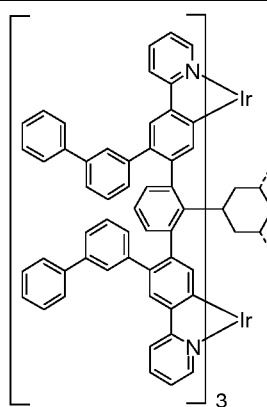
35



5

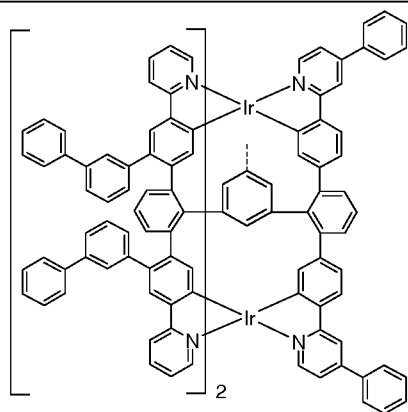


25

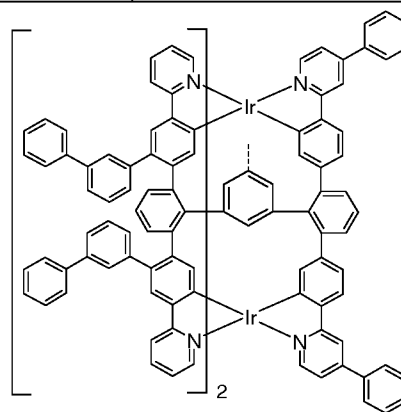


26

10



27



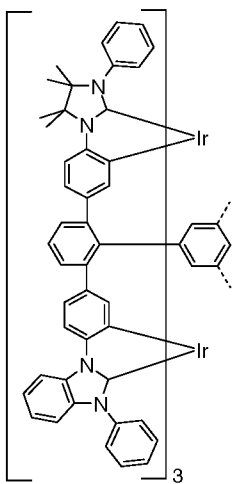
28

15

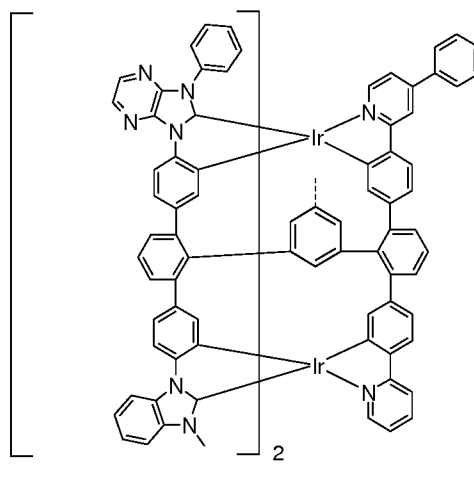
20

25

30

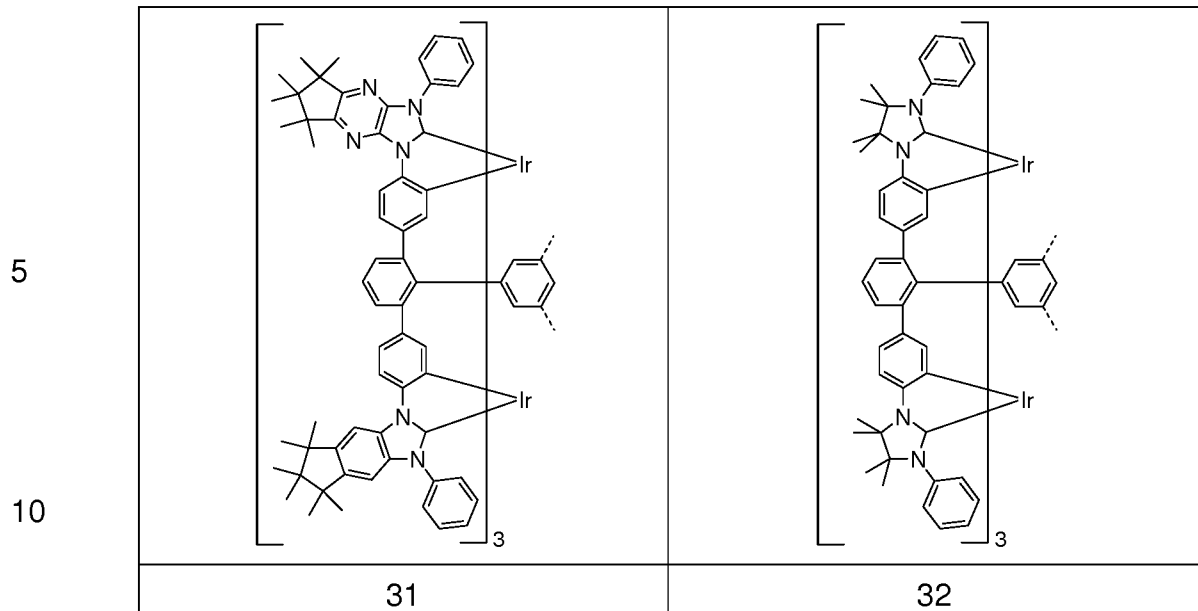


29



30

35

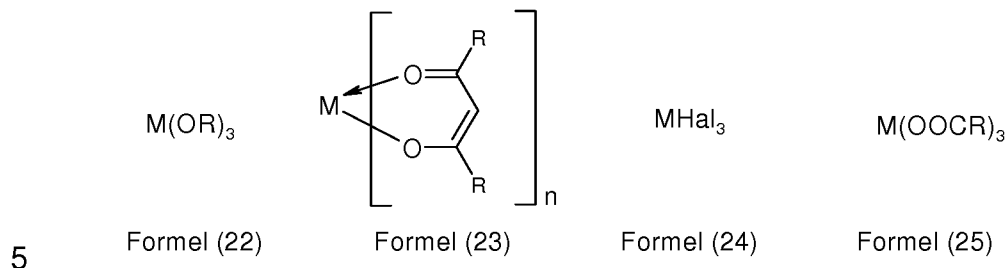


Bei den erfindungsgemäßen Verbindungen handelt es sich um chirale
 15 Strukturen. Je nach genauer Struktur der Komplexe und Liganden ist die
 Bildung von Diastereomeren und mehreren Enantiomerenpaaren möglich.
 Die erfindungsgemäßen Komplexe umfassen dann sowohl die
 Mischungen der verschiedenen Diastereomere bzw. die entsprechenden
 Racemate wie auch die einzelnen isolierten Diastereomere bzw. Enan-
 20 tiomere.

Die erfindungsgemäßen Komplexe können insbesondere durch den
 nachfolgend beschriebenen Weg dargestellt werden. Dazu wird der 12-
 zählige Ligand dargestellt und dann an die Metalle M durch eine ortho-
 25 Metallierungsreaktion koordiniert. Generell wird hierzu ein Iridium- bzw.
 Rhodiumsalz mit dem entsprechenden freien Liganden umgesetzt.

Daher ist ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ein Ver-
 fahren zur Herstellung der erfindungsgemäßen Verbindung durch Um-
 30 setzung der entsprechenden freien Liganden mit Metallalkoholaten der
 Formel (22), mit Metallketoketonaten der Formel (23), mit Metallhaloge-
 niden der Formel (24) oder mit Metallcarboxylaten der Formel (25),

35



10 wobei M für Iridium oder Rhodium steht, R die oben angegebenen Bedeutungen aufweist, Hal = F, Cl, Br oder I ist und die Iridium- bzw. Rhodium-
 edukte auch als die entsprechenden Hydrate vorliegen können. Dabei
 steht R bevorzugt für eine Alkylgruppe mit 1 bis 4 C-Atomen.

15 Es können ebenfalls Iridium- bzw. Rhodiumverbindungen, die sowohl
 Alkoholat- und/oder Halogenid- und/oder Hydroxy- wie auch Ketoketonat-
 reste tragen, verwendet werden. Diese Verbindungen können auch ge-
 laden sein. Entsprechende Iridiumverbindungen, die als Edukte besonders
 geeignet sind, sind in WO 2004/085449 offenbart. Besonders geeignet
 sind $[IrCl_2(acac)_2]^-$, beispielsweise $Na[IrCl_2(acac)_2]$, Metallkomplexe mit
 Acetylacetonat-Derivaten als Ligand, beispielsweise $Ir(acac)_3$ oder Tris-
 (2,2,6,6-Tetramethylheptan-3,5-dionato)iridium, und $IrCl_3 \cdot xH_2O$, wobei x
 20 üblicherweise für eine Zahl zwischen 2 und 4 steht.

25 Die Synthese der Komplexe wird bevorzugt durchgeführt wie in WO
 2002/060910 und in WO 2004/085449 beschrieben. Dabei kann die
 Synthese beispielsweise auch thermisch, photochemisch und/oder durch
 Mikrowellenstrahlung aktiviert werden. Weiterhin kann die Synthese auch
 im Autoklaven bei erhöhtem Druck und/oder erhöhter Temperatur durch-
 geführt werden.

30 Die Reaktionen können ohne Zusatz von Lösemitteln oder Schmelzhilfen
 in einer Schmelze der entsprechenden zu o-metallisierenden Liganden
 durchgeführt werden. Gegebenenfalls können Lösemittel oder Schmelz-
 hilfen zugesetzt werden. Geeignete Lösemittel sind protische oder
 aprotische Lösemittel, wie aliphatische und/oder aromatische Alkohole
 (Methanol, Ethanol, iso-Propanol, t-Butanol, etc.), Oligo- und Polyalkohole

35

(Ethylenglykol, 1,2-Propandiol, Glycerin, etc.), Alkoholether (Ethoxyethanol, Diethylenglykol, Triethylenglycol, Polyethylenglykol, etc.), Ether (Di- und Triethylenglykoldimethylether, Diphenylether, etc.), aromatische, heteroaromatische und oder aliphatische Kohlenwasserstoffe (Toluol, Xylol, Mesitylen, Chlorbenzol, Pyridin, Lutidin, Chinolin, iso-Chinolin, 5 Tridecan, Hexadecan, etc.), Amide (DMF, DMAC, etc.), Lactame (NMP), Sulfoxide (DMSO) oder Sulfone (Dimethylsulfon, Sulfolan, etc.). Geeignete Schmelzhilfen sind Verbindungen, die bei Raumtemperatur fest vorliegen, jedoch beim Erwärmen der Reaktionsmischung schmelzen und die Reaktanden lösen, so dass eine homogene Schmelze entsteht. Besonders 10 geeignet sind Biphenyl, m-Terphenyl, Triphenylen, R- oder S-Binaphthol oder auch das entsprechende Racemat, 1,2-, 1,3-, 1,4-Bis-phenoxybenzol, Triphenylphosphinoxid, 18-Krone-6, Phenol, 1-Naphthol, Hydrochinon, etc.. Dabei ist die Verwendung von Hydrochinon besonders bevorzugt.

15 Durch diese Verfahren, gegebenenfalls gefolgt von Aufreinigung, wie z. B. Umkristallisation oder Sublimation, lassen sich die erfindungsgemäßen Verbindungen in hoher Reinheit, bevorzugt mehr als 99 % (bestimmt mittels ¹H-NMR und/oder HPLC) erhalten.

20 Die erfindungsgemäßen Verbindungen können auch durch geeignete Substitution, beispielsweise durch längere Alkylgruppen (ca. 4 bis 20 C-Atome), insbesondere verzweigte Alkylgruppen, oder gegebenenfalls substituierte Arylgruppen, beispielsweise Xylyl-, Mesityl- oder verzweigte 25 Terphenyl- oder Quaterphenylgruppen, löslich gemacht werden. Insbesondere auch die Verwendung von ankondensierten aliphatischen Gruppen, wie sie beispielsweise durch die oben offenbarten Formeln (15) bis (21) dargestellt werden, führt zu einer deutlichen Verbesserung der Löslichkeit der Metallkomplexe. Solche Verbindungen sind dann in gängigen organischen Lösemitteln, wie beispielsweise Toluol oder Xylol bei Raumtemperatur in ausreichender Konzentration löslich, um die Komplexe aus Lösung 30 verarbeiten zu können. Diese löslichen Verbindungen eignen sich besonders gut für die Verarbeitung aus Lösung, beispielsweise durch Druckverfahren.

35

Für die Verarbeitung der erfindungsgemäßen Metallkomplexe aus flüssiger Phase, beispielsweise durch Spin-Coating oder durch Druckverfahren, sind Formulierungen der erfindungsgemäßen Metallkomplexe erforderlich. Diese Formulierungen können beispielsweise Lösungen, Dispersionen oder Emulsionen sein. Es kann bevorzugt sein, hierfür

5 Mischungen aus zwei oder mehr Lösemitteln zu verwenden. Geeignete und bevorzugte Lösemittel sind beispielsweise Toluol, Anisol, o-, m- oder p-Xylol, Methylbenzoat, Mesitylen, Tetralin, Veratrol, THF, Methyl-THF, THP, Chlorbenzol, Dioxan, Phenoxytoluol, insbesondere 3-Phenoxytoluol, (-)-Fenchon, 1,2,3,5-Tetramethylbenzol, 1,2,4,5-Tetramethylbenzol, 1-

10 Methyl-naphthalin, 2-Methylbenzothiazol, 2-Phenoxyethanol, 2-Pyrrolidinon, 3-Methylanisol, 4-Methylanisol, 3,4-Dimethylanisol, 3,5-Dimethylanisol, Acetophenon, α -Terpineol, Benzothiazol, Butylbenzoat, Cumol, Cyclohexanol, Cyclohexanon, Cyclohexylbenzol, Decalin, Dodecylbenzol, Ethylbenzoat, Indan, NMP, p-Cymol, Phenetol, 1,4-Diisopropylbenzol, Di-

15 benzylether, Diethylenglycolbutylmethylether, Triethylenglycolbutylmethylether, Diethylenglycoldibutylether, Triethylenglycoldimethylether, Diethylenglycolmonobutylether, Tripropyleneglycoldimethylether, Tetraethylenglycoldimethylether, 2-Isopropyl-naphthalin, Pentylbenzol, Hexylbenzol, Heptylbenzol, Octylbenzol, 1,1-Bis(3,4-dimethylphenyl)ethan,

20 Hexamethylindan, 2-Methylbiphenyl, 3-Methylbiphenyl, 1-Methyl-naphthalin, 1-Ethyl-naphthalin, Ethyloctanoat, Sebacinsäure-diethylester, Octyloctanoat, Heptylbenzol, Menthyl-isovalerat, Cyclohexylhexanoat oder Mischungen dieser Lösemittel.

25 Ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist daher eine Formulierung, enthaltend mindestens eine erfindungsgemäße Verbindung und mindestens eine weitere Verbindung. Die weitere Verbindung kann beispielsweise ein Lösemittel sein, insbesondere eines der oben genannten Lösemittel oder eine Mischung dieser Lösemittel. Die weitere Ver-

30 bindung kann aber auch eine weitere organische oder anorganische Verbindung sein, die ebenfalls in der elektronischen Vorrichtung eingesetzt wird, beispielsweise ein Matrixmaterial. Diese weitere Verbindung kann auch polymer sein.

Die oben beschriebene erfindungsgemäße Verbindung bzw. die oben aufgeführten bevorzugten Ausführungsformen können in der elektronischen Vorrichtung als aktive Komponente oder als Sauerstoff-Sensibilisatoren verwendet werden. Ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist somit die Verwendung einer erfindungsgemäßen Verbindung in einer elektronischen Vorrichtung oder als Sauerstoff-Sensibilisator. Nochmals ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist eine elektronische Vorrichtung enthaltend mindestens eine erfindungsgemäße Verbindung.

Unter einer elektronischen Vorrichtung wird eine Vorrichtung verstanden, welche Anode, Kathode und mindestens eine Schicht enthält, wobei diese Schicht mindestens eine organische bzw. metallorganische Verbindung enthält. Die erfindungsgemäße elektronische Vorrichtung enthält also Anode, Kathode und mindestens eine Schicht, welche mindestens einen erfindungsgemäßen Metallkomplex enthält. Dabei sind bevorzugte elektronische Vorrichtungen ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen (OLEDs, PLEDs), organischen integrierten Schaltungen (O-ICs), organischen Feld-Effekt-Transistoren (O-FETs), organischen Dünnschichttransistoren (O-TFTs), organischen lichtemittierenden Transistoren (O-LETs), organischen Solarzellen (O-SCs), wobei hierunter sowohl rein organische Solarzellen wie auch farbstoffsensibilisierte Solarzellen verstanden werden, organischen optischen Detektoren, organischen Photorezeptoren, organischen Feld-Quench-Devices (O-FQDs), lichtemittierenden elektrochemischen Zellen (LECs), Sauerstoff-Sensoren oder organischen Laserdioden (O-Laser), enthaltend in mindestens einer Schicht mindestens einen erfindungsgemäßen Metallkomplex. Besonders bevorzugt sind organische Elektrolumineszenzvorrichtungen. Aktive Komponenten sind generell die organischen oder anorganischen Materialien, welche zwischen Anode und Kathode eingebracht sind, beispielsweise Ladungsinjektions-, Ladungstransport- oder Ladungsblockiermaterialien, insbesondere aber Emissionsmaterialien und Matrixmaterialien. Die erfindungsgemäßen Verbindungen zeigen besonders gute Eigenschaften als Emissionsmaterial in organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen. Eine bevorzugte Ausführungsform der Erfindung sind daher organische Elektrolumineszenzvorrichtungen. Weiterhin

35

können die erfindungsgemäßen Verbindungen zur Erzeugung von Singulett-Sauerstoff oder in der Photokatalyse eingesetzt werden.

Die organische Elektrolumineszenzvorrichtung enthält Kathode, Anode und mindestens eine emittierende Schicht. Außer diesen Schichten kann sie noch weitere Schichten enthalten, beispielsweise jeweils eine oder mehrere Lochinjektionsschichten, Lochtransportschichten, Lochblockierschichten, Elektronentransportschichten, Elektroneninjectionsschichten, Exzitonenblockierschichten, Elektronenblockierschichten, Ladungserzeugungsschichten und/oder organische oder anorganische p/n-Übergänge. Dabei ist es möglich, dass eine oder mehrere Lochtransportschichten p-dotiert sind, beispielsweise mit Metalloxiden, wie MoO₃ oder WO₃ oder mit (per)fluorierten elektronenarmen Aromaten, und/oder dass eine oder mehrere Elektronentransportschichten n-dotiert sind. Ebenso können zwischen zwei emittierende Schichten Interlayers eingebracht sein, welche beispielsweise eine Exzitonen-blockierende Funktion aufweisen und/oder die Ladungsbalance in der Elektrolumineszenzvorrichtung steuern. Es sei aber darauf hingewiesen, dass nicht notwendigerweise jede dieser Schichten vorhanden sein muss.

Dabei kann die organische Elektrolumineszenzvorrichtung eine emittierende Schicht enthalten, oder sie kann mehrere emittierende Schichten enthalten. Wenn mehrere Emissionsschichten vorhanden sind, weisen diese bevorzugt insgesamt mehrere Emissionsmaxima zwischen 380 nm und 750 nm auf, so dass insgesamt weiße Emission resultiert, d. h. in den emittierenden Schichten werden verschiedene emittierende Verbindungen verwendet, die fluoreszieren oder phosphoreszieren können. Insbesondere bevorzugt sind Dreischichtsysteme, wobei die drei Schichten blaue, grüne und orange oder rote Emission zeigen bzw. Systeme, welche mehr als drei emittierende Schichten aufweisen. Es kann sich auch um ein Hybrid-System handeln, wobei eine oder mehrere Schichten fluoreszieren und eine oder mehrere andere Schichten phosphoreszieren. Weiterhin bevorzugt sind Tandem-OLEDs. Weiß emittierende organische Elektrolumineszenzvorrichtungen können für Beleuchtungsanwendungen oder mit Farbfilter auch für Vollfarb-Displays verwendet werden.

35

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung enthält die organische Elektrolumineszenzvorrichtung den erfindungsgemäßen Metallkomplex als emittierende Verbindung in einer oder mehreren emittierenden Schichten.

5 Wenn der erfindungsgemäße Metallkomplex als emittierende Verbindung in einer emittierenden Schicht eingesetzt wird, wird er bevorzugt in Kombination mit einem oder mehreren Matrixmaterialien eingesetzt. Die Mischung aus dem erfindungsgemäßen Metallkomplex und dem Matrixmaterial enthält zwischen 0.1 und 99 Gew.-%, vorzugsweise zwischen 1
10 und 90 Gew.-%, besonders bevorzugt zwischen 3 und 40 Gew.-%, insbesondere zwischen 5 und 25 Gew.-% des erfindungsgemäßen Metallkomplexes bezogen auf die Gesamtmischung aus Emitter und Matrixmaterial. Entsprechend enthält die Mischung zwischen 99.9 und 1 Gew.-%, vorzugsweise zwischen 99 und 10 Gew.-%, besonders bevorzugt zwischen
15 97 und 60 Gew.-%, insbesondere zwischen 95 und 75 Gew.-% des Matrixmaterials bezogen auf die Gesamtmischung aus Emitter und Matrixmaterial.

20 Als Matrixmaterial können generell alle Materialien eingesetzt werden, die gemäß dem Stand der Technik hierfür bekannt sind. Bevorzugt ist das Triplett-Niveau des Matrixmaterials höher als das Triplett-Niveau des Emitters.

25 Geeignete Matrixmaterialien für die erfindungsgemäßen Verbindungen sind Ketone, Phosphinoxide, Sulfoxide und Sulfone, z. B. gemäß WO 2004/013080, WO 2004/093207, WO 2006/005627 oder WO 2010/006680, Triarylamine, Carbazolderivate, z. B. CBP (N,N-Biscarbazolylbiphenyl), m-CBP oder die in WO 2005/039246, US 2005/0069729, JP 2004/288381, EP 1205527, WO 2008/086851 oder US 2009/0134784
30 offenbarten Carbazolderivate, Indolocarbazolderivate, z. B. gemäß WO 2007/063754 oder WO 2008/056746, Indenocarbazolderivate, z. B. gemäß WO 2010/136109 oder WO 2011/000455, Azacarbazole, z. B. gemäß EP 1617710, EP 1617711, EP 1731584, JP 2005/347160, bipolare Matrixmaterialien, z. B. gemäß WO 2007/137725, Silane, z. B. gemäß WO
35 2005/111172, Azaborole oder Boronester, z. B. gemäß WO 2006/117052,

5 Diazasilolderivate, z. B. gemäß WO 2010/054729, Diazaphosholderivate, z. B. gemäß WO 2010/054730, Triazinderivate, z. B. gemäß WO 2010/015306, WO 2007/063754 oder WO 2008/056746, Zinkkomplexe, z. B. gemäß EP 652273 oder WO 2009/062578, Dibenzofuranderivate, z. B. gemäß WO 2009/148015, WO 2015/169412 oder den noch nicht
offen gelegten Anmeldungen EP16158460.2 oder EP16159829.7, oder
verbrückte Carbazolderivate, z. B. gemäß US 2009/0136779, WO
2010/050778, WO 2011/042107 oder WO 2011/088877.

10 Es kann auch bevorzugt sein, mehrere verschiedene Matrixmaterialien als Mischung einzusetzen, insbesondere mindestens ein elektronenleitendes Matrixmaterial und mindestens ein lochleitendes Matrixmaterial. Eine bevorzugte Kombination ist beispielsweise die Verwendung eines aromatischen Ketons, eines Triazin-Derivats oder eines Phosphinoxid-Derivats mit einem Triarylamin-Derivat oder einem Carbazol-Derivat als gemischte
15 Matrix für den erfindungsgemäßen Metallkomplex. Ebenso bevorzugt ist die Verwendung einer Mischung aus einem ladungstransportierenden Matrixmaterial und einem elektrisch inerten Matrixmaterial, welches nicht bzw. nicht in wesentlichem Maße am Ladungstransport beteiligt ist, wie z. B. in WO 2010/108579 beschrieben. Ebenso bevorzugt ist die Verwen-
20 dung von zwei elektronentransportierenden Matrixmaterialien, beispielsweise Triazinderivaten und Lactamderivaten, wie z. B. in WO 2014/094964 beschrieben.

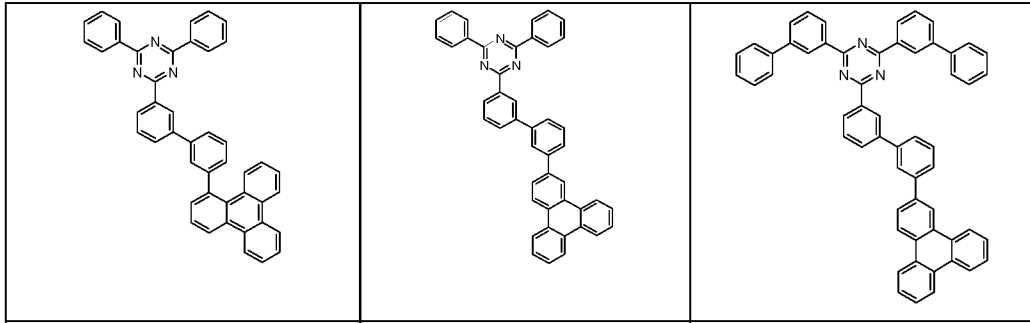
25 Nachfolgend sind Beispiele für Verbindungen abgebildet, die sich als Matrixmaterialien für die erfindungsgemäßen Verbindungen eignen.

Beispiele für Triazine und Pyrimidine, welche als elektronentransportierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden
30 Verbindungen:

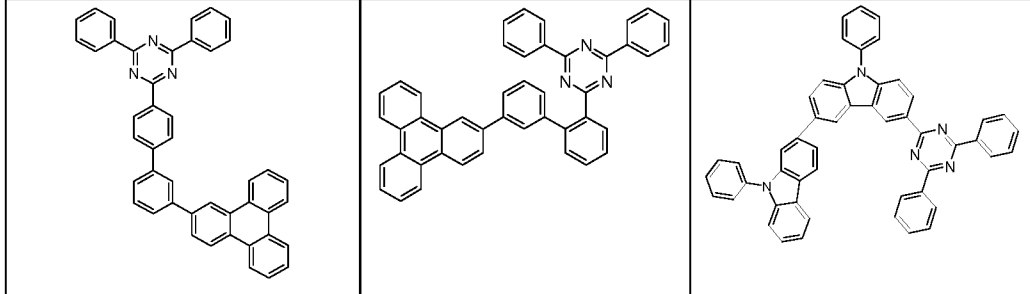
30

35

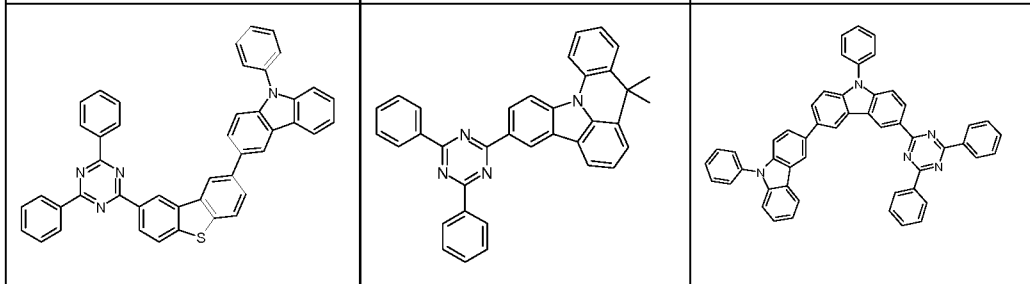
5



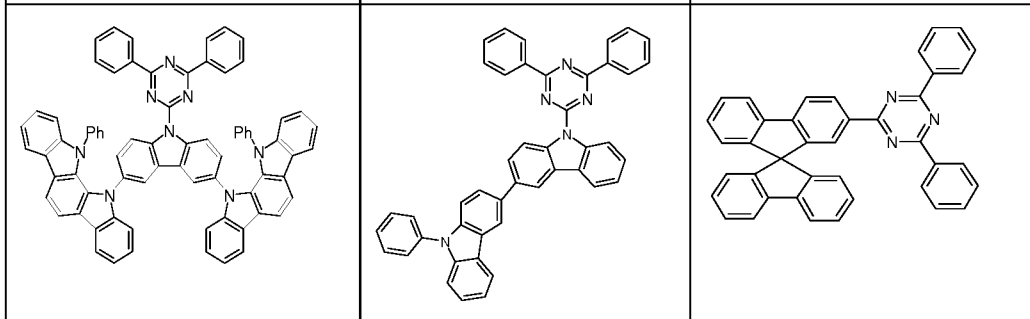
10



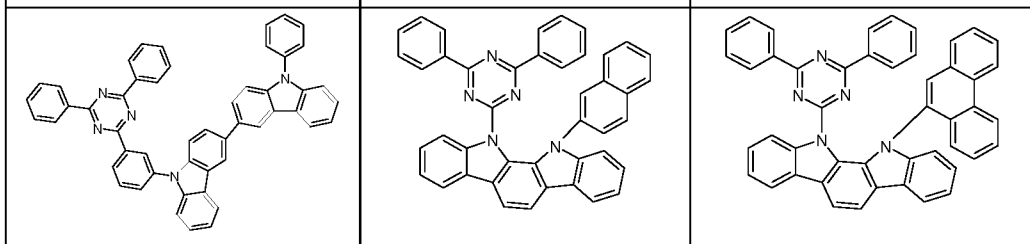
15



20



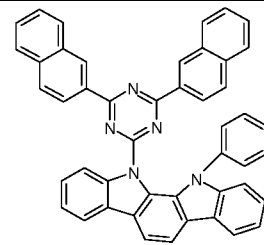
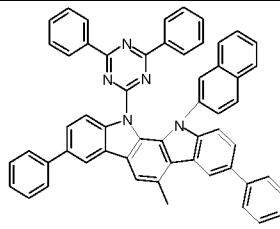
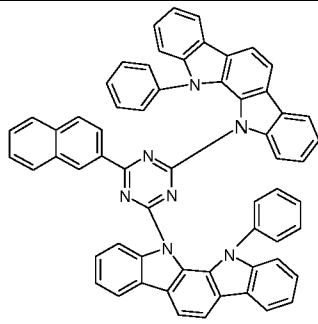
25



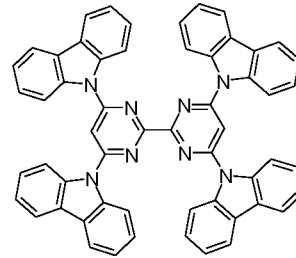
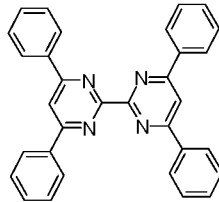
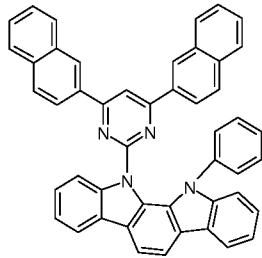
30

35

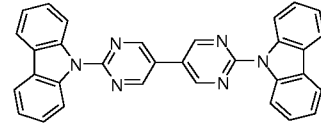
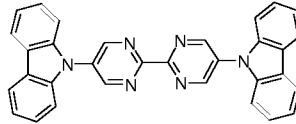
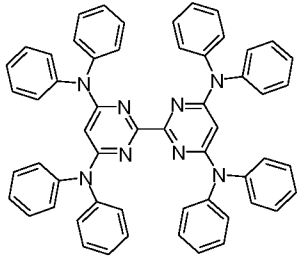
5



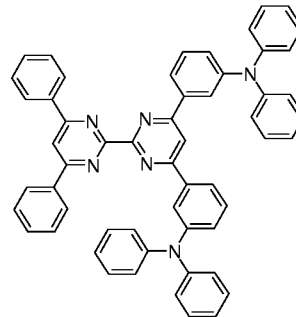
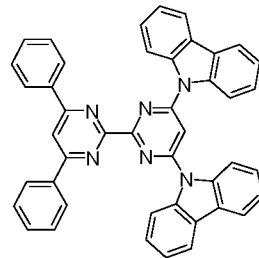
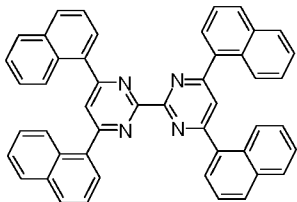
10



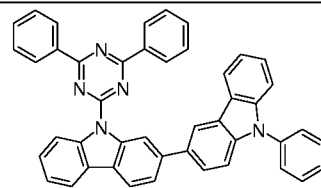
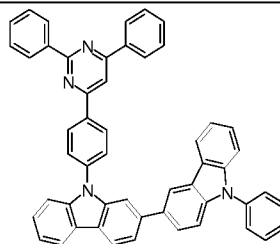
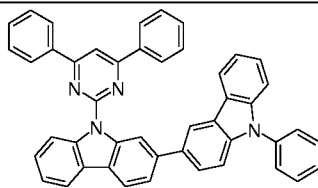
15



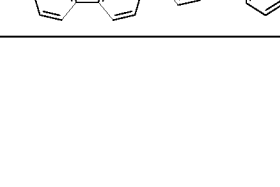
20



25

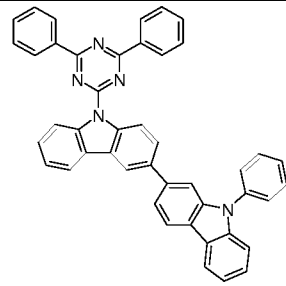
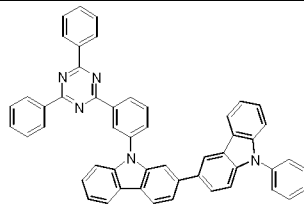
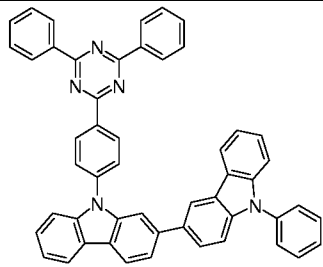


30

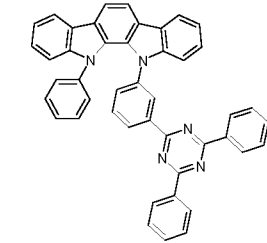
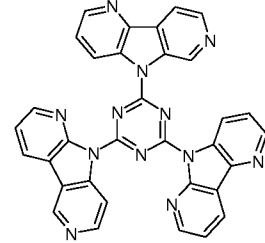
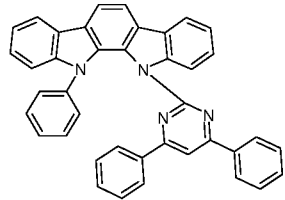


35

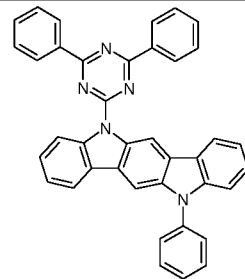
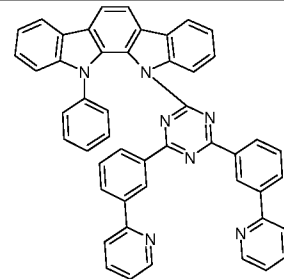
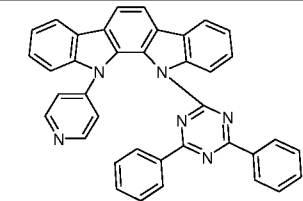
5



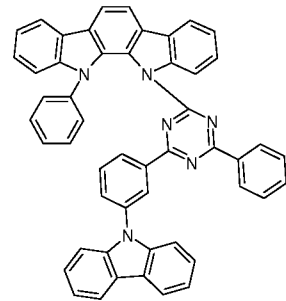
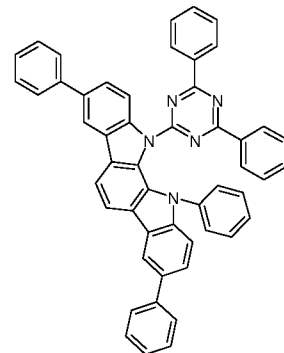
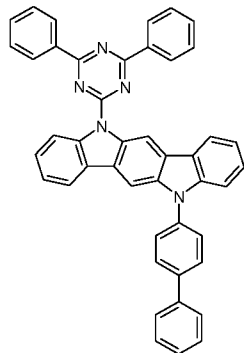
10



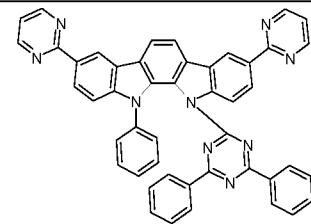
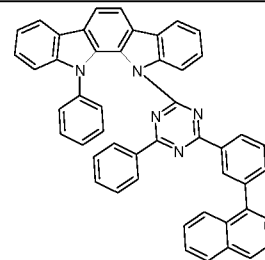
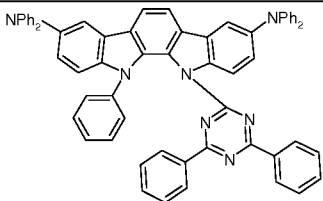
15



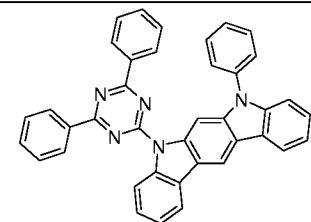
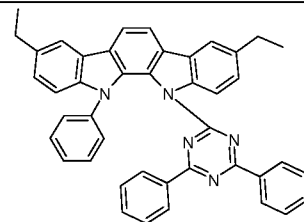
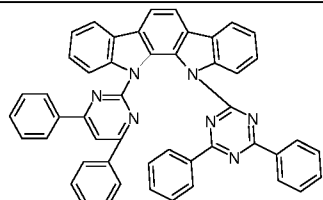
20



25

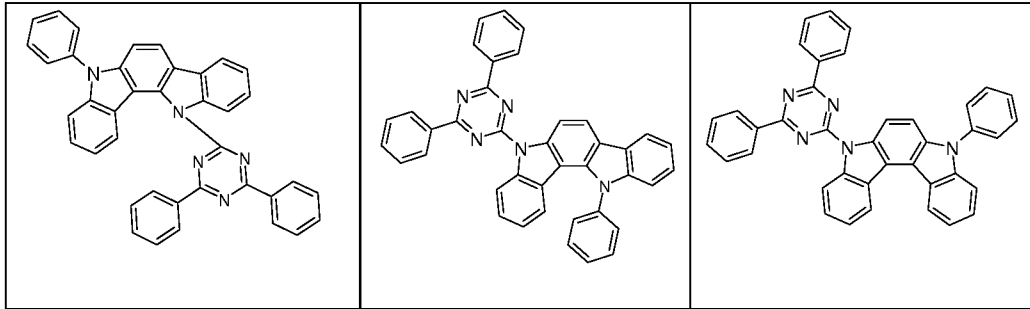


30

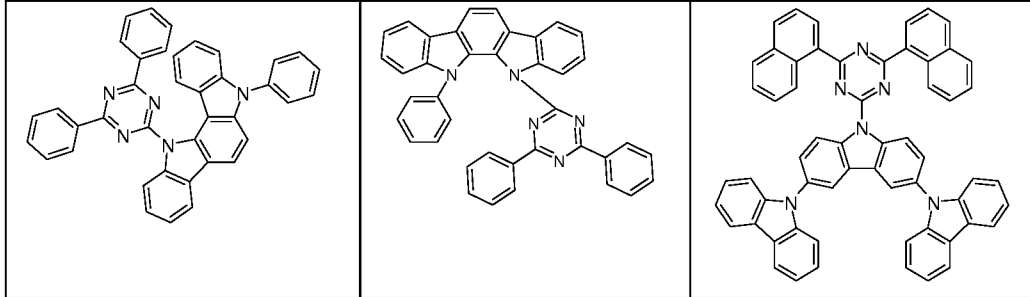


35

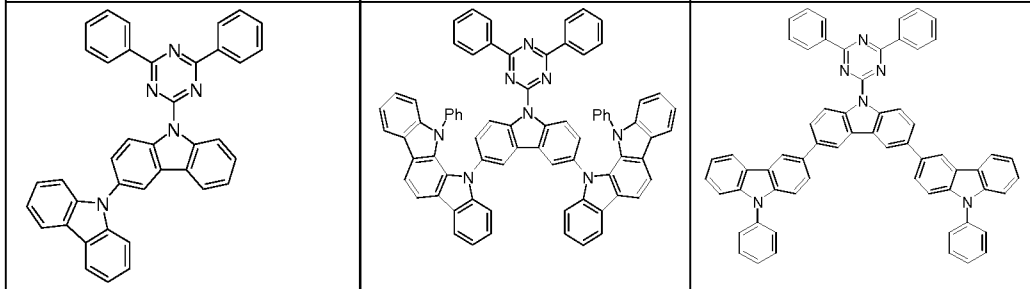
5



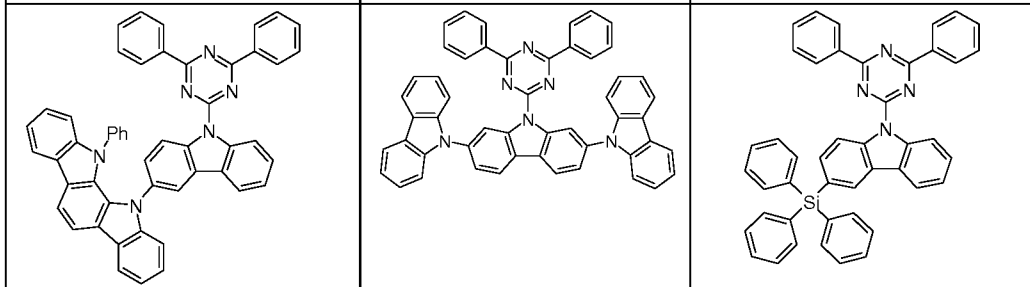
10



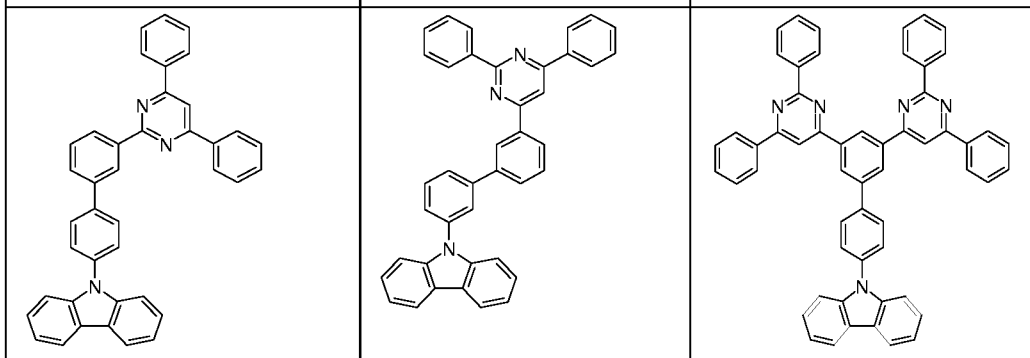
15



20



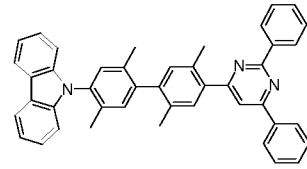
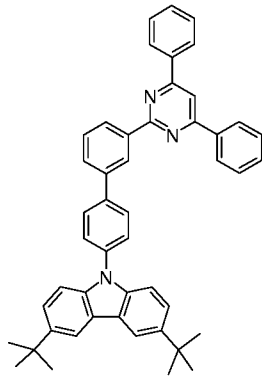
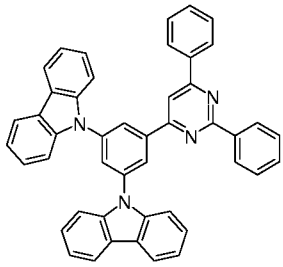
25



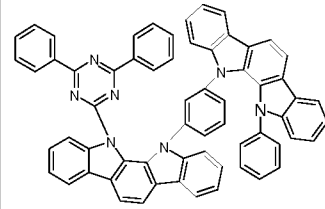
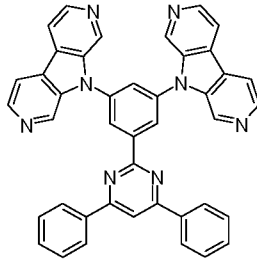
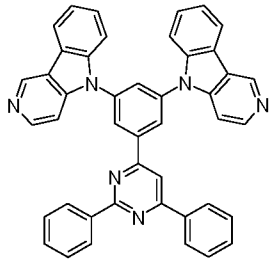
30

35

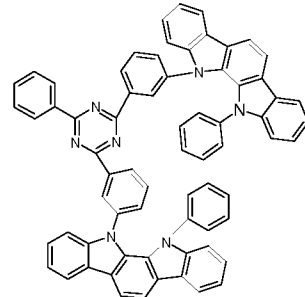
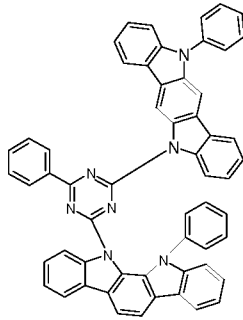
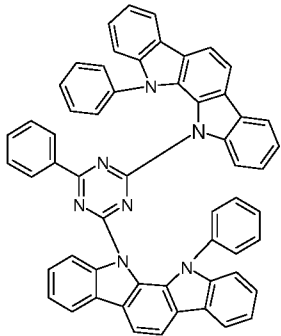
5



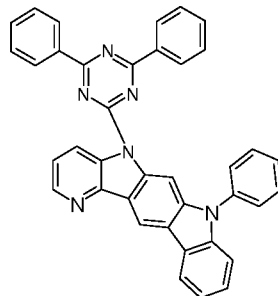
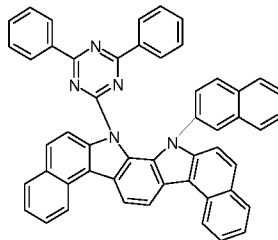
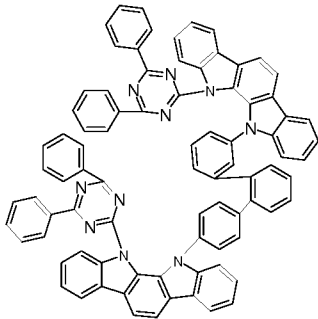
10



15

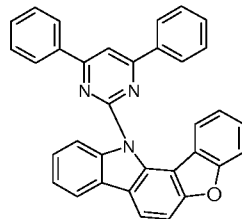
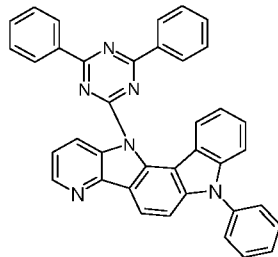
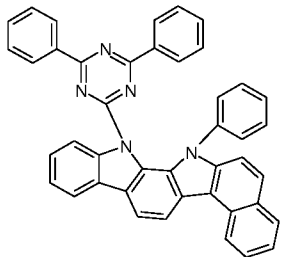


20



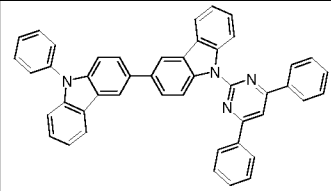
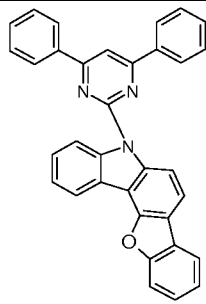
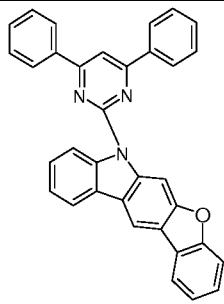
25

30

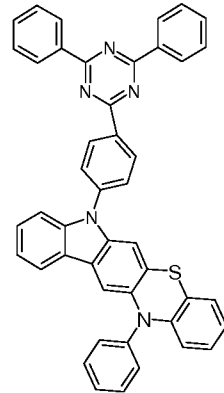
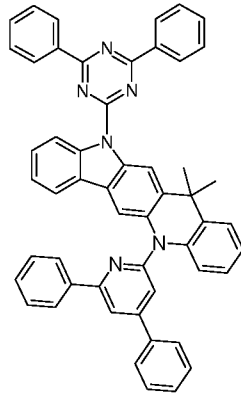
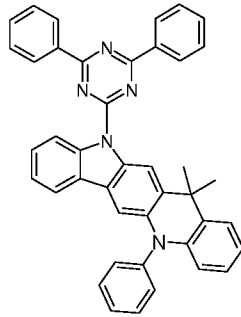


35

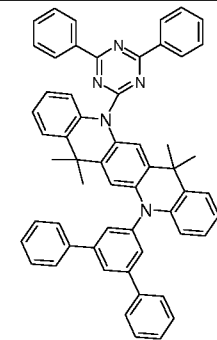
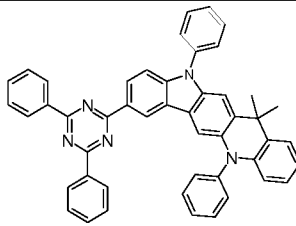
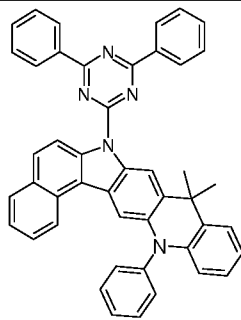
5



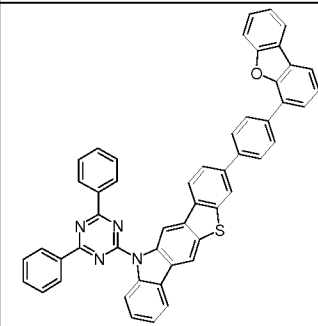
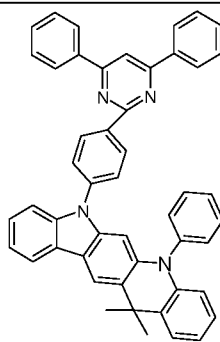
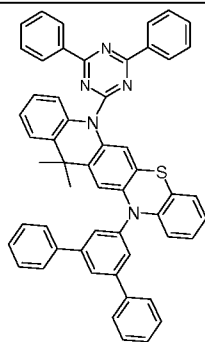
10



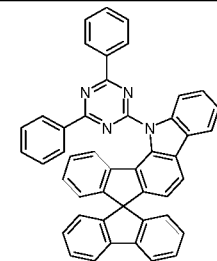
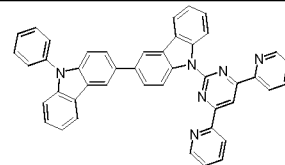
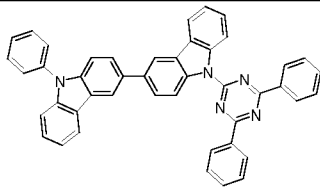
15



20



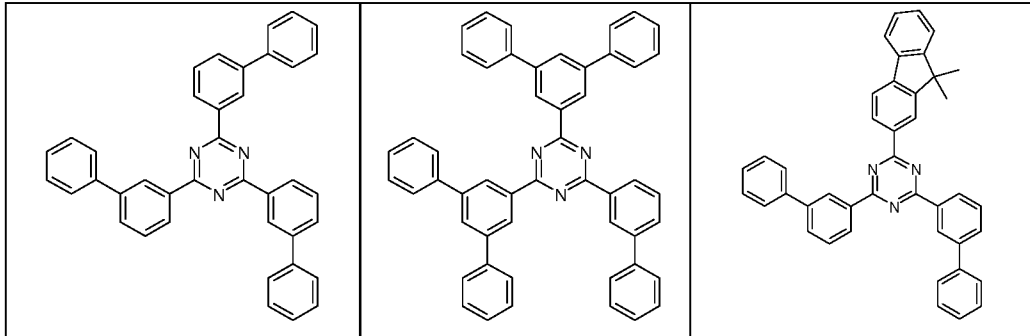
25



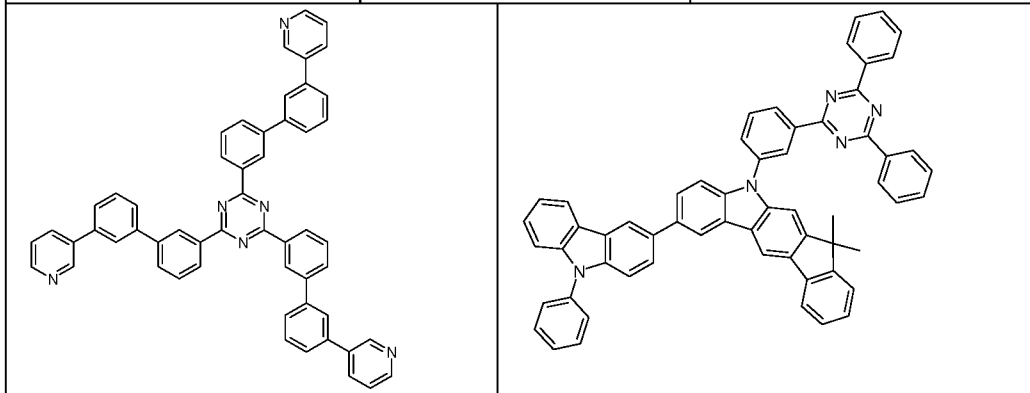
30

35

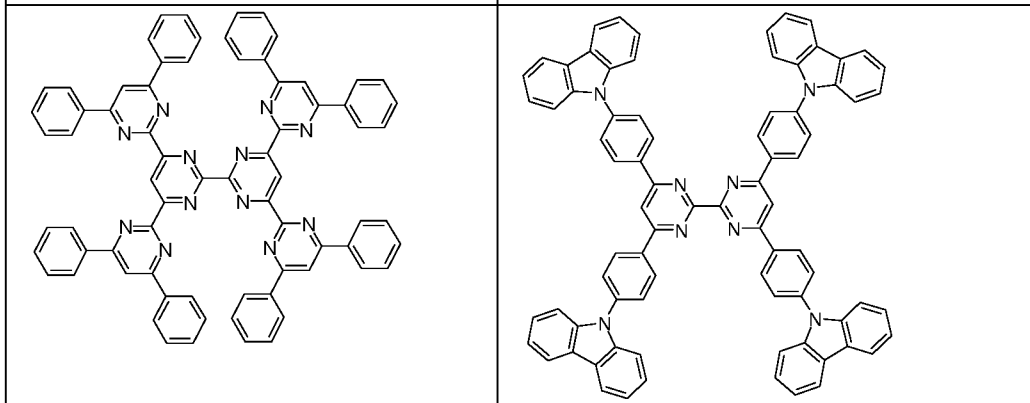
5



10

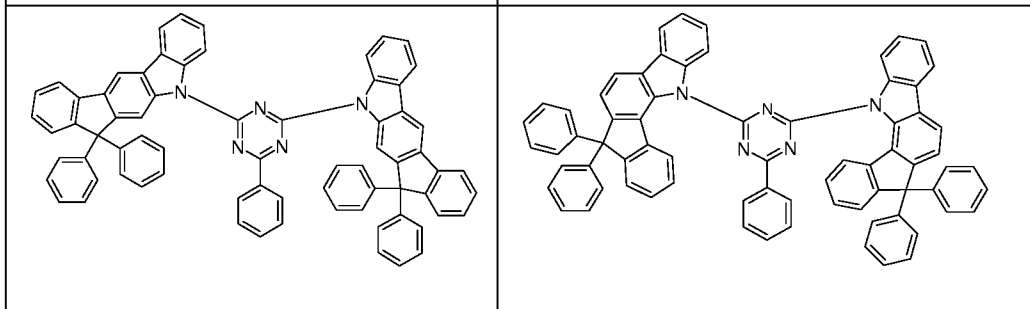


15

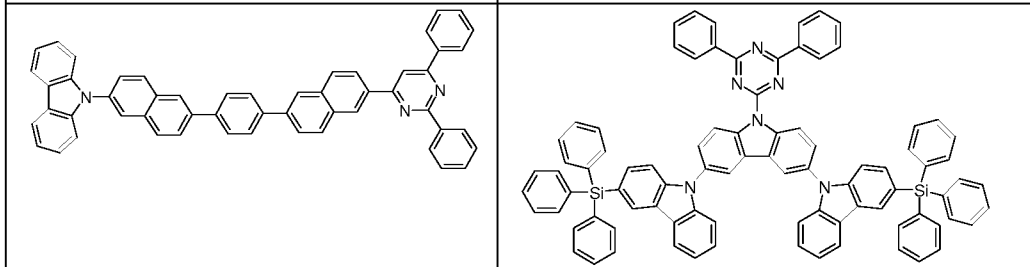


20

25

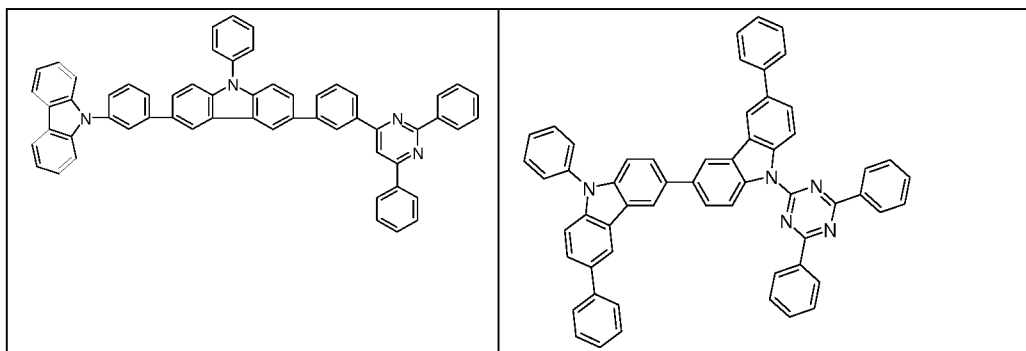


30

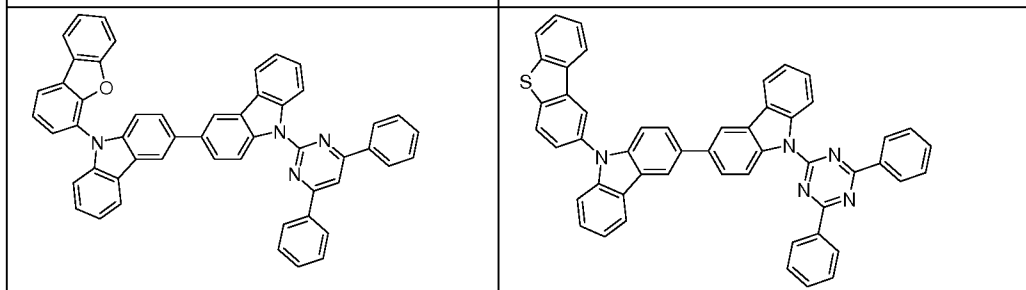


35

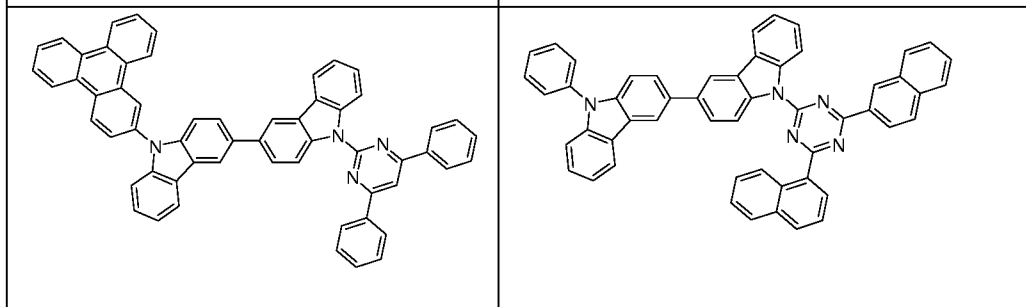
5



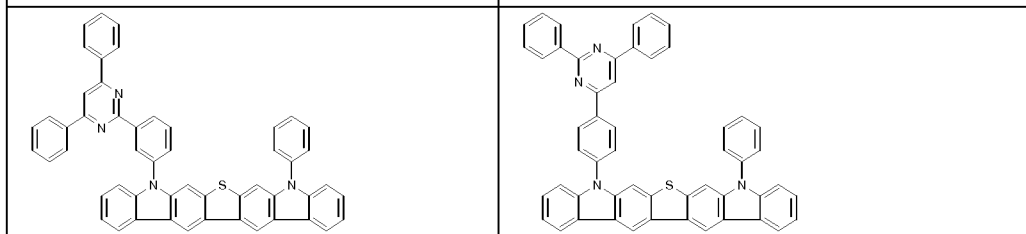
10



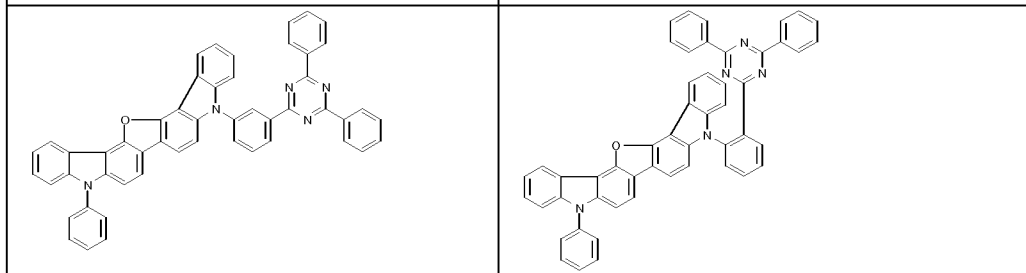
15



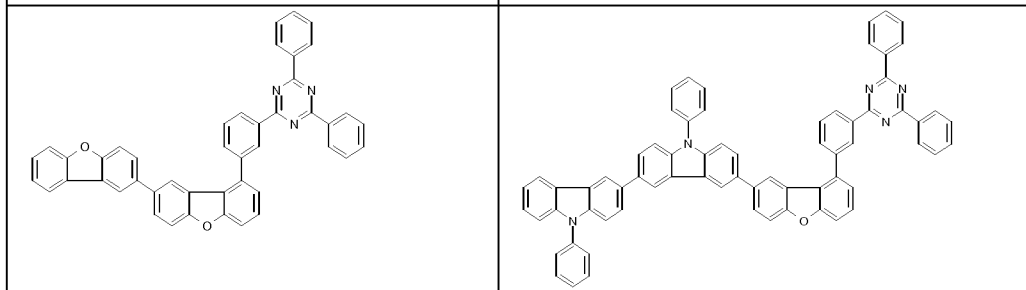
20



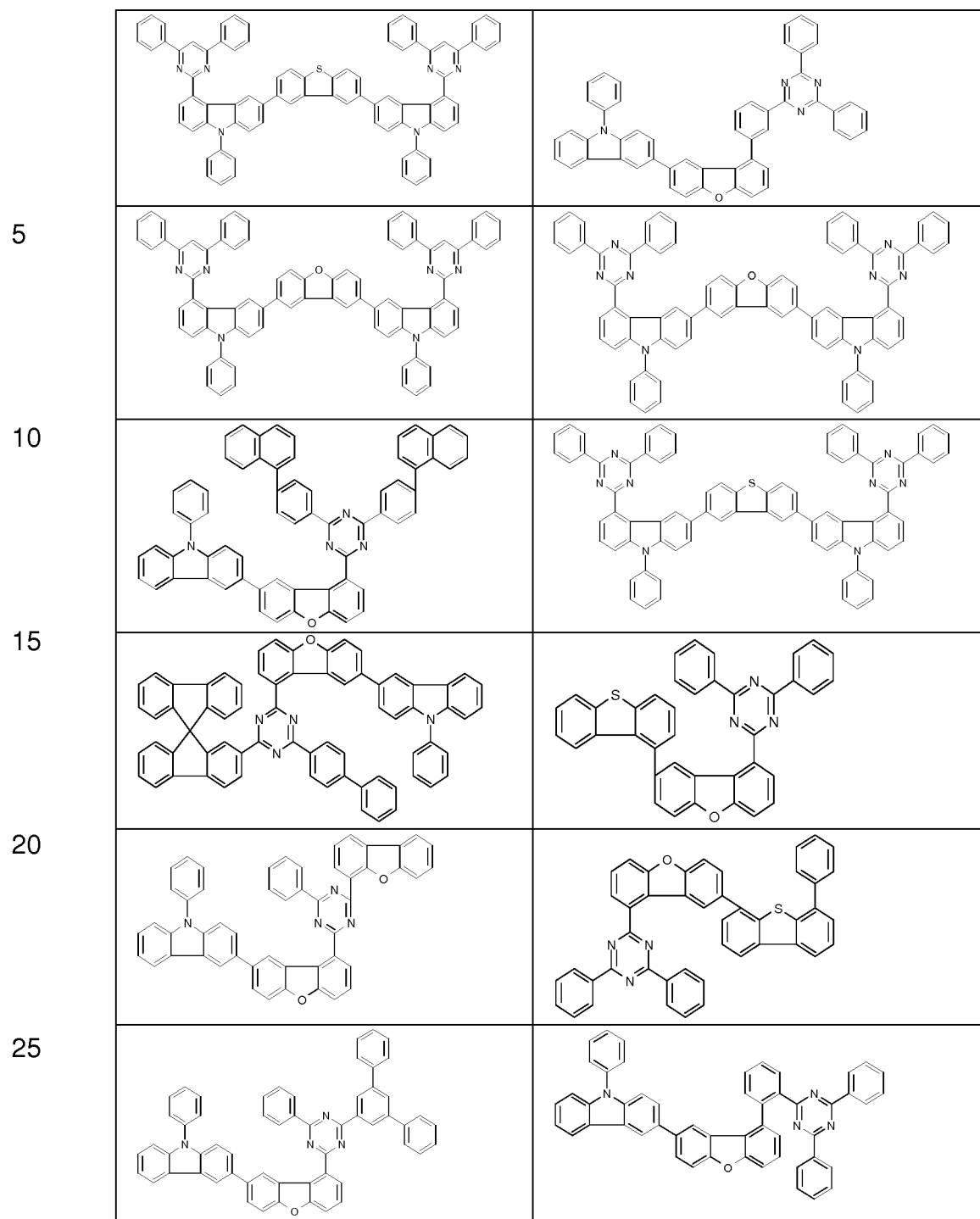
25



30



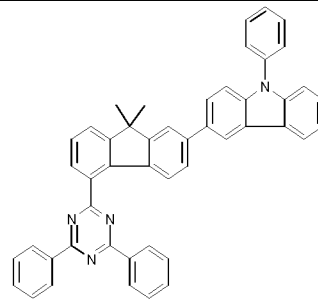
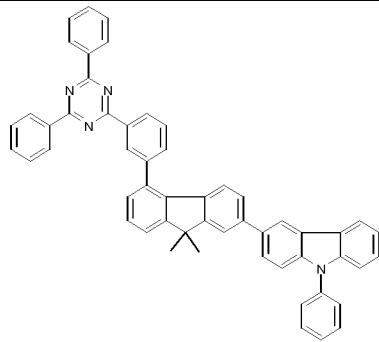
35



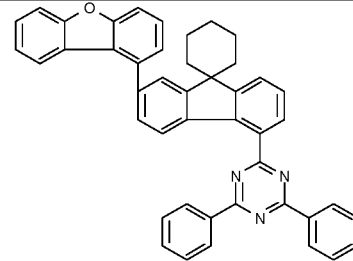
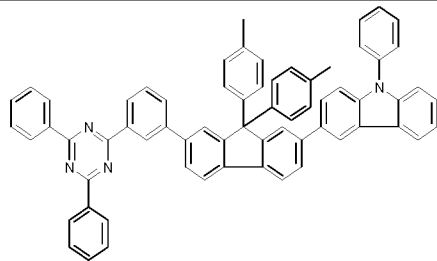
30

35

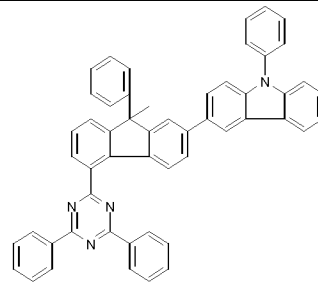
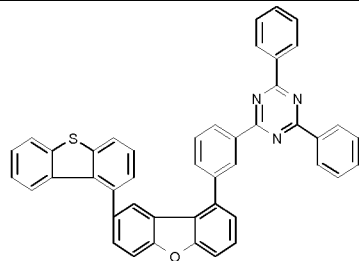
5



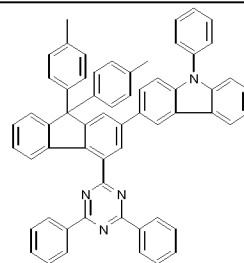
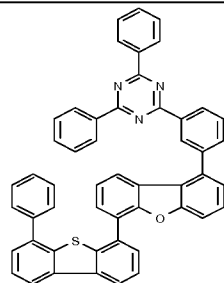
10



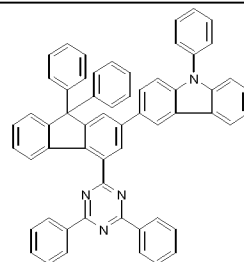
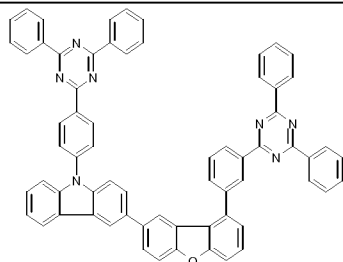
15



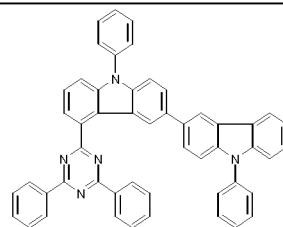
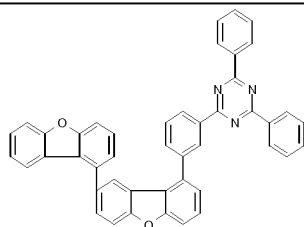
20



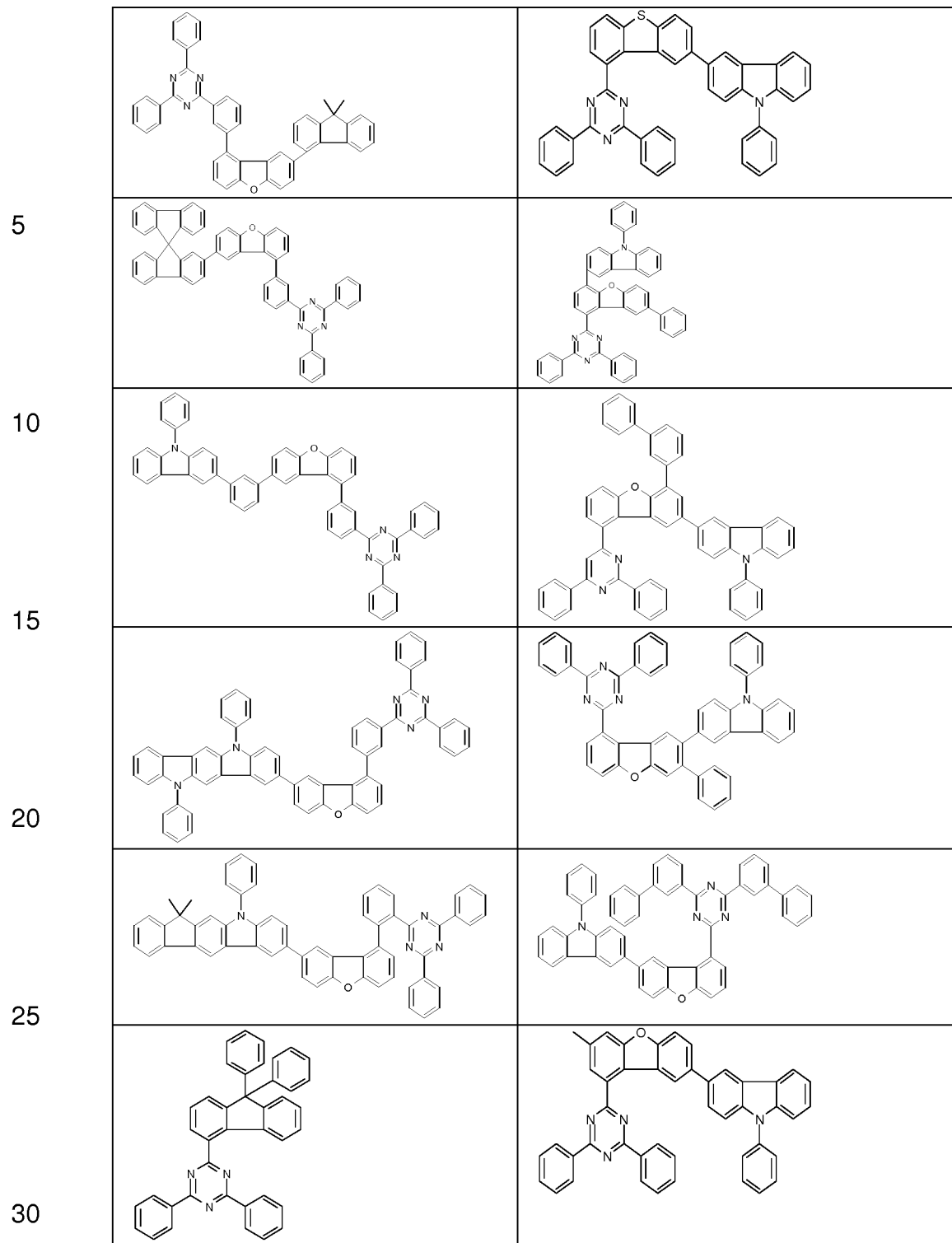
25



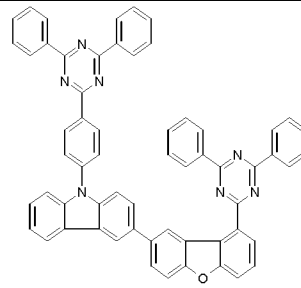
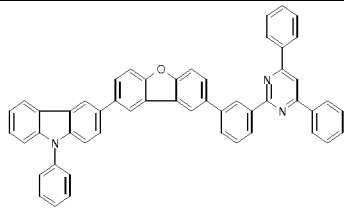
30



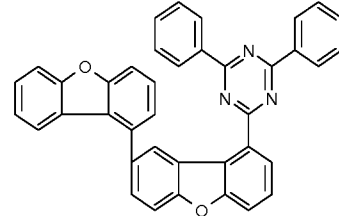
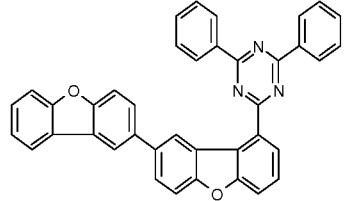
35



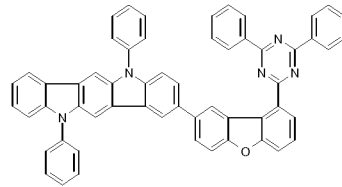
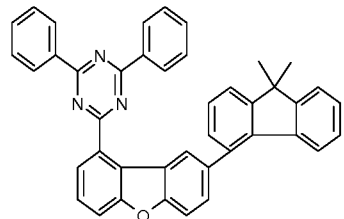
5



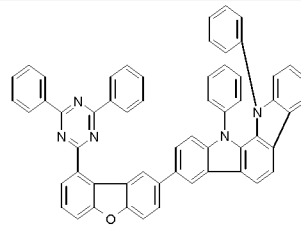
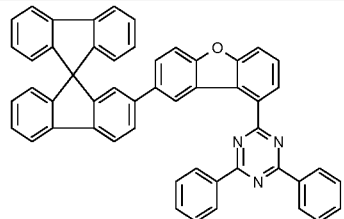
10



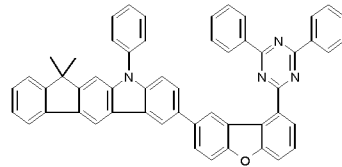
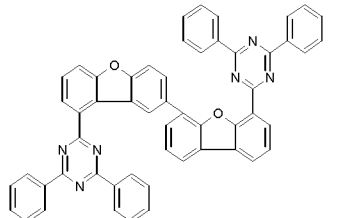
15



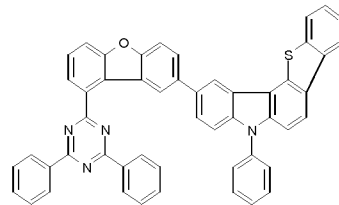
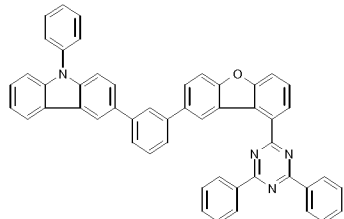
20



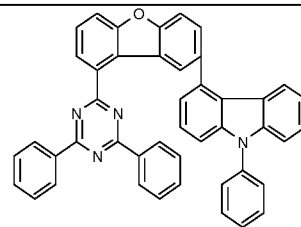
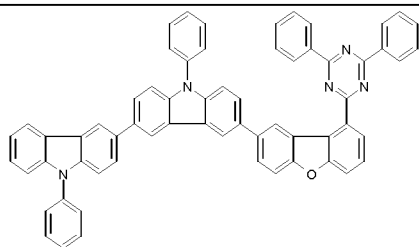
25



30



35



5

10

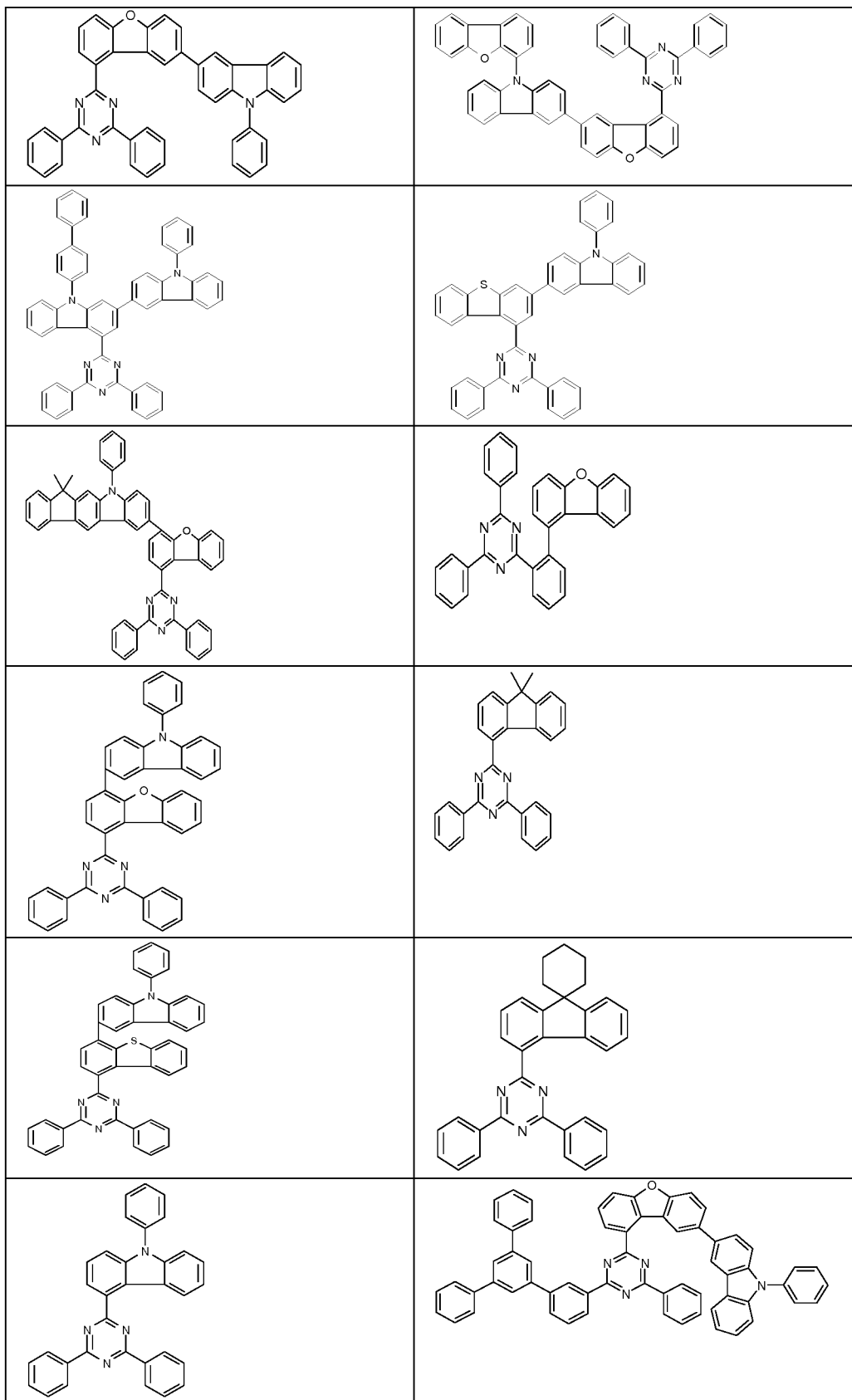
15

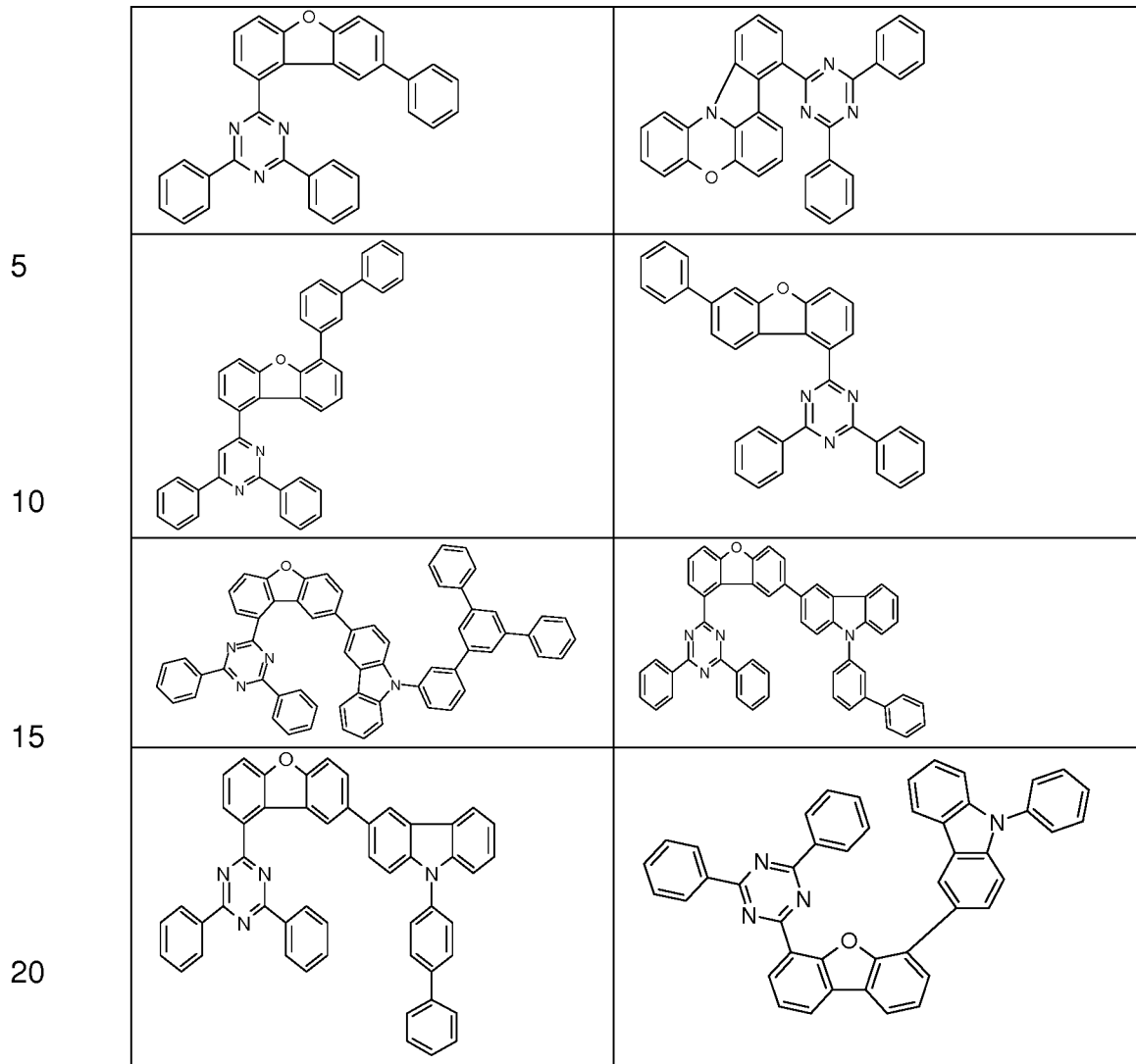
20

25

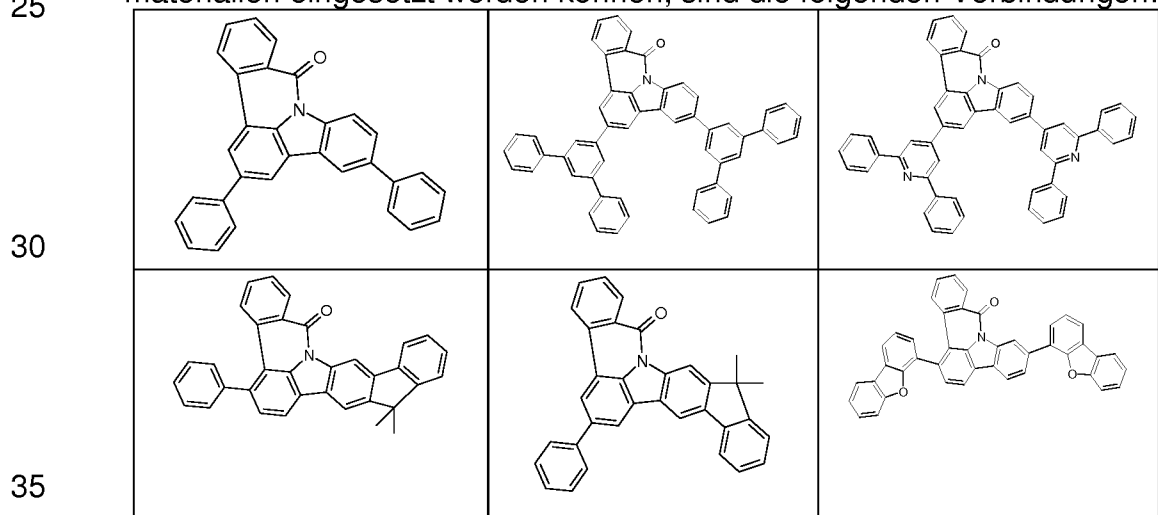
30

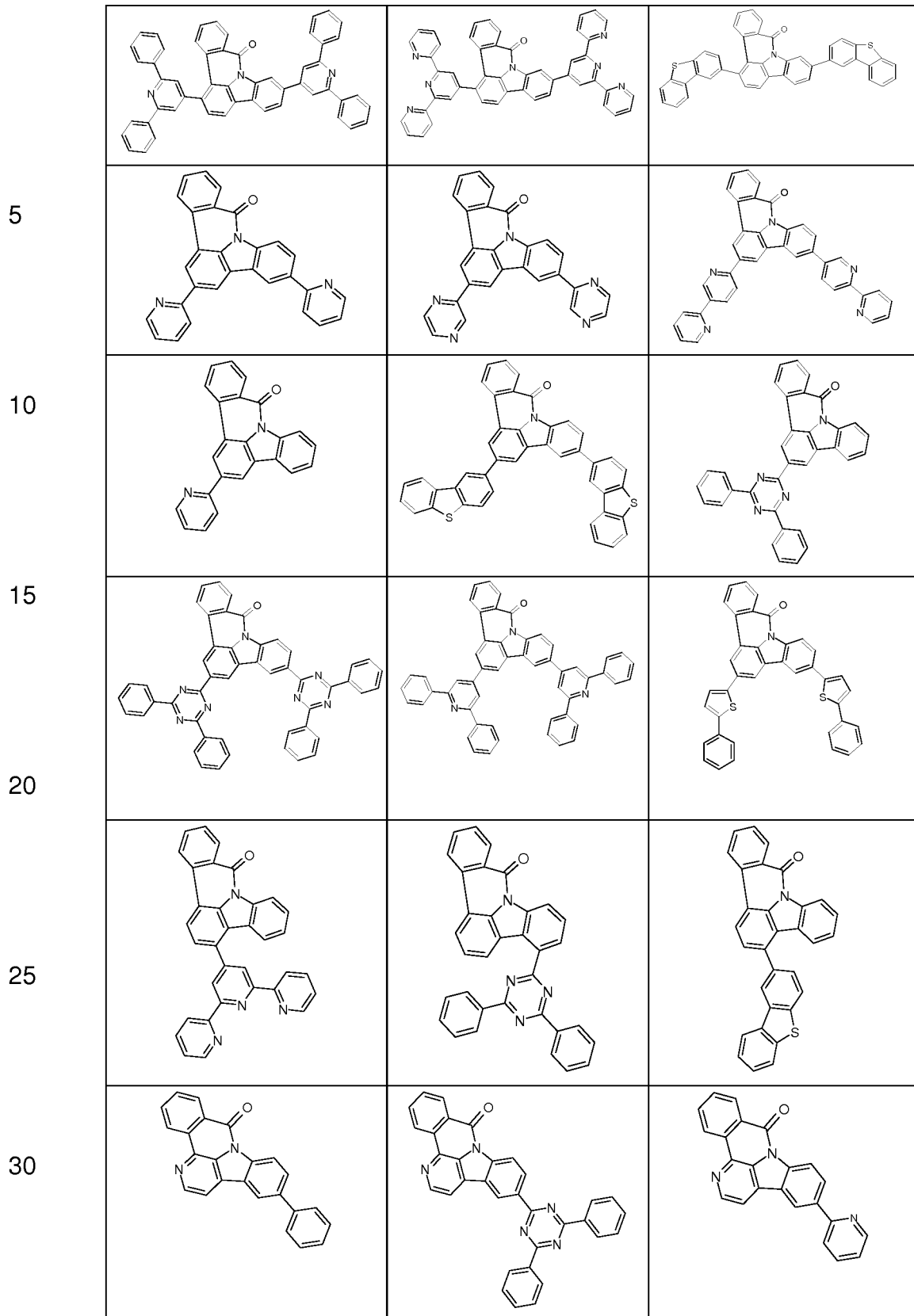
35



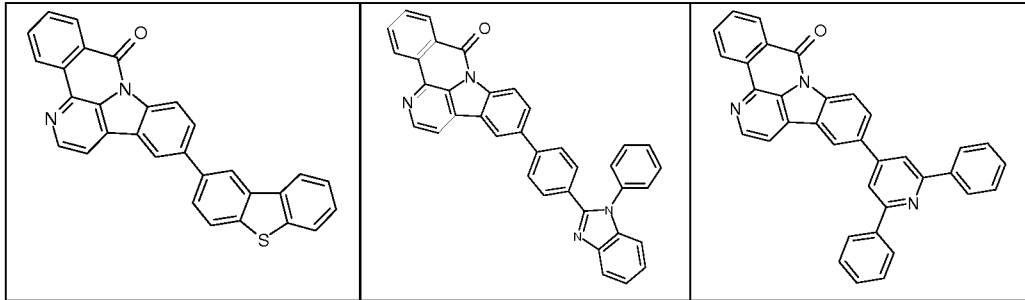


Beispiele für Lactame, welche als elektronentransportierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden Verbindungen:

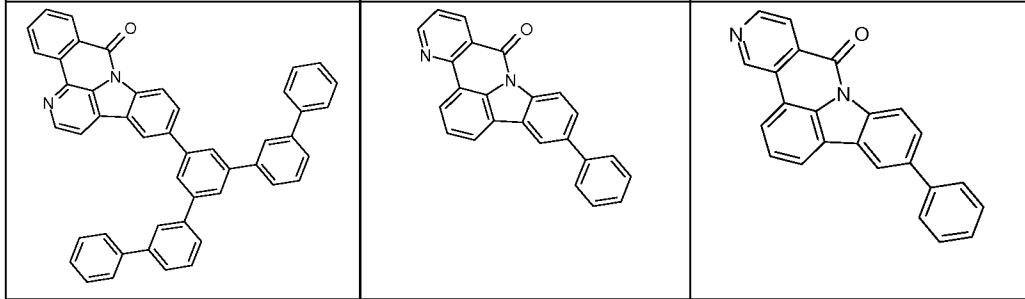




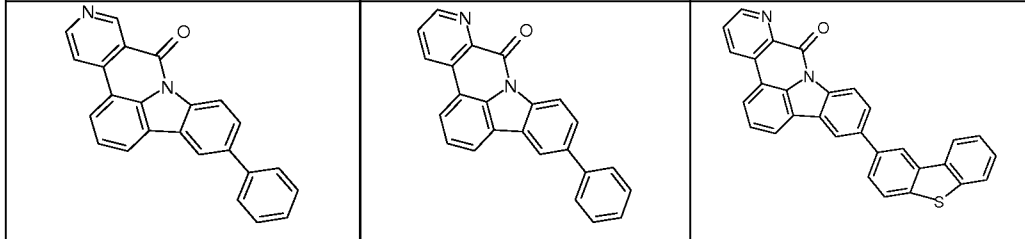
5



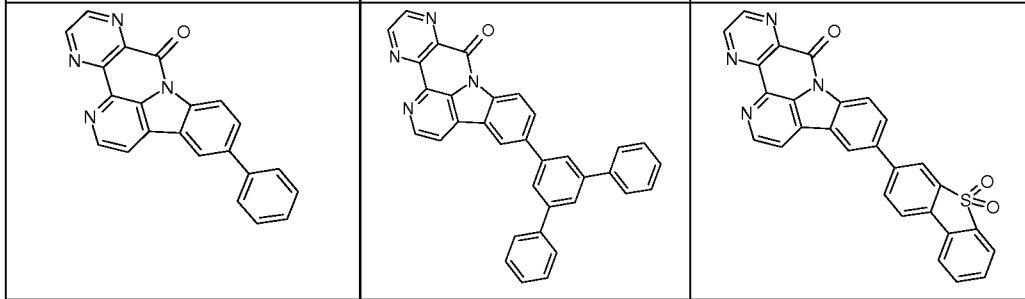
10



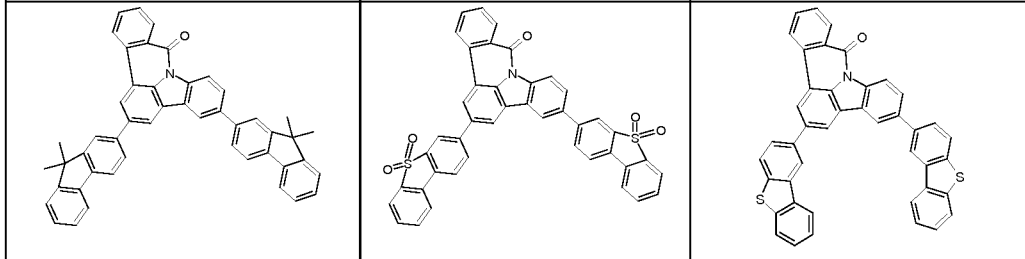
15



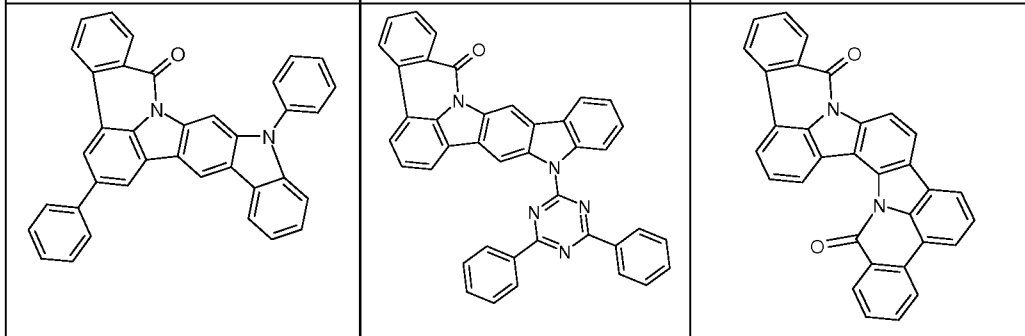
20



25

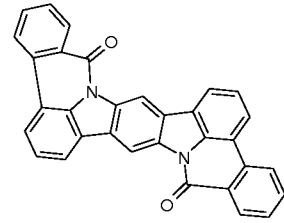
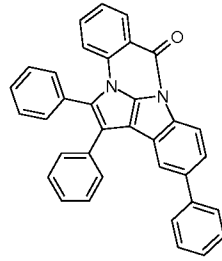
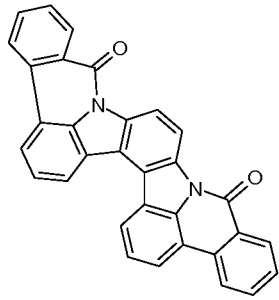


30

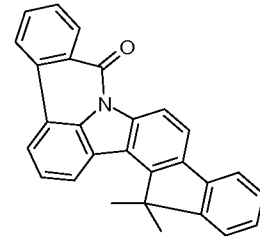
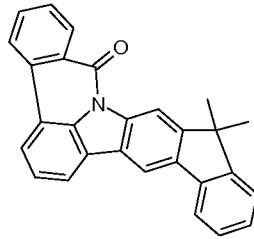
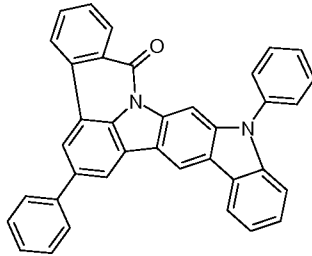


35

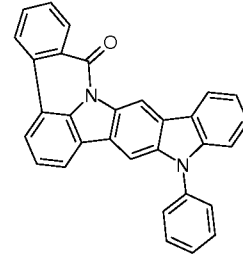
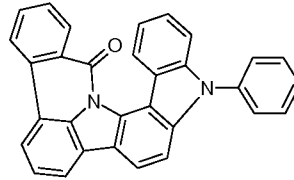
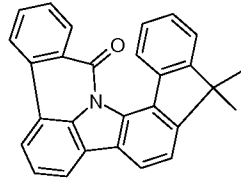
5



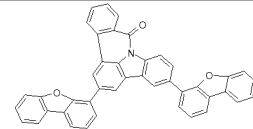
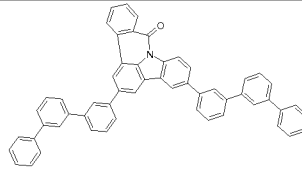
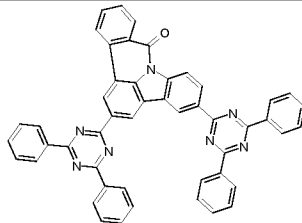
10



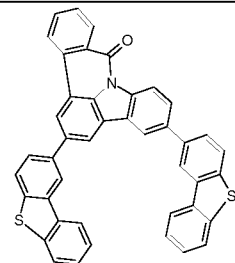
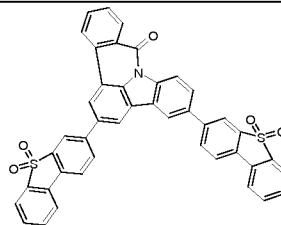
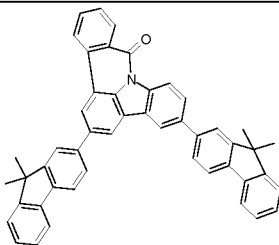
15



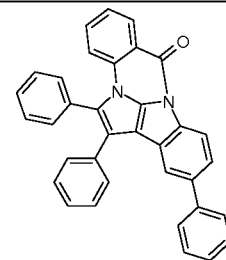
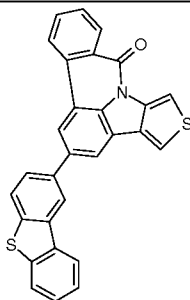
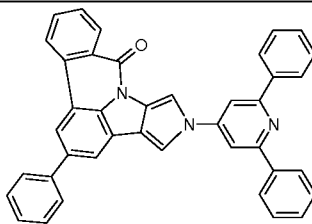
20



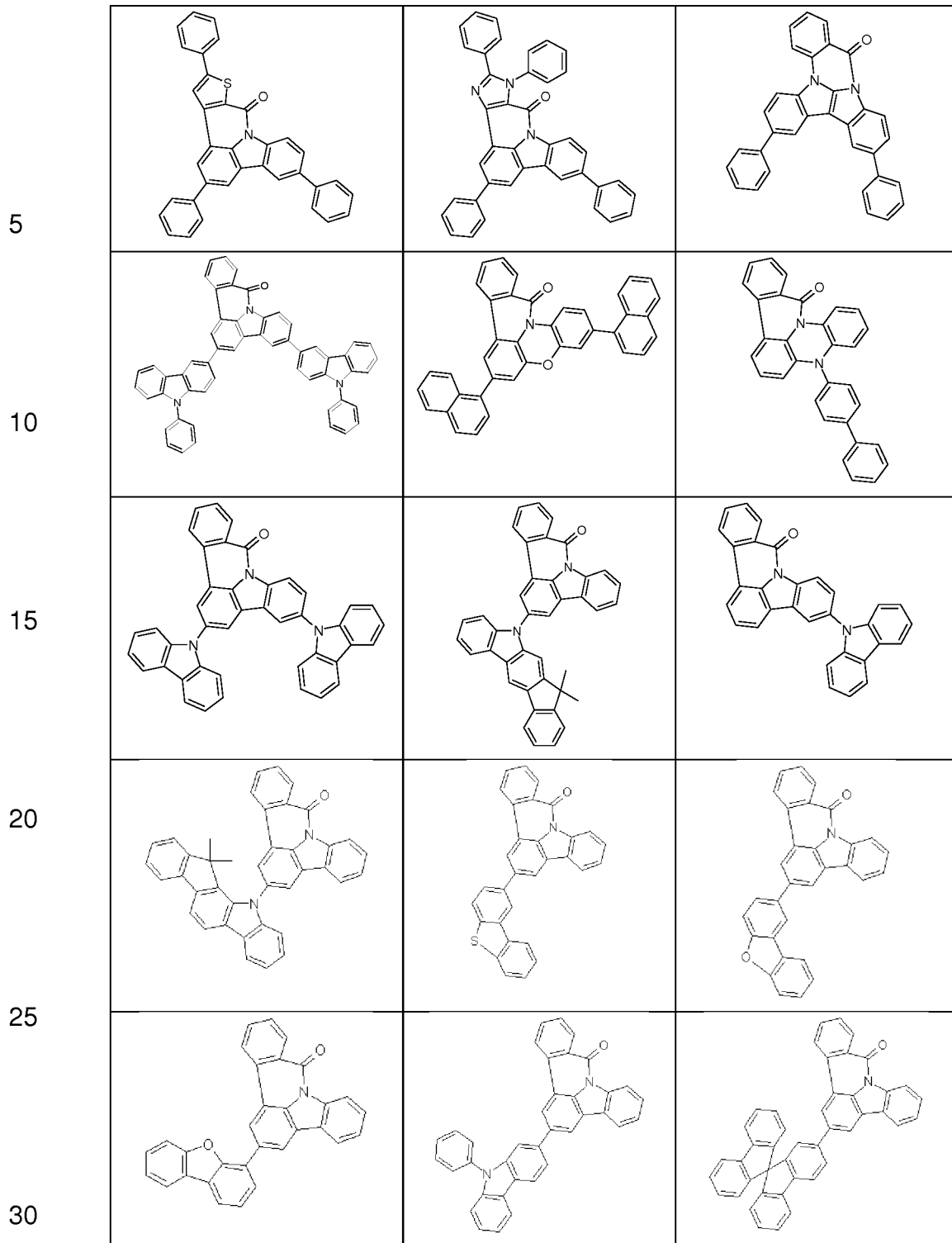
25

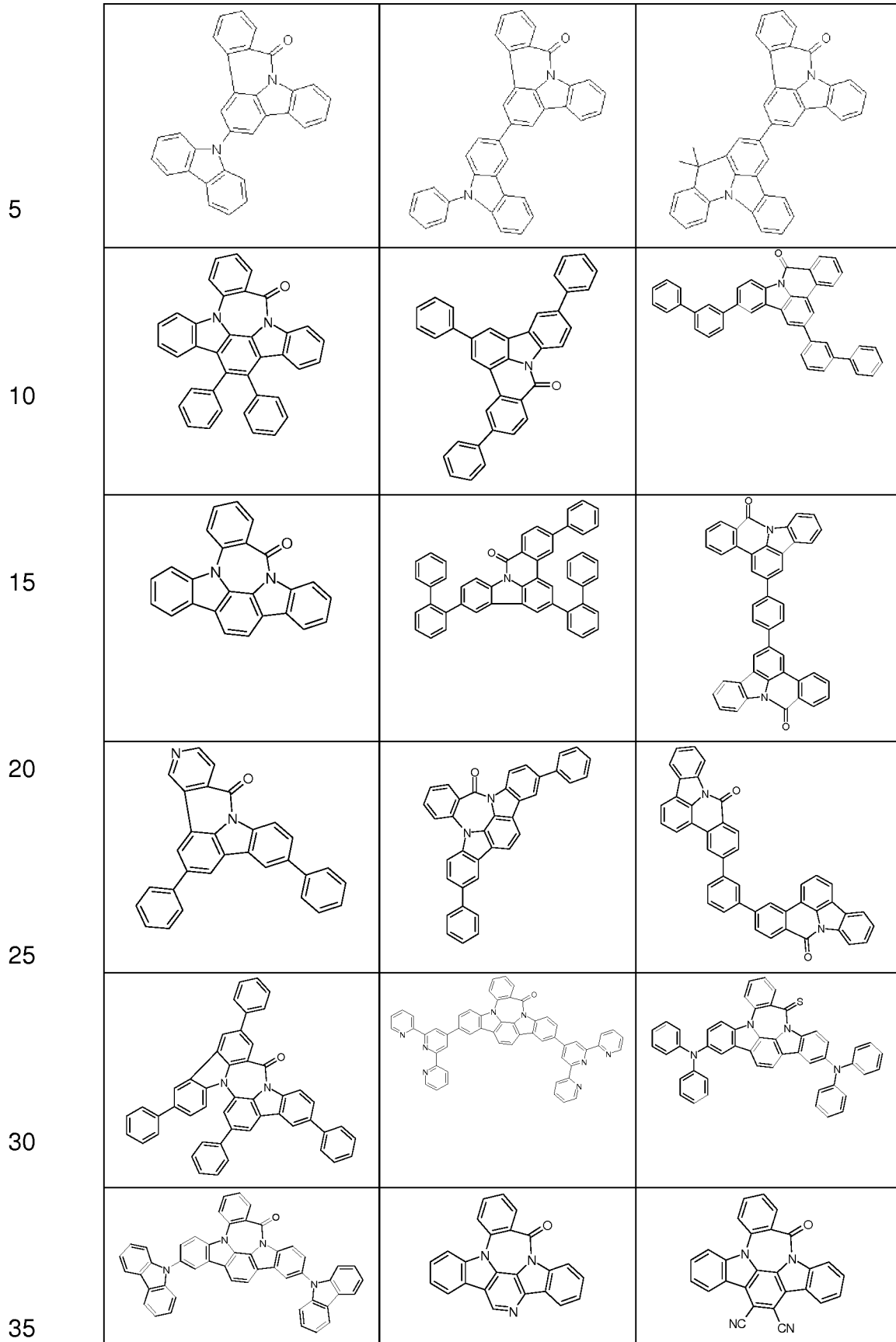


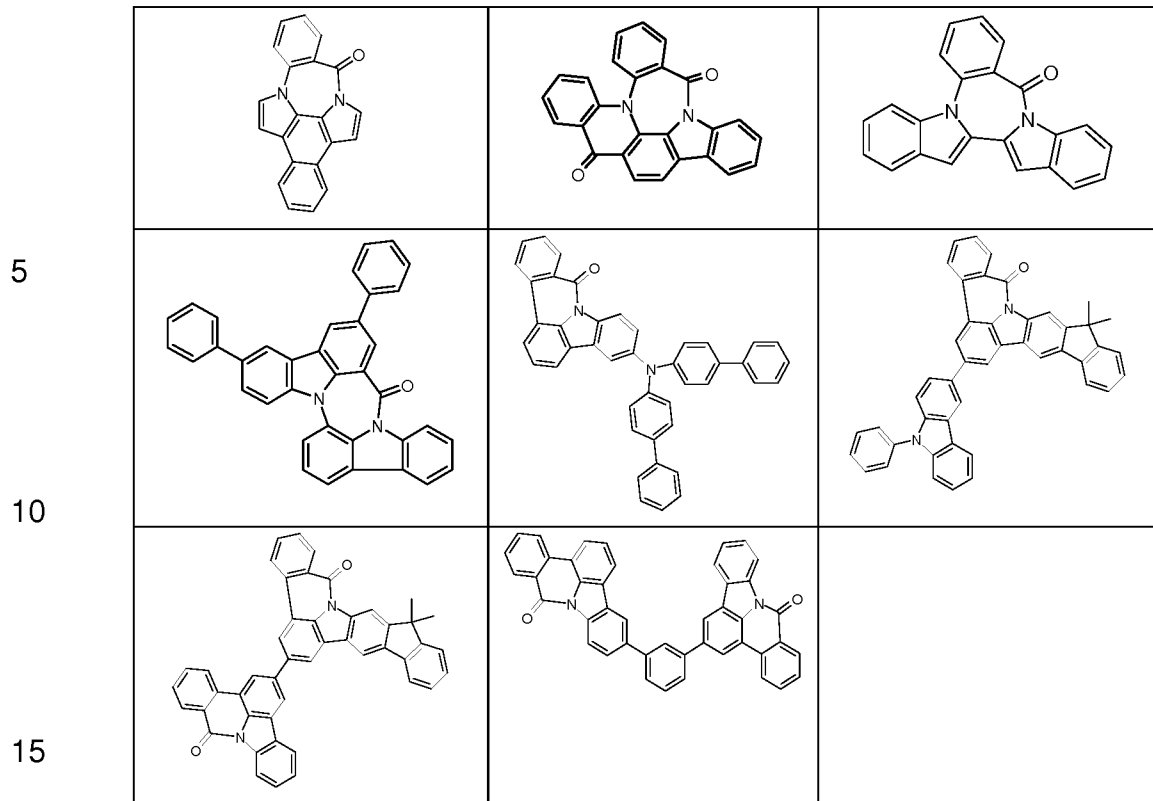
30



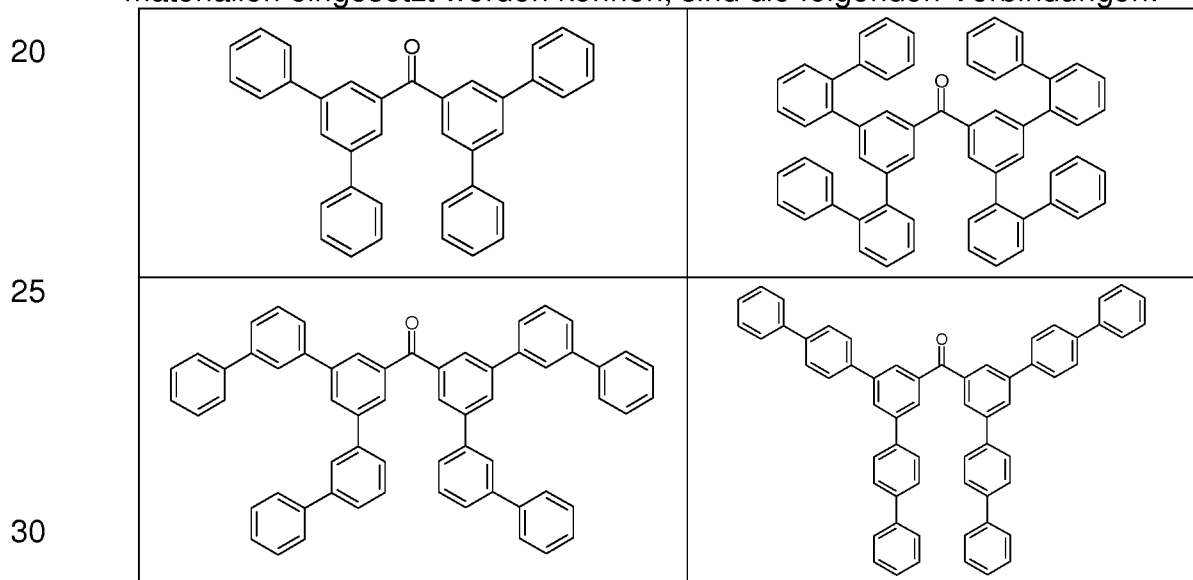
35



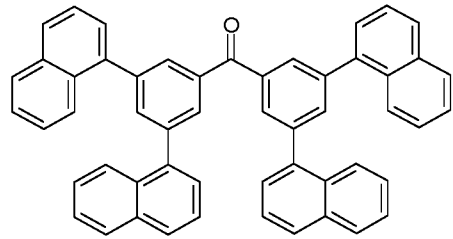
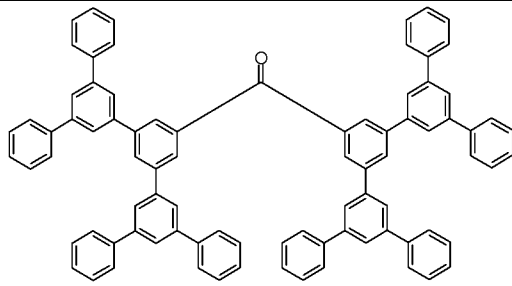




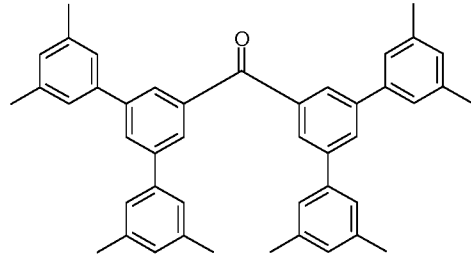
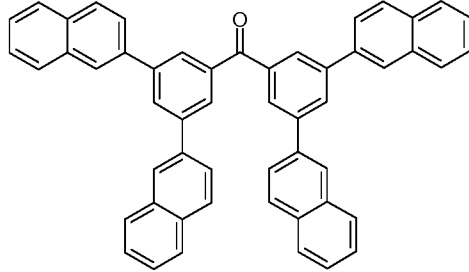
Beispiele für Ketone, welche als elektronentransportierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden Verbindungen:



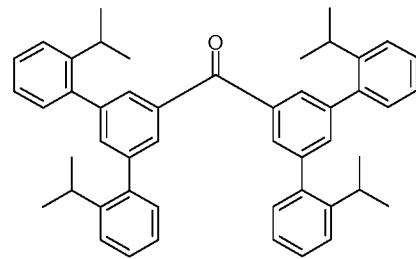
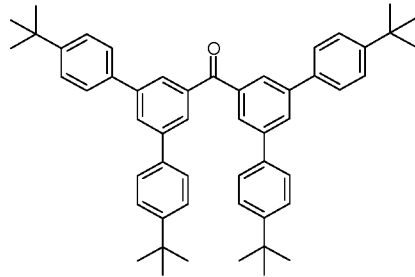
5



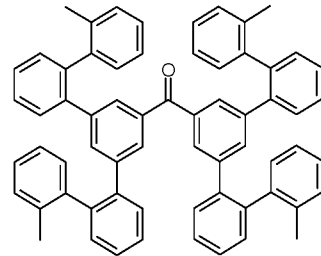
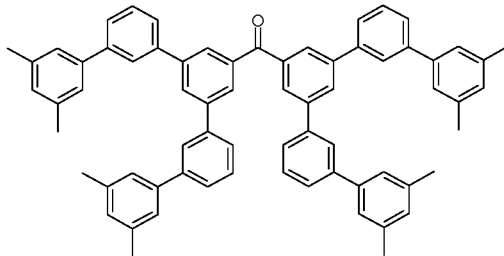
10



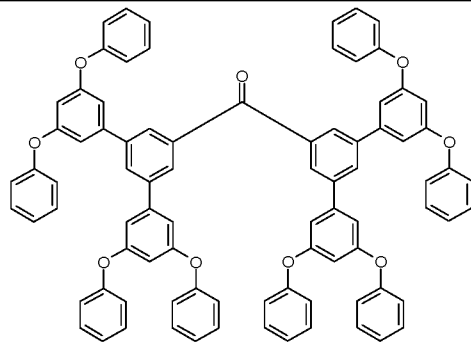
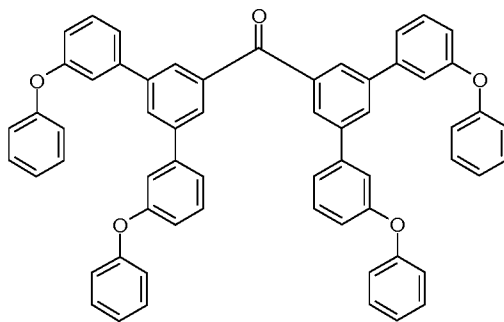
15



20



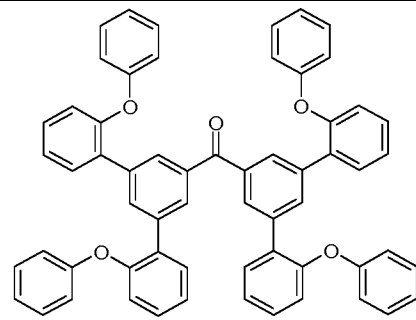
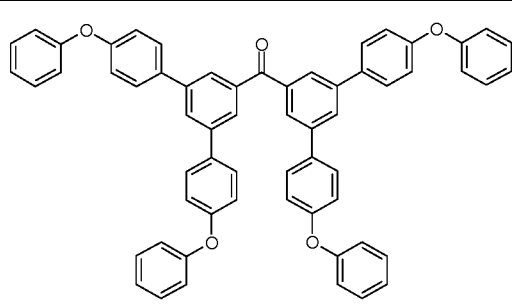
25



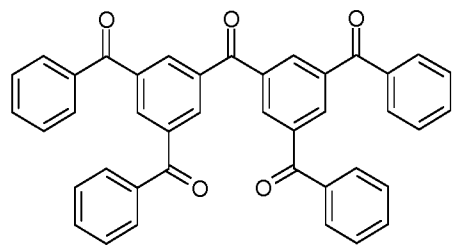
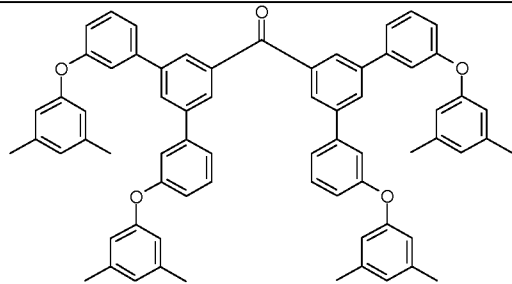
30

35

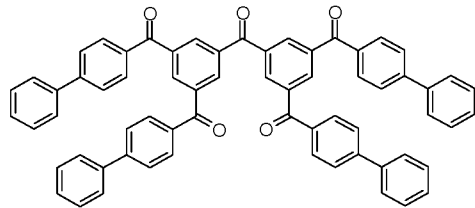
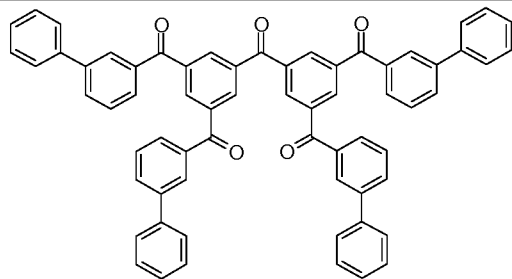
5



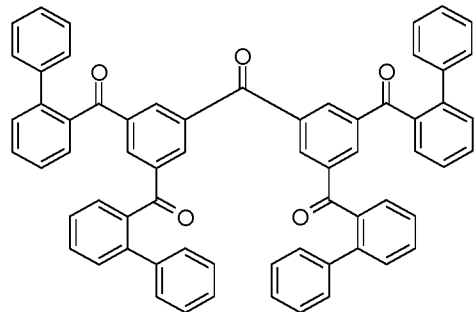
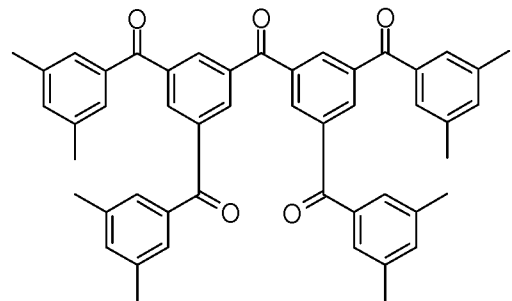
10



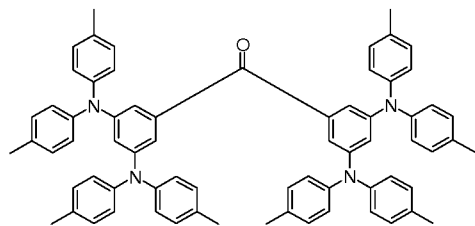
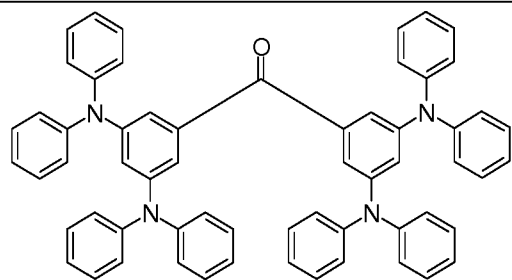
15



20



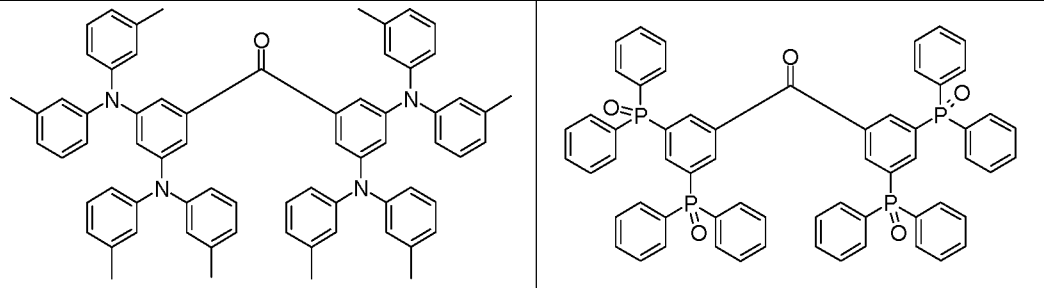
25



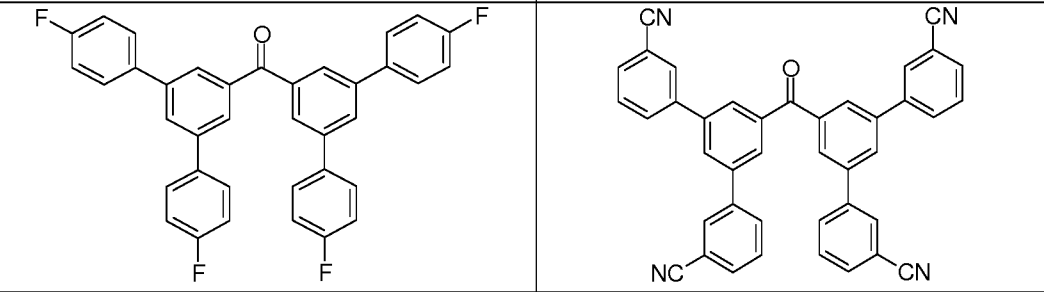
30

35

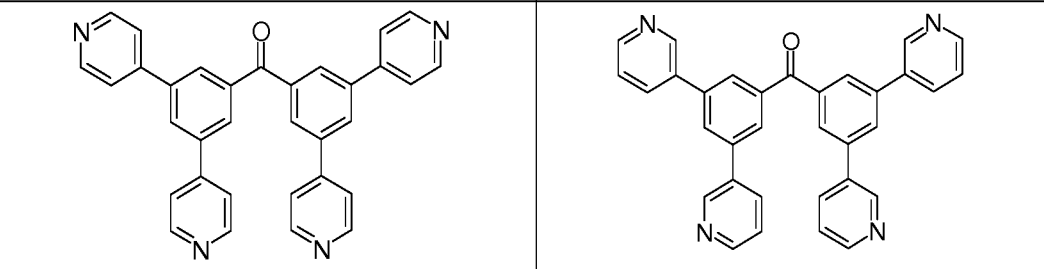
5



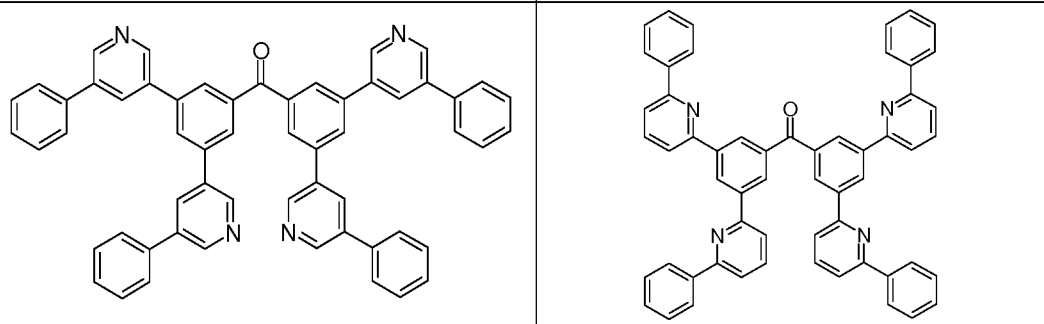
10



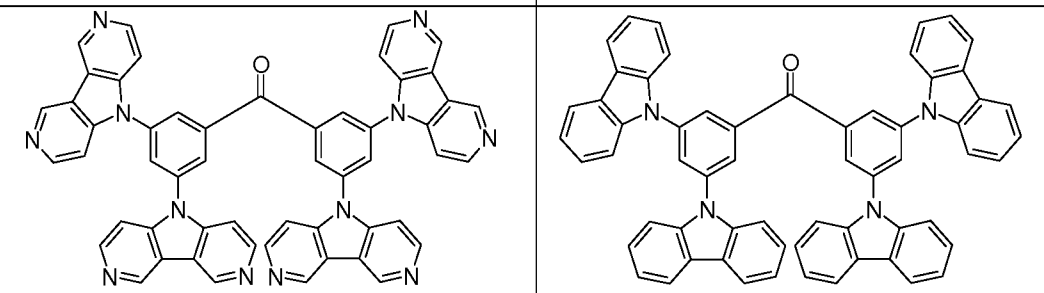
15



20



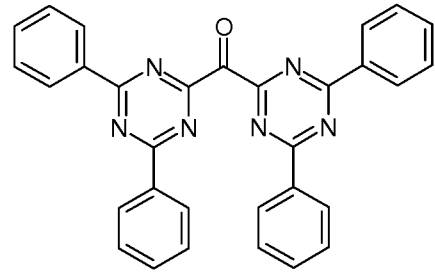
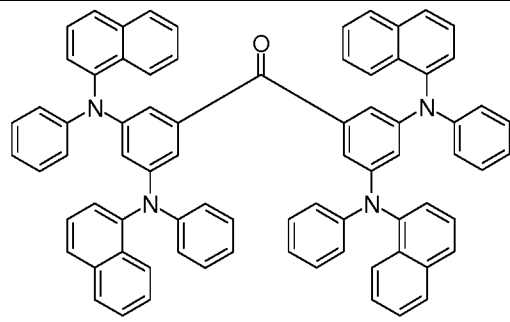
25



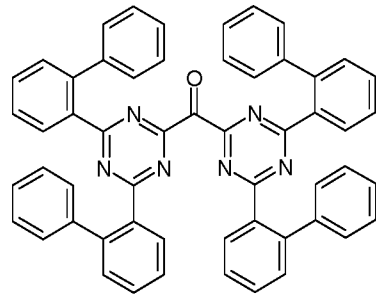
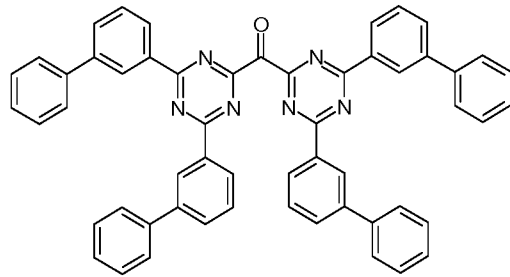
30

35

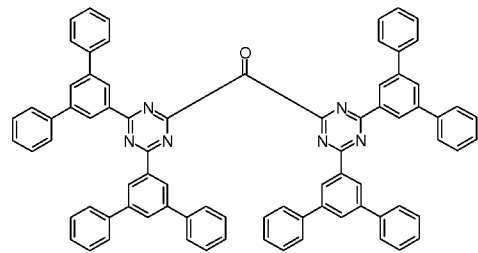
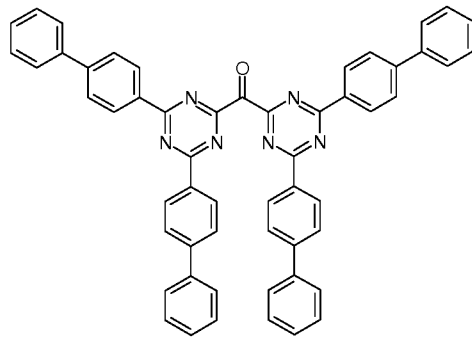
5



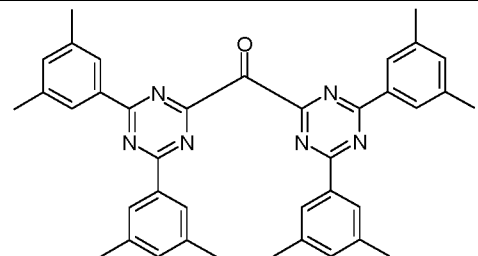
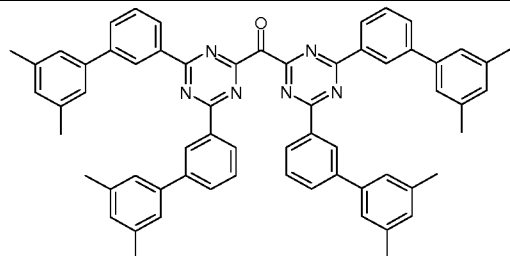
10



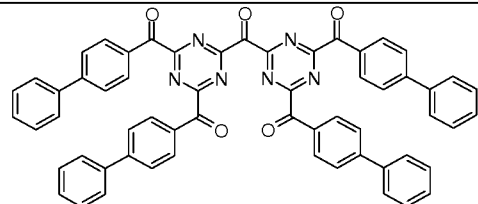
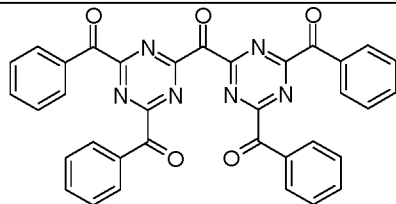
15



20



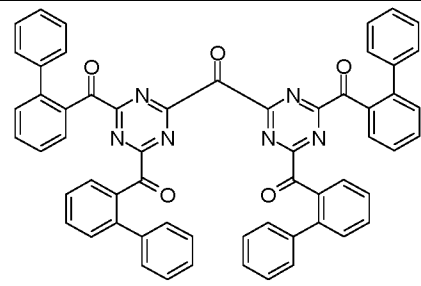
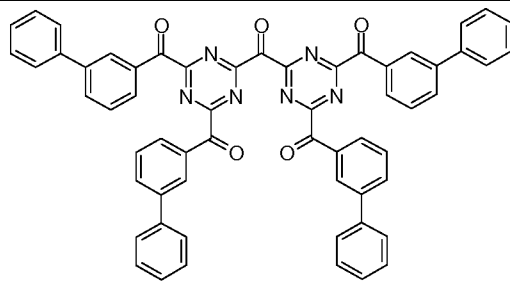
25



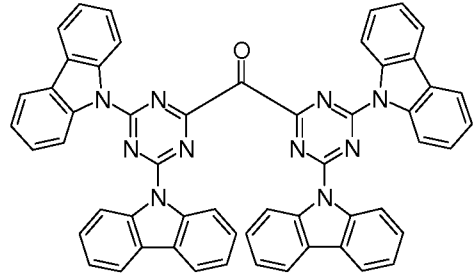
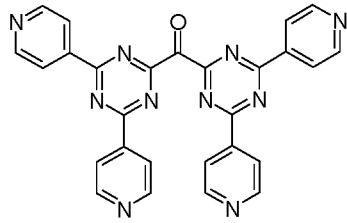
30

35

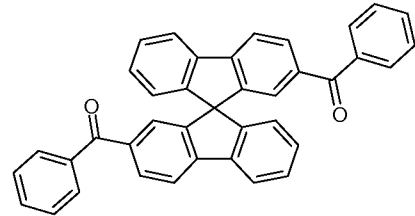
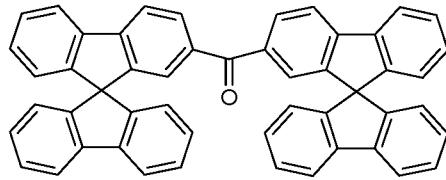
5



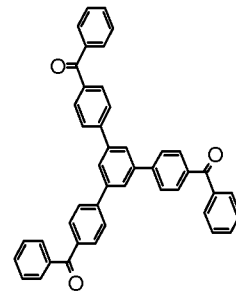
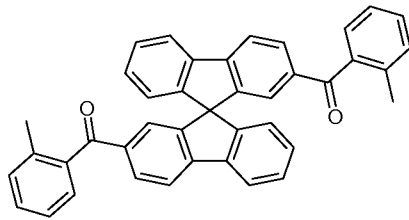
10



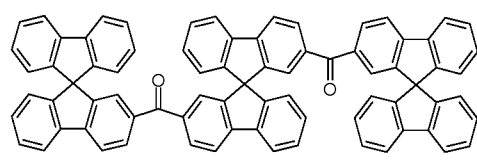
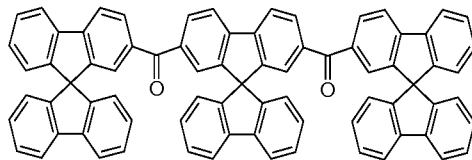
15



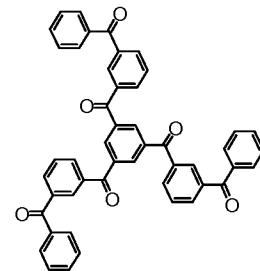
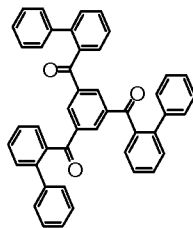
20



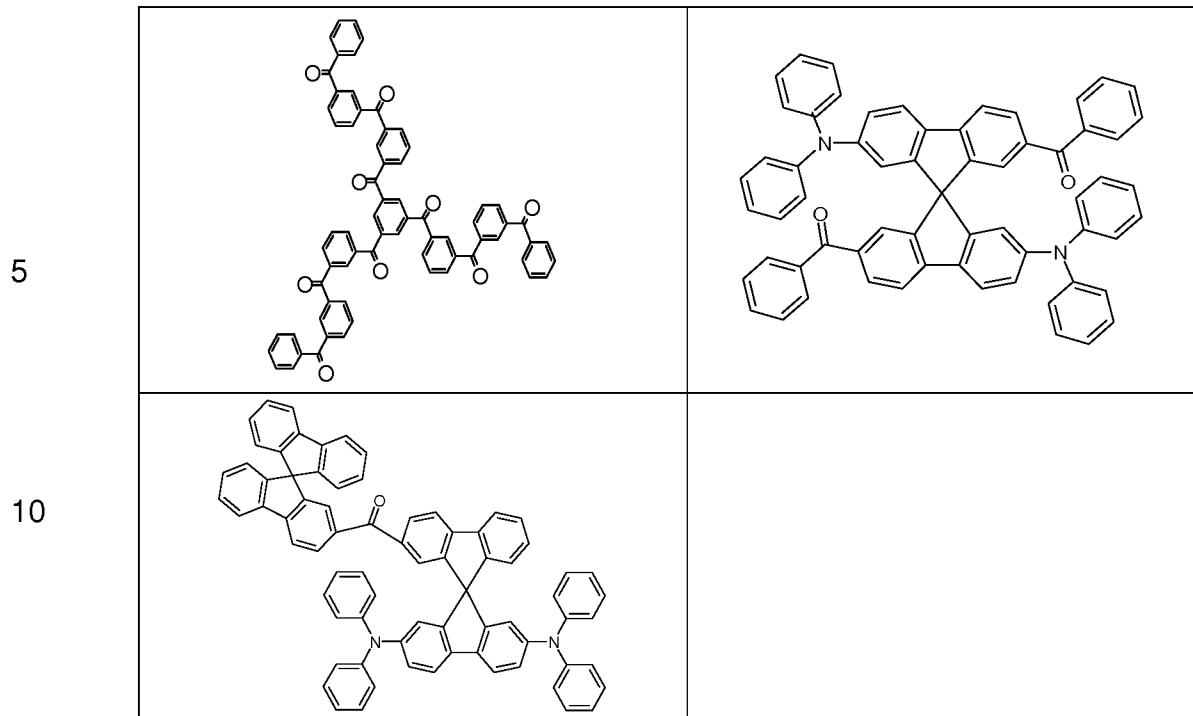
25



30

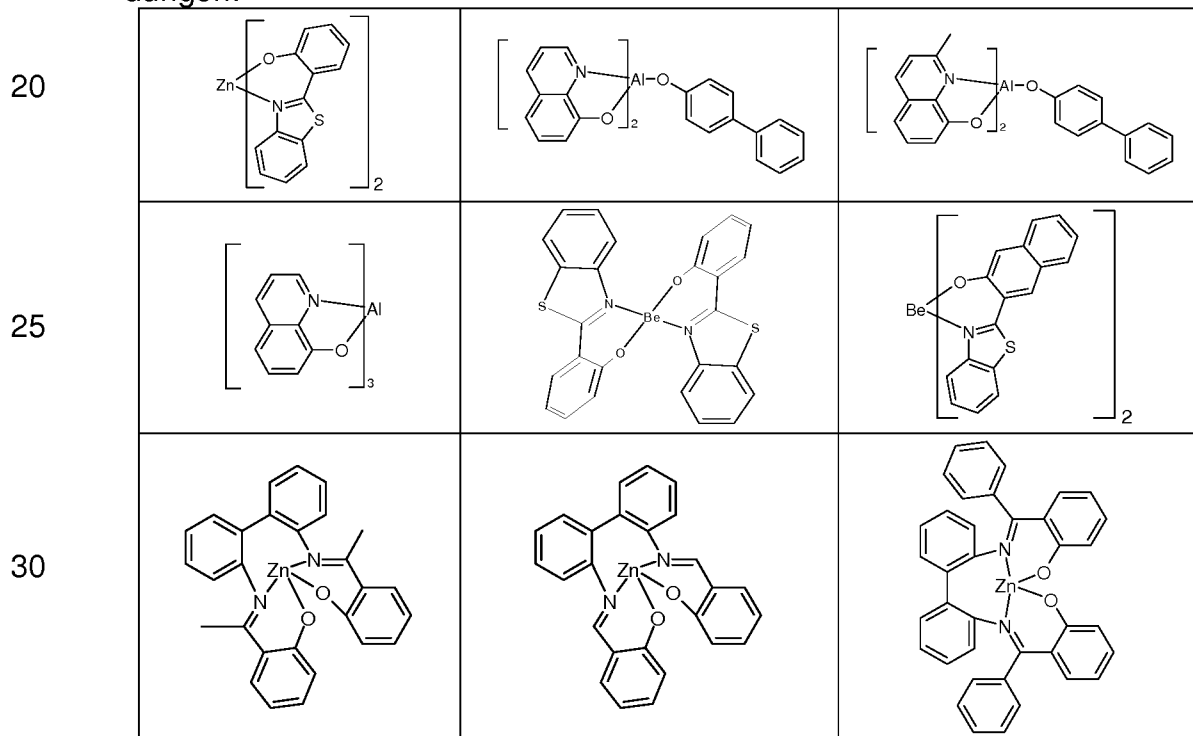


35



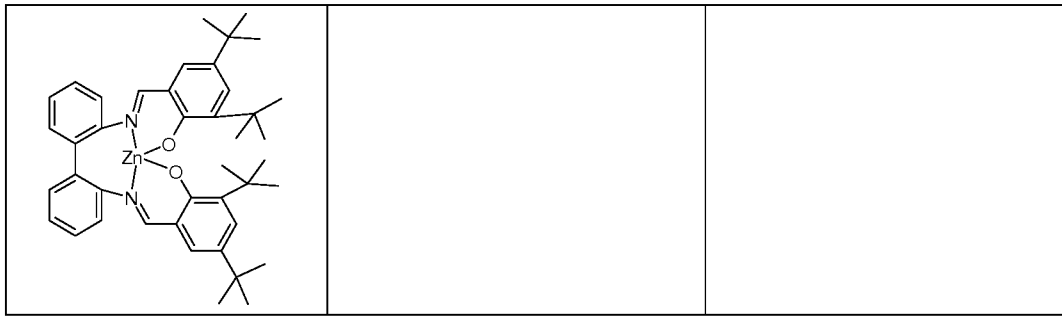
15

Beispiele für Metallkomplexe, welche als elektronentransportierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden Verbindungen:



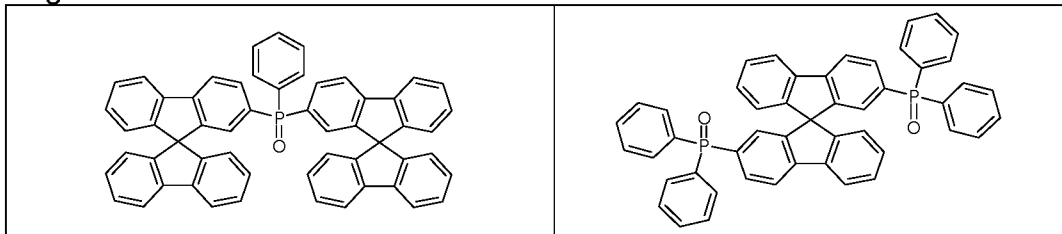
35

5

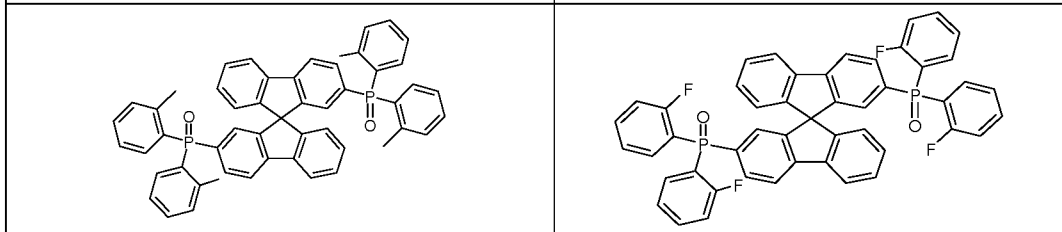


Beispiele für Phosphinoxide, welche als elektronentransportierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden Verbindungen:

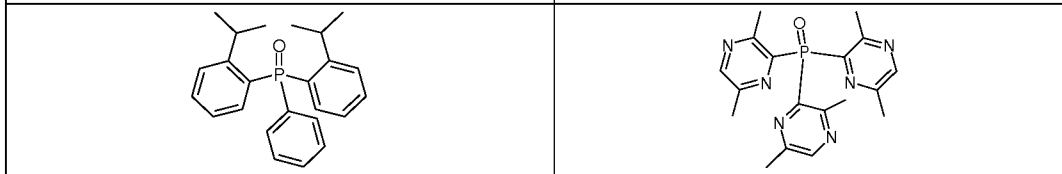
10



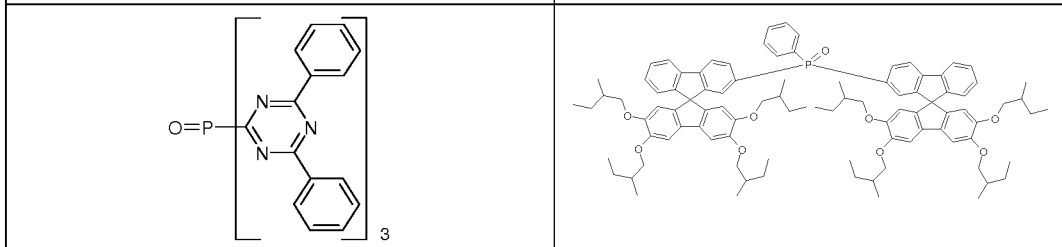
15



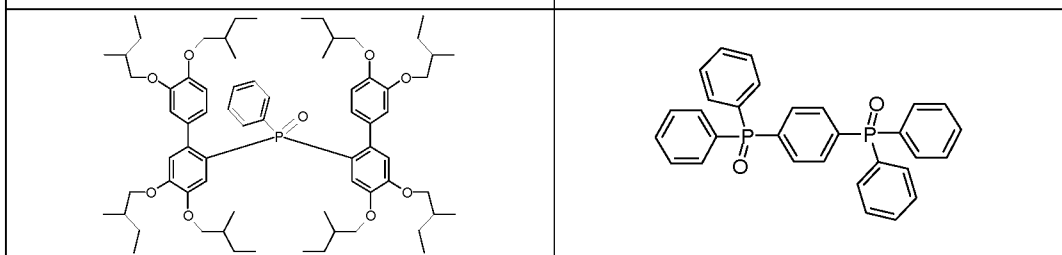
20



25

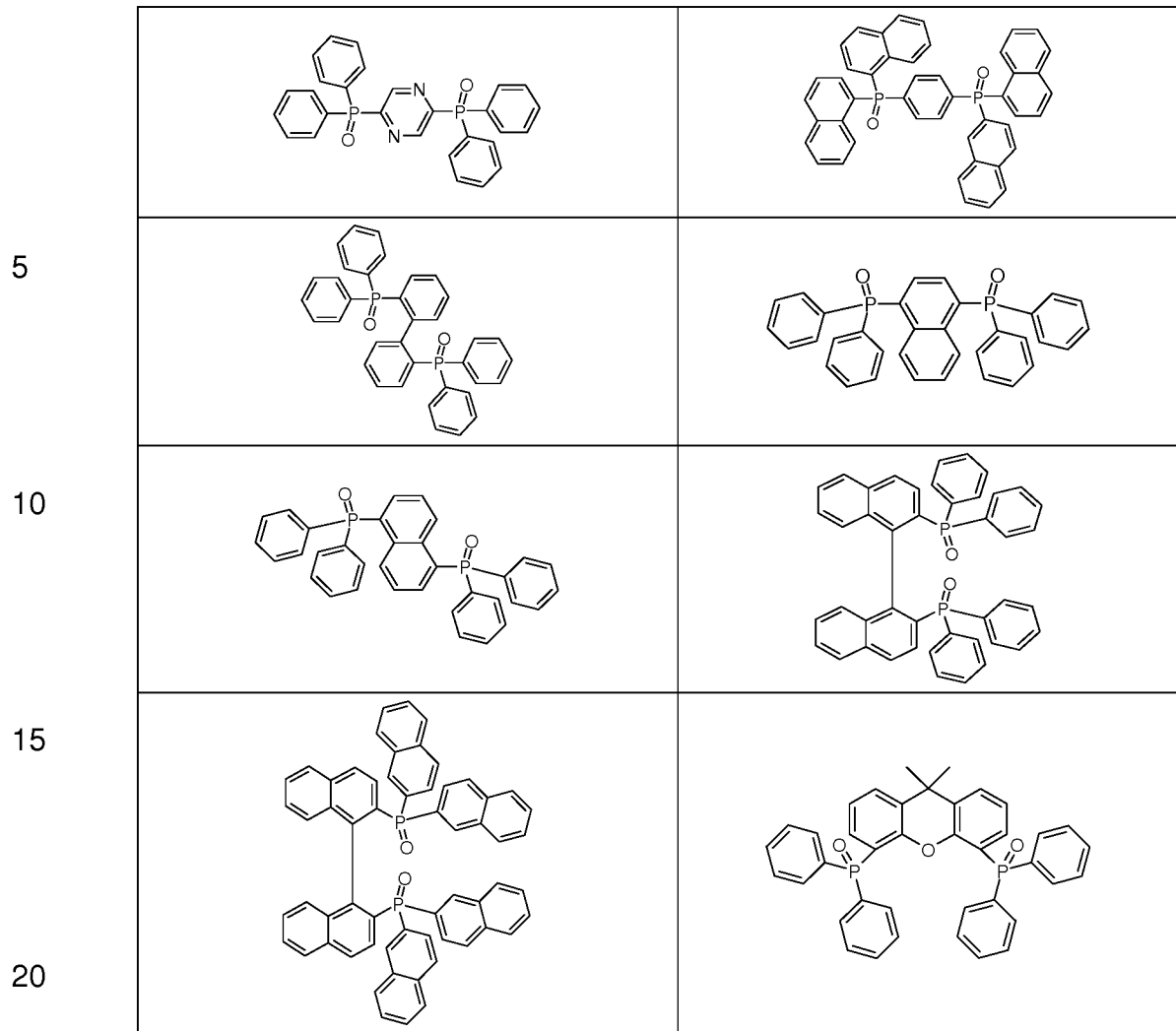


30

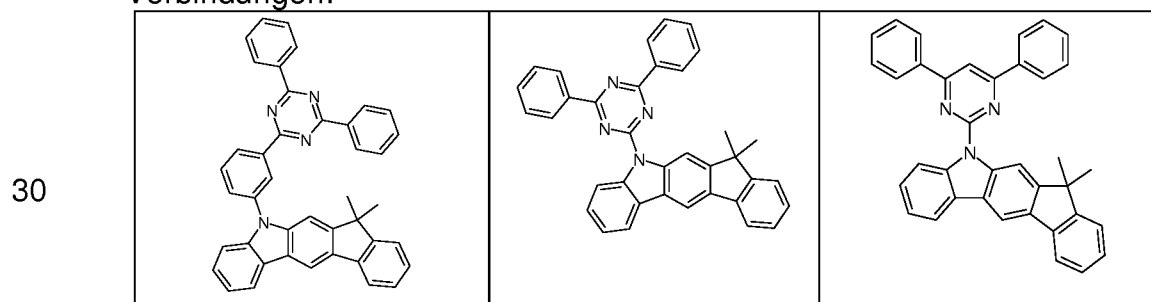


35

- 86 -

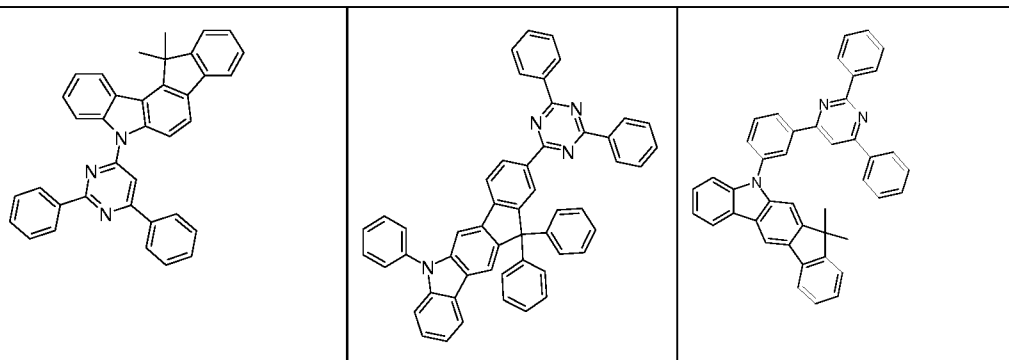


Beispiele für Indolo- und Indenocarbazolderivate im weitesten Sinn,
 welche je nach Substitutionsmuster als loch- oder elektronentranspor-
 25 tierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden
 Verbindungen:

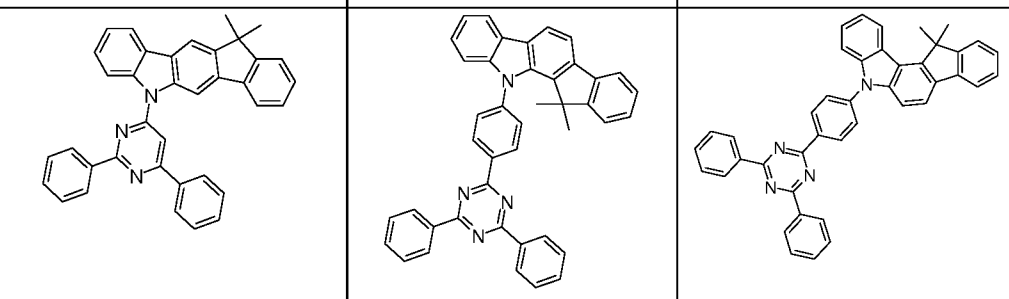


35

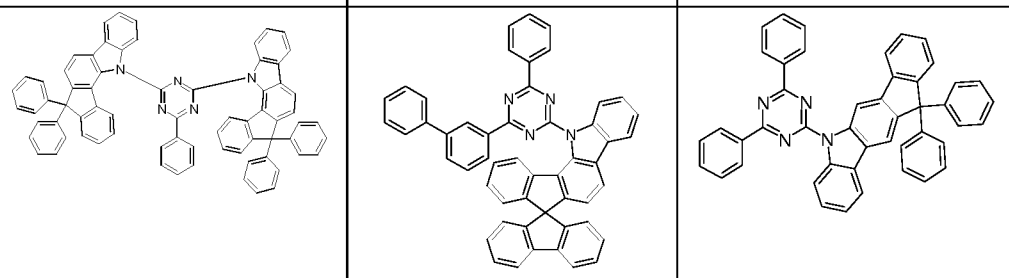
5



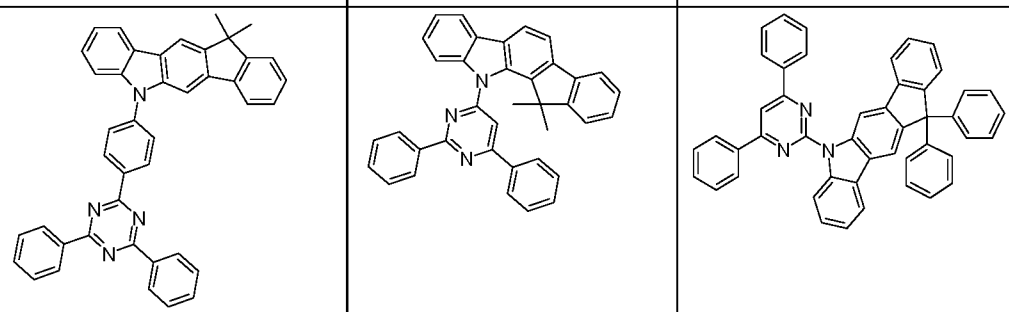
10



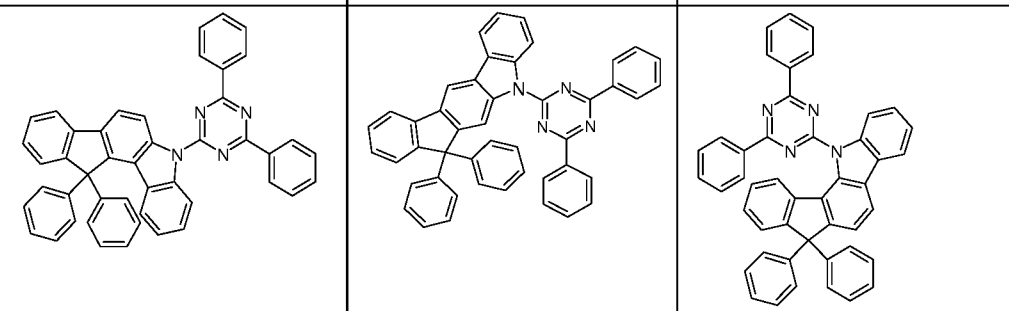
15



20



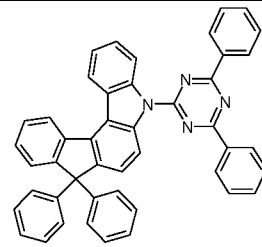
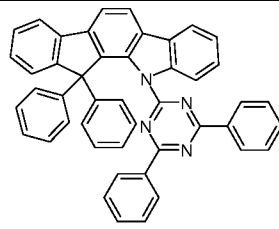
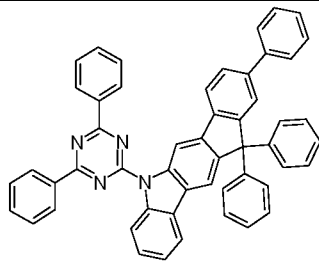
25



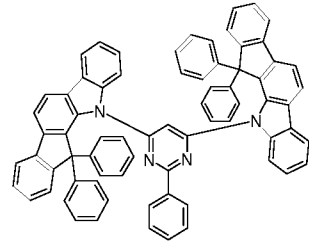
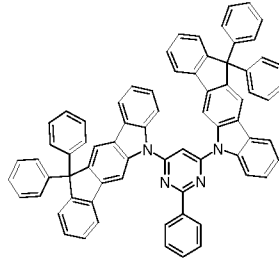
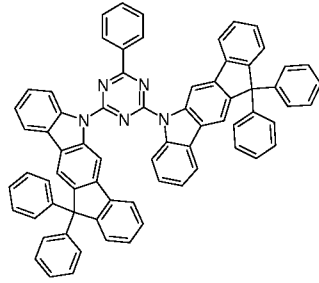
30

35

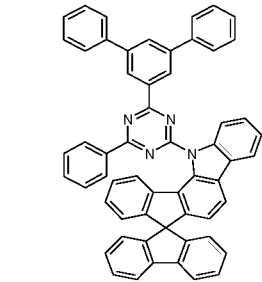
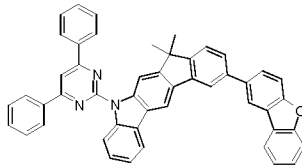
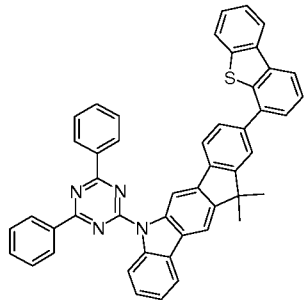
5



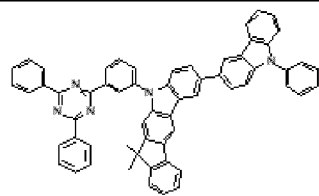
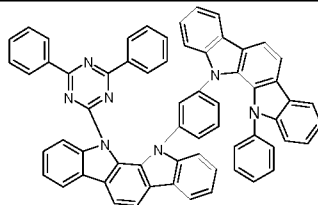
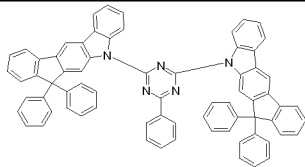
10



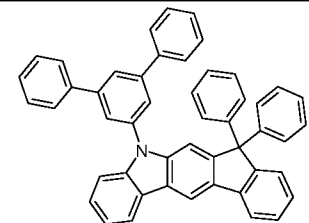
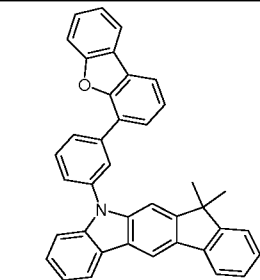
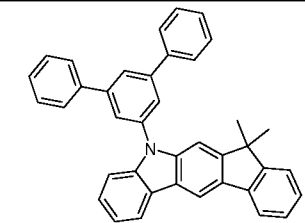
15



20

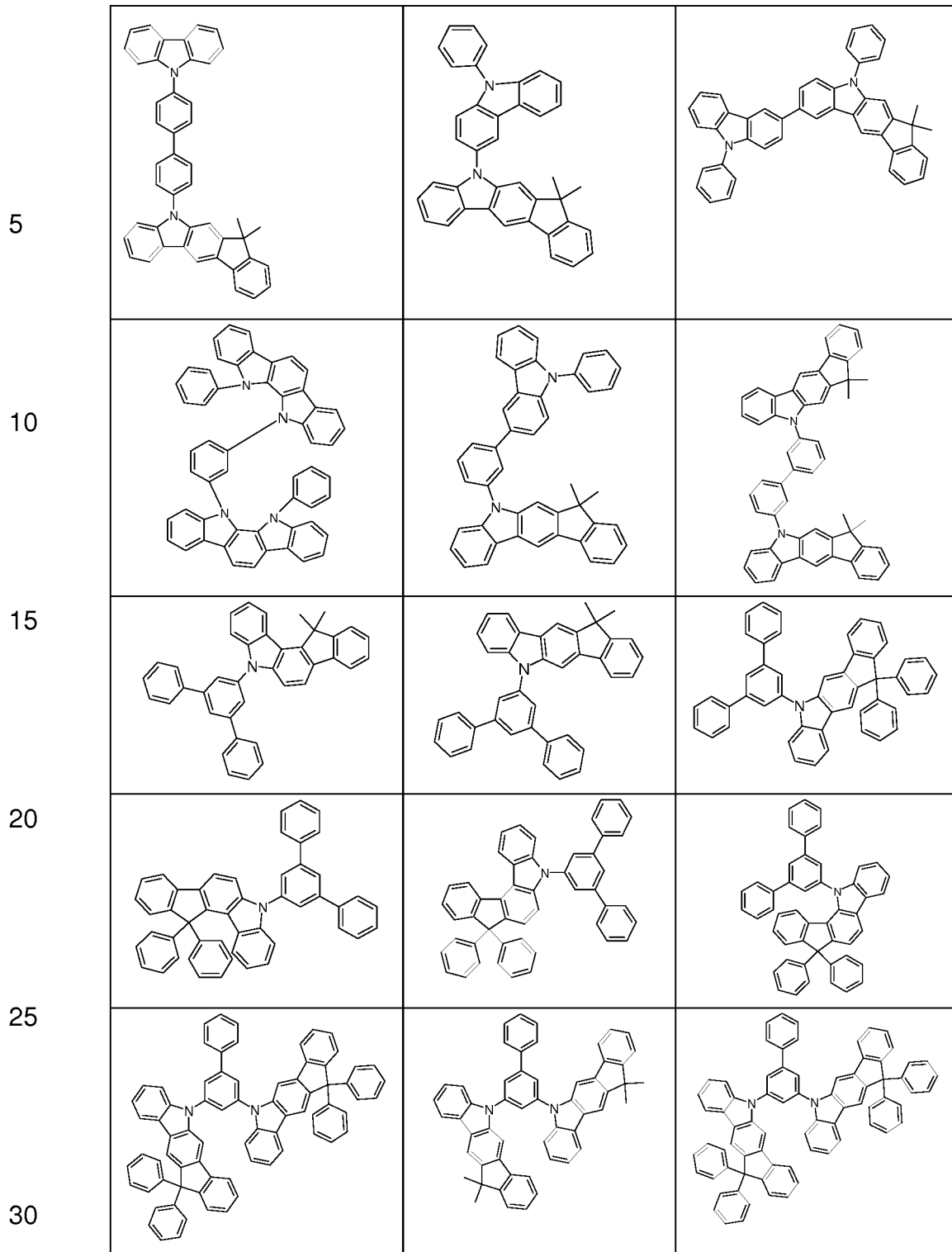


25

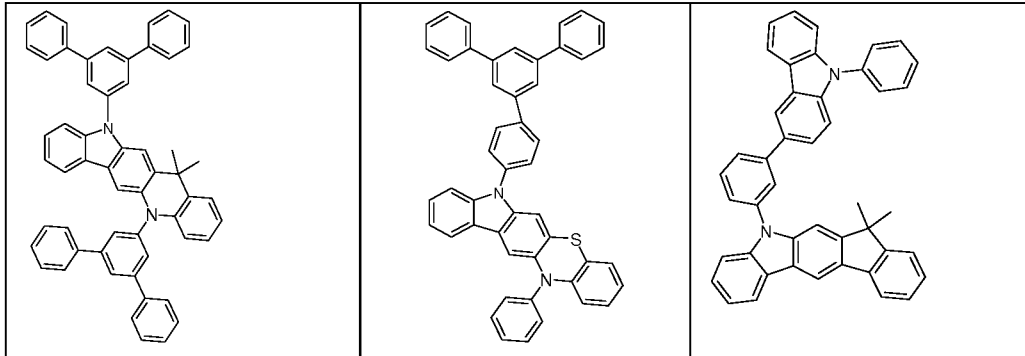


30

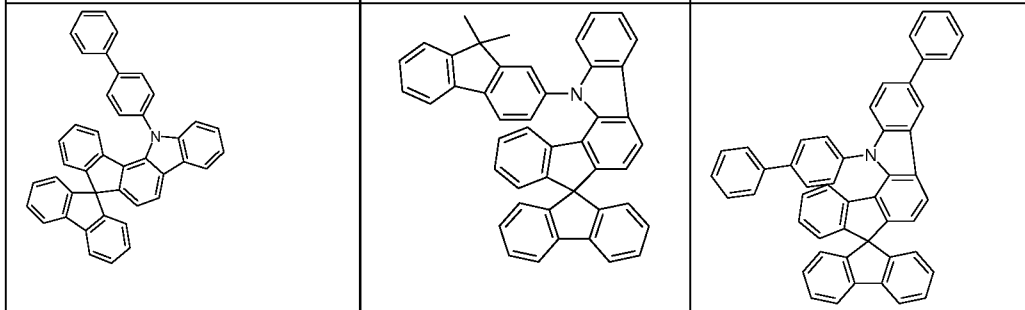
35



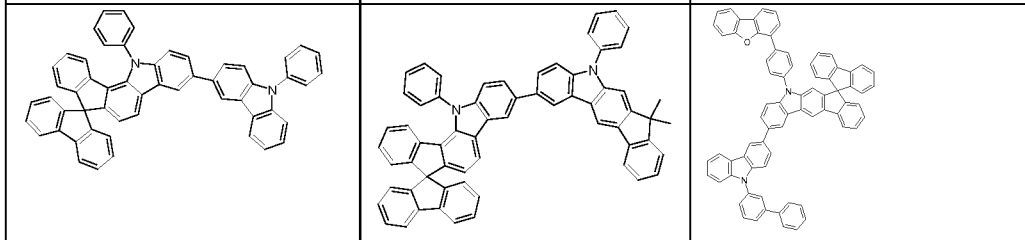
5



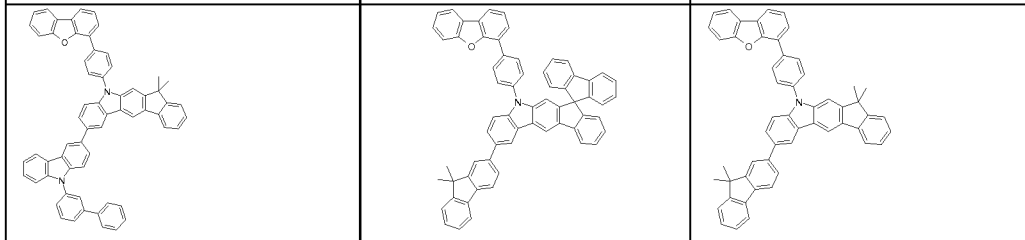
10



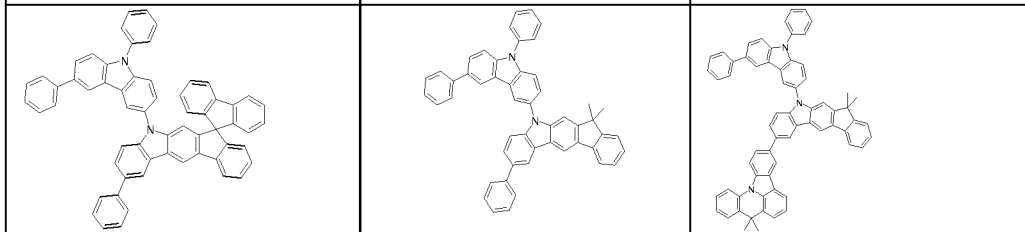
15



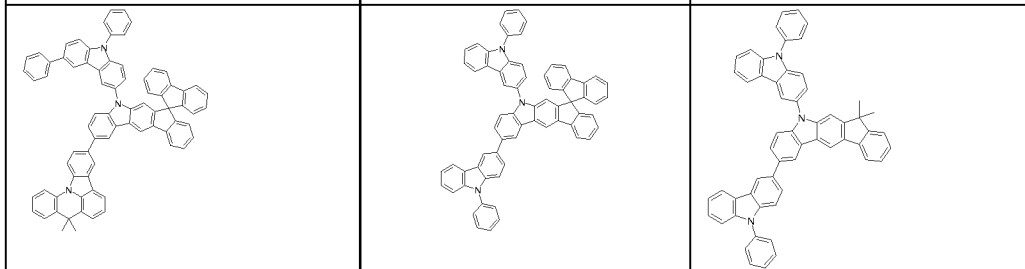
20



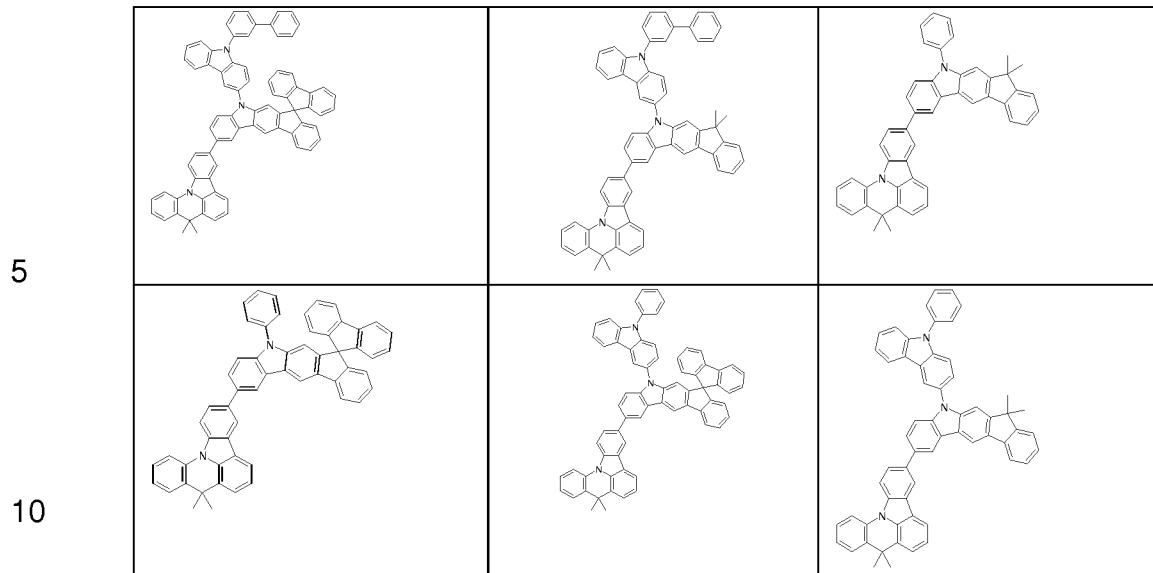
25



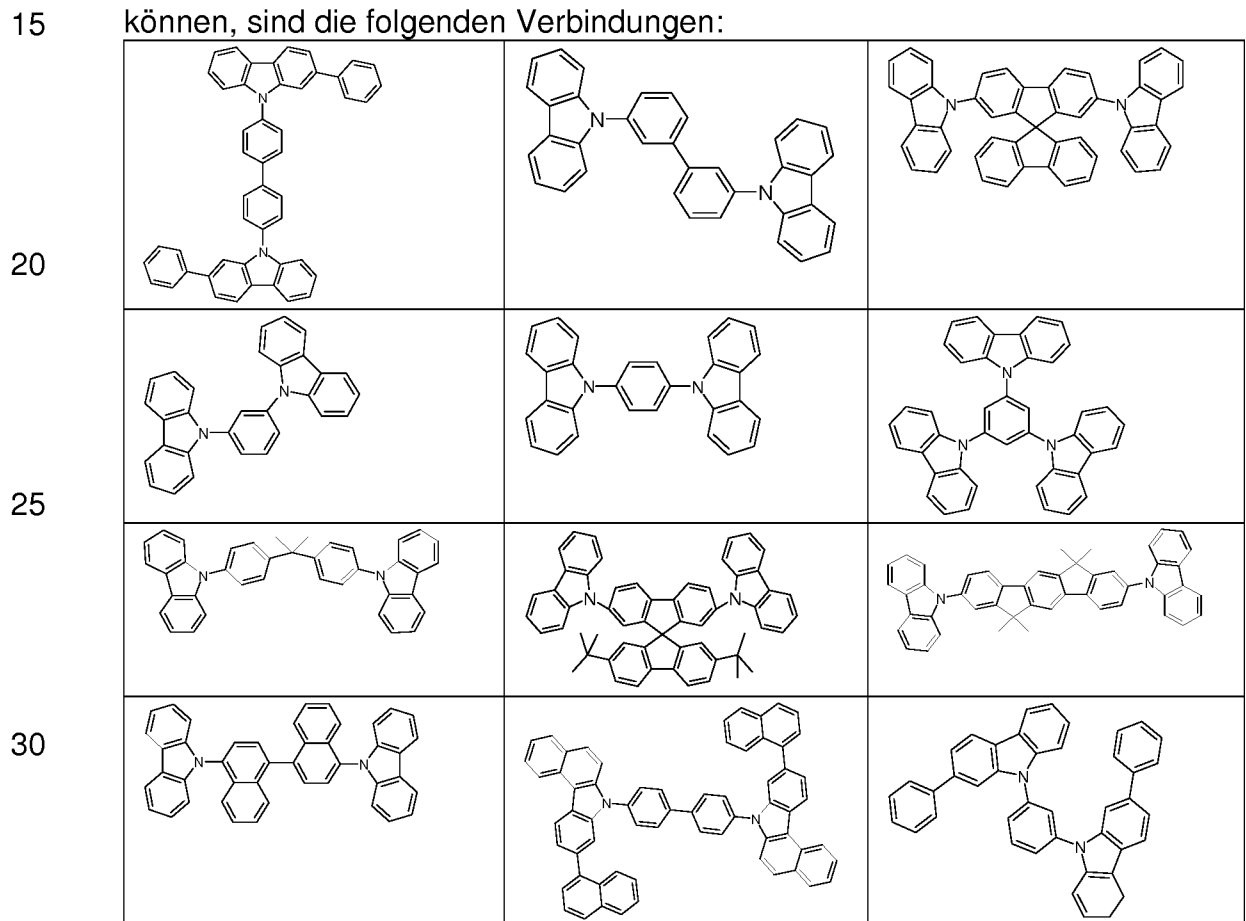
30



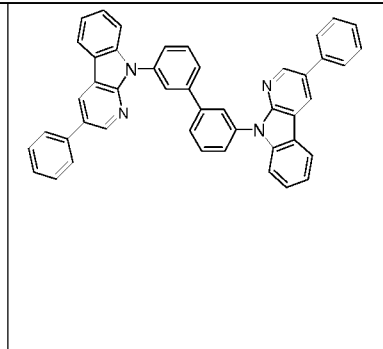
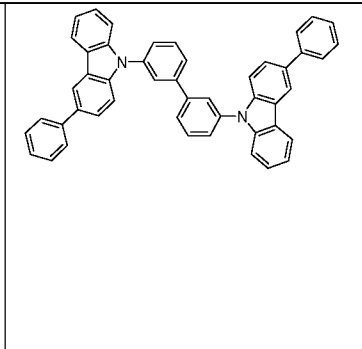
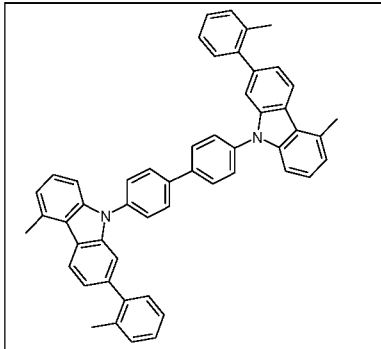
35



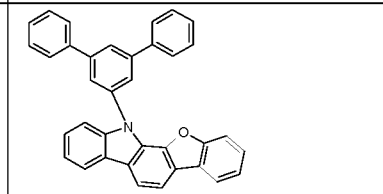
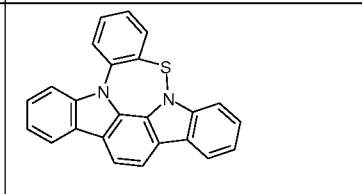
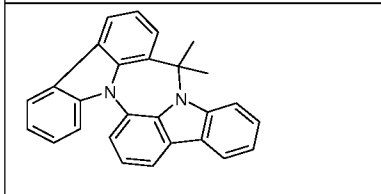
Beispiele für Carbazolderivate, welche je nach Substitutionsmuster als loch- oder elektrontransportierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden Verbindungen:



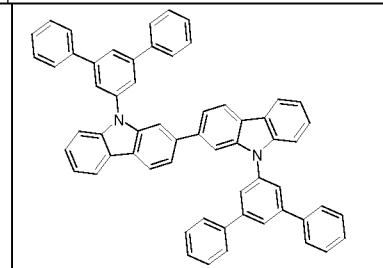
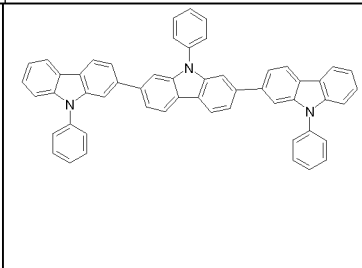
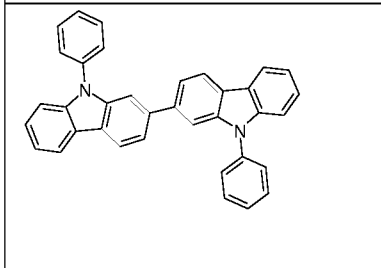
5



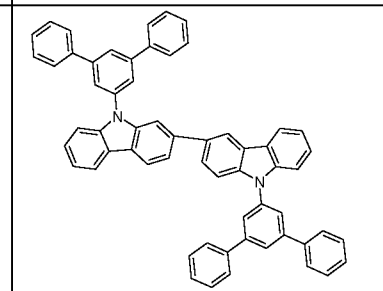
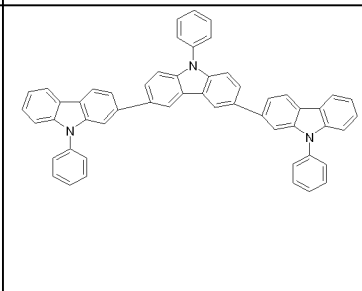
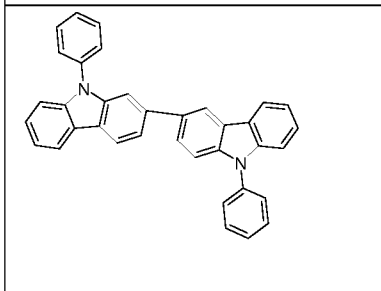
10



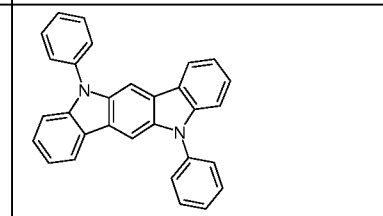
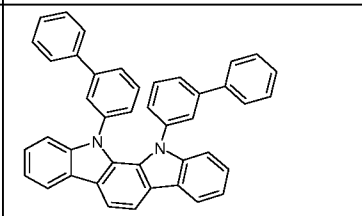
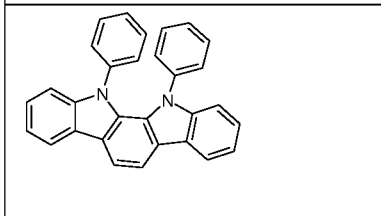
15



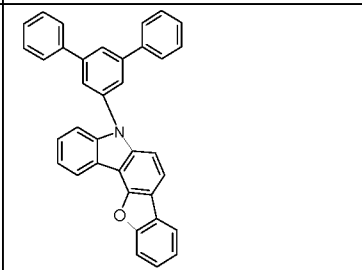
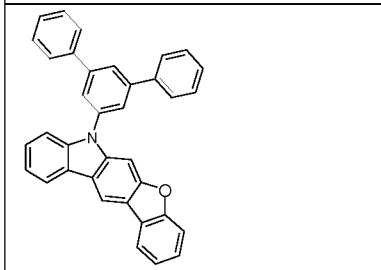
20



25

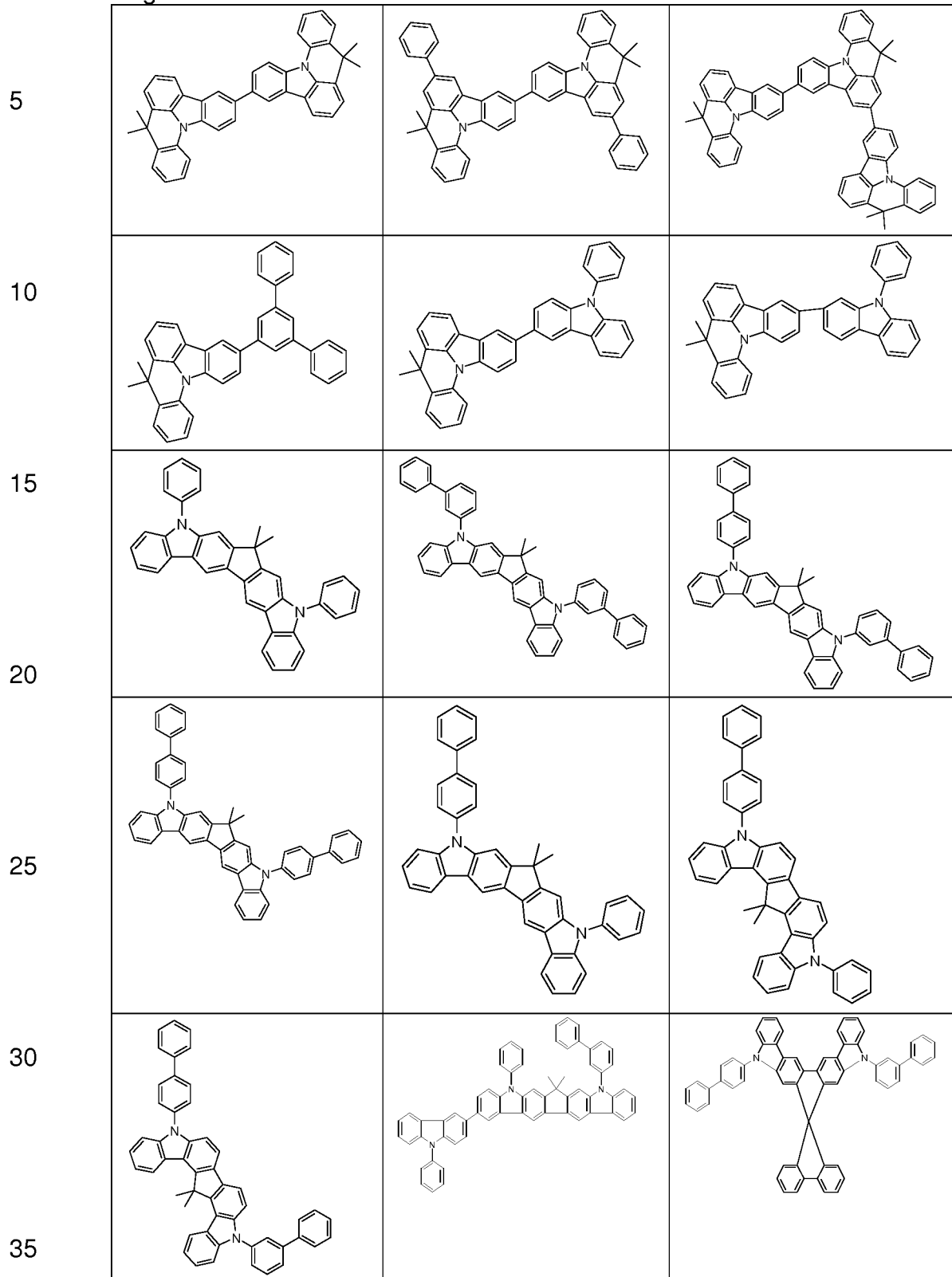


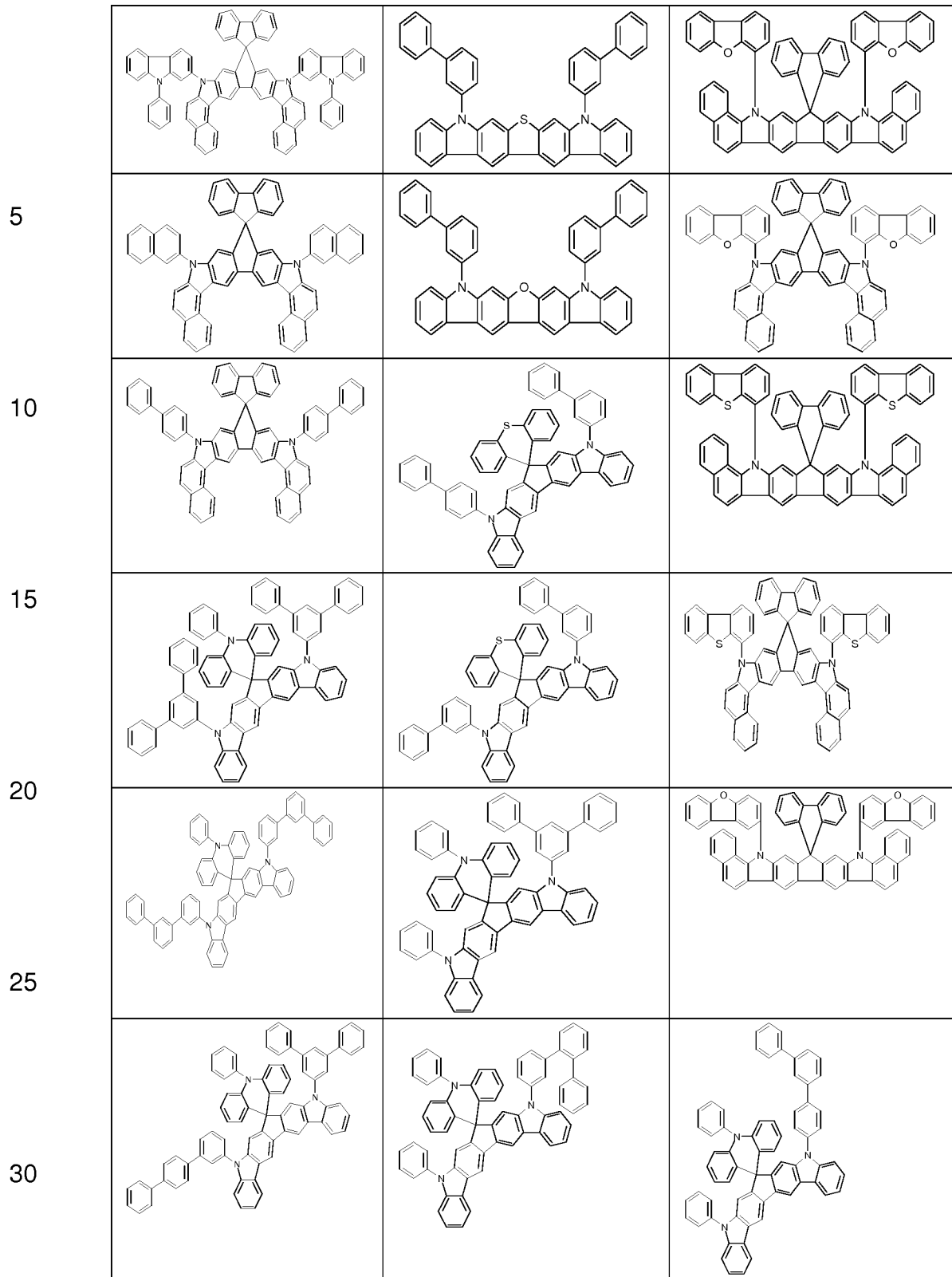
30



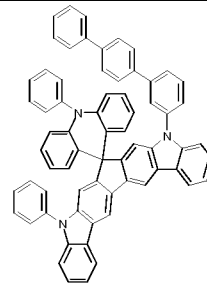
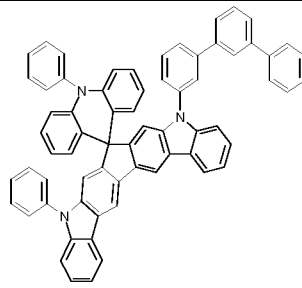
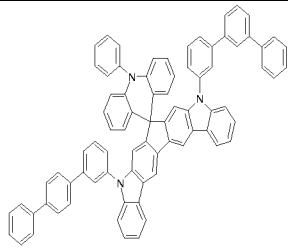
35

Beispiele für verbrückte Carbazolderivate, welche als lochtransportierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden Verbindungen:

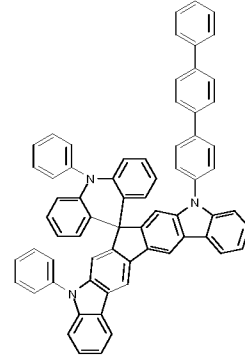
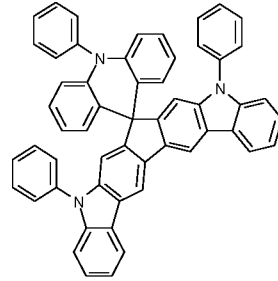
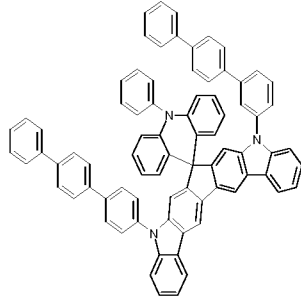




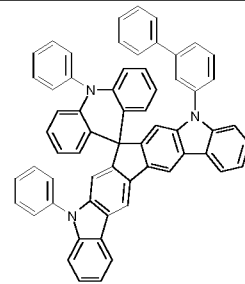
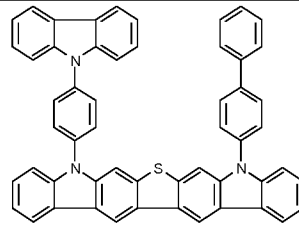
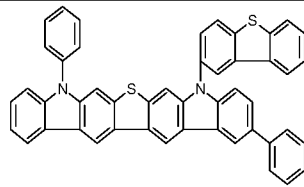
5



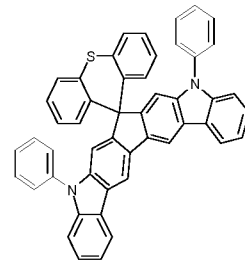
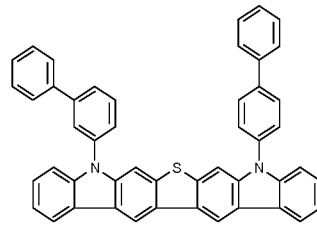
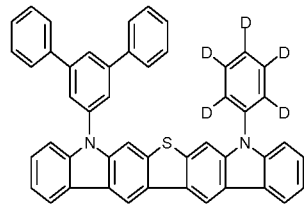
10



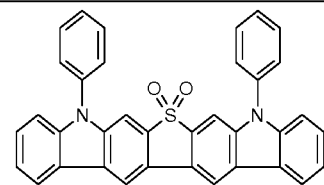
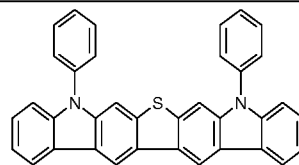
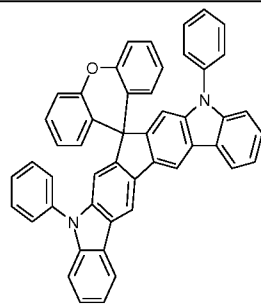
15



20



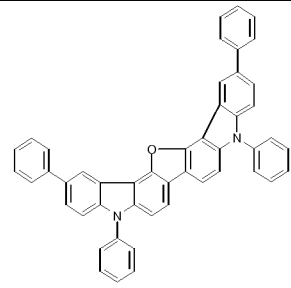
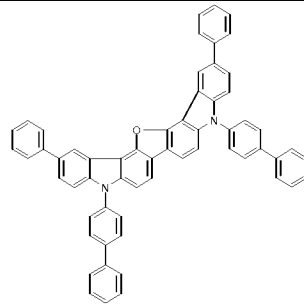
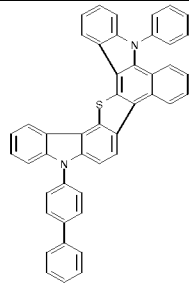
25



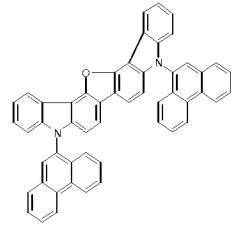
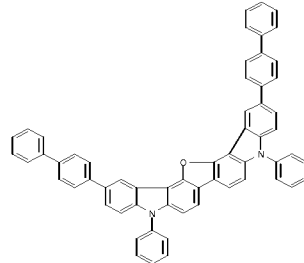
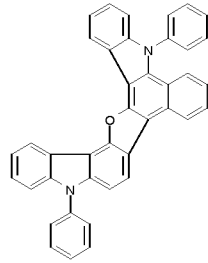
30

35

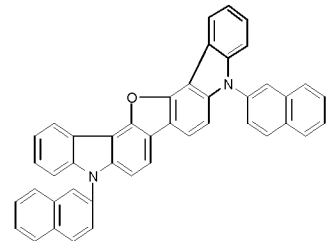
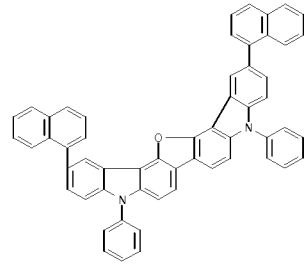
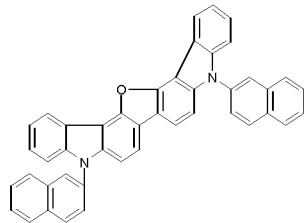
5



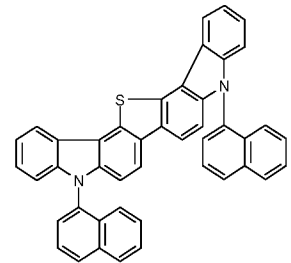
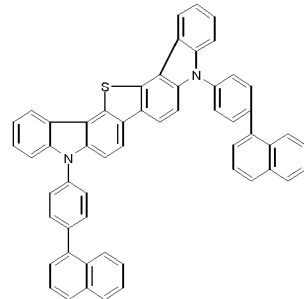
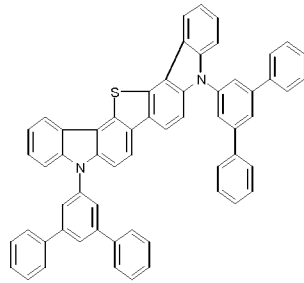
10



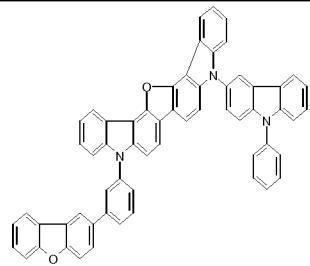
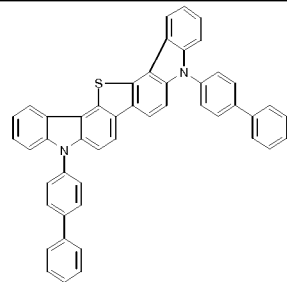
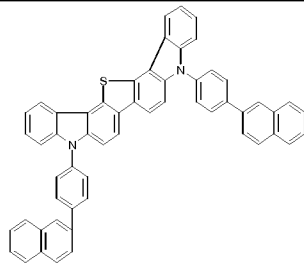
15



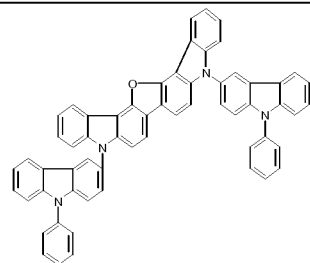
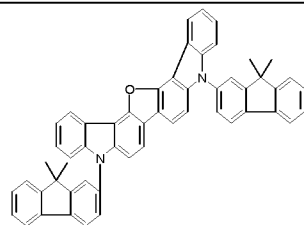
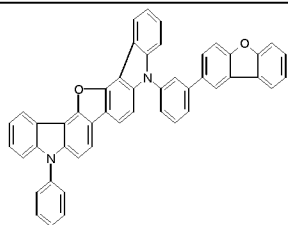
20



25

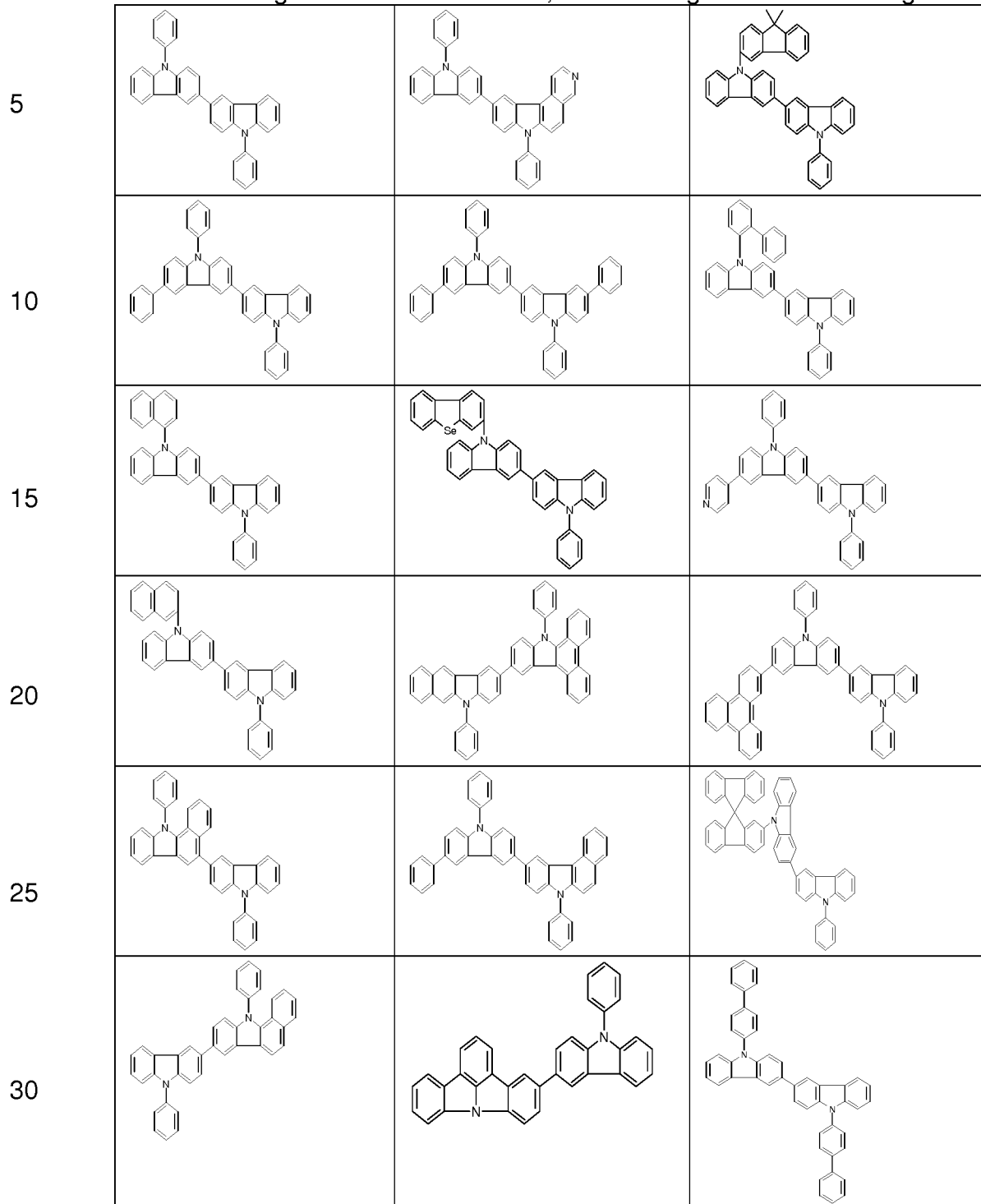


30

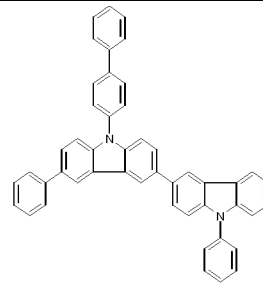
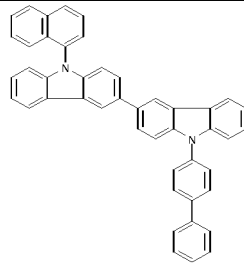
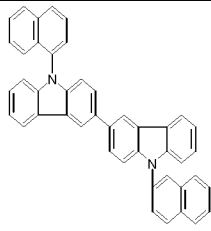


35

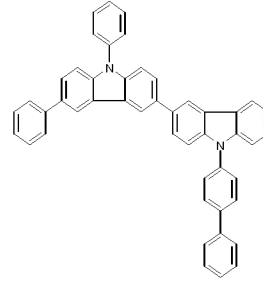
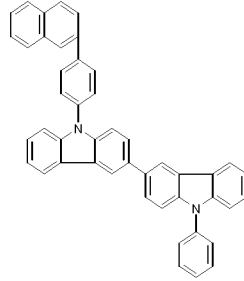
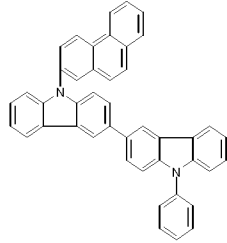
Beispiele für Biscarbazole, welche als lochtransportierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden Verbindungen:



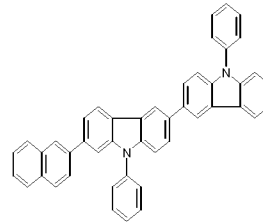
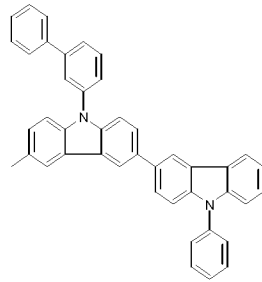
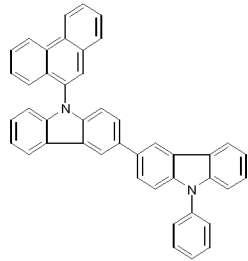
5



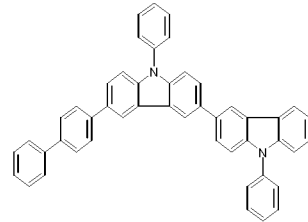
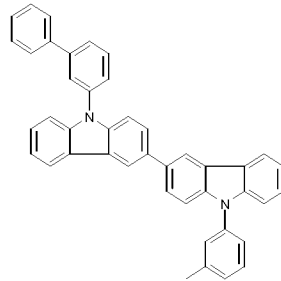
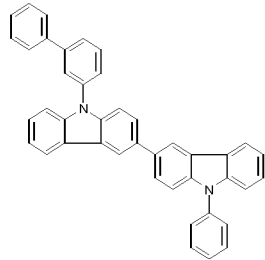
10



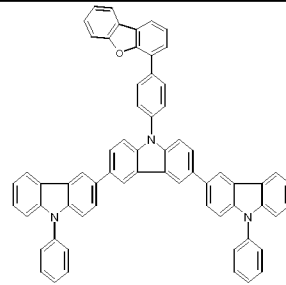
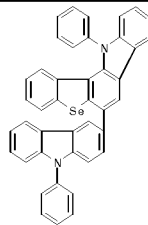
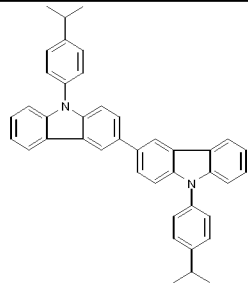
15



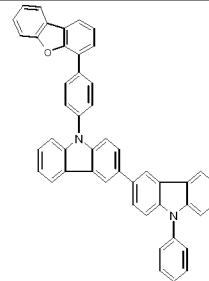
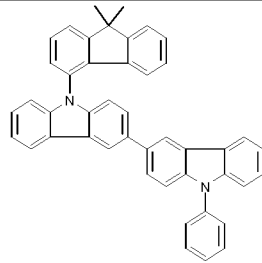
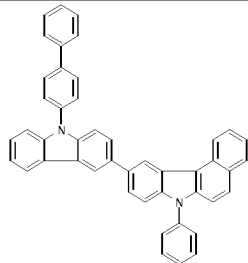
20



25

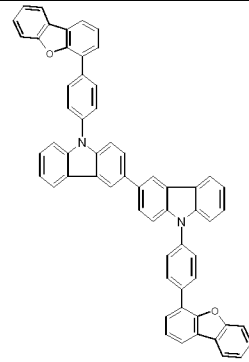
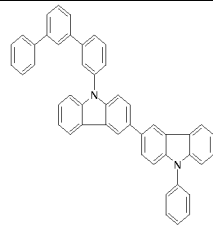
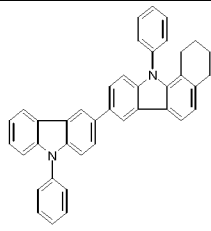


30

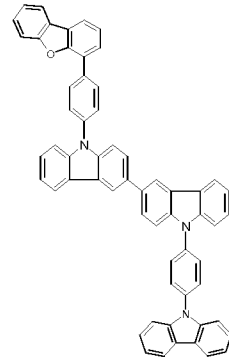
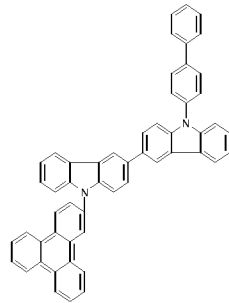
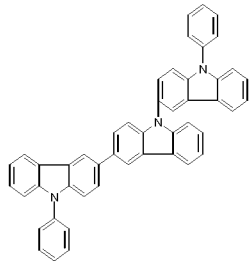


35

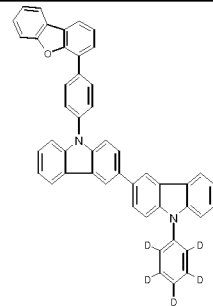
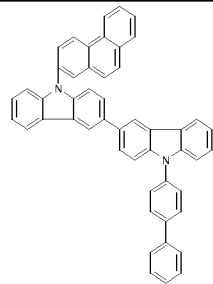
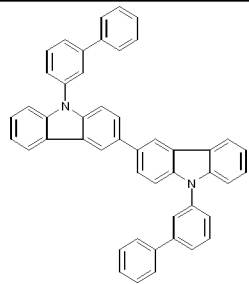
5



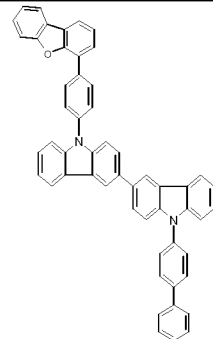
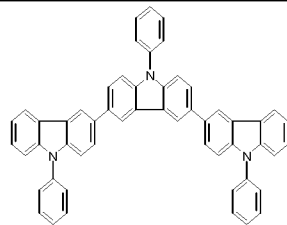
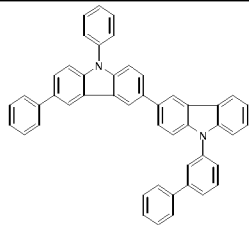
10



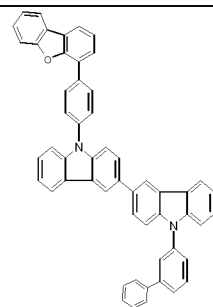
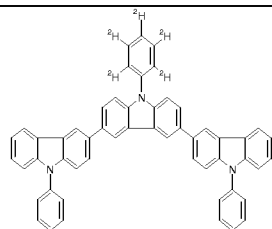
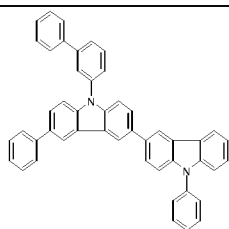
15



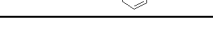
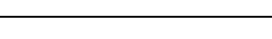
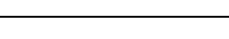
20



25

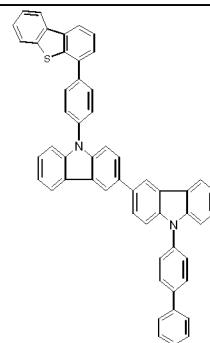
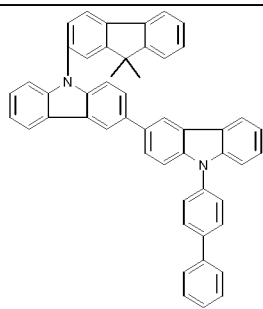
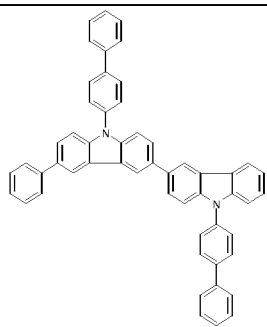


30

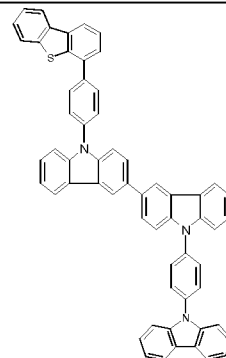
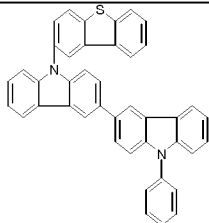
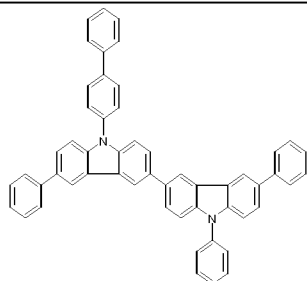


35

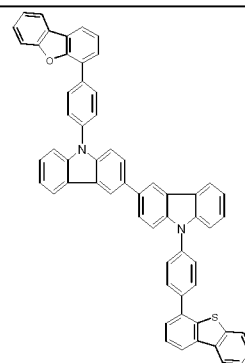
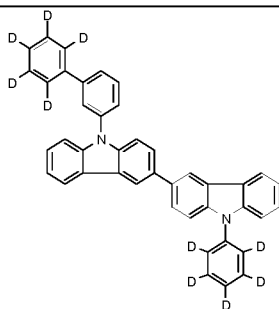
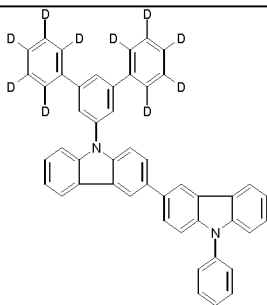
5



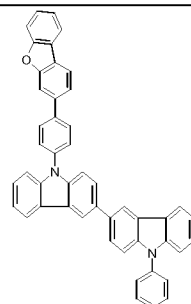
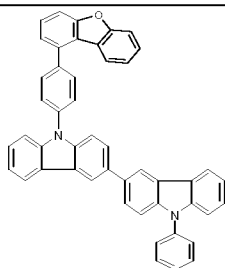
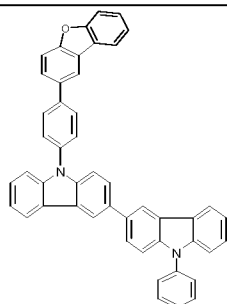
10



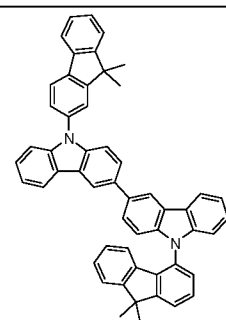
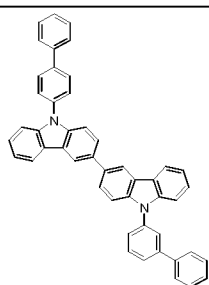
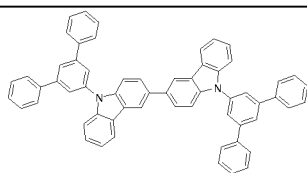
15



20



25

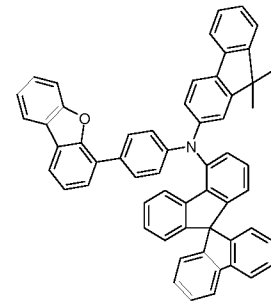
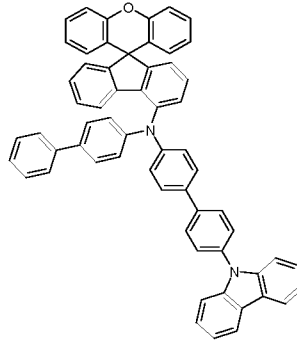
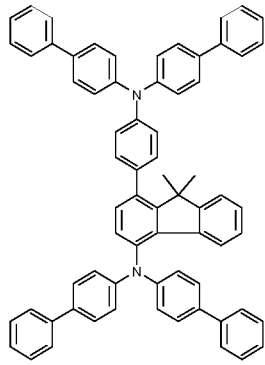


30

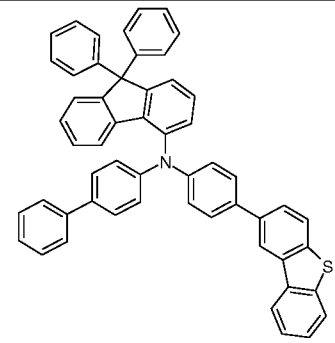
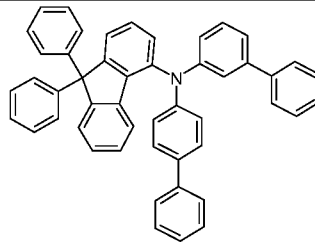
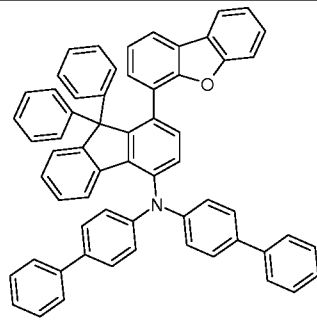
35

Beispiele für Amine, welche als Lochtransportierende Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden Verbindungen:

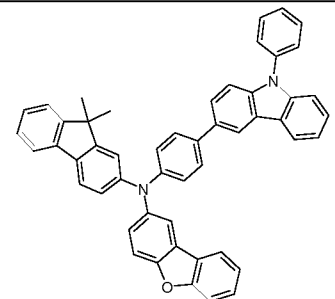
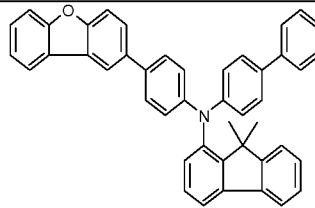
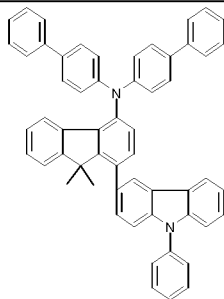
5



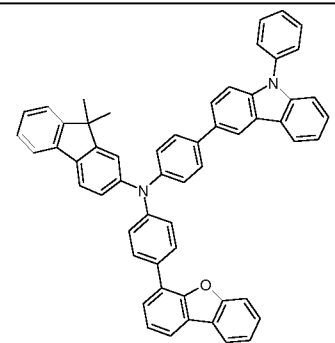
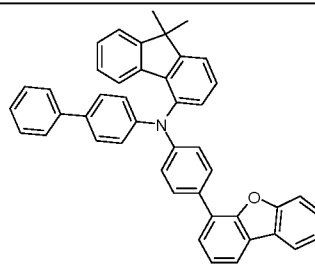
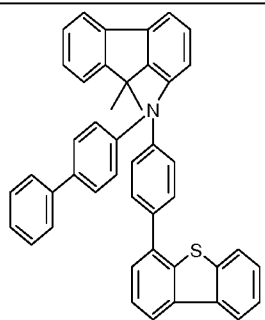
10



15



20

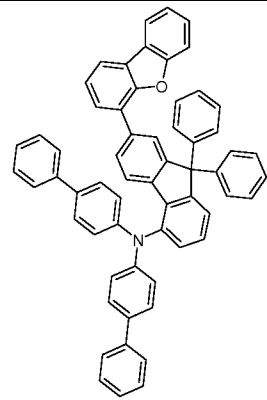
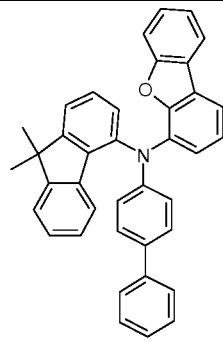
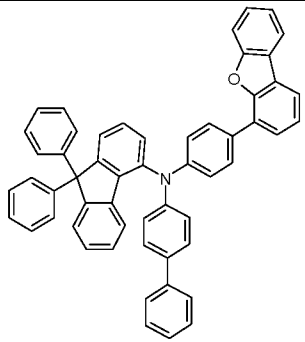


25

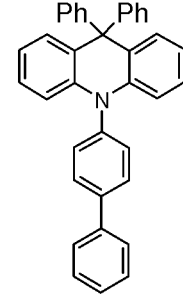
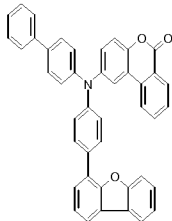
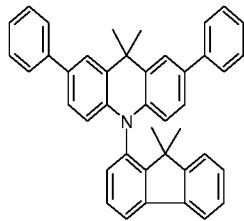
30

35

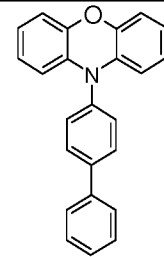
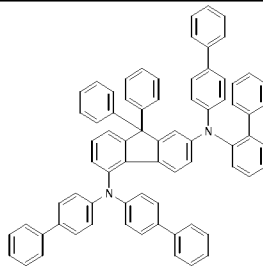
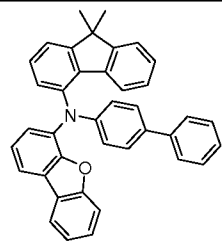
5



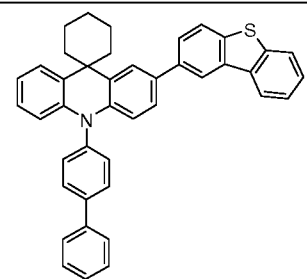
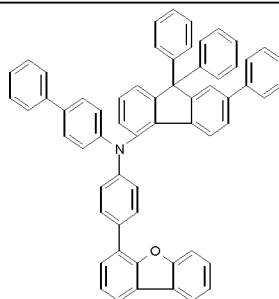
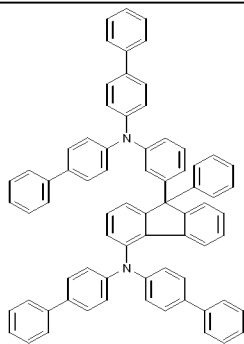
10



15

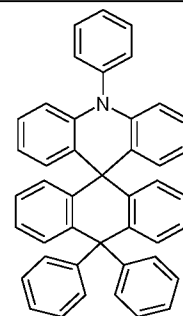
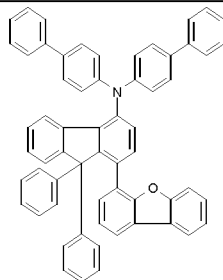
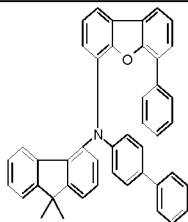


20



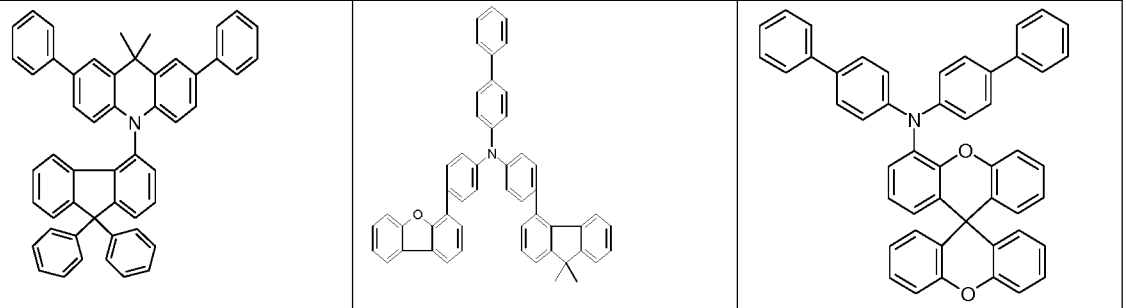
25

30

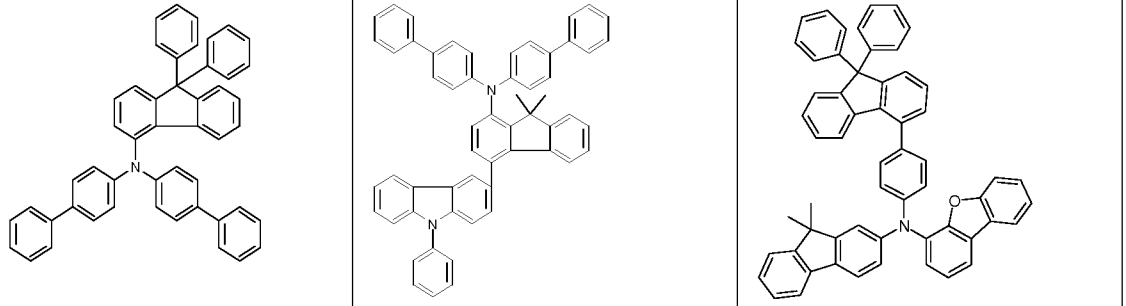


35

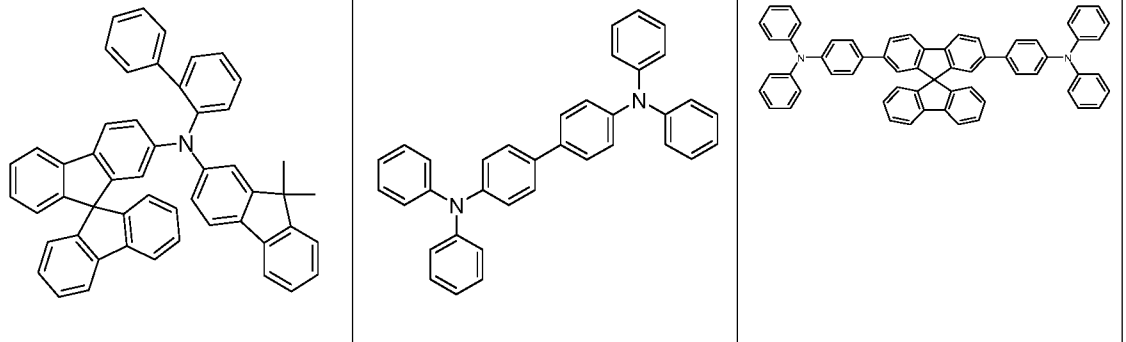
5



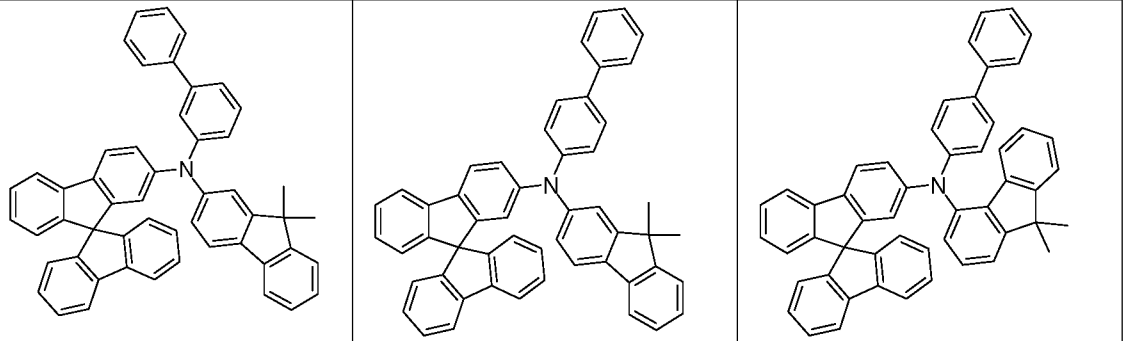
10



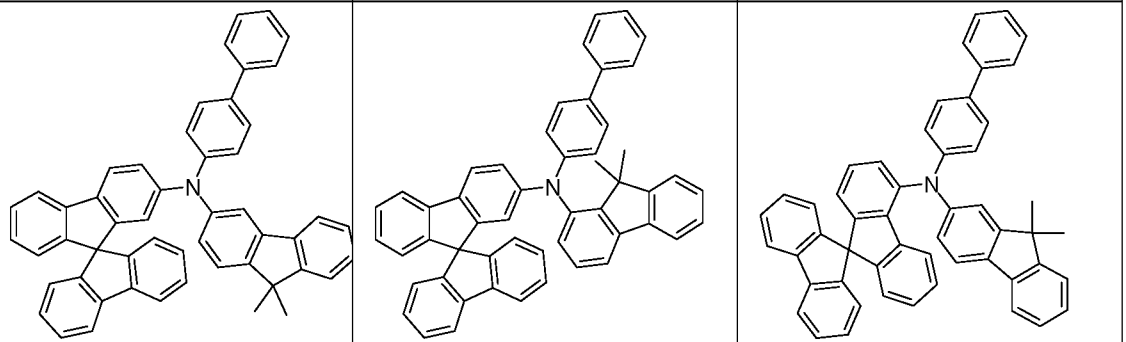
15



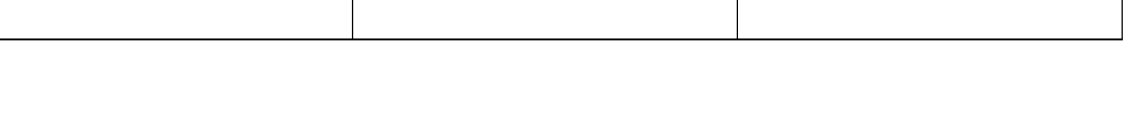
20



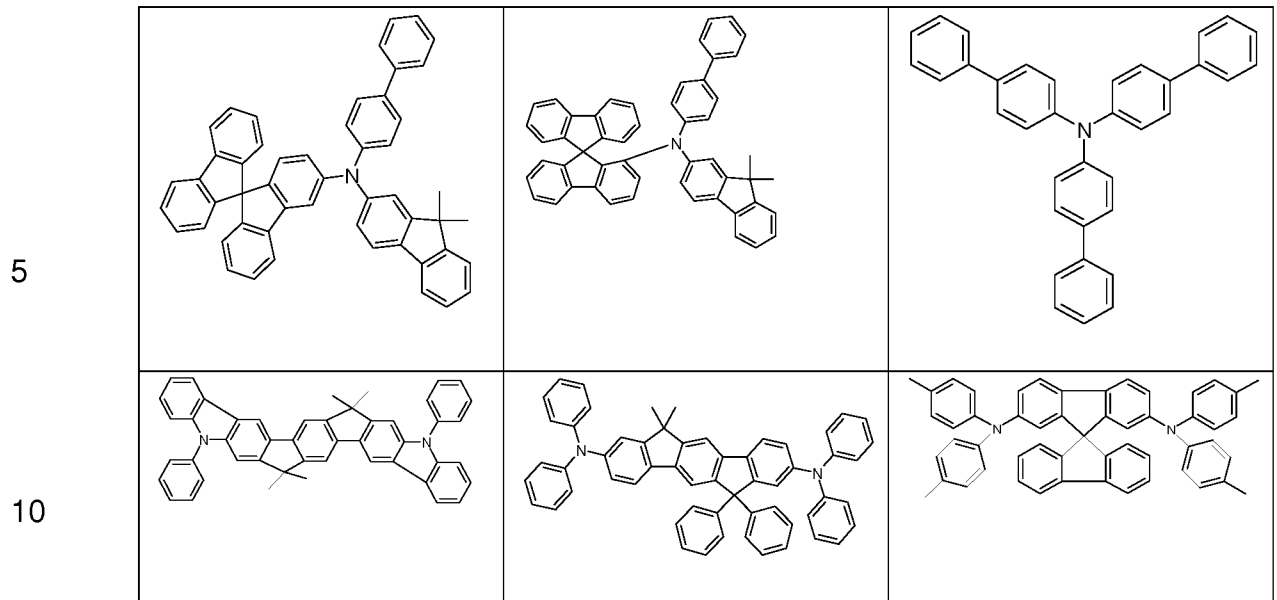
25



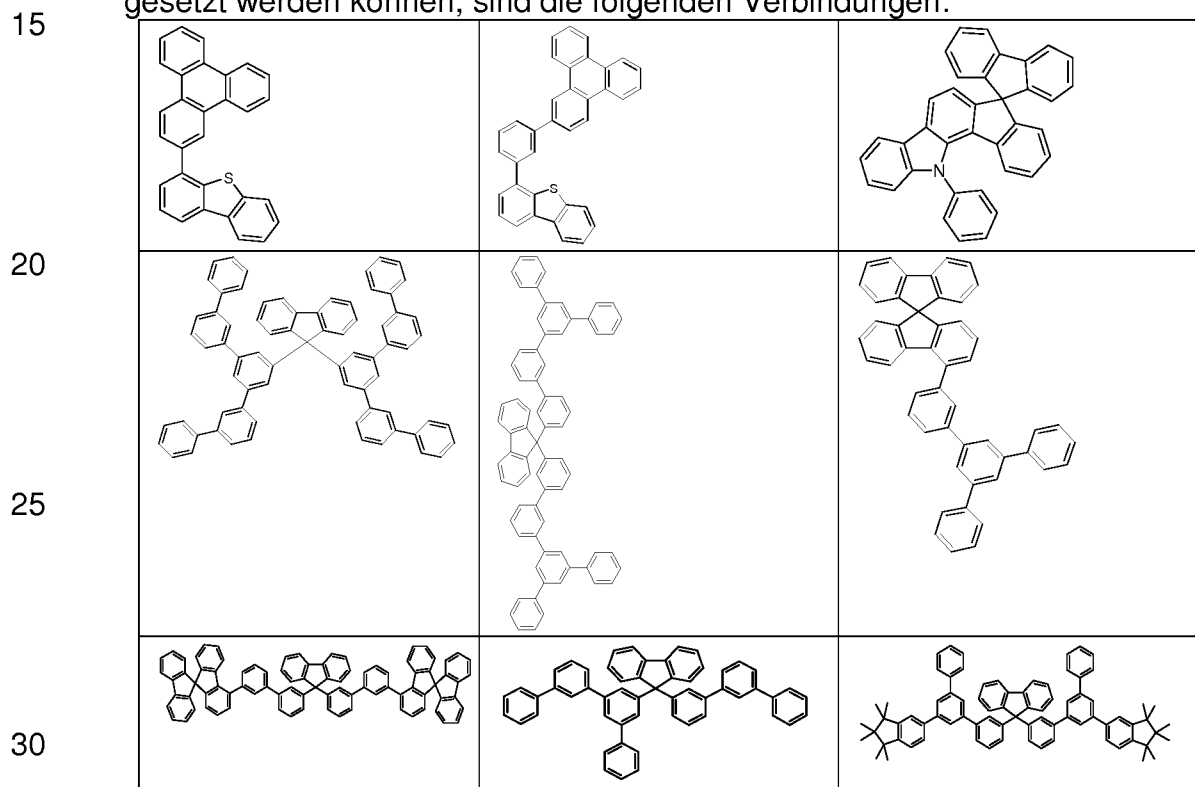
30

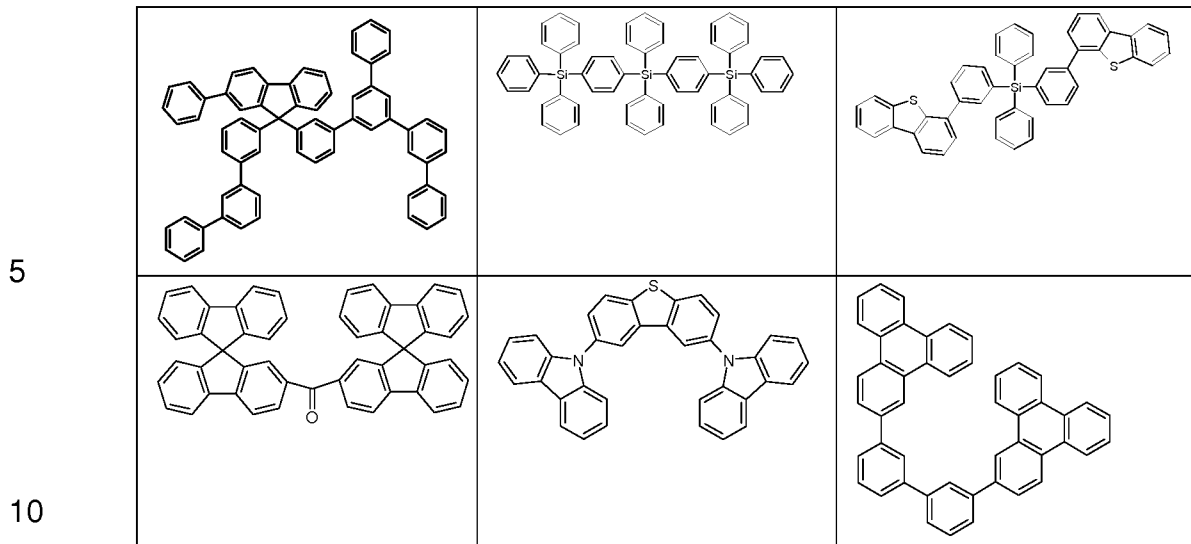


35



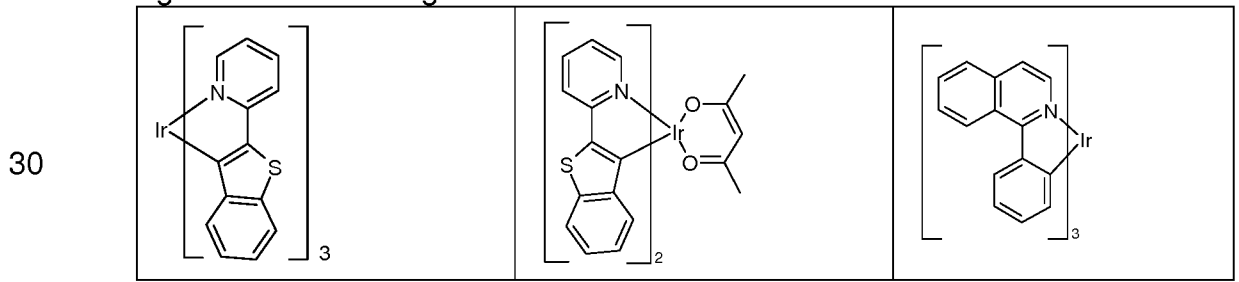
Beispiele für Materialien, welche als Wide Bandgap Matrixmaterialien eingesetzt werden können, sind die folgenden Verbindungen:



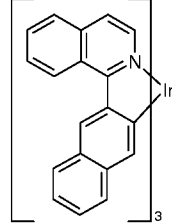
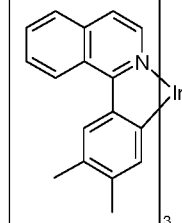
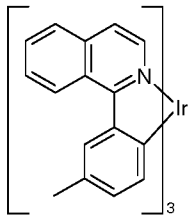


Weiterhin bevorzugt ist es, eine Mischung aus zwei oder mehr Triplett-Emittern zusammen mit einer Matrix einzusetzen. Dabei dient der Triplett-Emitter mit dem kürzerwelligen Emissionsspektrum als Co-Matrix für den Triplett-Emitter mit dem längerwelligen Emissionsspektrum. So können beispielsweise die erfindungsgemäßen Metallkomplexe als Co-Matrix für längerwellig emittierende Triplettemitter, beispielsweise für grün oder rot emittierende Triplettemitter, eingesetzt werden. Dabei kann es auch bevorzugt sein, wenn sowohl der kürzerwellig wie auch der längerwellig emittierende Metallkomplex eine erfindungsgemäße Verbindung ist. Hierfür eignen sich insbesondere auch die Verbindungen, die in WO 2016/124304 und WO 2017/032439 offenbart sind.

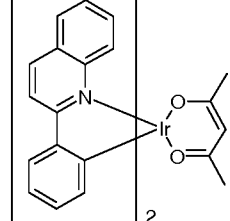
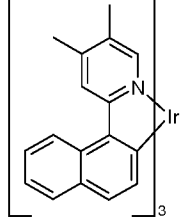
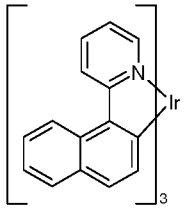
Beispiele für geeignete Triplettemitter, welche als Co-Dotanden für die erfindungsgemäßen Verbindungen eingesetzt werden können, sind in der folgenden Tabelle abgebildet.



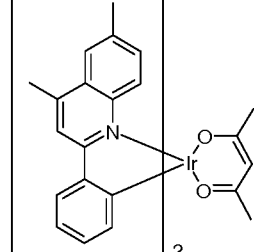
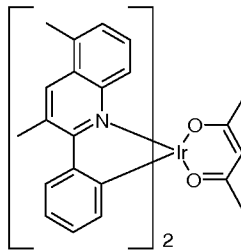
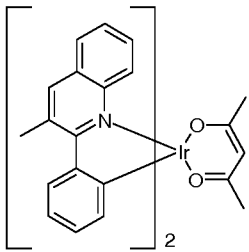
5



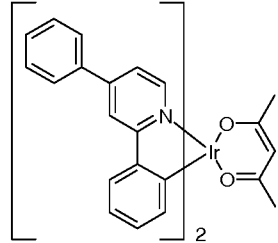
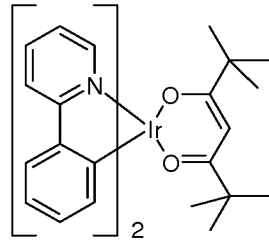
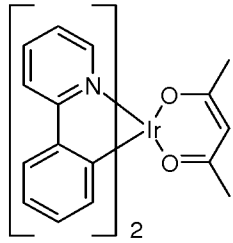
10



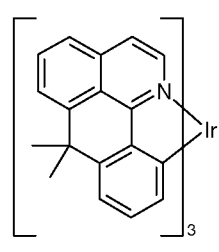
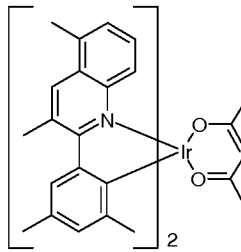
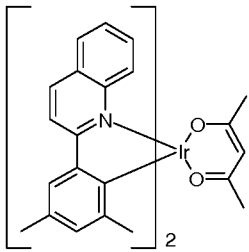
15



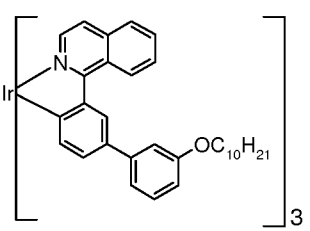
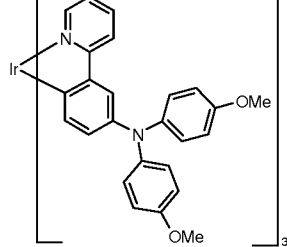
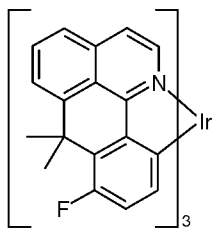
20



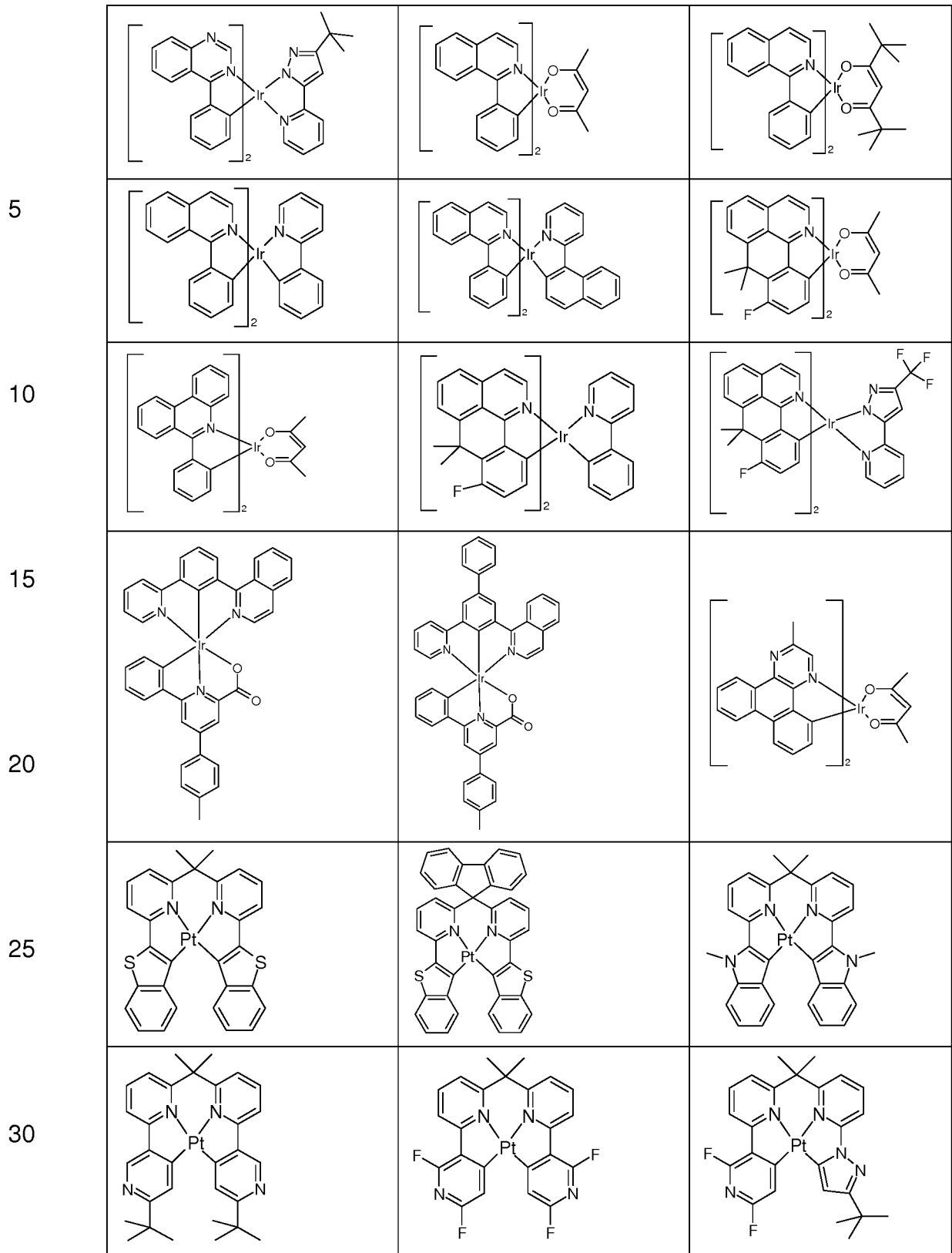
25



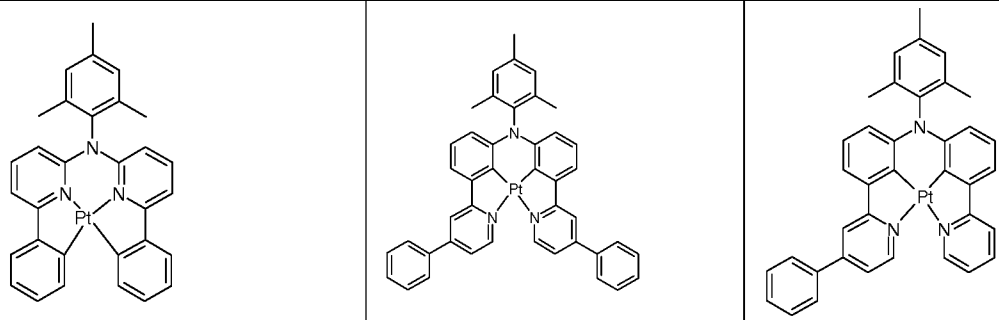
30



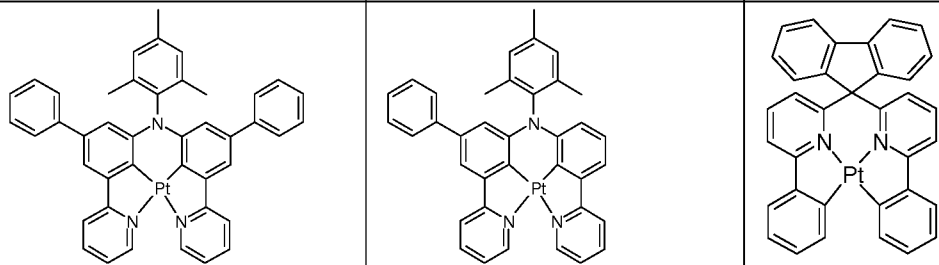
35



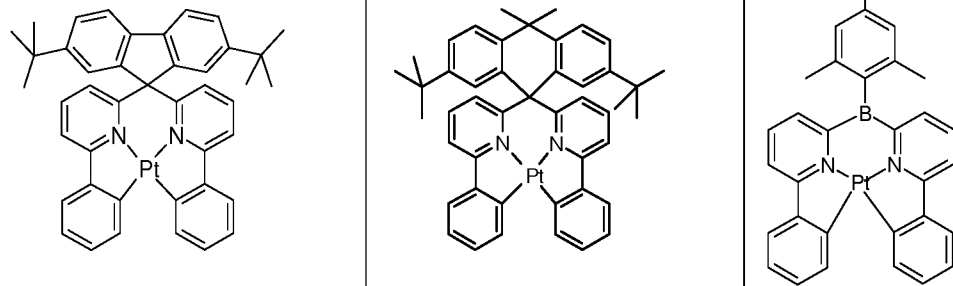
5



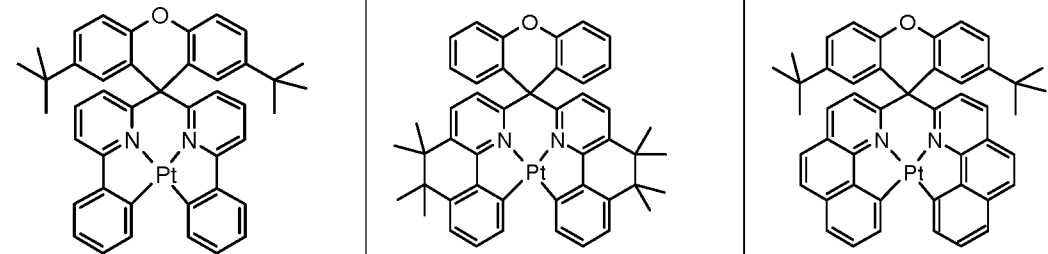
10



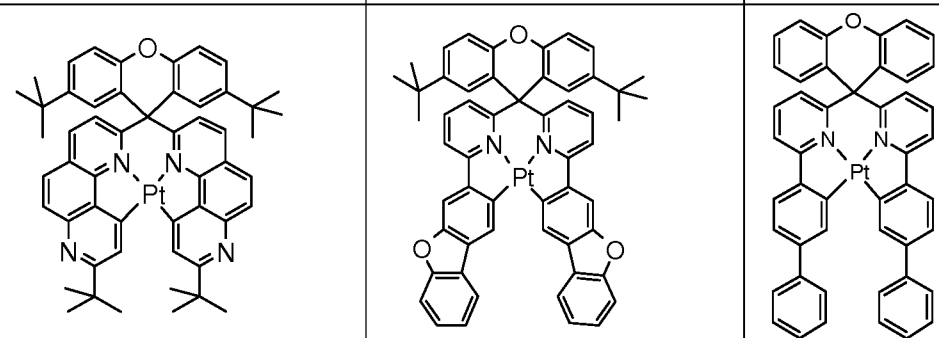
15



20



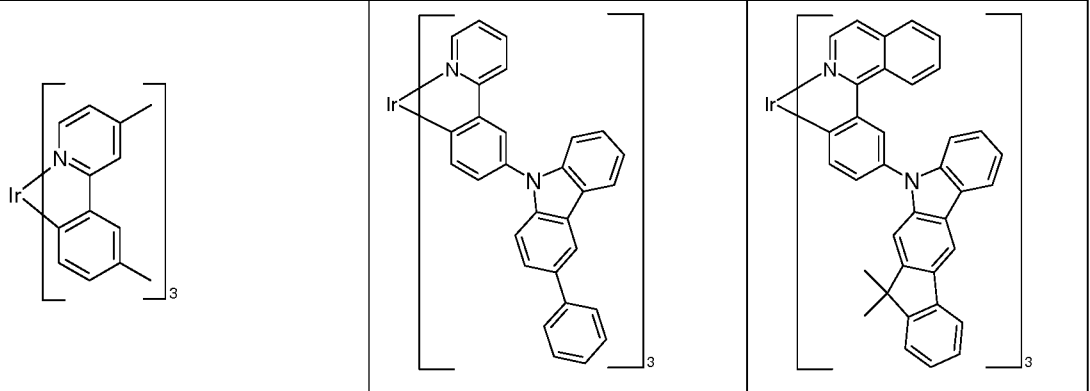
25



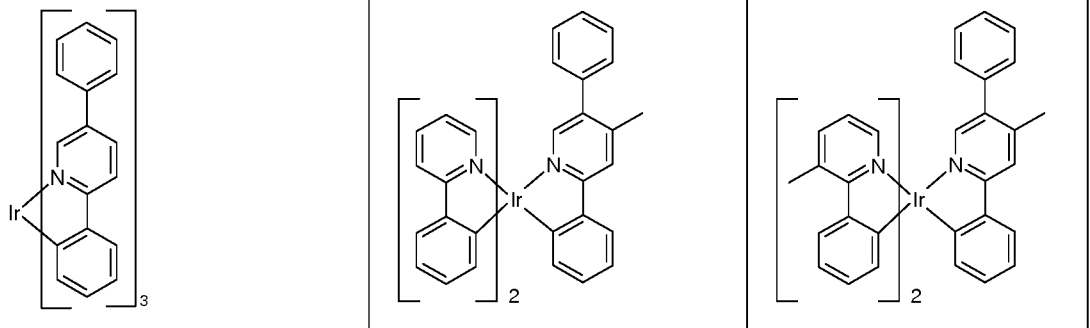
30

35

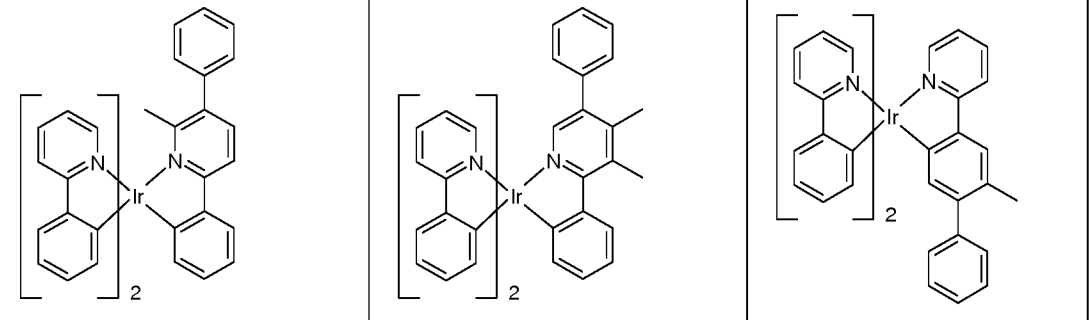
5



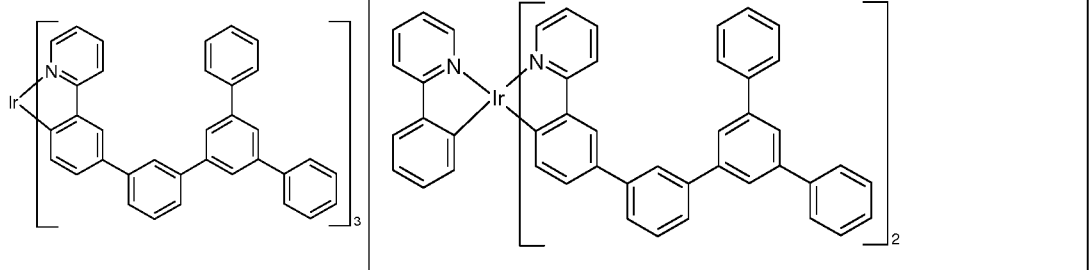
10



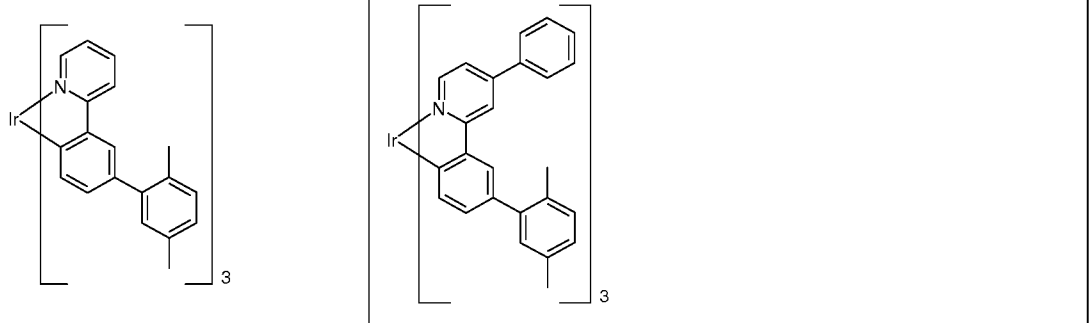
15



20



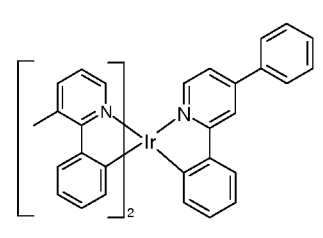
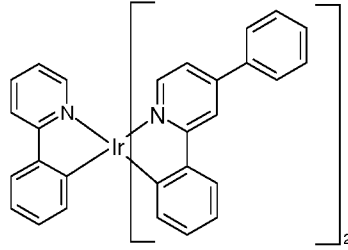
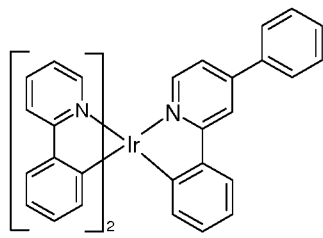
25



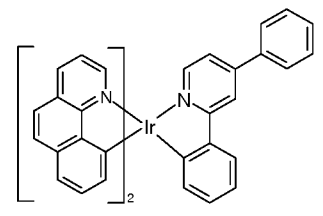
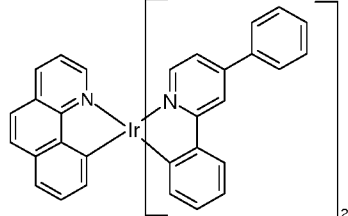
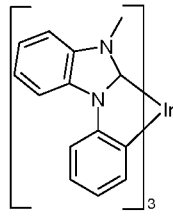
30

35

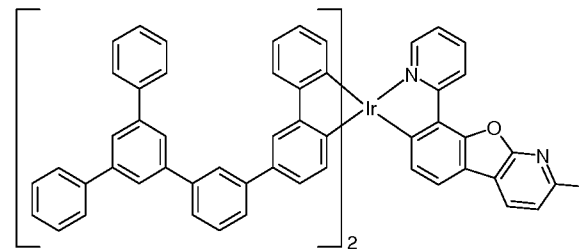
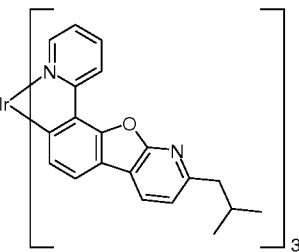
5



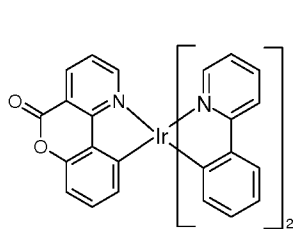
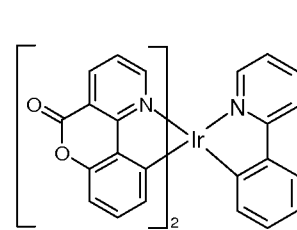
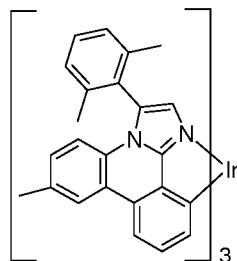
10



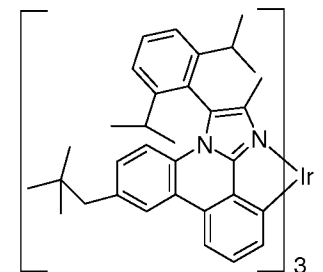
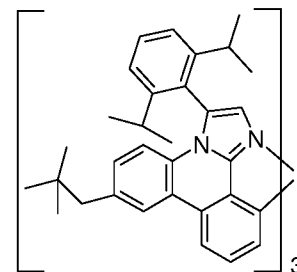
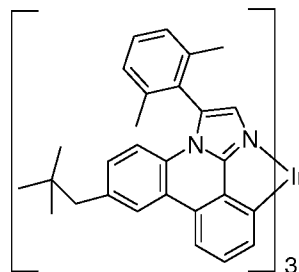
15



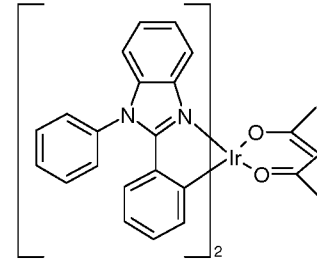
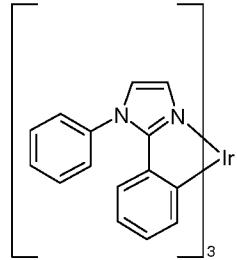
20



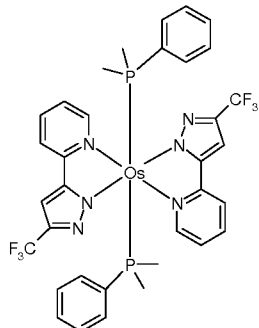
25

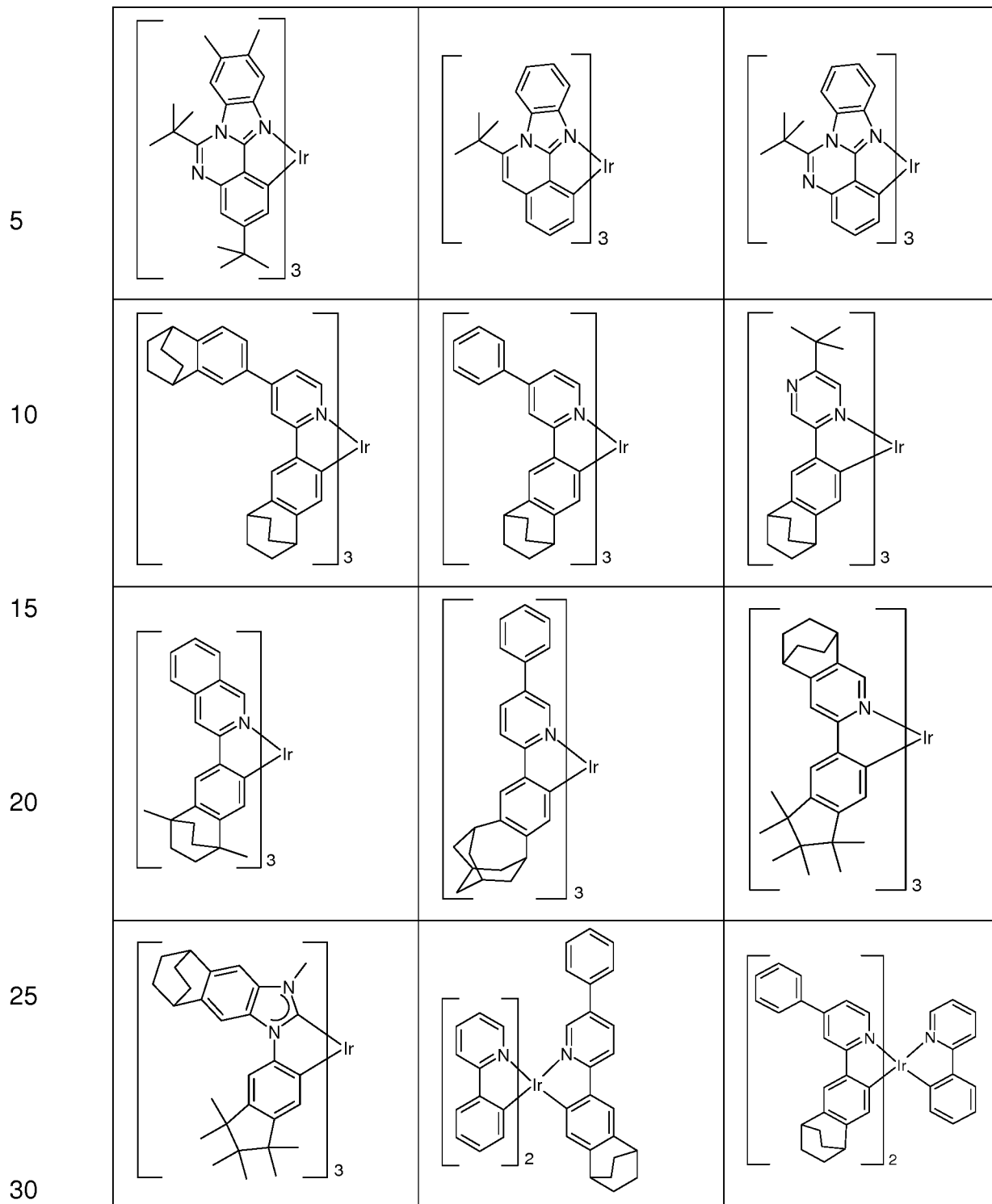


30

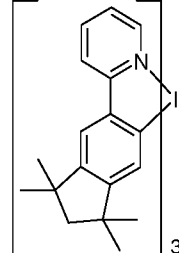
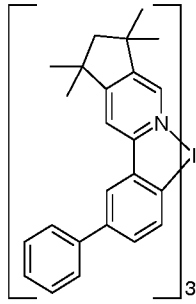
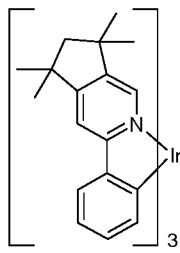


35

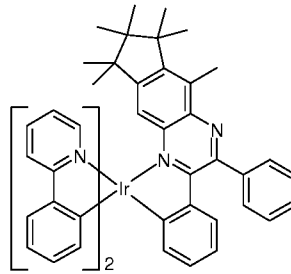
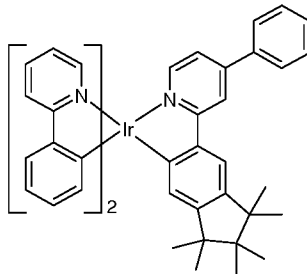
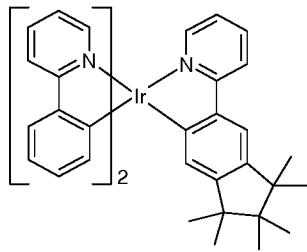




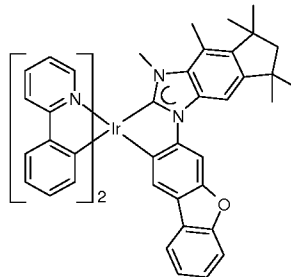
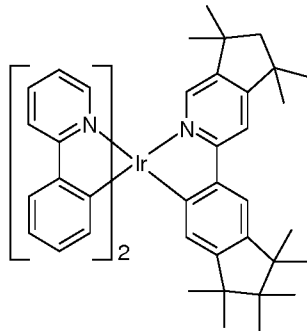
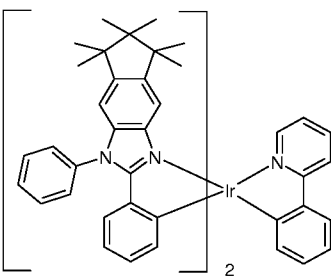
5



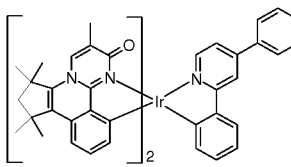
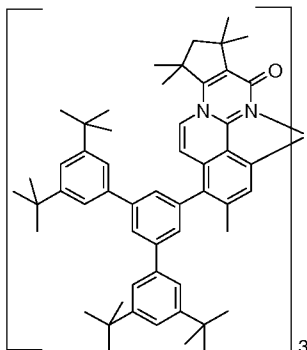
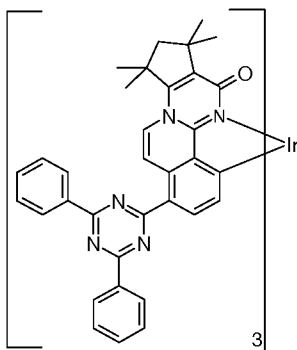
10



15



20

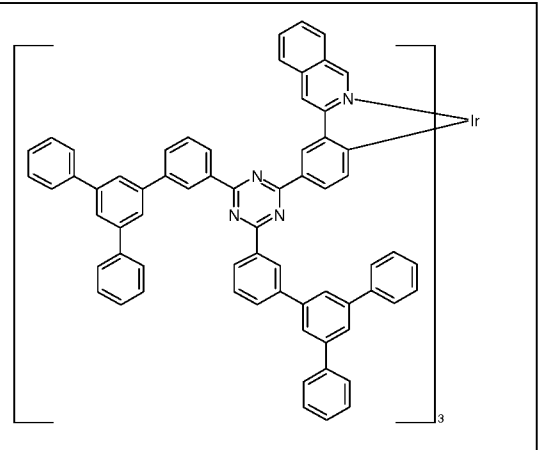
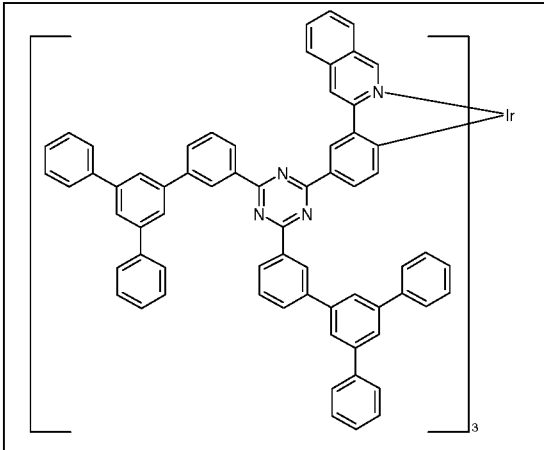


25

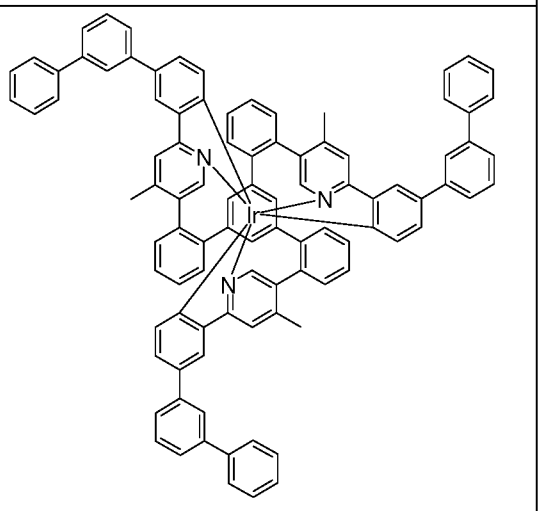
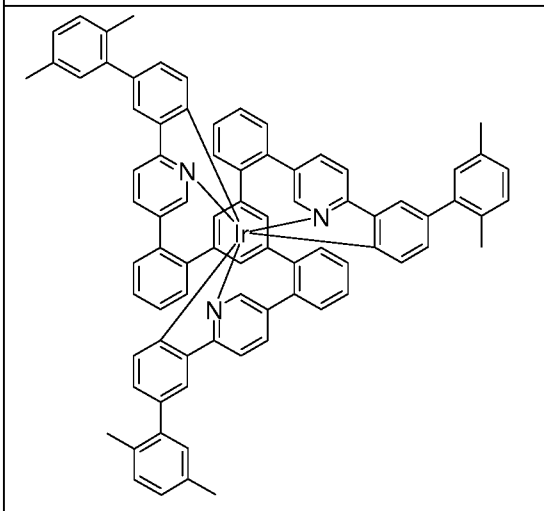
30

35

5

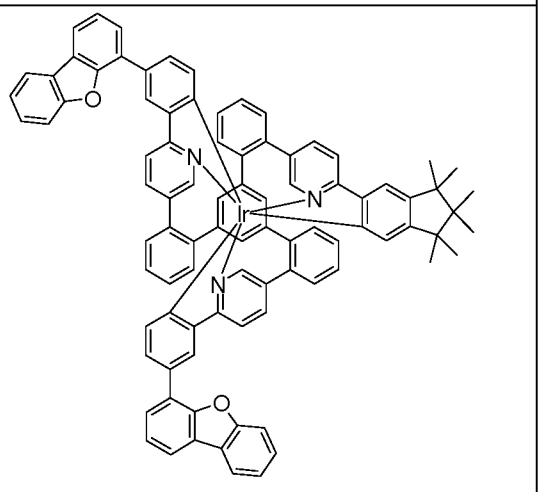
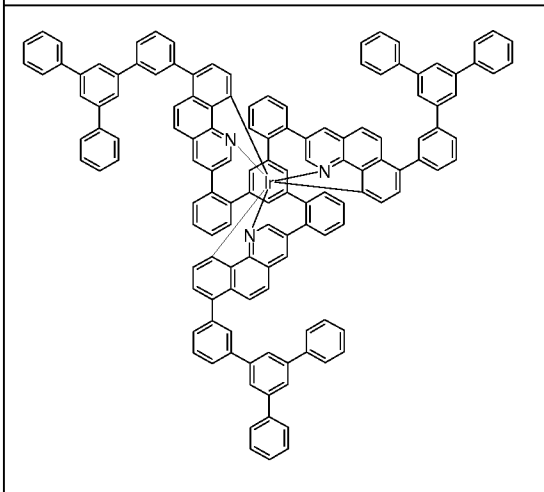


10



15

20

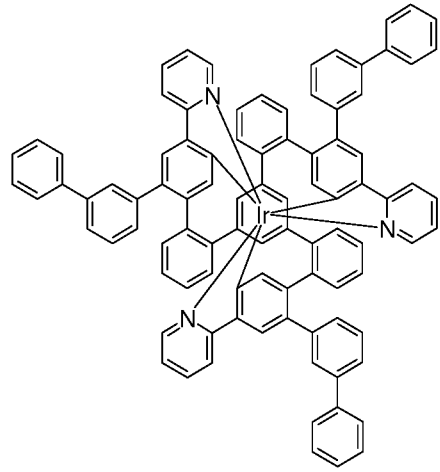
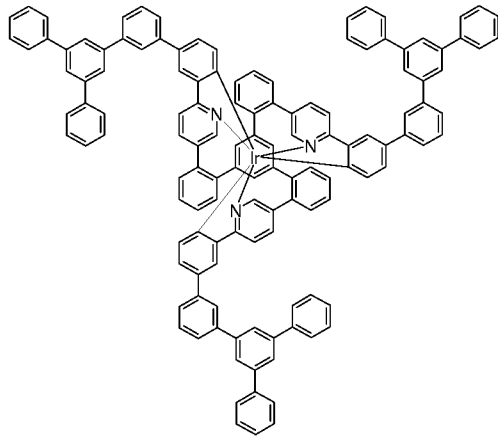


25

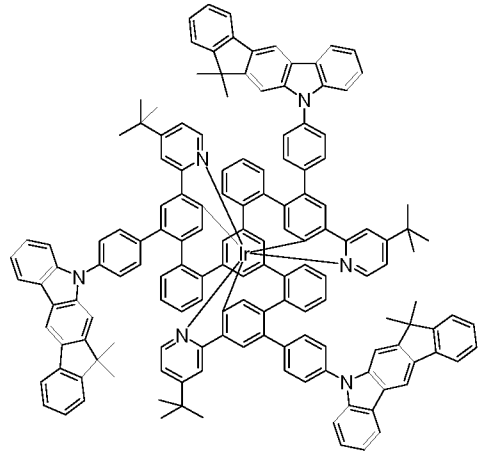
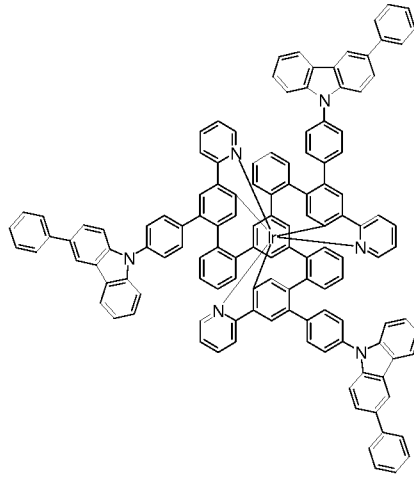
30

35

5

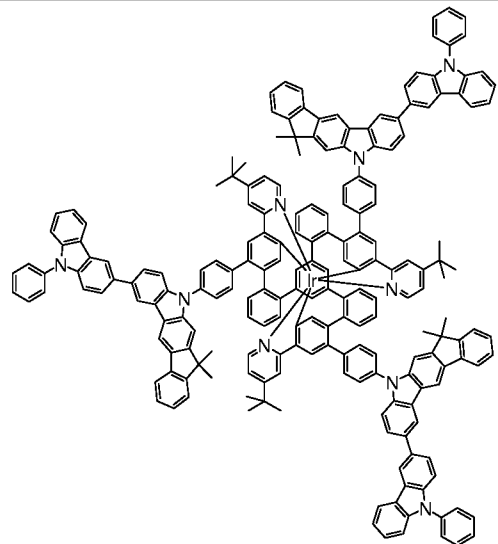
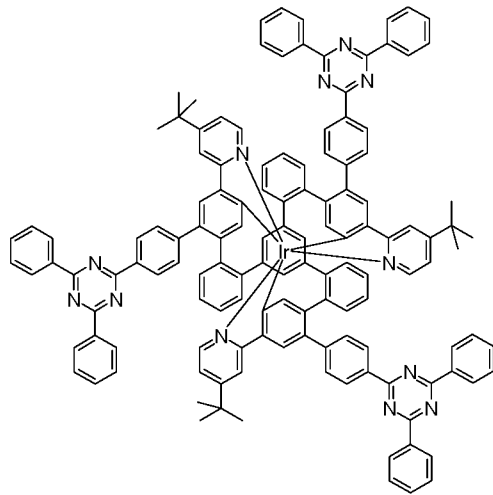


10



15

20

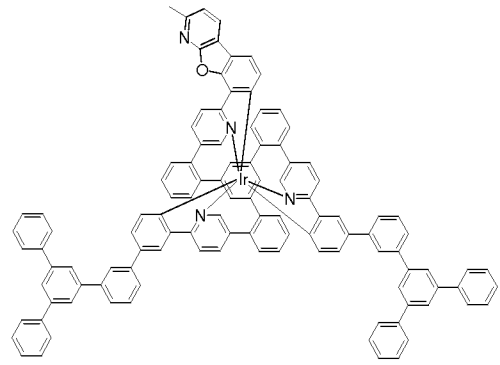
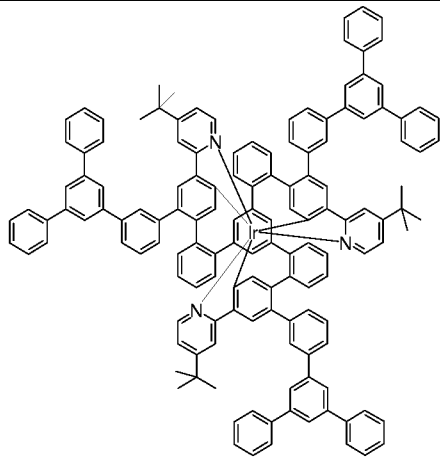


25

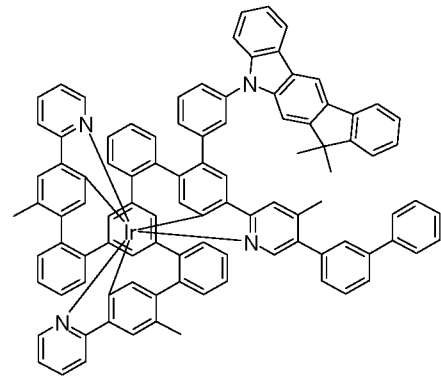
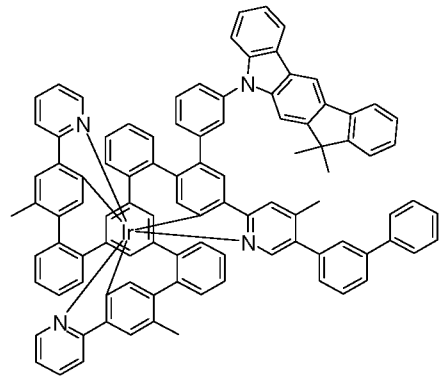
30

35

5

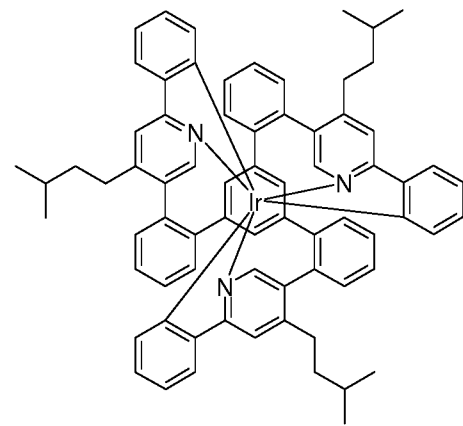
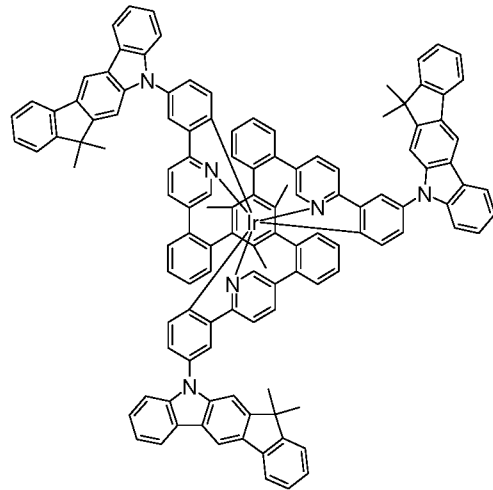


10



15

20

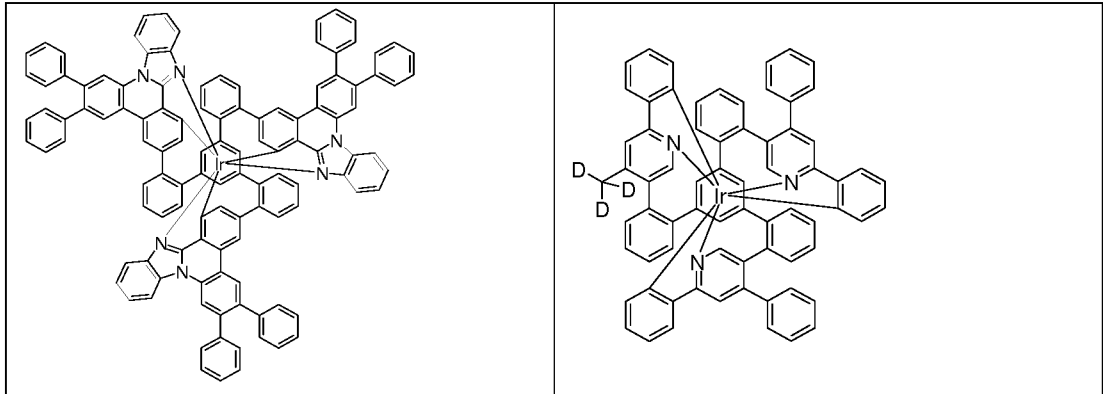


25

30

35

5



10

Die erfindungsgemäßen Metallkomplexe lassen sich auch in anderen Funktionen in der elektronischen Vorrichtung einsetzen, beispielsweise als Lochtransportmaterial in einer Lochinjektions- oder -transportschicht, als Ladungserzeugungsmaterial, als Elektronenblockiermaterial, als Lochblockiermaterial oder als Elektronentransportmaterial, beispielsweise in einer Elektronentransportschicht, je nach der Struktur des Liganden. Ebenso lassen sich die erfindungsgemäßen Metallkomplexe als Matrixmaterial für andere phosphoreszierende Metallkomplexe in einer emittierenden Schicht einsetzen.

15

20

Als Kathode sind Metalle mit geringer Austrittsarbeit, Metalllegierungen oder mehrlagige Strukturen aus verschiedenen Metallen bevorzugt, wie beispielsweise Erdalkalimetalle, Alkalimetalle, Hauptgruppenmetalle oder Lanthanoide (z. B. Ca, Ba, Mg, Al, In, Mg, Yb, Sm, etc.). Weiterhin eignen sich Legierungen aus einem Alkali- oder Erdalkalimetall und Silber, beispielsweise eine Legierung aus Magnesium und Silber. Bei mehrlagigen Strukturen können auch zusätzlich zu den genannten Metallen weitere Metalle verwendet werden, die eine relativ hohe Austrittsarbeit aufweisen, wie z. B. Ag, wobei dann in der Regel Kombinationen der Metalle, wie beispielsweise Mg/Ag, Ca/Ag oder Ba/Ag verwendet werden. Es kann auch bevorzugt sein, zwischen einer metallischen Kathode und dem organischen Halbleiter eine dünne Zwischenschicht eines Materials mit einer hohen Dielektrizitätskonstante einzubringen. Hierfür kommen beispielsweise Alkalimetall- oder Erdalkalimetallfluoride, aber auch die entsprechenden Oxide oder Carbonate in Frage (z. B. LiF, Li₂O, BaF₂,

25

30

35

MgO, NaF, CsF, Cs₂CO₃, etc.). Ebenso kommen hierfür organische Alkali-metallkomplexe in Frage, z. B. Liq (Lithiumchinolinat). Die Schichtdicke dieser Schicht beträgt bevorzugt zwischen 0.5 und 5 nm.

5 Als Anode sind Materialien mit hoher Austrittsarbeit bevorzugt. Bevorzugt weist die Anode eine Austrittsarbeit größer 4.5 eV vs. Vakuum auf. Hierfür sind einerseits Metalle mit hohem Redoxpotential geeignet, wie beispiels-
weise Ag, Pt oder Au. Es können andererseits auch Metall/Metalloxid-
Elektroden (z. B. Al/Ni/NiO_x, Al/PtO_x) bevorzugt sein. Für einige Anwen-
10 dungen muss mindestens eine der Elektroden transparent oder teiltrans-
parent sein, um entweder die Bestrahlung des organischen Materials (O-
SC) oder die Auskopplung von Licht (OLED/PLED, O-LASER) zu ermög-
lichen. Bevorzugte Anodenmaterialien sind hier leitfähige gemischte
Metalloxide. Besonders bevorzugt sind Indium-Zinn-Oxid (ITO) oder
Indium-Zink-Oxid (IZO). Bevorzugt sind weiterhin leitfähige, dotierte
15 organische Materialien, insbesondere leitfähige dotierte Polymere, z. B.
PEDOT, PANI oder Derivate dieser Polymere. Bevorzugt ist weiterhin,
wenn auf die Anode ein p-dotiertes Lochtransportmaterial als Lochinjek-
tionsschicht aufgebracht wird, wobei sich als p-Dotanden Metalloxide,
beispielsweise MoO₃ oder WO₃, oder (per)fluorierte elektronenarme
20 Aromaten eignen. Weitere geeignete p-Dotanden sind HAT-CN (Hexa-
cyano-hexaazatriphenylen) oder die Verbindung NPD9 von Novald. Eine
solche Schicht vereinfacht die Lochinjektion in Materialien mit einem tiefen
HOMO, also einem betragsmäßig großen HOMO.

25 In den weiteren Schichten können generell alle Materialien verwendet
werden, wie sie gemäß dem Stand der Technik für die Schichten ver-
wendet werden, und der Fachmann kann ohne erfinderisches Zutun jedes
dieser Materialien in einer elektronischen Vorrichtung mit den erfindungs-
gemäßen Materialien kombinieren.

30

Die Vorrichtung wird entsprechend (je nach Anwendung) strukturiert,
kontaktiert und schließlich hermetisch versiegelt, da sich die Lebensdauer
derartiger Vorrichtungen bei Anwesenheit von Wasser und/oder Luft
drastisch verkürzt.

35

Weiterhin bevorzugt ist eine organische Elektrolumineszenzvorrichtung, dadurch gekennzeichnet, dass eine oder mehrere Schichten mit einem Sublimationsverfahren beschichtet werden. Dabei werden die Materialien in Vakuum-Sublimationsanlagen bei einem Anfangsdruck von üblicherweise kleiner 10^{-5} mbar, bevorzugt kleiner 10^{-6} mbar aufgedampft. Es ist auch möglich, dass der Anfangsdruck noch geringer oder noch höher ist, beispielsweise kleiner 10^{-7} mbar.

Bevorzugt ist ebenfalls eine organische Elektrolumineszenzvorrichtung, dadurch gekennzeichnet, dass eine oder mehrere Schichten mit dem OVPD (Organic Vapour Phase Deposition) Verfahren oder mit Hilfe einer Trägergassublimation beschichtet werden. Dabei werden die Materialien bei einem Druck zwischen 10^{-5} mbar und 1 bar aufgebracht. Ein Spezialfall dieses Verfahrens ist das OVJP (Organic Vapour Jet Printing) Verfahren, bei dem die Materialien direkt durch eine Düse aufgebracht und so strukturiert werden.

Weiterhin bevorzugt ist eine organische Elektrolumineszenzvorrichtung, dadurch gekennzeichnet, dass eine oder mehrere Schichten aus Lösung, wie z. B. durch Spincoating, oder mit einem beliebigen Druckverfahren, wie z. B. Siebdruck, Flexodruck, Offsetdruck oder Nozzle-Printing, besonders bevorzugt aber LITI (Light Induced Thermal Imaging, Thermotransferdruck) oder Ink-Jet Druck (Tintenstrahldruck), hergestellt werden. Hierfür sind lösliche Verbindungen nötig, welche beispielsweise durch geeignete Substitution erhalten werden. In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung wird die Schicht, die die erfindungsgemäße Verbindung enthält, aus Lösung aufgebracht.

Die organische Elektrolumineszenzvorrichtung kann auch als Hybrid-system hergestellt werden, indem eine oder mehrere Schichten aus Lösung aufgebracht werden und eine oder mehrere andere Schichten aufgedampft werden. So ist es beispielsweise möglich, eine emittierende Schicht enthaltend einen erfindungsgemäßen Metallkomplex und ein Matrixmaterial aus Lösung aufzubringen und darauf eine Lochblockierschicht und/oder eine Elektronentransportschicht im Vakuum aufzudampfen.

5 Diese Verfahren sind dem Fachmann generell bekannt und können von ihm ohne Probleme auf organische Elektrolumineszenzvorrichtungen enthaltend Verbindungen gemäß Formel (1) bzw. die oben aufgeführten bevorzugten Ausführungsformen angewandt werden. Besonders bevorzugt wird die Schicht enthaltend die erfindungsgemäßen Komplexe aus Lösung aufgebracht.

10 Die erfindungsgemäßen elektronischen Vorrichtungen, insbesondere organische Elektrolumineszenzvorrichtungen, zeichnen sich durch einen oder mehrere der folgenden überraschenden Vorteile gegenüber dem Stand der Technik aus:

- 15 1. Die erfindungsgemäßen Verbindungen weisen eine sehr hohe Photolumineszenz-Quantenausbeute auf. Dies führt bei Verwendung in einer organischen Elektrolumineszenzvorrichtung zu hervorragenden Effizienzen.
- 20 2. Die erfindungsgemäßen Verbindungen führen bei Verwendung in einer organischen Elektrolumineszenzvorrichtung zu sehr langen Lebensdauern.
- 25 3. Die erfindungsgemäßen Verbindungen weisen sehr schmale Spektren auf, was zu größerer Farbreinheit bei Verwendung in einer organischen Elektrolumineszenzvorrichtung führt.

25 Diese oben genannten Vorteile gehen nicht mit einer Verschlechterung der weiteren elektronischen Eigenschaften einher.

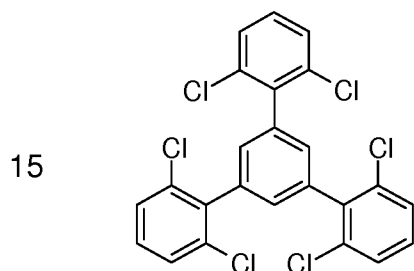
30 Die Erfindung wird durch die nachfolgenden Beispiele näher erläutert, ohne sie dadurch einschränken zu wollen. Der Fachmann kann aus den Schilderungen ohne erfinderisches Zutun weitere erfindungsgemäße elektronische Vorrichtungen herstellen und somit die Erfindung im gesamten beanspruchten Bereich ausführen.

35

- 120 -

Beispiele:

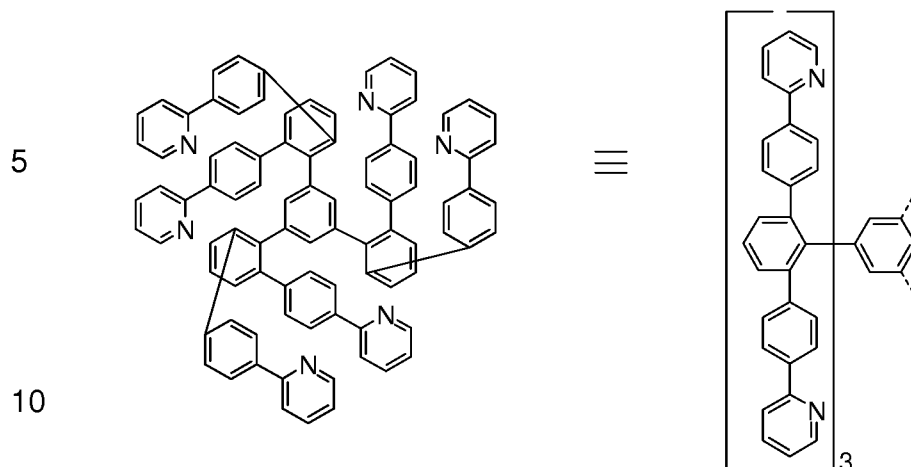
Die nachfolgenden Synthesen werden, sofern nicht anders angegeben, unter einer Schutzgasatmosphäre in getrockneten Lösungsmitteln durchgeführt. Die Metallkomplexe werden zusätzlich unter Ausschluss von Licht bzw. unter Gelblicht gehandhabt. Die Lösungsmittel und Reagenzien können z. B. von Sigma-ALDRICH bzw. ABCR bezogen werden. Die jeweiligen Angaben in eckigen Klammern bzw. die zu einzelnen Verbindungen angegebenen Nummern beziehen sich auf die CAS-Nummern der literaturbekannten Verbindungen.

10 **Synthese der Sythone S:****Beispiel S1:**

Ein Gemisch aus 20.9 g (100 mmol) 1,3,5-Benzoltriboronsäure [89641-21-4], 81.3 (360 mmol) 1,3-Dichlor-2-brombenzol [19821-80-8], 79.5 g (750 mmol) Natriumcarbonat, 2.6 g (10 mmol) Triphenylphosphin, 750 mg (3.3 mmol) Palladium(II)acetat, 500 ml Ethylenglykoldimethylether und 500 mL Wasser wird 60 h bei 65 °C Innentemperatur erhitzt. Nach dem Abkühlen wird die Reaktionsmischung extraktiv im Scheidetrichter aufgearbeitet. Hierzu wird die organische Phase abgetrennt und die wässrige Phase zweimal mit je 200 mL Ethylacetat extrahiert. Anschließend werden die vereinigten organischen Phasen zweimal mit je 300 mL Wasser und einmal mit 200 mL gesättigter Natriumchloridlösung gewaschen, über Natriumsulfat getrocknet und zur Trockene eingeengt. Der Rückstand wird flashchromatographiert (Torrent Säulenautomat der Fa. A. Semrau). Der erhaltene Feststoff wird aus Acetonitril umkristallisiert. Ausbeute 9.2 g (18 mmol), 18%. Reinheit 95 %ig nach ¹H-NMR.

35

- 121 -

B: Synthese der Liganden:**Beispiel L1:**

15

20

25

Ein Gemisch aus 5.1 g (10 mmol) S1, 22.5 g (80 mmol) 2-[4-(4,4,5,5-Tetramethyl-1,3,2-dioxaborolan-2-yl)phenyl]-pyridin [908350-80-1], 38.2 g (180 mmol) Trikaliumphosphat, 507 mg (0.6 mmol) (2-Dicyclohexylphosphino-2',4',6'-triisopropyl-1,1'-biphenyl)[2-(2'-amino-1,1'-biphenyl)]-palladium(II)methansulfonat [1445085-55-1], 300 ml THF und 100 ml Wasser wird unter gutem Rühren 48 h auf 65 °C erhitzt. Nach Abkühlen wird mit 500 ml Toluol verdünnt, dreimal mit je 200 ml Wasser und einmal mit gesättigter Kochsalzlösung gewaschen und über Magnesiumsulfat getrocknet. Nach Entfernen des Toluols wird das Rohprodukt in 300 mL Dichlormethan gelöst und über ein vorgeschlämmtes Kieselgelbett filtriert. Das Kieselgelbett wird dreimal mit je 200 mL Dichlormethan/Ethylacetat 1:1 nachgewaschen. Das Filtrat wird zur Trockene eingeeengt. Der Rückstand wird mit einem Ethylacetat/Heptan-Eluentengemisch an Kieselgel chromatographiert (Flash-Säulenautomat der Firma Axel-Semrau). Ausbeute: 7.0 g (4.8 mmol), 48 %. Reinheit: ca. 95 %ig nach ¹H-NMR.

Analog können folgende Verbindungen dargestellt werden:

30

Bsp.	Boronester/säure	Produkt	Ausbeute
L2	<p>1989597-10-5</p>		36 %

35

5

10

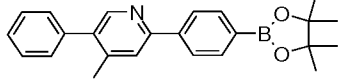
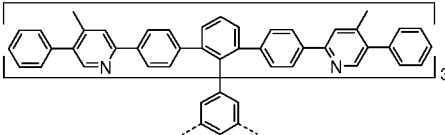
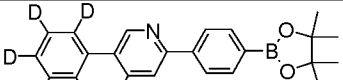
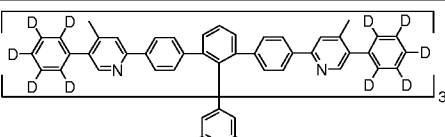
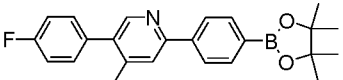
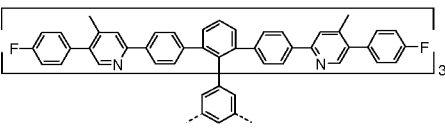
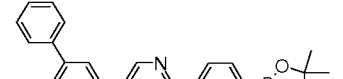
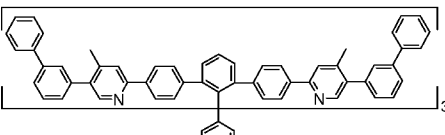
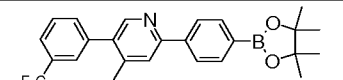
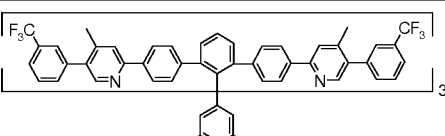
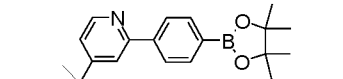
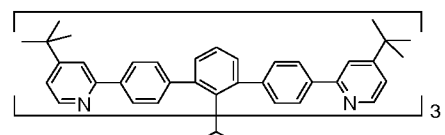
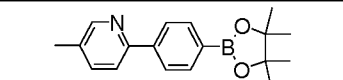
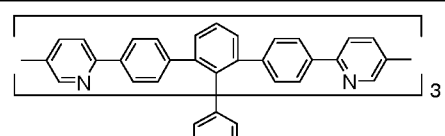
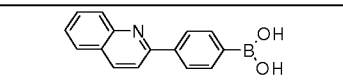
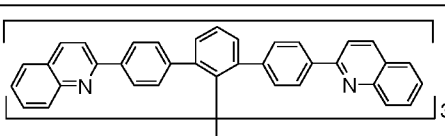
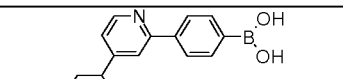
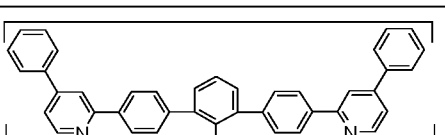
15

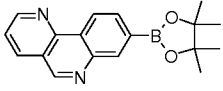
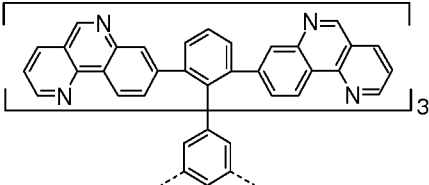
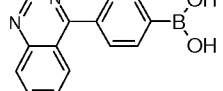
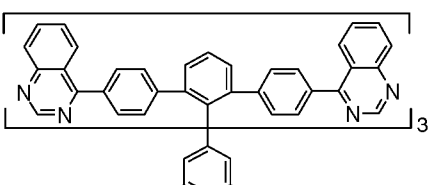
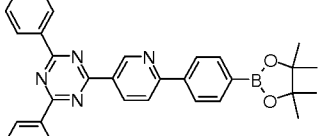
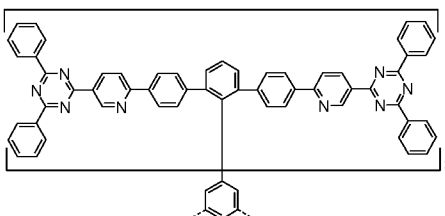
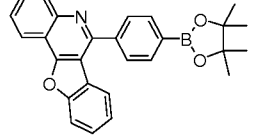
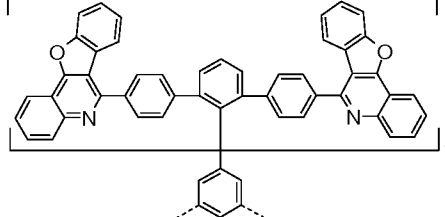
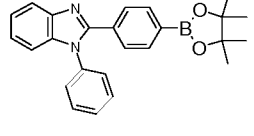
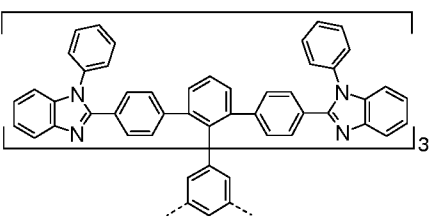
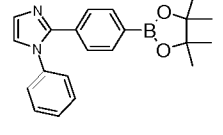
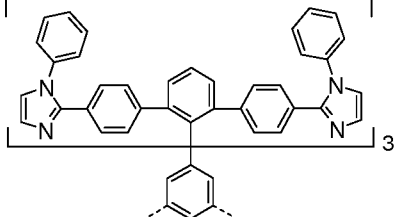
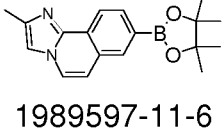
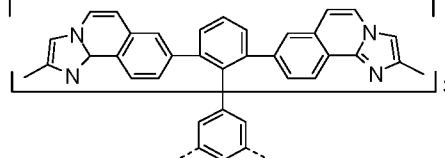
20

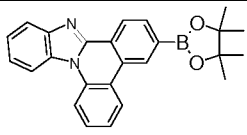
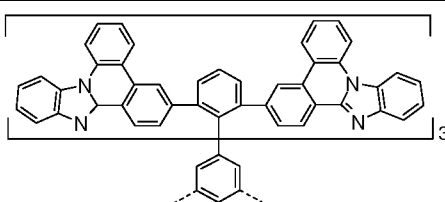
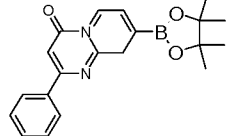
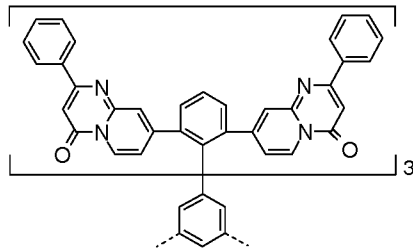
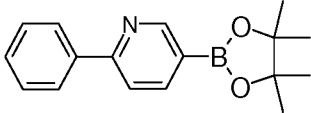
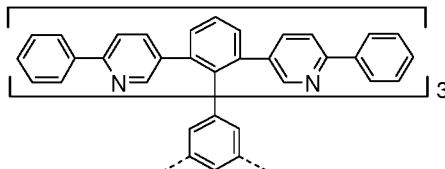
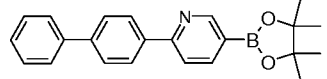
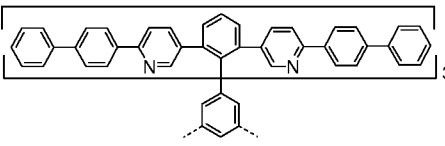
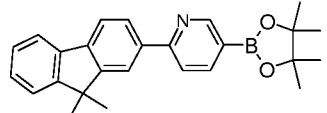
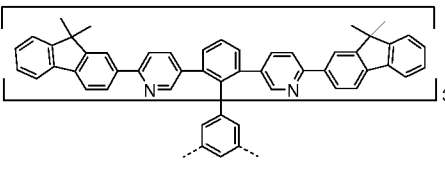
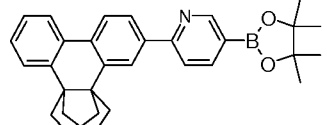
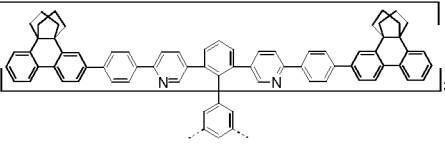
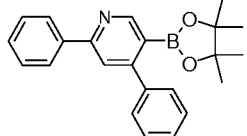
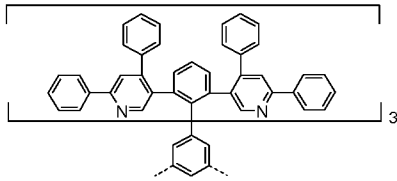
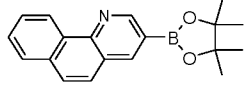
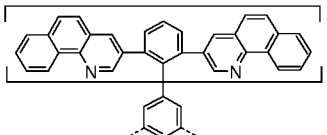
25

30

35

L3	 <p>1989597-15-0</p>	 <p>28 %</p>
L4	 <p>1989597-17-2</p>	 <p>32 %</p>
L5	 <p>1989597-19-4</p>	 <p>33 %</p>
L6	 <p>1989597-25-2</p>	 <p>30 %</p>
L7	 <p>1989596-23-0</p>	 <p>28 %</p>
L8	 <p>1989596-74-8</p>	 <p>34 %</p>
L9	 <p>1391090-36-0</p>	 <p>37 %</p>
L10	 <p>1103778-52-4</p>	 <p>25 %</p>
L11	 <p>1714084-48-6</p>	 <p>36 %</p>

5	<p>L12</p>  <p>1989596-53-3</p>		<p>29 %</p>
5	<p>L13</p>  <p>1807910-77-5</p>		<p>30 %</p>
10	<p>L14</p>  <p>1989603-25-9</p>		<p>23 %</p>
15	<p>L15</p>  <p>1848992-66-4</p>		<p>26 %</p>
20	<p>L16</p>  <p>1146340-38-6</p>		<p>39 %</p>
25	<p>L17</p>  <p>1621467-82-0</p>		<p>37 %</p>
30	<p>L18</p>  <p>1989597-11-6</p>		<p>31 %</p>

5	<p>L19</p>  <p>1228267-13-7</p>		<p>28 %</p>
10	<p>L20</p>  <p>1989596-82-8</p>		<p>43 %</p>
15	<p>L21</p>  <p>879291-27-7</p>		<p>45 %</p>
20	<p>L22</p>  <p>1989596-33-9</p>		<p>37 %</p>
25	<p>L23</p>  <p>1946760-64-0</p>		<p>34 %</p>
30	<p>L24</p>  <p>1889203-21-7</p>		<p>30 %</p>
35	<p>L25</p>  <p>1989596-45-3</p>		<p>35 %</p>
35	<p>L26</p>  <p>1989596-48-6</p>		<p>31 %</p>

5

10

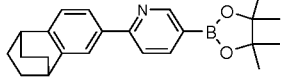
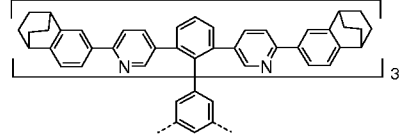
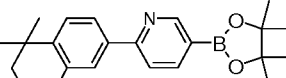
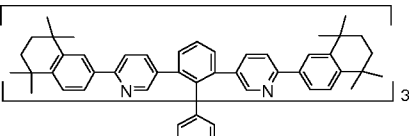
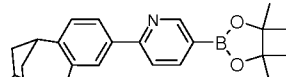
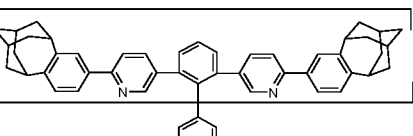
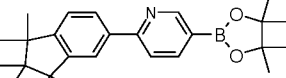
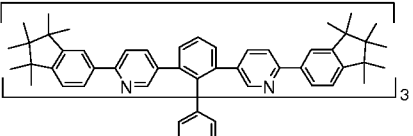
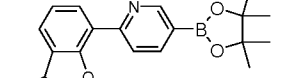
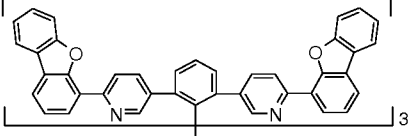
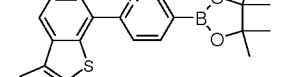
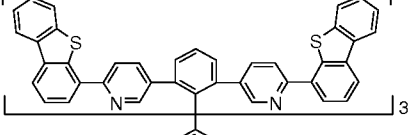
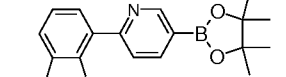
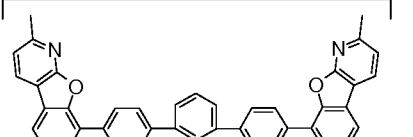
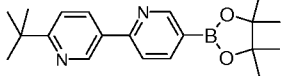
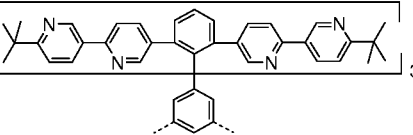
15

20

25

30

35

L27	 1989596-41-9		36 %
L28	 1989596-39-5		35 %
L29	 1989596-42-0		39 %
L30	 1870010-53-9		34 %
L31	 1621690-56-9		38 %
L32	 1621690-57-0		38 %
L33	 1989596-54-4		35 %
L34	 1989596-68-0		29 %

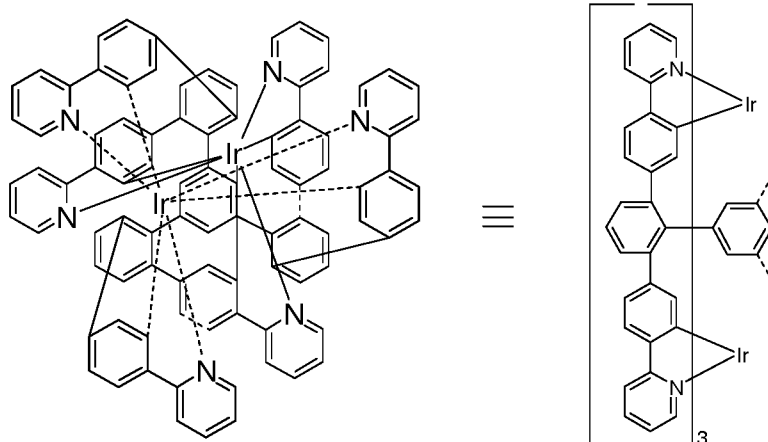
C: Synthese der Metallkomplexe:

5

Ir₂(L1)

10

15



20

25

30

35

Ein Gemisch aus 14.5 g (10 mmol) des Liganden L1, 9.8 g (20 mmol) Trisacetylacetonato-iridium(III) [15635-87-7] und 100 g Hydrochinon [123-31-9] werden in einem 1000 mL Zweihalsrundkolben mit einem glasummantelten Magnetkern vorgelegt. Der Kolben wird mit einem Wasserabscheider (für Medien geringerer Dichte als Wasser) und einem Luftkühler mit Argonüberlagerung versehen und in einer Metallheizschale platziert. Die Apparatur wird über die Argonüberlagerung von oben her 15 min. mit Argon gespült, wobei man das Argon aus dem Seitenhals des Zweihalskolbens ausströmen lässt. Über den Seitenhals des Zweihalskolbens führt man ein glasummanteltes Pt-100 Thermoelement in den Kolben ein und platziert das Ende kurz oberhalb des Magnetrührkerns. Dann wird die Apparatur mit mehreren lockeren Wicklungen von Haushaltsaluminiumfolie thermisch isoliert, wobei die Isolation bis zur Mitte des Steigrohres des Wasserabscheiders geführt wird. Dann wird die Apparatur schnell mit einem Laborheizrührwerk auf 250 °C, gemessen am Pt-100 Thermofühler, der in die aufgeschmolzene, gerührte Reaktionsmischung eintaucht, erhitzt. Während der nächsten 2 h wird das Reaktionsgemisch bei 250 °C gehalten, wobei wenig Kondensat abdestilliert und sich im Wasserabscheider sammelt. Die Reaktionsmischung wird bis auf 190 °C abkühlen gelassen, dann werden 100 mL Ethylenglykol zugetropft. Man

- 127 -

lässt weiter bis auf 80 °C abkühlen und tropft dann 500 mL Methanol zu und erhitzt 1 h auf Rückfluss. Die so erhaltene Suspension wird über eine Umkehrfritte filtriert, der Feststoff wird zweimal mit 50 ml Methanol gewaschen und dann im Vakuum getrocknet. Die weitere Reinigung durch

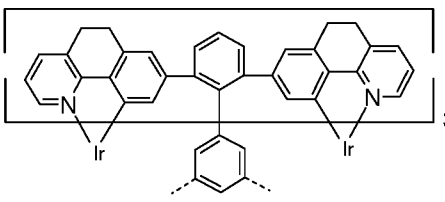
5
300 ml, Extraktionshülse: Standard Soxhletthülsen aus Cellulose der Fa. Whatman) unter sorgfältigem Luft- und Lichtausschluss. Abschließend wird das Produkt im Hochvakuum bei 280 °C getempert. Ausbeute: 10.8 g (6.4 mmol), 64%. Reinheit: > 99.9 % nach HPLC.

10 Bei Komplexen der Punktgruppe C₃ fallen ΔΔ- und ΛΛ-Enantiomere als Racemat an. Diese können durch gängige Techniken (Chromatographie an chiralen Medien, Umsetzung mit starken chiralen Säuren (z. B. Camphersulfonsäure) und fraktionierte Kristallisation der diastereomeren Salzpaare) getrennt werden. Bei Komplexen der Punktgruppe C₁ können

15 neben Enantiomeren auch Diastereomere auftreten, die ebenfalls chromatographisch oder durch fraktionierte Kristallisation getrennt werden können.

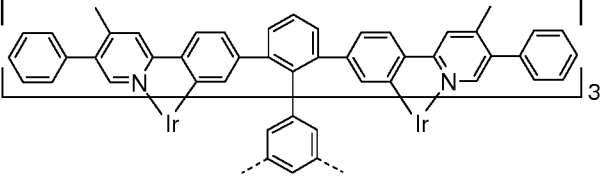
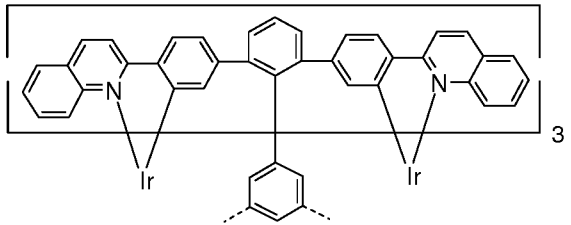
20 Die nachfolgend gezeigten Metallkomplexe können prinzipiell durch Chromatographie (typischerweise Verwendung eines Säulenautomaten (Torrent der Firma Axel Semrau), Umkristallisation oder Heißeextraktion gereinigt werden. Restlösemittel kann durch Tempern im Hochvakuum bei typischerweise 250 – 330 °C entfernt werden.

25 Analog können folgende Verbindungen synthetisiert werden:

Bsp.	Edukte Variante	Produkt Reaktionszeit/-temperatur* Heißeextraktionslösemittel*	Ausbeute
Ir ₂ (L2)	L2	 <p>Dichlormethan (DCM)</p>	60 %

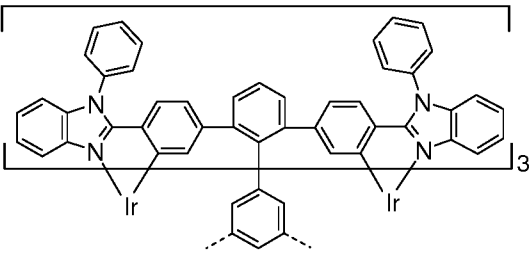
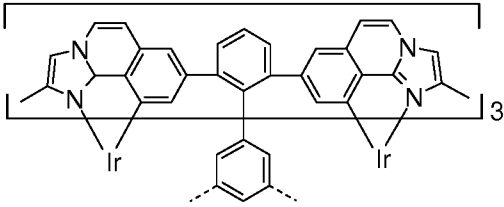
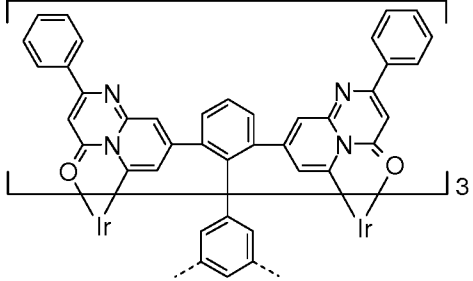
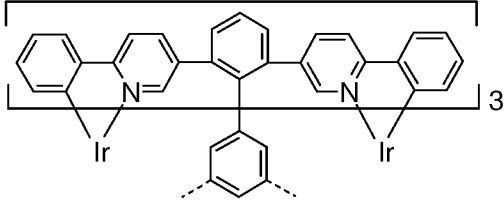
35

- 128 -

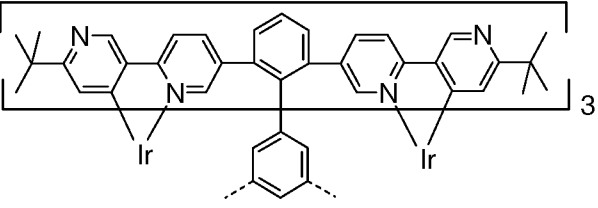
5	Ir ₂ (L3)	L3	 DCM	56 %
	Ir ₂ (L4)	L4	Ir ₂ (L4) DCM	58 %
	Ir ₂ (L5)	L5	Ir ₂ (L5) DCM	55 %
10	Ir ₂ (L6)	L6	Ir ₂ (L6) Toluol	60 %
	Ir ₂ (L7)	L7	Ir ₂ (L7) DCM	63 %
	Ir ₂ (L8)	L8	Ir ₂ (L8) o-Xylol	67 %
15	Ir ₂ (L9)	L9	Ir ₂ (L9) DCM	61 %
20	Ir ₂ (L10)	L10	 Ir ₂ (L10) Mesitylen	34 %
25	Ir ₂ (L11)	L11	Ir ₂ (L11) Toluol	58 %
	Ir ₂ (L12)	L12	Ir ₂ (L12)	62 %
	Ir ₂ (L13)	L13	Ir ₂ (L13)	55 %
30	Ir ₂ (L14)	L14	Ir ₂ (L14) Butylacetat	59 %
	Ir ₂ (L15)	L15	Ir ₂ (L15)	60 %

35

- 129 -

5	Ir ₂ (L16)	L16	 <p>Ir₂(L16)</p>	72 %
	Ir ₂ (L17)	L17	Ir ₂ (L17) o-Xylol	64 %
10	Ir ₂ (L18)	L18	 <p>Ir₂(L18) 2 h / 260 °C DCM</p>	44 %
15	Ir ₂ (L19)	L19	Ir ₂ (L19) 2 h / 260 °C	41 %
20	Ir ₂ (L20)	L20	 <p>Ir₂(L20)</p>	54 %
25	Ir ₂ (L21)	L21	 <p>Ir₂(L21) DCM</p>	69 %
30	Ir ₂ (L22)	L22	Ir ₂ (L22) DCM	66 %
35				

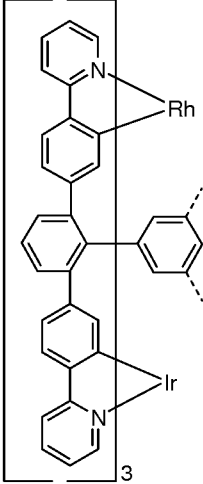
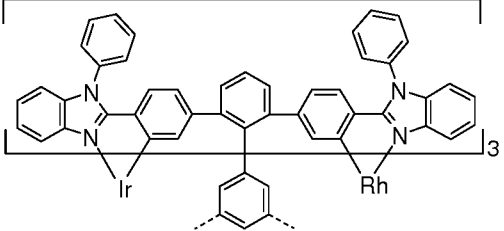
- 130 -

	Ir ₂ (L23)	L23	Ir ₂ (L23) DCM	63 %
	Ir ₂ (L24)	L24	Ir ₂ (L24) o-Dichlorbenzol	58 %
5	Ir ₂ (L25)	L25	Ir ₂ (L25) o-Xylol	58 %
	Ir ₂ (L26)	L26	Ir ₂ (L26)	60 %
	Ir ₂ (L27)	L27	Ir ₂ (L27) DCM	64 %
10	Ir ₂ (L28)	L28	Ir ₂ (L28) DCM	62 %
	Ir ₂ (L29)	L29	Ir ₂ (L29) Toluol	59 %
	Ir ₂ (L30)	L30	Ir ₂ (L30) o-Xylol	57 %
15	Ir ₂ (L31)	L31	Ir ₂ (L31)	64 %
	Ir ₂ (L32)	L32	Ir ₂ (L32)	49 %
	Ir ₂ (L33)	L33	Ir ₂ (L33)	58 %
20	Ir ₂ (L34)	L34	 Ir ₂ (L34) 2h / 260 °C Butylacetat	36 %
25				

* sofern abweichend

Analog können durch sequenzielle Zugabe von zunächst 10 mmol
 30 Ir(acac)₃ und Reaktionsführung von 1 h bei 250 °C und dann Zugabe von
 10 mmol Rh(acac)₃ [14284-92-5] und weitere Reaktionsführung von 1 h
 bei 250 °C und anschließender Aufarbeitung und Reinigung, wie oben
 angegeben, gemischtmetallische Rh-Ir-Komplexe erhalten werden.

35

5	10	Rh-Ir(L1) L1 1) 10 mmol $\text{Ir}(\text{acac})_3$ [15635-87-7] 2) 10 mmol $\text{Rh}(\text{acac})_3$ [14284-92-5]	 <p>I1-Rh-Ir(L1) 250°C, 2 h HE: Toluol</p>	14%
15	20	Rh-Ir(L16) L16 1) 10 mmol $\text{Ir}(\text{acac})_3$ [15635-87-7] 2) 10 mmol $\text{Rh}(\text{acac})_3$ [14284-92-5]	 <p>I1-Rh-Ir(L16) 250°C, 2 h HE: Toluol</p>	17%

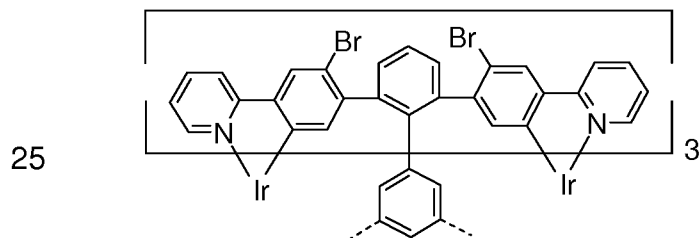
25 D: Funktionalisierung der Metallkomplexe

1) Halogenierung der Iridium-Komplexe:

Eine Lösung bzw. Suspension von 1 mmol eines Komplexes, der in para-Position zum Iridium am bidentaten Teilliganden A x C-H-Gruppen (mit A = 1-6) trägt, in 200 ml bis 2000 ml Dichlormethan, je nach Löslichkeit der Metallkomplexe, wird unter Licht- und Luftausschluss bei -30 bis +30 °C mit A x 1.05 mmol N-Halogensuccinimid (Halogen: Cl, Br, I) versetzt und 20 h gerührt. In DCM schlecht lösliche Komplexe können auch in anderen Lösungsmitteln (TCE, THF, DMF, Chlorbenzol, etc.) und bei erhöhter Temperatur umgesetzt werden. Anschließend wird das Lösungsmittel im Vakuum weitgehend entfernt. Der Rückstand wird mit 30-100 ml Methanol

ausgekocht, der Feststoff wird abgesaugt, dreimal mit 20 ml Methanol gewaschen und dann im Vakuum getrocknet. Man erhält so die in para-Position zum Iridium bromierten/halogenierten Iridium-Komplexe. Komplexe mit einem HOMO (CV) von ca. -5.1 bis -5.0 eV und betragsmäßig kleiner neigen zur Oxidation ($\text{Ir(III)} \rightarrow \text{Ir(IV)}$), wobei das Oxidationsmittel Brom, freigesetzt aus NBS, ist. Diese Oxidationsreaktion ist durch eine deutliche Grünfärbung oder Braunfärbung der ansonsten gelben bis roten Lösungen / Suspensionen der Emitter zu erkennen. In solchen Fällen werden weitere 1-2 Äquivalente NBS zugesetzt. Zur Aufarbeitung setzt man 30-100 ml Methanol und 0.5 ml Hydrazin Hydrat als Reduktionsmittel zu, wodurch sich die grüne bzw. braune Lösung/Suspension gelb bzw. rot verfärbt (Reduktion $\text{Ir(IV)} \rightarrow \text{Ir(III)}$). Dann zieht man im Vakuum das Lösungsmittel weitgehend ab, versetzt mit 50 ml Methanol, saugt den Feststoff ab, wäscht dreimal mit je 20 ml Methanol und trocknet im Vakuum. Unterstöchiometrische Bromierungen, z. B. Mono- oder Dibromierungen, etc. von Komplexen mit 6 C-H-Gruppen in para-Position zu den Iridiumatomen, verlaufen meist weniger selektiv als die stöchiometrischen Bromierungen. Die Rohprodukte dieser Bromierungen können chromatographisch (CombiFlash Torrent der Fa. A. Semrau) getrennt werden.

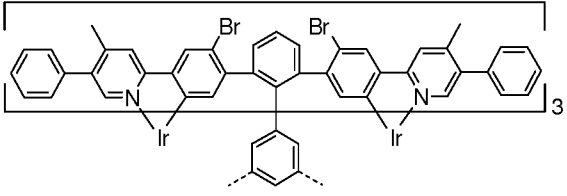
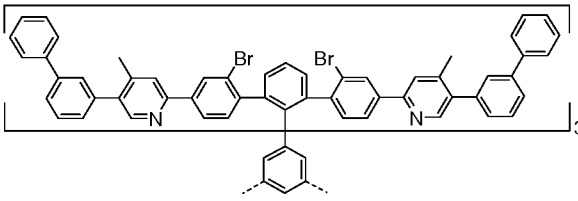
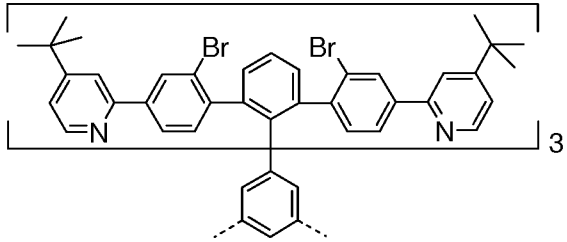
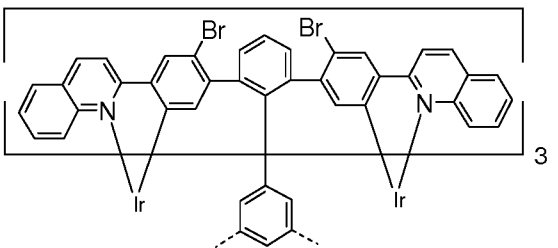
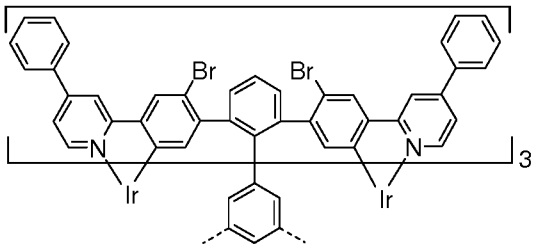
20

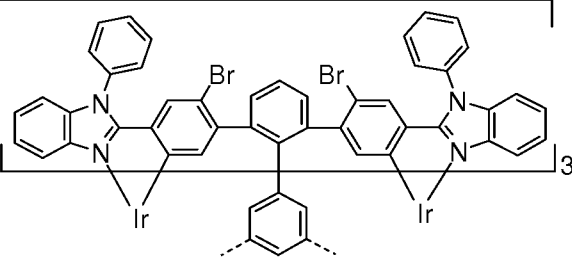
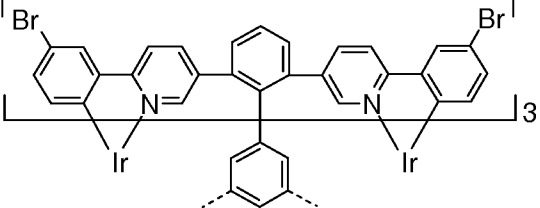
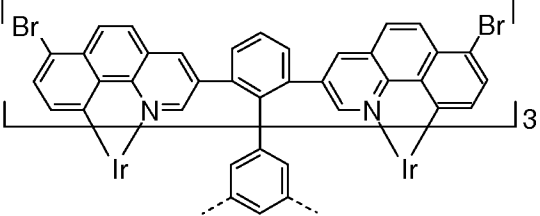
Synthese von $\text{Ir}_2(\text{L1-6Br})$:

Eine Suspension von 1.61 g (1.0 mmol) $\text{Ir}_2(\text{L1})$ in 200 ml DCM wird auf einmal mit 1.16 g (6.5 mmol) N-Bromsuccinimid versetzt und dann weitere 20 h gerührt. Es werden 0.5 mL Hydrazinhydrat in 30 mL MeOH zugegeben. Nach Entfernen von ca. 180 ml des Lösungsmittels im Vakuum wird der gelbe Feststoff abgesaugt, dreimal mit ca. 20 ml Methanol gewaschen und dann im Vakuum getrocknet. Ausbeute: 1.98 g (0.95 mmol), 95 %. Reinheit: > 99.5 %ig nach NMR.

35

Analog können folgende Verbindungen synthetisiert werden:

Bsp.	Edukte Variante	Produkt	Ausbeute
5	$\text{Ir}_2(\text{L3})$		95 %
10	$\text{Ir}_2(\text{L6})$		93 %
15	$\text{Ir}_2(\text{L8})$		97 %
20	$\text{Ir}_2(\text{L10})$		96 %
25	$\text{Ir}_2(\text{L11})$		96 %

5	Ir ₂ (L16-6Br)	Ir ₂ (L16)		94 %
10	Ir ₂ (L21-6Br)	Ir ₂ (L21)		95 %
15	Ir ₂ (L26-6Br)	Ir ₂ (L26)		96

2) Suzuki-Kupplung an den bromierten Iridium-Komplexen:

Variante A, zweiphasige Reaktionsmischung:

20 Eine Suspension von 1 mmol eines bromierten Komplexes, 1.2-2 mmol Boronsäure bzw. Boronsäureester pro Br-Funktion und 6-10 mmol Trikaliumphosphat in einem Gemisch aus 50 ml Toluol, 20 ml Dioxan und 50 ml Wasser wird mit 0.36 mmol Tri-o-tolylphosphin und dann mit

25 0.06 mmol Palladium(II)acetat versetzt und 16 h unter Rückfluss erhitzt. Nach Erkalten gibt man 50 ml Wasser und 50 ml Toluol zu, trennt die wässrige Phase ab, wäscht die organische Phase dreimal mit 50 ml Wasser, einmal mit 50 ml gesättigter Kochsalzlösung und trocknet über

30 Magnesiumsulfat. Man filtriert über ein mit Toluol vorgeschlämmtes Celite-Bett ab, wäscht dieses mit Toluol nach, entfernt das Toluol fast vollständig im Vakuum, gibt 50 ml Methanol zu, saugt vom ausgefallenen Rohprodukt ab, wäscht dieses dreimal mit je 30 ml Methanol und trocknet im Vakuum. Das Rohprodukt wird an Kieselgel gesäult auf einem Säulenautomaten (Torrent der Firma Semrau). Anschließend wird der Komplex durch Heiß-

35 extraktion in Lösungsmitteln wie Ethylacetat, Toluol, Dioxan, Acetonitril, Cyclohexan, ortho- oder para-Xylol, n-Butylacetat, Chlorbenzol, etc. weiter

gereinigt. Alternativ kann aus diesen Lösungsmitteln sowie Hochsiedern wie Dimethylformamid, Dimethylsulfoxid oder Mesitylen umkristallisiert werden. Der Metallkomplex wird abschließend getempert oder sublimiert. Das Tempern erfolgt im Hochvakuum (p ca. 10^{-6} mbar) im Temperaturbereich von ca. 200-300 °C.

5

Variante B, einphasige Reaktionsmischung:

Eine Suspension von 1 mmol eines bromierten Komplexes, 1.2-2 mmol Boronsäure bzw. Boronsäureester pro Br-Funktion und 2-4 mmol der Base pro Br-Funktion (Kaliumfluorid, Trikaliumphosphat wasserfrei oder Monohydrat oder Trihydrat, Kaliumcarbonat, Cäsiumcarbonat, etc.) und 10 g Glaskugeln (3 mm Durchmesser) in 30-50 ml eines aprotischen Lösungsmittels (THF, Dioxan, Xylol, Mesitylen, Dimethylacetamid, NMP, DMSO, etc.) wird mit 0.01 mmol pro Br-Funktion Tetrakis(triphenylphosphin)-palladium(0) [14221-01-3] versetzt und 24 h unter Rückfluss erhitzt. Alternativ können andere Phosphine wie Triphenylphosphin, Tri-tert-butylphosphin, SPhos, XPhos, RuPhos, XanthPhos, etc. in Kombination mit Pd(OAc)₂ eingesetzt werden, wobei bei diesen Phosphinen das bevorzugte Phosphin:Palladium Verhältnis 3:1 bis 1.2:1 beträgt. Man entfernt das Lösungsmittel im Vakuum, nimmt das Produkt in einem geeigneten Lösungsmittel (Toluol, Dichlormethan, Ethylacetat, etc.) auf und reinigt wie unter Variante A beschrieben.

10

15

20

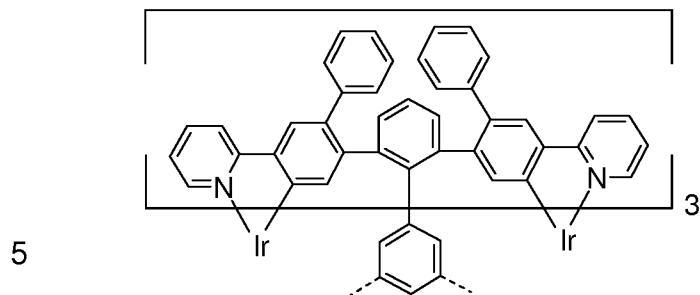
Bei schwer löslichen Edukt-Komplexen kann es von Vorteil sein, zunächst die Suzuki-Kupplung nach Variante B durchzuführen und das erhaltene Rohprodukt einer erneuten Suzuki-Kupplung nach Variante A zu unterziehen, um einen möglichst vollständigen Umsatz zu erreichen. Nach der Isolierung des Rohproduktes können Spurenverunreinigungen durch verbliebenes Brom durch 16 h Kochen des Rohproduktes in 100 ml Toluol unter Zusatz von 10 mg Palladium(II)acetat und 1 ml Hydrazinhydrat entfernt werden. Im Anschluss wird das Rohprodukt wie oben beschrieben gereinigt.

25

Synthese von Ir₂1:

30

35

**Variante B:**

Einsatz von 2.08 g (1.0 mmol) Ir(L1-6Br) und 1.46 g (12.0 mmol) Phenylboronsäure [98-80-6], 4.15 g (18.0 mmol) Trikaliumphosphat Monohydrat, 70 mg (0.06 mmol) Tetrakis(triphenylphosphin)palladium(0) und 50 mL trockenem Dimethylsulfoxid. Reaktionszeit 16 h bei 100 °C. Chromatographische Trennung an Kieselgel mit DCM/n-Heptan (Säulenautomat, Torrent der Firma Axel Semrau), anschließend fünfmalige Heißextraktion mit Toluol. Ausbeute: 1.21 g (0.58 mmol), 58 %. Reinheit: ca. 99.9 %ig nach HPLC.

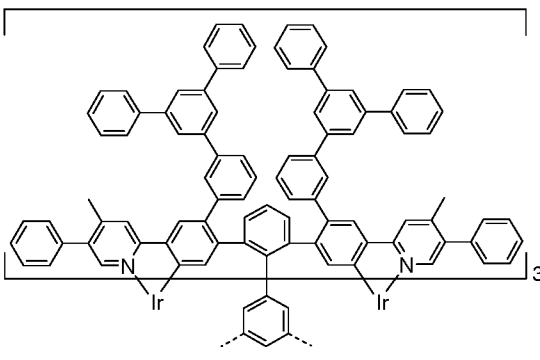
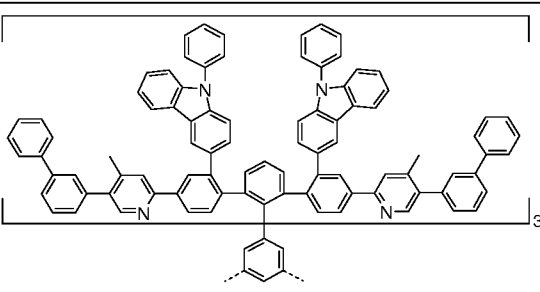
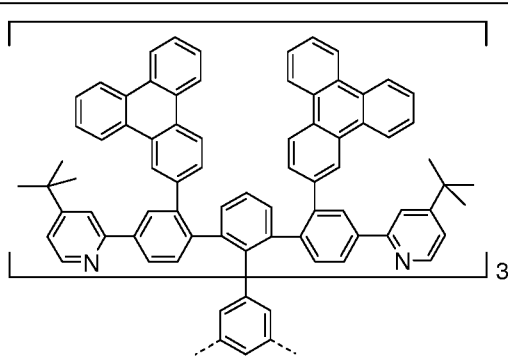
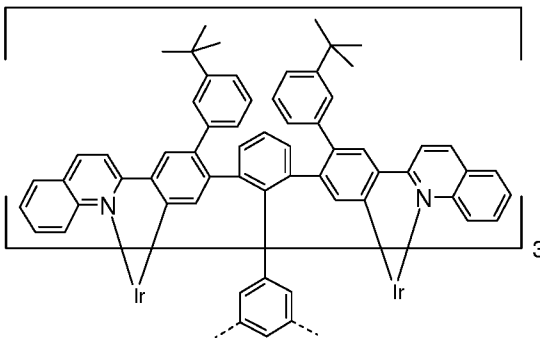
10

15

Analog können folgende Verbindungen dargestellt werden:

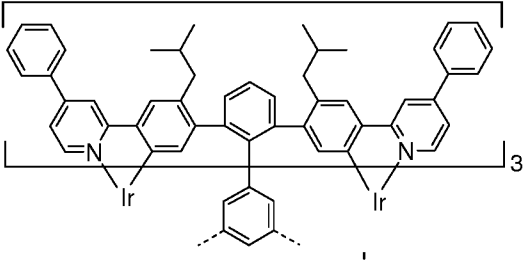
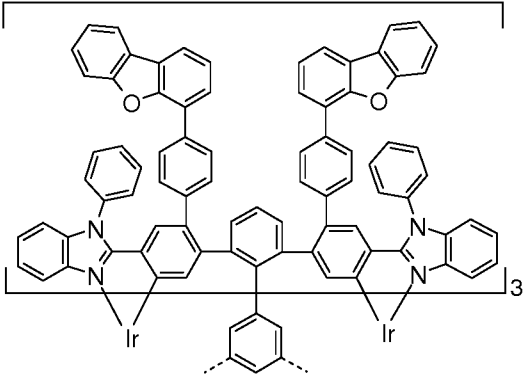
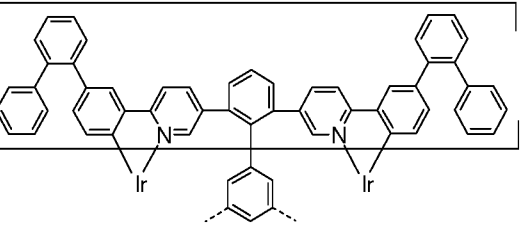
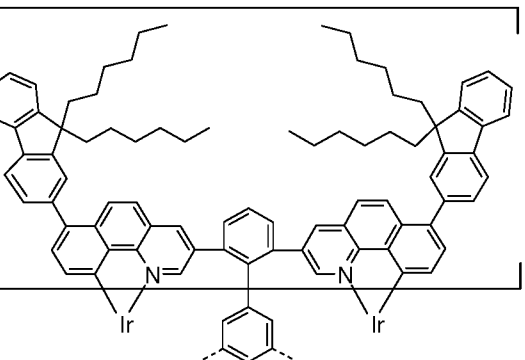
Bsp.	Edukte Variante	Produkt Heiextraktionslsemittel	Ausbeute
20 Ir ₂	Ir(L1-6Br) 912844-88-4 B, dann A, dann Debromierung mit Hydrazin- hydrat	<p>Butylacetat</p>	61 %
30 Ir ₂	Ir(L1-6Br) 888330-89-0 B		55 %
35			

- 137 -

		Toluol	
5	Ir ₂ 4	<p>Ir₂(L3-Br6) 1257248-43-3 B, dann A, dann Debromierung mit Hydrazin- hydrat</p>  <p style="text-align: center;">Toluol</p>	59 %
10	Ir ₂ 5	<p>Ir₂(L6-6Br) 1126522-69-7 B, dann A, dann Debromierung mit Hydrazin- hydrat</p>  <p style="text-align: center;">Toluol</p>	52 %
15			
20	Ir ₂ 6	<p>Ir₂(L8-6Br) 80042-13-4 B, dann A, dann Debromierung mit Hydrazin- hydrat</p>  <p style="text-align: center;">o-Xylol</p>	60 %
25			
30	Ir ₂ 7	<p>Ir₂(L10-6Br) 627526-15-2 B</p>  <p style="text-align: center;">Butylacetat</p>	53 %
35			

35

- 138 -

5	<p>Ir₂8</p> <p>Ir₂(L11-6Br) 84110-40-7 A S-Phos / Pd(ac)₂ 2 / 1</p>	 <p>Ethylacetat</p>	49 %
10 15	<p>Ir₂9</p> <p>Ir₂(L16-6Br) 796071-96-0 B, dann A, dann Debromierung mit Hydrazin- hydrat</p>	 <p>Toluol</p>	59 %
20	<p>Ir₂10</p> <p>Ir₂(L21-6Br) 4688-76-0 B</p>	 <p>Butylacetat</p>	54 %
25 30	<p>Ir₂11</p> <p>Ir₂(L26-6Br) 610787-99-0 B</p>	 <p>Acetonitril / Ethylacetat 2:1 (vv)</p>	46 %

**Thermische und photophysikalische Eigenschaften sowie
Oxidations- und Reduktionspotentiale**

Tabelle 1 fasst die thermischen und photochemischen Eigenschaften sowie Oxidationspotentiale von Vergleichsmaterialien und erfindungsgemäßen Materialien zusammen. Die erfindungsgemäßen Verbindungen weisen eine im Vergleich zu den nicht-polypodalen Materialien nach Stand der Technik verbesserte thermische Stabilität und Photostabilität auf.

5 Während nicht-polypodale Materialien nach Stand der Technik nach siebentägiger thermischer Auslagerung bei 380 °C Bräunungsverfärbungen und Veraschung zeigen und man im ¹H-NMR Nebenkomponenten im Bereich > 2 mol % nachweisen kann, sind die erfindungsgemäßen Komplexe unter diesen Bedingungen inert. Außerdem weisen die erfindungsgemäßen Verbindungen eine sehr gute Photostabilität in wasserfreier C₆D₆-Lösung unter Bestrahlung mit Licht der Wellenlänge von ca. 455 nm auf.

10 Insbesondere ist im Gegensatz zu nicht-polypodalen Komplexen nach Stand der Technik, die zweizählige Liganden enthalten, im ¹H-NMR keine facial-meridional Isomerisierung nachzuweisen. Wie Tabelle 1 entnommen werden kann, zeichnen sich die erfindungsgemäßen Verbindungen in

15 Lösung durch durchweg sehr hohe PL-Quanteneffizienzen aus.

Tabelle 1:

Komplex	HOMO [eV]	PL-max [nm]. FWHM [nm]	PLQE Lösungsmittel	Abklingzeit τ [μs]	Therm. Stabilität Photochem. Stab.
Vergleichsbeispiele, Strukturen s. Device-Beispiele, Tabelle 2					
Ref1 IrPPy	-5.10	509 67	0.97 Toluol	1.3	Zers. Zers.
Ref2	-5.12	520 64	0.98 Toluol	1.6	Keine Zers. Keine Zers.
Erfindungsgemäße Beispiele					
Ir ₂ (L1)	-5.00	519 60	0.98 Toluol	1.2	Keine Zers. Keine Zers.
Ir ₂ (L21)	-5.21	537 67	0.96 Toluol	1.2	Keine Zers. Keine Zers.
Ir ₂ 2	-5.03	521 56	0.98 Toluol	1.1	Keine Zers. Keine Zers.

- 140 -

Ir₂3	-5.05	520 55	0.97 Toluol	1.2	Keine Zers. Keine Zers.
------------------------	-------	-----------	----------------	-----	----------------------------

Legende:**- Therm. Stab. (thermische Stabilität):**

- 5 Auslagerung in unter Vakuum abgeschmolzenen Ampullen, 7 Tage bei 380 °C. Visuelle Begutachtung auf Farbveränderung / Braunverfärbung / Veraschung und Analyse mittels ¹H-NMR Spektroskopie.

- Photo. Stab. (photochemische Stabilität):

- 10 Bestrahlung ca. 1 mmolarer Lösungen in wasserfreiem C₆D₆ (entgaste und abgeschmolzene NMR-Röhrchen) mit blauem Licht (ca. 455 nm, 1.2 W Lumispot der Fa. Dialight Corporation, USA) bei RT.

- PL-max:

- 15 Maximum des PL-Spektrums in [nm] einer entgasten ca. 10⁻⁵ molaren Lösung bei RT, Anregungswellenlänge 370 nm, Lösungsmittel s. Spalte PLQE.

- FWHM:

- 20 Halbwertsbreite des PL-Spektrums in [nm] bei RT, Lösungsmittel s. Spalte PLQE.

- PLQE:

- 25 Abs. Photolumineszenz-Quanteneffizienz einer entgasten, ca. 10⁻⁵ molaren Lösung im angegebenen Lösungsmittel bei RT gemessen als Absolutwert via Ulbrichtkugel.

Abklingzeit:

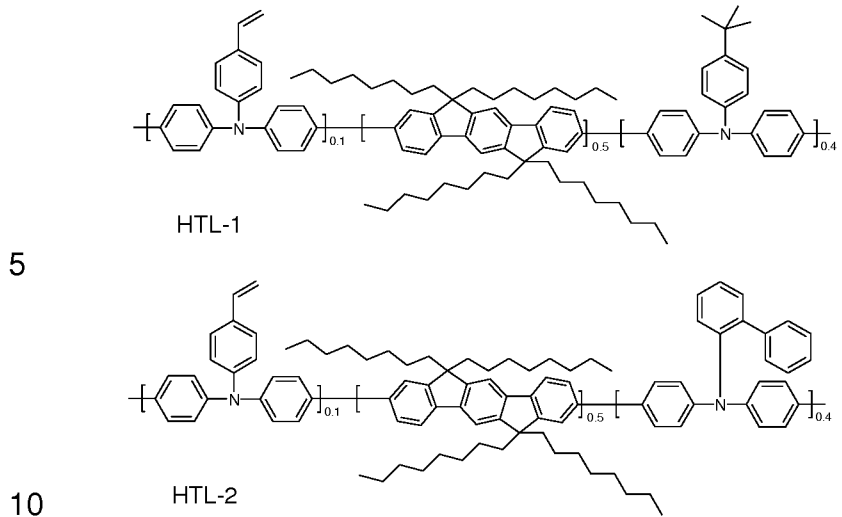
- 30 T₁-Lebensdaueremessungen wurden durch time correlated single photon counting einer entgasten 10⁻⁵ molaren Lösung in Toluol bei Raumtemperatur bestimmt.

- HOMO, LUMO:

- 35 in [eV] vs. Vakuum, bestimmt in Dichlormethan-Lösung (Oxidation) bzw. THF (Reduktion) mit Ferrocen als interne Referenz (- 4.8 eV vs. Vakuum).

Device Beispiele:**Beispiel 1: Herstellung der OLEDs**

Die erfindungsgemäßen Komplexe können aus Lösung verarbeitet werden und führen gegenüber vakuumprozessierten OLEDs zu wesentlich einfacher herstellbaren OLEDs mit dennoch guten Eigenschaften. Die Herstellung vollständig lösungsbasierter OLEDs ist in der Literatur bereits vielfach beschrieben, z.B. in WO 2004/037887. Die Herstellung vakuumbasierter OLEDs ist ebenfalls vielfach vorbeschrieben, u.a. in WO 2004/058911. In den im Folgenden diskutierten Beispielen werden lösungsbasiert und vakuumbasiert aufgebraute Schichten innerhalb einer OLED kombiniert, so dass die Prozessierung bis einschließlich zur Emissionsschicht aus Lösung und in den darauffolgenden Schichten (Lochblockierschicht und Elektronentransportschicht) aus dem Vakuum erfolgt. Die vorbeschriebenen allgemeinen Verfahren werden dafür wie folgt auf die hier beschriebenen Gegebenheiten (Schichtdickenvariation, Materialien) angepasst und kombiniert. Der generelle Aufbau ist wie folgt: Substrat / ITO (50 nm) / Lochinjektionsschicht(HIL) / Lochtransportschicht (HTL) / Emissionsschicht (EML) / Lochblockierschicht (HBL) / Elektronentransportschicht (ETL) / Kathode (Aluminium, 100nm). Als Substrat dienen Glasplättchen, die mit strukturiertem ITO (Indium Zinn Oxid) der Dicke 50 nm beschichtet sind. Zur besseren Prozessierung werden diese mit PEDOT:PSS beschichtet (Poly(3,4-ethylendioxy-2,5-thiophen) : Polystyrolsulfonat, bezogen von Heraeus Precious Metals GmbH & Co. KG, Deutschland). PEDOT:PSS wird an Luft aus Wasser aufgeschleudert und nachfolgend an Luft bei 180 °C für 10 Minuten ausgeheizt, um Restwasser zu entfernen. Auf diese beschichteten Glasplättchen werden die Lochtransportschicht sowie die Emissionsschicht aufgebracht. Die verwendete Lochtransportschicht ist vernetzbar. Es wird ein Polymer gemäß der nachfolgenden abgebildeten Strukturen verwendet, das gemäß WO 2010/097155 bzw. WO 2013/156130 synthetisiert werden kann:



Das Lochtransport-Polymer wird in Toluol gelöst. Der typische Feststoffgehalt solcher Lösungen liegt bei ca. 5 g/l, wenn, wie hier, die für eine Device typische Schichtdicke von 20 nm mittels Spincoating erzielt werden soll. Die Schichten werden in einer Inertgasatmosphäre, im vorliegenden Fall Argon, aufgeschleudert und 60 Minuten bei 180 °C ausgeheizt.

Die Emissionsschicht setzt sich immer aus mindestens einem Matrixmaterial (Hostmaterial, Wirtsmaterial) und einem emittierenden Dotierstoff (Dotand, Emitter) zusammen. Weiterhin auftreten können Mischungen aus mehreren Matrixmaterialien sowie Co-Dotanden. Eine Angabe wie TMM-A (92%) : Dotand (8%) bedeutet hierbei, dass das Material TMM-A in einem Gewichtsanteil von 92% und Dotand in einem Gewichtsanteil von 8% in der Emissionsschicht vorliegt. Die Mischung für die Emissionsschicht wird in Toluol oder ggf. Chlorbenzol gelöst. Der typische Feststoffgehalt solcher Lösungen liegt bei ca. 17 g/l, wenn, wie hier, die für eine Device typische Schichtdicke von 60 nm mittels Spincoating erzielt werden soll. Die Schichten werden in einer Inertgasatmosphäre, im vorliegenden Fall Argon, aufgeschleudert und 10 Minuten bei 150 °C ausgeheizt. Die im vorliegenden Fall verwendeten Materialien sind in Tabelle 2 gezeigt.

Tabelle 2: Verwendete EML-Materialien

5			
	A-1 [1616231-83-4]	A-2 Siehe WO2014/094963	B-1 [1257248-89-7]
10			
15	G-1 [1269508-30-6]	Ref1	Ref2
20			
25	G-2 Siehe WO 2016/124304	R-1 1870013-87-8	R-2 Siehe WO 2016/124304

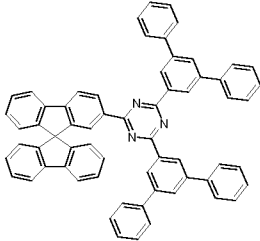
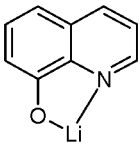
30

Die Materialien für die Lochblockierschicht und Elektronentransportschicht werden in einer Vakuumkammer thermisch aufgedampft. Dabei kann z.B. die Elektronentransportschicht aus mehr als einem Material bestehen, die einander durch Co-Verdampfung in einem bestimmten Volumenanteil beigemischt werden. Eine Angabe wie ETM1:ETM2 (50%:50%) bedeutet

35

hierbei, dass die Materialien ETM1 und ETM2 in einem Volumenanteil von je 50% in der Schicht vorliegen. Die im vorliegenden Fall verwendeten Materialien sind in Tabelle 3 gezeigt.

Tabelle 3: Verwendete HBL- und ETL-Materialien

5		
10	<p>ETM1 [1233200-52-6]</p>	<p>ETM2 [25387-93-3]</p>

Die Kathode wird durch die thermische Verdampfung einer 100 nm Aluminiumschicht gebildet. Die OLEDs werden standardmäßig charakterisiert. Hierfür werden die Elektrolumineszenzspektren, Strom-Spannungs-Leuchtdichte-Kennlinien (IUL-Kennlinien) unter Annahme einer Lambert'schen Abstrahlcharakteristik sowie die (Betriebs-)Lebensdauer bestimmt. Aus den IUL-Kennlinien werden Kennzahlen bestimmt wie die Betriebsspannung (in V) und die Effizienz (cd/A) bei einer bestimmten Helligkeit. Die Elektrolumineszenzspektren werden bei einer Leuchtdichte von 1000 cd/m² gemessen und daraus die CIE 1931 x und y Farbkoordinaten berechnet. Als Lebensdauer wird die Zeit definiert, nach der die Leuchtdichte von einer bestimmten Startleuchtdichte aus auf einen gewissen Anteil abgesunken ist. Die Angabe LT90 bedeutet, dass es sich bei der genannten Lebensdauer um die Zeit handelt, bei der die Leuchtdichte auf 90% der Startleuchtdichte abgefallen ist, also von z. B. 1000 cd/m² auf 900 cd/m². Je nach Emissionsfarbe werden unterschiedliche Starthelligkeiten gewählt. Die Werte für die Lebensdauer können mit Hilfe dem Fachmann bekannten Umrechnungsformeln auf eine Angabe für andere Startleuchtdichten umgerechnet werden. Hierbei ist die Lebensdauer für eine Startleuchtdichte von 1000 cd/m² eine übliche Angabe. Alternativ können Lebensdauern bei einem bestimmten initialen Strom, z. B. 60 mA/cm², bestimmt werden. Die EML-Mischungen und Aufbauten der untersuchten OLED-Bauteile sind in Tabelle 4 und Tabelle 5 dargestellt. Die zugehörigen Ergebnisse finden sich in Tabelle 6.

Tabelle 4: EML-Mischungen der untersuchten OLED-Bauteile

Bsp.	Matrix A		Co-Matrix B		Co-Dotand C		Dotand D		
	Material	%	Material	%	Material	%	Material	%	
Rot									
5	VR1	A-2	30	B-1	47	G-1	17	R-1	6
	VR2	A-2	30	B-1	34	G-1	30	R-2	6
	ER1	A-2	30	B-1	47	G-1	17	Ir ₂ (L14)	6
	ER2	A-2	30	B-1	34	G-1	30	Ir ₂ (L14)	6
	ER3	A-2	30	B-1	34	G-1	28	Ir ₂ 7	8
Grün - Gelb									
10	VG1	A-2	20	B-1	60	---	---	G1	20
	VG2	A-2	20	B-1	60	---	---	G2	20
	EG1	A-2	20	B-1	60	---	---	Ir ₂ (L6)	20
	EG2	A-2	20	B-1	60	---	---	Ir ₂ (L11)	20
	EG3	A-2	20	B-1	60	---	---	Ir ₂ 2	20
15	EG4	A-2	20	B-1	60	---	---	Ir ₂ 3	20
	EG5	A-2	20	B-1	60	---	---	Ir ₂ 9	20
	EG6	A-1	20	B-1	60	---	---	Ir ₂ 11	20

Tabelle 5: Aufbau der untersuchten OLED-Bauteile

Bsp.	HIL	HTL	EML-	HBL	ETL
	(Dicke)	(Dicke)	Dicke	(Dicke)	(Dicke)
Rot					
20	VR1	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm) : ETM-2 (50%) (40nm)
25	VR2	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm) : ETM-2 (50%) (40nm)
	ER1	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm) : ETM-2 (50%) (40nm)
	ER2	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm) : ETM-2 (50%) (40nm)
30	ER3	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm) : ETM-2 (50%) (40nm)
Gelb - Grün					
	VG1	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm) : ETM-2 (50%) (40nm)
	VG2	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm) : ETM-2 (50%) (40nm)

5	EG1	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm)	ETM-1(50%) : ETM-2 (50%) (40nm)
	EG2	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm)	ETM-1(50%) : ETM-2 (50%) (40nm)
	EG3	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm)	ETM-1(50%) : ETM-2 (50%) (40nm)
	EG4	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm)	ETM-1(50%) : ETM-2 (50%) (40nm)
	EG5	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm)	ETM-1(50%) : ETM-2 (50%) (40nm)
	EG6	PEDOT (60nm)	HTL2 (20nm)	60nm	ETM-1 (10nm)	ETM-1(50%) : ETM-2 (50%) (40nm)

10 Die Verbindungen Ir₂(L1), Rh-Ir(L1), Ir₂(L2), Ir₂(L3), Ir₂(L4), Ir₂(L5), Ir₂(L7), Ir₂(L8), Ir₂(L9), Ir₂(L10), Ir₂(L12), Ir₂(L13), Ir₂(L15), Ir₂(L16), Rh-Ir(L16), Ir₂(L17), Ir₂(L18), Ir₂(L19), Ir₂(L20), Ir₂(L21), Ir₂(L22), Ir₂(L23), Ir₂(L24), Ir₂(L25), Ir₂(L26), Ir₂(L27), Ir₂(L28), Ir₂(L29), Ir₂(L30), Ir₂(L31), Ir₂(L32), Ir₂(L33), Ir₂(L34), Ir₂4, Ir₂5, Ir₂6, Ir₂8 und Ir₂10 können wie in den
15 Beispielen ER1, ER2, ER3, EG1, EG2, EG3, EG4, EG5 und EG6 beschrieben in Devices eingesetzt werden und zeigen intensive grüne, gelbe, orange oder rote Elektrolumineszenz und gute Effizienz.

20 **Tabelle 6: Ergebnisse lösungsprozessierter OLEDs (gemessen bei einer Helligkeit von 1000 cd/m²)**

Bsp.	EQE [%]	CIE x	CIE y	LT90 @60mA/cm ²	
Rot					
25	VR1	16.2	0.66	0.34	276
	VR2	18.2	0.64	0.36	298
	ER1	19.6	0.66	0.34	329
	ER2	19.9	0.66	0.34	323
	ER3	19.8	0.65	0.35	305
Gelb - Grün					
Bsp.	EQE [%]	CIE x	CIE y	LT90 @1000cd/m ²	
30	VG1	19.9	0.32	0.63	20000
	VG2	21.5	0.32	0.65	28000
	EG1	19.5	0.35	0.61	34000
35	EG2	21.8	0.48	0.50	49000

- 147 -

EG3	21.9	0.32	0.64	30000
EG4	21.7	0.32	0.64	31000
EG5	20.5	0.38	0.59	24000
EG6	19.4	0.51	0.48	52000

5

10

15

20

25

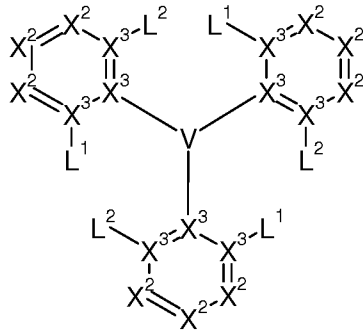
30

35

Patentansprüche

1. Verbindung, enthaltend einen Liganden gemäß Formel (1), welcher an zwei Metalle koordiniert ist, wobei die Metalle gleich oder verschieden ausgewählt sind aus Iridium und Rhodium,

5



10

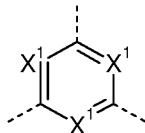
Formel (1)

15

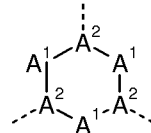
wobei für die verwendeten Symbole gilt:

V ist eine Gruppe der Formel (2) oder (3),

20



Formel (2)



Formel (3)

25

wobei die gestrichelten Bindungen die Bindungen an X³ darstellen;

L¹ ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ein bidentater, monoanionischer Teilligand, wobei alle Teilliganden L¹ an eines der beiden Metalle koordinieren;

30

L² ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ein bidentater, monoanionischer Teilligand, wobei alle Teilliganden L² an das andere der beiden Metalle koordinieren;

35

X¹ ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden CR oder N;

- 5 X^2 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden CR oder N oder zwei benachbarte Gruppen X^2 stehen zusammen für NR, O oder S, so dass ein Fünfring entsteht, und die verbleibenden X^2 stehen gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für CR oder N; oder zwei benachbarte Gruppen X^2 stehen zusammen für CR oder N, wenn in dem Cyclus eine der Gruppen X^3 für N steht, so dass ein Fünfring entsteht; mit der Maßgabe, dass maximal zwei benachbarte Gruppen X^2 für N stehen;
- 10 X^3 ist bei jedem Auftreten C oder eine Gruppe X^3 steht für N und die anderen Gruppen X^3 in demselben Cyclus stehen für C; mit der Maßgabe, dass zwei benachbarte Gruppen X^2 zusammen für CR oder N stehen, wenn in dem Cyclus eine der Gruppen X^3 für N steht;
- 15 A^1 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden $C(R)_2$ oder O;
- A^2 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden CH, CD oder B, mit der Maßgabe, dass für $A^2 = B$ das Symbol A^1 für O steht;
- 20 R ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F, Cl, Br, I, $N(R^1)_2$, CN, NO_2 , OR^1 , SR^1 , COOH, $C(=O)N(R^1)_2$, $Si(R^1)_3$, $B(OR^1)_2$, $C(=O)R^1$, $P(=O)(R^1)_2$, $S(=O)R^1$, $S(=O)_2R^1$, OSO_2R^1 , $COO(\text{Kation})$, $SO_3(\text{Kation})$, $OSO_3(\text{Kation})$, $OPO_3(\text{Kation})_2$, $O(\text{Kation})$, $N(R^1)_3(\text{Anion})$, $P(R^1)_3(\text{Anion})$, eine geradkettige Alkylgruppe mit 1 bis 20 C-Atomen oder eine Alkenyl- oder Alkynylgruppe mit 2 bis 20 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit 3 bis 20 C-Atomen, wobei die Alkyl-, Alkenyl- oder Alkynylgruppe jeweils mit einem oder mehreren Resten R^1 substituiert sein kann, wobei eine oder mehrere nicht benachbarte CH_2 -Gruppen durch $Si(R^1)_2$, C=O, NR^1 , O, S oder $CONR^1$ ersetzt sein können, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 40 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere Reste R^1 substituiert sein kann; dabei können zwei Reste R auch miteinander ein Ringsystem bilden;
- 30
- 35

5 R¹ ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F, Cl, Br, I,
N(R²)₂, CN, NO₂, OR², SR², Si(R²)₃, B(OR²)₂, C(=O)R²,
P(=O)(R²)₂, S(=O)R², S(=O)₂R², OSO₂R², COO(Kation),
SO₃(Kation), OSO₃(Kation), OPO₃(Kation)₂, O(Kation),
10 N(R²)₃(Anion), P(R²)₃(Anion), eine geradkettige Alkylgruppe mit 1
bis 20 C-Atomen oder eine Alkenyl- oder Alkinylgruppe mit 2 bis
20 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylgruppe mit
3 bis 20 C-Atomen, wobei die Alkyl-, Alkenyl- oder Alkinylgruppe
jeweils mit einem oder mehreren Resten R² substituiert sein kann,
15 wobei eine oder mehrere nicht benachbarte CH₂-Gruppen durch
Si(R²)₂, C=O, NR², O, S oder CONR² ersetzt sein können, oder
ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis
40 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder
mehrere Reste R² substituiert sein kann; dabei können zwei oder
mehrere Reste R¹ miteinander ein Ringsystem bilden;

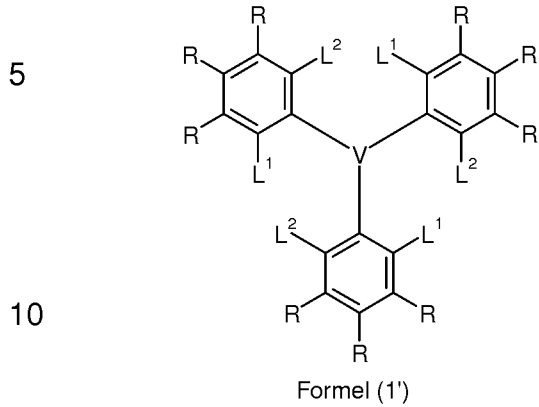
20 R² ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, D, F oder ein
aliphatischer, aromatischer oder heteroaromatischer organischer
Rest, insbesondere ein Kohlenwasserstoffrest, mit 1 bis 20 C-
Atomen, in dem auch ein oder mehrere H-Atome durch F ersetzt
sein können;

25 Kation ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ausgewählt
aus der Gruppe bestehend aus Proton, Deuteron, Alkaliionen, Erd-
alkaliionen, Ammonium, Tetraalkylammonium und Tetraalkylphos-
phonium;

30 Anion ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ausgewählt
aus der Gruppe bestehend aus Halogeniden, Carboxylaten R²-
COO⁻, Cyanid, Cyanat, Isocyanat, Thiocyanat, Thioisocyanat,
Hydroxid, BF₄⁻, PF₆⁻, B(C₆F₅)₄⁻, Carbonat und Sulfonaten.

35 2. Verbindung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass beide
Metalle für Ir(III) stehen und es sich um einen elektrisch neutrale
Verbindung handelt.

3. Verbindung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass der Ligand der Formel (1) eine Struktur der Formel (1') aufweist,

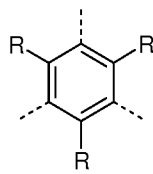


wobei die Symbole die in Anspruch 1 genannten Bedeutungen aufweisen.

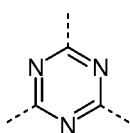
15

4. Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Gruppe der Formel (2) ausgewählt ist aus den Strukturen der Formeln (2a) bis (2d) und dass die Gruppe der Formel (3) ausgewählt ist aus den Strukturen der Formeln (3a) und (3b),

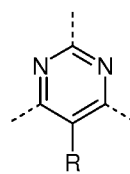
20



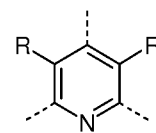
Formel (2a)



Formel (2b)

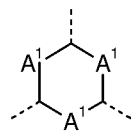


Formel (2c)

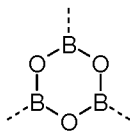


Formel (2d)

25



Formel (3a)



Formel (3b)

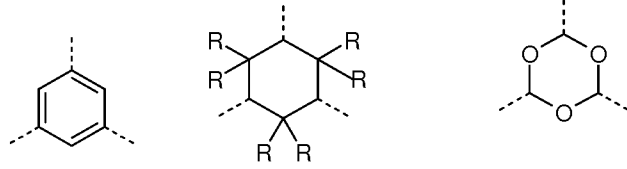
30

wobei die Symbole die in Anspruch 1 genannten Bedeutungen aufweisen.

35

5. Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die Gruppe der Formel (2) eine Gruppe der Formel (2a') ist und dass die Gruppe der Formel (3) eine Gruppe der Formel (3a') oder (3a'') ist,

5



10

Formel (2a')

Formel (3a')

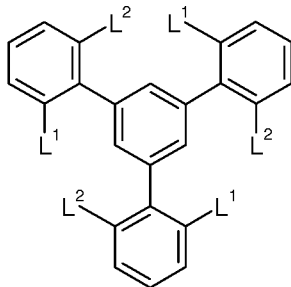
Formel (3a'')

wobei die Symbole die in Anspruch 1 genannten Bedeutungen aufweisen.

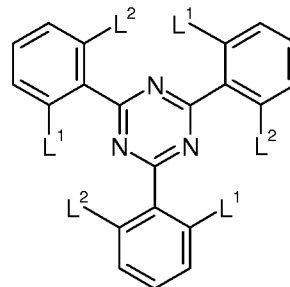
15

6. Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass der Ligand der Formel (1) eine Struktur gemäß einer der Formeln (1a'') bis (1d'') aufweist,

20

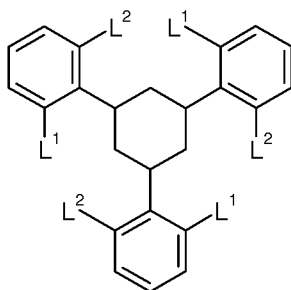


Formel (1a'')

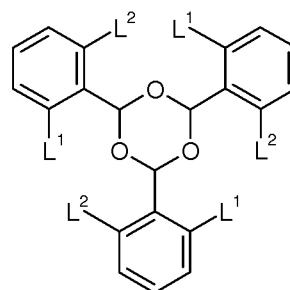


Formel (1b'')

25



Formel (1c'')



Formel (1d'')

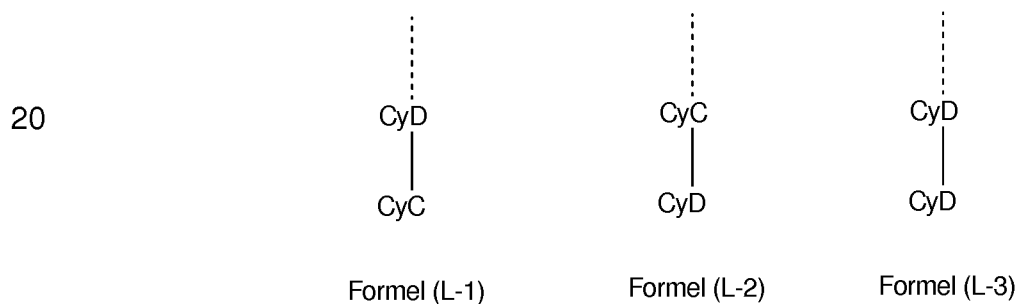
30

35

- 153 -

wobei die Symbole die in Anspruch 1 genannten Bedeutungen aufweisen.

- 5 7. Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass alle Teilliganden L^1 und L^2 identisch sind.
- 10 8. Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass alle Teilliganden L^1 und L^2 ein Kohlenstoffatom und ein Stickstoffatom oder zwei Kohlenstoffatome als koordinierende Atome aufweisen.
- 15 9. Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens zwei der Teilliganden L^1 und mindestens zwei der Teilliganden L^2 gleich oder verschieden bei jedem Auftreten ausgewählt sind aus den Strukturen der folgenden Formeln (L-1), (L-2) oder (L-3),



25 wobei die gestrichelte Bindung die Bindung des Teilliganden L^1 bzw. L^2 an X^3 innerhalb des Liganden der Formel (1) darstellt und für die weiteren Symbole gilt:

30 CyC ist gleich oder verschieden bei jedem Auftreten eine substituierte oder unsubstituierte Aryl- oder Heteroarylgruppe mit 5 bis 14 aromatischen Ringatomen, welche über ein Kohlenstoffatom an M koordiniert und welche über eine kovalente Bindung mit CyD verbunden ist;

35

CyD ist gleich oder verschieden bei jedem Auftreten eine substituierte oder unsubstituierte Heteroarylgruppe mit 5 bis 14 aromatischen Ringatomen, welche über ein Stickstoffatom oder über ein Carben-Kohlenstoffatom an M koordiniert und welche über eine kovalente Bindung mit CyC verbunden ist;

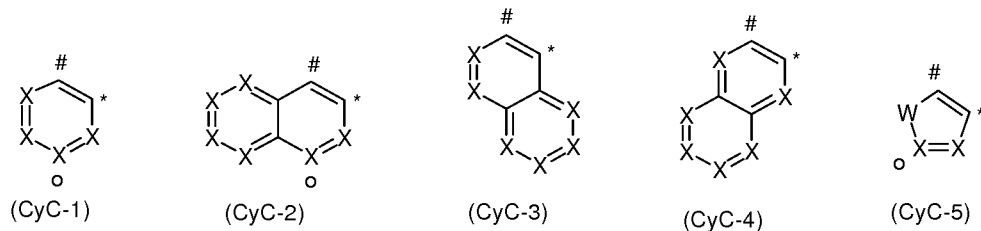
5

dabei können mehrere der Substituenten miteinander ein Ringsystem bilden.

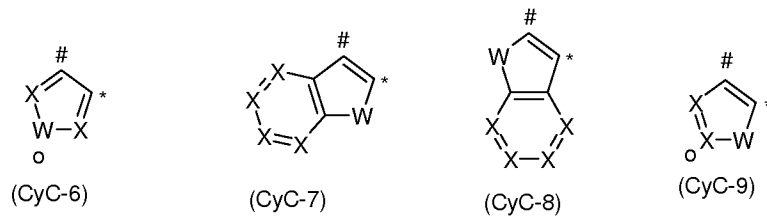
10

10. Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass die Gruppe CyC ausgewählt ist aus den Strukturen der Formeln (CyC-1) bis (CyC-20) und dass die Gruppe CyD ausgewählt ist aus den Strukturen der Formeln (CyD-1) bis (CyD-14),

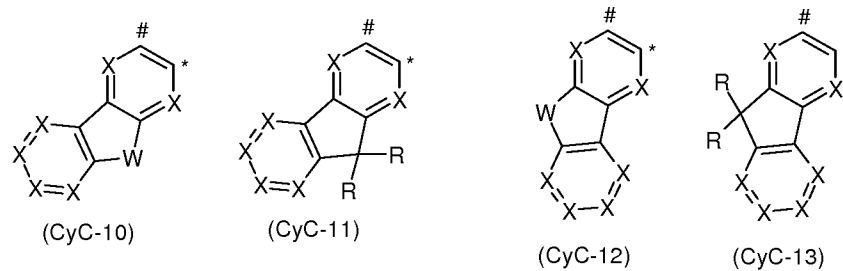
15



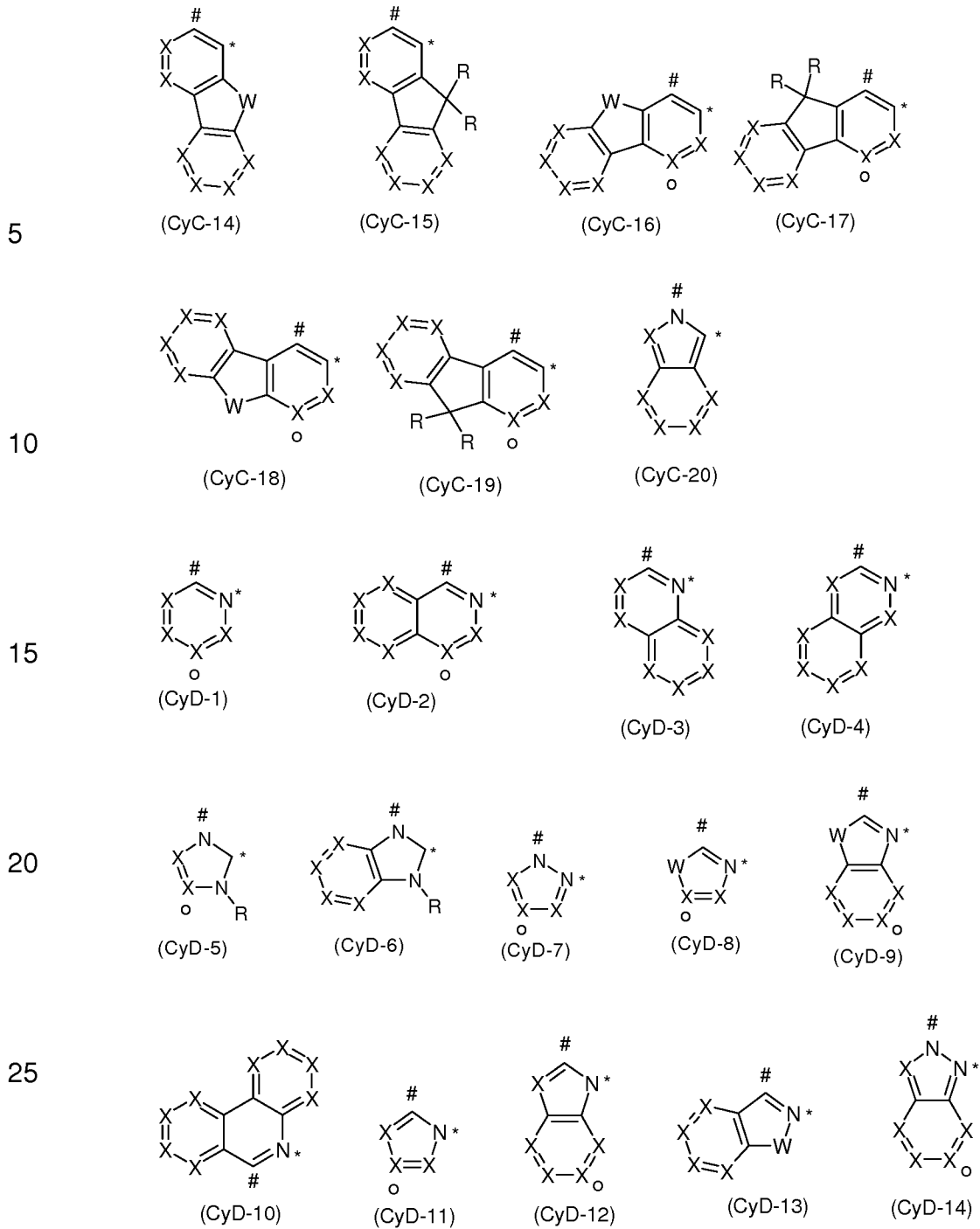
20



25



35



30 wobei die Gruppen CyC und CyD jeweils an der durch # gekennzeichneten Position aneinander binden und an der durch * gekennzeichneten Position an das Metall koordinieren und „o“ die mögliche Position der Bindung an X³ darstellt, falls diese Gruppe an X³ gebunden ist, und die weiteren Symbole die folgenden Bedeutungen aufweisen:

35

X ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden CR oder N mit der Maßgabe, dass maximal zwei Symbole X pro Cyclus für N stehen;

W ist NR, O oder S;

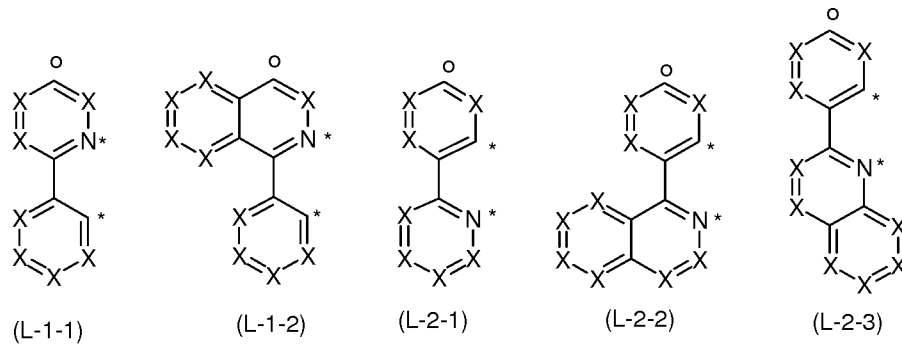
5

mit der Maßgabe, dass das Symbol X in CyC oder CyD, über das der Teilligand an X³ gebunden ist, für C steht und X³ an dieses Kohlenstoffatom gebunden ist.

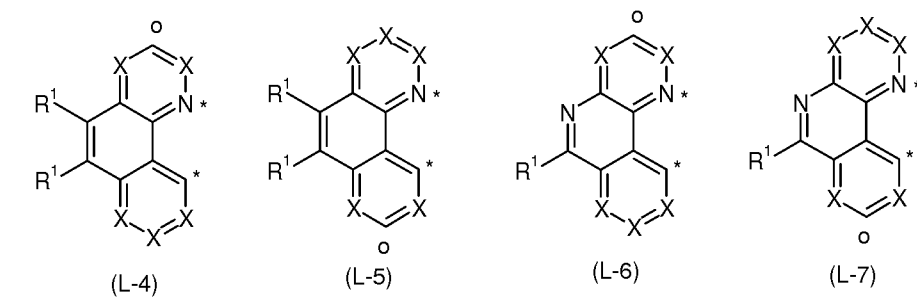
10

11. Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass die Teilliganden L¹ und L² gleich oder verschieden bei jedem Auftreten ausgewählt sind aus den Strukturen der Formeln (L-1-1), (L-1-2), (L-2-1) bis (L-2-3) und (L-4) bis (L-38),

15

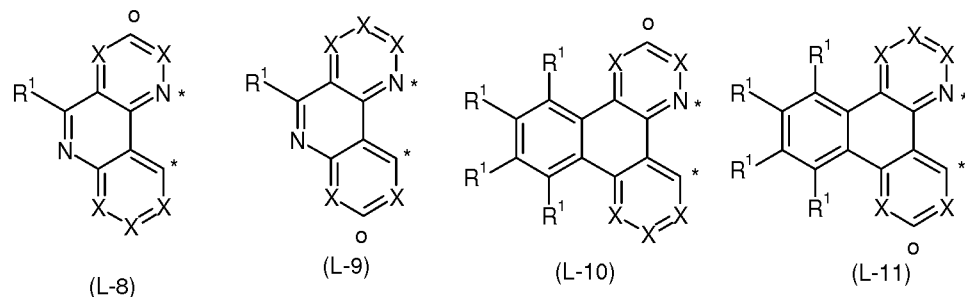


20



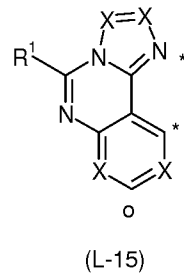
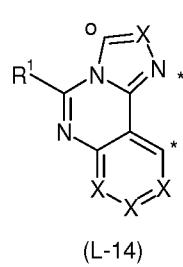
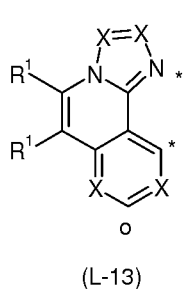
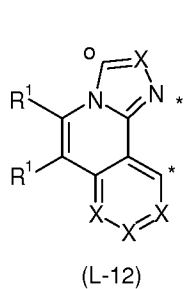
25

30

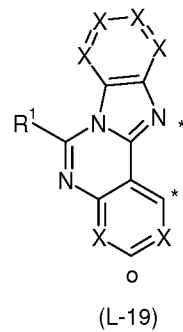
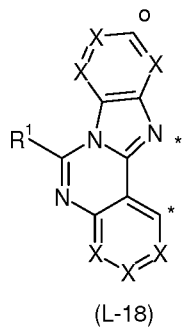
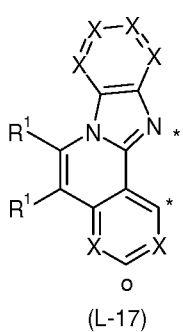
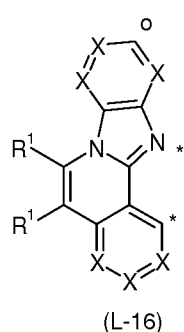


35

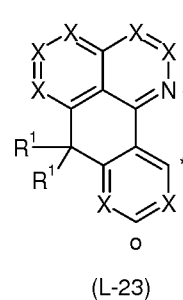
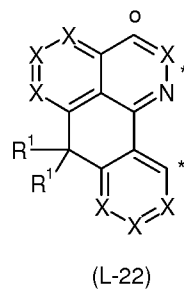
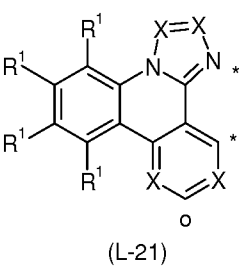
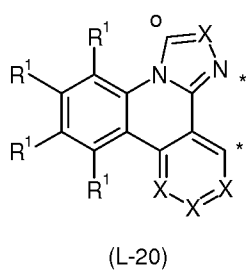
5



10

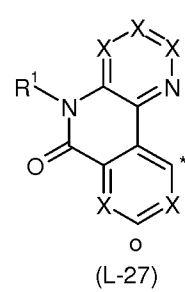
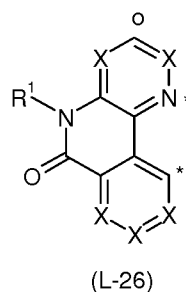
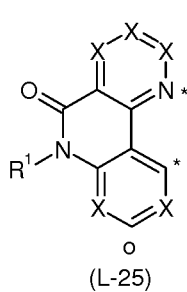
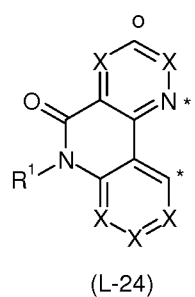


15

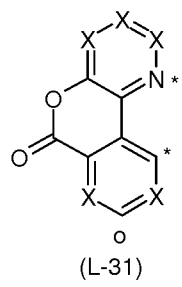
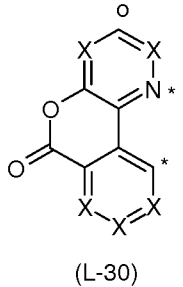
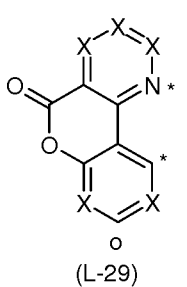
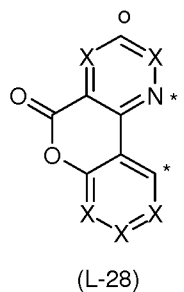


20

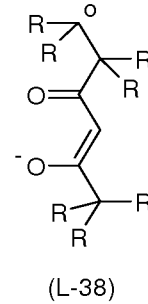
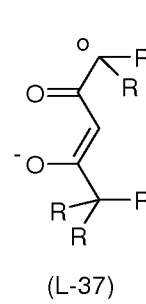
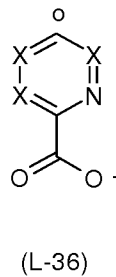
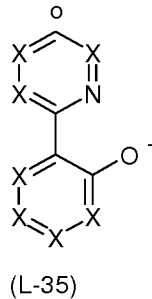
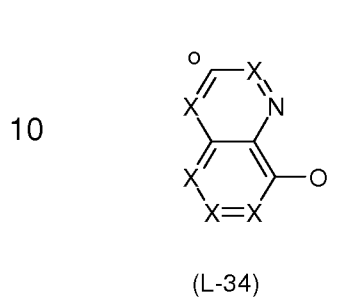
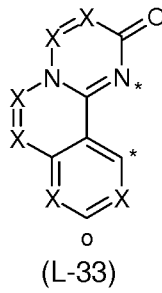
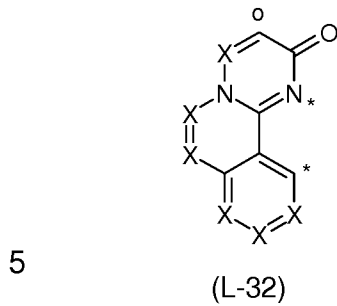
25



30



35



15

wobei die verwendeten Symbole die in Anspruch 1 und 10 genannten Bedeutungen aufweisen, * die Position der Koordination an das Metall andeutet und „o“ die Position der Bindung an X^3 darstellt; dabei koordinieren die Teilliganden (L-34) bis (L-36) jeweils über das explizit eingezeichnete Stickstoffatom und das negativ geladene Sauerstoffatom und die Teilliganden (L-37) und (L-38) koordinieren über die beiden Sauerstoffatome.

20

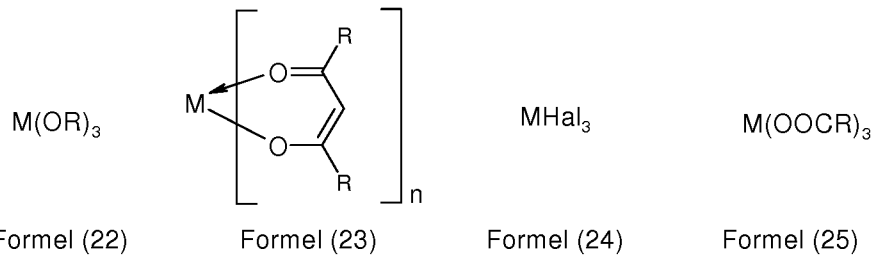
25

12. Verfahren zur Herstellung einer Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 11 durch Umsetzung des Liganden mit Metallalkoholaten der Formel (22), mit Metallketoketonaten der Formel (23), mit Metallhalogeniden der Formel (24), mit Metallcarboxylaten der Formel (25) oder mit Iridium- bzw. Rhodiumverbindungen, die sowohl Alkoholat- und/oder Halogenid- und/oder Hydroxy- wie auch Ketoketonatreste tragen,

30

35

- 159 -



wobei M für Iridium oder Rhodium steht, R die in Anspruch 1 angegebenen Bedeutungen aufweist, Hal = F, Cl, Br oder I ist und die Iridium- bzw. Rhodiumedukte auch als Hydrat vorliegen können.

10

13. Formulierung, enthaltend mindestens eine Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 11 und mindestens eine weitere Verbindung, wobei die weitere Verbindung mindestens ein Lösemittel und/oder mindestens ein Matrixmaterial ist.

15

14. Verwendung einer Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 11 in einer elektronischen Vorrichtung oder als Sauerstoff-Sensibilisator oder in der Photokatalyse.

20

15. Elektronische Vorrichtung enthaltend mindestens eine Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 11, wobei die elektronische Vorrichtungen bevorzugt ausgewählt ist aus der Gruppe bestehend aus organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen, organischen integrierten Schaltungen, organischen Feld-Effekt-Transistoren, organischen Dünnschichttransistoren, organischen lichtemittierenden Transistoren, organischen Solarzellen, organischen optischen Detektoren, organischen Photorezeptoren, organischen Feld-Quench-Devices, lichtemittierenden elektrochemischen Zellen, Sauerstoff-Sensoren oder organischen Laserdioden.

30

16. Elektronische Vorrichtung nach Anspruch 15, wobei es sich um eine organische Elektrolumineszenzvorrichtung handelt, dadurch gekennzeichnet, dass die Verbindung nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 11 als emittierende Verbindung in einer oder mehreren emittierenden Schichten eingesetzt wird.

35

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No
PCT/EP2017/075737

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
 INV. C07F15/00 H01L51/50
 ADD.

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
 C07F H01L

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practicable, search terms used)
 EPO-Internal, CHEM ABS Data, WPI Data

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category*	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	WO 2016/124304 A1 (MERCK PATENT GMBH [DE]) 11 August 2016 (2016-08-11) the whole document -----	1-16

Further documents are listed in the continuation of Box C. See patent family annex.

* Special categories of cited documents :

"A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance	"T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
"E" earlier application or patent but published on or after the international filing date	"X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
"L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)	"Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art
"O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means	"&" document member of the same patent family
"P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed	

Date of the actual completion of the international search 9 January 2018	Date of mailing of the international search report 18/01/2018
---	--

Name and mailing address of the ISA/ European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Fax: (+31-70) 340-3016	Authorized officer Diederren, Jeroen
--	---

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International application No

PCT/EP2017/075737

Patent document cited in search report	Publication date	Patent family member(s)	Publication date
WO 2016124304	A1	11-08-2016	
		CN 107207550 A	26-09-2017
		EP 3254317 A1	13-12-2017
		KR 20170110668 A	11-10-2017
		TW 201700489 A	01-01-2017
		WO 2016124304 A1	11-08-2016

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2017/075737

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES INV. C07F15/00 H01L51/50 ADD.		
Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPC		
B. RECHERCHIERTER GEBIETE Recherchierter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole) C07F H01L		
Recherchierte, aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen		
Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe) EPO-Internal, CHEM ABS Data, WPI Data		
C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN		
Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	WO 2016/124304 A1 (MERCK PATENT GMBH [DE]) 11. August 2016 (2016-08-11) das ganze Dokument -----	1-16
<input type="checkbox"/> Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen <input checked="" type="checkbox"/> Siehe Anhang Patentfamilie		
<p>* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :</p> <p>"A" Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist</p> <p>"E" frühere Anmeldung oder Patent, die bzw. das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist</p> <p>"L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)</p> <p>"O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht</p> <p>"P" Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist</p> <p>"T" Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist</p> <p>"X" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden</p> <p>"Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist</p> <p>"&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist</p>		
Datum des Abschlusses der internationalen Recherche 9. Januar 2018		Absendedatum des internationalen Recherchenberichts 18/01/2018
Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Fax: (+31-70) 340-3016		Bevollmächtigter Bediensteter Diederens, Jeroen

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2017/075737

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
WO 2016124304 A1	11-08-2016	CN 107207550 A	26-09-2017
		EP 3254317 A1	13-12-2017
		KR 20170110668 A	11-10-2017
		TW 201700489 A	01-01-2017
		WO 2016124304 A1	11-08-2016
